

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS DER  
LEHRVERANSTALTUNGEN ZU FEMINISTISCHEN  
THEORIEN, GENDER- UND QUEERSTUDIES

BILDENDE – ANGEWANDTE – BOKU – MEDUNI –  
MDW – UNI WIEN – TU – WU

FRAUEN\*FORSCHERIN SOSE 2016



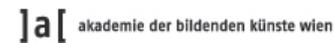
FRAUEN\*FORSCHERIN SOSE 2016

# IMPRESSUM

Medieninhaberin: HochschülerInnenschaft an der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien  
Herausgeberin: Das Kollektiv Frauen\*referat  
Redaktion: Ezgi Erol, Daniela Paredes, Berivan Sayici, Rada Živadinović, Melike Eksik  
Layout: Angela Tiefenthaler  
Cover: Berivan Sayici  
Druck: Druckerei Fiona  
Erscheinung: Februar 2016



## MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON:



# Frauen\*forscherin Sommersemester 2016

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
zu Feministischen Theorien, Queer- und  
Genderstudies

# INHALTSVERZEICHNIS

Index Lehrveranstaltungsleiter_innen	5
Editorial	8
<b>2</b> ...QUEER_FEMINISTISCHES AN DEN UNIS	11
Kollektiv Frauen*Referat der ÖH Uni Wien	11
Homo_Bi_Trans*Referat der ÖH Uni Wien	22
ÖH-office for anti-racist work/ Referat antirassistische Arbeit der ÖH Uni Wien	23
Referat für feministische Politik der ÖH Bundesvertretung	26
Referat Genderforschung Uni Wien	28
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Uni Wien	30
Abteilung Gleichstellung und Diversität der Uni Wien	32
Beratungsstelle sexuelle Belästigung und Mobbing Uni Wien	43
Koordinationsstelle Frauenförderung und Gender Studies der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	35
Abteilung Gender Kompetenz Technisches Univesität	38
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Akademie der bildenden Künste	39
Fernetz - Junges Forschungsnetzwerk Frauen- und Geschlechtergeschichte	42
Salon 21 und Sammlung Frauennachlässe	42
Topf zur Förderung queerer_feministischer Nachwuchswissenschaftler*innen der ÖH Uni Wien	43
GEWI	44
Förderstellen an den Unis	46
Andere Anlaufstellen an den Unis	48
...QUEER_FEMINISTISCHE PROJEKTE UND INITIATIVEN	49
Initiative geflüchteter Frauen*	49
Queer Base	50
Planet – Gezege – Planeta 10	52
maiz	54
LeEZA	56
VIMÖ – Verein intersexueller Menschen Österreich/Plattform Intersex	60
Têkoşîn	61
Frauenhetz	63
VBIKÖ – Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs	64
Women on Air – Globale Dialoge	65
female:pressure	66
unrecords	67
DEFMA Gruppe	68
Die Schenke	72
das que(e)r	73
Rosa Antifa Wien (raw)	74

tech:babbel	75
Frauen*Caffe – FC Feminista	76
Bikekitchen: Frauen Lesben Inter Mädchen Trans Reparier Bar	77
Girls Rock Camp	78
Miss Baltazar's Laboratory	79
Vienna Roller Derby	80
Kicken ohne Grenzen	81
Feminismus & Krawall	83
Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch	84
WenDo – feministische Selbstverteidigung	86
Arge Dicke Weiber	90
Shaolin Kung Fu für Frauen	91
Frauen*projekte	92
Andere Räume und Vereine	94
...ZUM LESEN	95
ChickLit – Feministische Buchhandlung	95
C3 Bibliothek für Entwicklungspolitik von ÖFSE, BAOBAB und Frauen*Solidarität	96
Frauen*solidarität	97
Stichwort – Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung	99
Bibliothek von Unten	101
ArbeiterInnenkammer Bibliothek	102
fiber. werkstoff für feminismus und popkultur	103
Sugarbox – queer feministischer blog	104
Bücherbörse	105
Migrazine – feministisch-queeres und antirassistisches Online-Magazin	106
Queerulant_in – Queere Theorien und Praxen	108
...BERATUNG- UND ANLAUFSTELLEN	109
Frauen* beraten Frauen*	109
LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen	111
Peregrina	114
Autonome österreichische Frauenhäuser	115
Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen	116
FOOTPRINT- Betreuung, Freiraum & Integration für Betroffene von Frauenhandel und Gewalt	116
Lila Tipp/Türkis Rosa Tipp	117
Zeitlupe – Peer-Beratung für Frauen mit Behinderung	119
Beratungsstellen zu Flucht und Asyl	120
Andere Beratungsstellen	121
...FRAUEN* UND FLUCHT	124
Beitrag von Souria Khatib	124
Beitrag von Bayruza Dawoud	125

Beitrag von Wafa Salim . . . . .	127
Beitrag von Dilara Masud . . . . .	128
Narratives of Ezidi Women After Escape von Seyedehbehnaz Hosseini . . . . .	129
Trafficking of women* and girls* in crisis von Daniela Paredes. . . . .	131
Oktober 86 von Maria Hera . . . . .	135
Solidarität ist eine politische Haltung von Elisa Ludwig . . . . .	139
Heute keine powerpoint von Kerstin Putz . . . . .	142
Besonderer Bedarf bei der Unterbringung von geflüchteten LGBT*IQ's . . . . .	143
Syriens Aktivistinnen von Angelika Derfler . . . . .	147
Asylgrund oder keiner? von Angelika Derfler . . . . .	149
Österreich: „Lost in Translations“ von Tania Napravnik . . . . .	151
Gegen sexualisierte Gewalt und Rassismus. Immer. Überall. . . . .	153
„Widerstand im Heimatland“ von Tania Napravnik . . . . .	156

## KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN . . . . .	161
UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST . . . . .	169
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN . . . . .	175
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN . . . . .	179
UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN . . . . .	183
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN. . . . .	193
UNIVERSITÄT WIEN . . . . .	197
Masterstudium Gender Studies . . . . .	198
Erweiterungscurriculum Gender Studies . . . . .	212
SPL 1 – Katholische Theologie . . . . .	220
SPL 3 – Rechtswissenschaften . . . . .	221
SPL 6 – Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte . . . . .	225
SPL 7 – Geschichte . . . . .	226
SPL 8 – Kunstgeschichte. . . . .	236
SPL 9 – Altertumswissenschaften . . . . .	238
SPL 10 – Deutsche Philologie . . . . .	239
SPL 12 – Anglistik . . . . .	240
SPL 13 – Fennistik, Hungarologie, Niederlandistik, Skandinavistik und Slawistik. . . . .	241
SPL 14 – Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie . . . . .	246
SPL 16 – Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft. . . . .	258
SPL 17 – Theater-, Film- und Medienwissenschaft . . . . .	261
SPL 18 – Philosophie . . . . .	269
SPL 19 – Bildungswissenschaft . . . . .	270
SPL 20 – Psychologie . . . . .	296
SPL 21 – Politikwissenschaft . . . . .	297
SPL 22 – Publizistik und Kommunikationswissenschaft . . . . .	312

SPL 23 – Soziologie . . . . .	313
SPL 24 – Kultur- und Sozialanthropologie . . . . .	323
SPL 29 – Geographie. . . . .	348
SPL 35 – Sportwissenschaften . . . . .	349
SPL 40 – Doktoratsstudium Sozialwissenschaften . . . . .	359
SPL 41 – Historisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium. . . . .	361
SPL 48 – Slawistik . . . . .	362
SPL 49 – Lehrer_innenbildung . . . . .	365
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN. . . . .	371
ADRESSEN . . . . .	378

## INDEX LEHRVERANSTALTUNGSLEITER\_INNEN

<b>A</b>		
Achaleke, Beatrice . . . . .	170, 376	
Ahamer, Franz. . . . .	251	
Ajanovic, Edma . . . . .	310	
Arztmann, Doris . . . . .	165	
<b>B</b>		
Bader-Zaar, Birgitta . . . . .	230	
Bargetz, Brigitte . . . . .	307	
Bendl, Regine . . . . .	372, 375	
Bidwell-Steiner, Marlen . . . . .	200, 202, 211, 342	
Biewer, Gottfried . . . . .	282	
Binder, Susanne. . . . .	324	
Bischof, Karin . . . . .	218, 332	
Brandfellner, Manfred . . . . .	357	
Brodey, Monika. . . . .	376	
<b>C</b>		
Charton, Anke. . . . .	267	
Cserer, Amelie. . . . .	194	
Cyba, Eva. . . . .	322	
<b>D</b>		
Darnhofer, Ika . . . . .	176	
Davis-Sulikowski, Ulrike . . . . .	347	
De Abreu Fialho Gomes, Beatriz . . . . .	249	
Dinold, Maria . . . . .	354, 355	
Dittrich, Marie-Agnes . . . . .	184	
Doneus, Michael . . . . .	225	
Draganits, Erich . . . . .	225	
<b>E</b>		
Eder, Franz . . . . .	231	
Ehrmann-Hämmerle, Christa . . . . .	226, 232, 233	
Eigelsreiter-Jashari, Gertrude. . . . .	255	
Elias, Marion . . . . .	172	
Ellmeier, Andrea. . . . .	184, 185	
Enzendorfer, Martina . . . . .	287	
Erdélyi, Ann-Kathrin . . . . .	186	
<b>F</b>		
Fartacek, Gebhard Sebastian . . . . .	324	
Fasching, Helga . . . . .	273, 276, 277	
Flicker, Eva . . . . .	313	
Fratini, Nathalie . . . . .	268	
Fuchs, Bernhard . . . . .	236	
Futscher, Edith . . . . .	171	

## G

Gaigg, Christine	261
Garde, Isa*	165, 266
Gehmacher, Johanna	227
Götz, Judith	299
Götzenbrucker, Gerit	313
Gouma, Assimina	246
Gregor, Felix Tristan	262
Griesebner, Andrea	234
Grothe, Hinrich	196
Gstach, Johannes	275
Gstättnner, Maria	189
Gubitzer, Luise	372
Guerrero, Marion	223
Günther, Julia	255
Guth, Doris	163

## H

Haas, Marita	288
Hacker, Hanna	203, 330
Haidinger, Bettina	308
Handlos, Martha	258
Harrer, Andrea	279
Hauch, Gabriella	361
Heidenreich, Nanna	265
Heinemann, Maria Bettina	239
Heller, Birgit	220
Hemetek, Ursula	187
Hofmann, Roswitha	373
Holzleithner, Elisabeth	225
Huber, Harald	187
Hündler, Maria	162
Hutfless, Esther	269

## I

Ingrisch, Doris	185, 188, 189
-----------------	---------------

## J

Jauk, Daniela	162
Jutz, Gabriele	172

## K

Karl, Sylvia	323
--------------	-----

Kazeem-Kaminski, Belinda	163
Kirova, Anna	369
Klenk, Florian Cristobal	292
Knittler, Käthe	308
Knöll, Bente	195
Krah, Adelheid	226, 230
Kravagna, Christian	167
Krenceyová, Michaela	248, 254
Kutscher-Studenic, Gloria	376

## L

Langenberger, Birgit	290
Lauggas, Meike	215, 337
Leitner, Andrea	316
Lipcheva-Prandzheva, Ljubka	364
Löffler, Marion	218, 306, 332
Loidolt, Melanie	201
Lummerding, Susanne	208, 210

## M

Mader, Elke	359
Mader, Katharina	372
Malmberg, Isolde	187
Marković, Tatjana	190
Mathé, Nicole	222
Mayer-Hirzberger, Anita	191
Mayer, Stefanie	310
Mecheril, Paul	239
Mesner, Maria	205, 343
Messinger, Irene	246
Mitschka-Kogoj, Edeltraud	312
Mödlin, Michaela	349
Müller-Camen, Michael	375

## N

Ni Dhuill, Caitriona	240, 242
Niederkofler, Heidi	198, 199, 340, 341

## O

Öchsner, Susanne	319
Ortmayer, Birgit	241
Ortner, Rosemarie	284

## P

Peter, Birgit	264
Pfeiffer, Gabriele Christine	264
Pimmer, Herbert	221
Poniz, Katja Mihurko	362
Ponocny-Seliger, Elisabeth	296
Proyer, Michelle	270, 272, 283
Pruckermayr, Nicole	162
Pucherova, Dobrota	252
Purkarthofer, Petra	246, 304

## R

Rapp, Claudia	238
Reichle, Ingeborg	173
Reinprecht, Christoph	316
Reiter-Zatloukal, Ilse	223
Reitsamer, Rosa	191
Rosenbichler, Ursula	213, 335
Rütten, Tim	228

## S

Sakdapolrak, Patrick	348
Sänger-Böhm, Kerstin	234
Sauer, Birgit	361
Schäfer, Elisabeth	269
Scheibelhofer, Elisabeth	314
Scherney, Andrea	353
Schmidt-Lauber, Brigitta	237
Schneider, Claudia	365, 367
Schönpflug, Karin	257
Schröder, Arne	268
Schütz, Anita	243
Seidl, Monika	240
Sicher, Michael	376
Silberbauer, Angelika	258
Sölkner, Sabine	209, 329
Sonderegger, Arno	251
Sourial, Stefanie	164
Spohn, Anna Margareta	173
Steiner, Ingrid	196
Stipsits, Reinhold	277
Stögner, Karin	218, 332
Stoller, Silvia	270

Strachota, Andrea	271
Striedinger, Angelika	297
Studer, Heide	177
Sunkovsky, Beatrix	170

## T

Tosic, Jelena	326
Traunsteiner, Bärbel Susanne	375
Treiblmayr, Christopher	206, 344
Tunst-Kamleitner, Ulrike	176

## V

Valchars, Gerd Stefan	246
Vater, Stefan	209, 329
Vedernjak-Barsegiani, Aleksandra	246
Vey, Jean-Luc	376

## W

Wade, Manuela	303
Walkensteiner-Preschl, Claudia	185
Weikert, Aurelia	346
Weinzierl, Claudia	216, 338
Weish, Ulrike	212, 334
Weiss, Hildegard	316
Wiesinger-Russ, Alexandra	349, 351
Windischgrätz, Michaela	223
Winheller, Sandra	286
Winkler, Doris	274
Wöhner, Veronika	198, 199, 340, 341
Wroblewski, Angela	316
Wünsch, Michaela	264

## Z

Zuckerhut, Patricia	328
---------------------	-----

# EDITORIAL

## LIEBE LESER\*INNEN,

8

wir freuen uns euch die neue Ausgabe der Frauen\*Forscherin im SoSe 2016 vorzustellen!

Für alle, die Frauen\*Forscherin noch nicht kennen: sie ist ein queer\_feministisches<sup>1</sup> Druckwerk, welches jedes Semester vom Kollektiv Frauen\*Referat der ÖH Uni Wien herausgegeben wird. Drinnen findest du ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis möglichst aller feministischen, queeren, genderbezogenen, frauen\*spezifischen, antirassistischen, antikolonialen sowie kritischen migrationsthemenbezogenen Lehrveranstaltungen der Wiener Universitäten.

Wie jedes Semester stellen sich in der Frauen\*Forscherin verschiedene queer\_feministische und anti-rassistische Räume, Beratungs- und Anlaufstellen, Initiativen und Projekte vor. Außerdem gibt es wie immer verschiedene, von unterschiedlichen Frauen\* geschriebene, Beiträge, die wir in Rahmen eines Calls gesammelt haben, diesmal zum Themenschwerpunkt Frauen\* und Flucht.

Dieser Schwerpunkt wurde durch die aktuelle Ereignisse „inspiriert“ - hundertausende Menschen auf der Flucht, Krieg, Öffnungen und Schließungen der Grenzen, Zäune, Lager für Geflüchtete im „Nahen Osten“, Europa und an seinen Grenzen, Refugees-Welcome-Bewegungen, hunderte Initiativen unter anderem... Wir haben uns die Frage gestellt wie Frauen\* in diesen Umständen bzw. Missständen spezifisch betroffen sind und Widerstand leisten und haben verschiedene Beiträge bekommen:

(Erfahrungs)Berichte aus den Kriegsgebieten, von Fluchtwegen oder aus den Geflüchteten-Notunterkünften, Auseinandersetzungen rund um das Thema Asylverfahren, geschlechtsspezifische Asylgründe, Dolmetschen, Berichte über Jesidische Frauen\*, Krieg oder Frauen\*Handel, Gedichte und Texte zu persönlichen Eindrücken von Betroffenen und nicht-Betroffenen Frauen\*, Stellungnahmen und Diskussionen zum Thema Unterbringung LGBTIQ Geflüchteten, Widerstandsstrategien von Frauen\* in Kriegsgebieten, sexualisierte Gewalt und Rassismus...

Wir hoffen die Beiträge werden euch informieren, zum Nachdenken und Diskussion anregen, neue Perspektiven eröffnen und zum Handeln und Widerstand motivieren.

Wir sagen WILLKOMMEN zu Geflüchteten und STOPP zu Rassismus, Sexismus, Homo- und Trans\*phobie!

## GRÜSSE AUS DEM KOLLEKTIV FRAUEN\*REFERAT!

### ANMERKUNGEN AM RANDE:

\* Wie die Lehrveranstaltungsleiter\*innen ihre Ankündigungen gestaltet haben, haben wir nicht lektoriert. Vielleicht kann der jeweilige Sprachgebrauch von „mitmeinen“ über gesplittet bis Unterstrich und Sternchen aber auch Aufschluss über die Lehrveranstaltung geben.

\* Die abgedruckten Texte sind eigenständige Statements der Autorinnen\* und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion bzw. des Kollektivs Frauen\*referat wider.

### FUSSNOTE:

(1) Der Unterstrich verdeutlicht die Vielfalt der Konzepte „Queer“ und „Feminismus“ und die vielfältigen Bezüge, die diese zueinander haben können.

\*\*\* \*\* English \*\*\* \*\*

## DEAR READERS,

we are glad to bring you the new issue of Frauen\*Forscherin for the SoSe 2016!

For all of you who do not know about the Frauen\*Forscherin yet: it is a queer\_feminist publication that is released every semester by the women's\* collective Frauen\*Referat ÖH Uni Wien.

In it you can find a catalog of courses of almost all feminist, queer, gender-based, antiracist, anti-colonial and critical migration lectures and seminars at universities in Vienna.

Like every semester we also present some queer\_feminist and anti-racist spaces, information- and counseling places, initiatives and projects.

And, like always, we feature different submissions to a call for papers and that are written by different women\*, this time on the topic women\* and refuge.

This topic was „inspired“ by the current happenings – thousands of people seeking refuge and fleeing from homes, war, closings and openings of the borders, fences, refugee camps in the „Middle East“, Europe and its borders, Refugees-Welcome-movements, hundreds of founded initiatives... We asked how women\* are affected by this situation and how they resist and we received a variety of submissions:

(experience)reports from the war torn places, from the escape routes or from the emergency shelters for refugees, approximations to asylum and the bureaucracy behind it, gender based reasons for asylum, reports on Yazidi women\*, war or trafficking of women\*, poetry and personal writings from women\* taking refuge or those who are not, discussions about shelters for LGBTIQ refugees, ways of resistance of women\* in the war zones, sexualised violence and racism...

9

We hope that with this issue we can inform you, open up new perspectives and bring you some motivation for resistance.

We say WELCOME to refugees and STOP to racism, sexism, homo- and trans\*phobia!

## 10 BEST REGARDS FROM THE WOMEN'S\* COLLECTIVE FRAUEN\*REFERAT!

ON A SIDE NOTE:

\* We did not proofread any of the text from the lectures.

\* The printed text is property of the authors and reflects the ideas of the individual writers and not necessarily the opinions of the collective Frauen\*referat.

## .....QUEER\_FEMINISTISCHES AN DEN UNIS

### KOLLEKTIV FRAUEN\*REFERAT DER ÖH UNI WIEN

#### WER SIND WIR?

Wir arbeiten als autonomes Kollektiv. Das heißt, dass wir fraktionsunabhängig zusammenarbeiten und außerhalb von jeglichem parteipolitischen Auseinandersetzungen stehen. Als Kollektiv arbeiten wir an der queer\_feministischen, migrantischen und antirassistischen Vernetzung. Für uns ist das Kollektiv Frauen\*Referat ein Ort der Selbstermächtigung, innerhalb und außerhalb der Institution Universität. Wir wollen versuchen eine niederschwellig zugängliche Anlaufstelle für alle Cis<sup>1</sup>-Frauen, Lesben, Trans<sup>2</sup> und Interpersonen zu sein. Unsere Einladungspolitik ist aber von der jeweiligen Veranstaltung und Kontext abhängig.

#### WAS MACHEN WIR?

##### FRAUEN\*TUTORIUM

Das Frauen\*Tutorium ist ein Ort der intensiven Auseinandersetzung mit queer\_feministischen Theorien und Praxen, ein Ort für offenen Austausch und Vernetzung. Eingeladen sind alle Frauen\*, die sich für Queer und/oder Feminismus interessieren, unabhängig davon wie stark sie sich bis jetzt damit auseinandergesetzt haben. Mit Frauen\* meinen wir alle Personen, die sich als Frauen\* identifizieren.

##### TOPF ZUR FÖRDERUNG QUEERER/FEMINISTISCHER NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN

Das Frauen\*Referat verwaltet gemeinsam mit Homobitrans\*Referat den Topf zur Förderung queerer/feministischer Nachwuchswissenschaftler\_innen. Mehr dazu findest du hier: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

##### FRAUENFÖRDERBEIRAT

Wir sind gemeinsam mit dem Referat für Genderforschung, dem Arbeitskreis für Gleichbehandlung sowie mit der Abteilung Gleichstellung und Diversität Teil des Frauen\*Förderbeirats (<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/frauenfoerderbeirat/>). Ziel des Beirats ist neue Maßnahmen im Bereich der Frauen\*Förderung und Vernetzung zu entwickeln und umzusetzen. Von dem Frauen\*Förderbeirat ausgehend wurde die kostenlose Workshopreihe für Student\*innen „Power Up!“ ins Leben gerufen. Mehr dazu findest du hier: <http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/>

##### BERATUNG

Innerhalb von unseren Journdiensten bieten wir Beratung und Unterstützung zu unterschiedlichen Angelegenheiten an.

Du bist seit kurzem in Wien und magst wissen, welche queeren\_feministischen\_antirassistischen Gruppen, Initiativen oder Räume es in Wien gibt? Du suchst Anschluss zu politischen Kontexten/Zusammenhängen? Du hast Lust ein Projekt zu starten oder eine Gruppe zu gründen und brauchst dafür finanzielle,

organisatorische, inhaltliche Unterstützung oder Support beim Bekanntmachen deines Projektes?  
 Du erlebst sexistische, rassistische, homophobe, transphobe, exotisierende Gewalt, Diskriminierung und Ausschlüsse seitens der Studienkolleg\_innen, Lehrenden oder Unipersonal?  
 Dein\_e Professor\_in sagt dir dein Deutsch ist nicht gut genug?  
 Du wirst mit rassistischen Stereotypen und Vorbehalten konfrontiert?  
 Du erlebst Ausschlüsse aufgrund deiner sexuellen Orientierung, Gender-Identität oder du hast Angst dich zu outen? Dein\_e Professor\_in reproduziert heteronormative/ heterosexistische Stereotype? Dein\_e Masterarbeitsbetreuer\_in macht dich an, lädt dich öfters ein mit ihm\_ihr was trinken zu gehen? Im Seminar wird rassistische, homophobe, transphobe oder sexistische Sprache benutzt? Du wirst auf der Uni nicht gleich wie deine österreichischen/weißen<sup>3</sup>/westeuropäischen<sup>4</sup> Mitstudierenden behandelt?  
 Du hast Angst, dass du schlechte Bewertungen bekommst, nicht weiter betreut, oder nicht ernst genommen wirst oder keine Unterstützung erhältst wenn du dich widersetzt oder beschwerst?  
 Du erlebst sexualisierte oder/und rassistische oder transphobe Gewalt am Arbeitsplatz?  
 Du kannst mit deine\_n Kolleg\_innen oder mit deine\_r Chef\_in nicht darüber reden?  
 Du arbeitest in prekären oder undokumentierten Arbeitsverhältnissen und hast deswegen Angst über deine Erfahrungen zu reden?  
 Du willst eine Demo, Kundgebung, einen Protest, eine Intervention oder unterschiedliche Veranstaltungen organisieren und planen? Du möchtest dich mit uns oder mit anderen Kollektiven vernetzen, um vielleicht gemeinsam Aktionen zu planen?

### WIR KÖNNEN:

Vertrauensvoll und wenn du willst anonym mit dir reden;  
 Unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und Hilfestellungen gemeinsam entwickeln;  
 Gemeinsam eine Strategie zum Problemumgang überlegen;  
 Dich an andere spezialisiertere Anlaufstellen weiterleiten;  
 Peer Beratung (von Betroffenen für Betroffene) geben;  
 Dich bei der Anmeldung, Mobilisierung, Ankündigung usw. von politischen Aktionen unterstützen.  
 Wir sind parteiisch mit dir und stellen deine Wahrnehmung nicht in Frage!  
 Beratung in folgenden Sprachen möglich: englisch, deutsch, türkisch, spanisch, serbokroatisch/bosnisch.

### JOURNALIENST UND OFFENES PLENUM

jeden Montag von 13 - 16 Uhr

### KONTAKT

Beri// Dani// Ezgi// Rada// Melike

Frauen\*Referat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

E-Mail: frauenreferat@oeh.univie.ac.at

- (1) Cis ist ein Mensch, dessen bei Geburt zugewiesenes Geschlecht mit der eigenen Geschlechteridentität übereinstimmt.
- (2) Trans ist ein Mensch, bei dem das bei Geburt zugewiesene Geschlecht und die eigene Geschlechteridentität nicht übereinstimmen.
- (3) Die Kursivschreibung des Wortes soll deutlich machen, dass es sich bei Kategorien wie weiß und schwarz lediglich um soziale Konstruktionen handelt. Jene sind wirkmächtig, was bedeutet, ob ein Mensch als weiß kategorisiert wird, ist eine rein soziale Konstruktion. Wenn einem Menschen aber das weiß-Sein zugesprochen wird, hat er reale Vorteile, da wir in einer rassistisch strukturierten Gesellschaft leben.
- (4) Die Kursivschreibung des Wortes hebt hervor, dass es sich bei der Kategorie Westen wie auch jener des Ostens um geografische Raumkonstruktionen mit Wirkmacht handelt.

\*\*\* \*\* \* Türkçe \*\*\* \*\* \*

### BİZ KİMİZ?

Biz özerk bir kolektifiz. Yani, birlikte bir fraksiyondan bağımsız çalışma yürütüyoruz ve herhangi bir partinin siyasi tartışmalarının da dışında duruyoruz. Kolektif olarak queer-feminist, göçmenlik ve ırkçılık karşıtı network üzerinde çalışıyoruz. Bizim için kadınlar\* bölümü kolektifi üniversite içinde ve dışında öz-güçlenme için bir alan. Cis<sup>1</sup>-Kadınlar, lezbiyenler, trans<sup>2</sup> ve inter kişiler için düşük seviyeli bir danışma yeri olmak istiyoruz. Ancak davet politikamız organize ettiğimiz aktiviteye ve bağlama göre değişmektedir.

### BİZ NE YAPIYORUZ?

#### KADIN\*REHBERİ

Kadın\*Eğitim programı, queer-feminist teorilerin ve praksisinin yoğun bir biçimde tartışıldığı bir yer, fikir alışverişi ve network alanı. Şimdiye kadar kişinin queer ve/ya feminizm ile ne derecede ilgilenmiş olduğundan bağımsız olarak bu konuya merak duyan tüm kadınlar\* bu programa davetlidir. Kadın\* demek ile kendisini kadın\* olarak tanımlayan herkesi kastediyoruz.

#### GENÇ QUEER-FEMİNİST BİLİMCİLERİ TEŞVİK İÇİN BÜTÇE

Homobitrans\* Bölümü ile birlikte genç queer/feminist bilimcilerine teşvik adlı bütçeyi yönetiyoruz. Bu konuda daha fazla bilgi almak için: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

#### KADIN\*ARAŞTIRMA/DESTEK KURULU

Kadın\*Araştırma/Destek Kurulunda, Eşitlik ve Çeşitlilik Kısmı gibi Eşit Muamele için Çalışma Grubu ve Cinsiyet Araştırma Bölümü ile birlikte yer alıyoruz. Bu kurulun amacı yeni önlemleri kadına yönelik destek ve network alanında uygulamak ve geliştirmektir.

Kadın\* Araştırma /Destek Kurulu`ndan yola çıkarak öğrenciler için ücretsiz atölye serisi "Power Up!" başlatıldı. Bu konuda daha fazla bilgi almak için: <http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/>

## DANIŞMANLIK\_

Çalışma saatleri içinde farklı hususlarda danışmanlık hizmetleri ve destek sunuyoruz.

Kısa süredir Viyana`dasın ve Viyana`da olan queer\_feminist\_ırkcılık karşıtı grupları, insiyatifleri ya da alanları bilmek mi istiyorsun? Siyasi çevreler/ Bağlamlar için bir bağlantı mı arıyorsun? Bir proje başlatmak istiyorsun ya da bir grup kurmak istiyorsun ve bunun için maddi, organizasyona yönelik, içe-riksel desteğe ya da projenin reklamında desteğe ihtiyacın mı var?

Okul arkadaşların, hocaların ya da başka uni çalışanlarından cinsiyetçi, ırkçı, homofobik, transfobik, egzotik şiddete ayrımcılığa ve dışlamaya mı maruz kalıyorsun

Profesörün sana almanca'nın yeteri derecede iyi olmadığını mı söylüyor?

İrkçi stereotiplerle ve klişelerle karşı karşıya mısın?

Cinsel yönelimin, cinsiyet kimliğinin nedeniyle dışlanıyor musun ya da açılmaktan korkuyor musun? Profesörün heteronormatif/heteroseksist stereotipleri yeniden mi üretiyor? Master tez danışmanın sana devamlı sarkıntılık ediyor ve seni devamlı onunla bir şeyler içmeye mi davet ediyor? Derste ırkçı, homofobik, transfobik ya da cinsiyetçi bir dil mi kullanıyor? Sana *avusturyalı/beyaz3/batı avrupalı4* öğrenciler gibi üniversitede eşit davranılmıyor mu? Bu duruma karşı koyduğun ya da bu durumu şikayet ettiğin, eleştirdiğin takdirde kötü not olmaktan, danışmanlığın devam edilmemesinden ya da ciddiye alınmaktan ve destek almamaktan mı korkuyorsun?

İş yerinde cinsiyetçi ve/ve ya ırkçı ya da transfobik şiddete mi maruz kalıyorsun?

İş arkadaşların ya da patronunla bu durum üzerine konuşamıyor musun?

Güvencesiz ya da kağıtsız çalışma ilişkileri içinde misin ve bu yüzden bu deneyimlerin üzerine konuşmaktan korkuyor musun?

Bir eylem, protesto, basın açıklaması ya da farklı ve başka aktiviteler mi organize etmek ve planlamak istiyorsun?

Ortak eylemler, aktiviteler planlamak için bizimle ya da başka kolektiflerle ilişkilenecek mi istiyorsun?

## BİZ:

Güven dolu ve istersen seninle anonim konuşabiliriz;

Farklı eylem imkanları ve destek biçimleri birlikte geliştirebiliriz;

Birlikte bir sorun ile başa çıkabilmek için birlikte strateji düşünüp taşınabiliriz;

Seni danıştığın konuya yönelik daha özel ve önemli danışma yerlerine yönlendirebiliriz;

Sorudaş yani mağdurdan mağdura verilen bir danışmanlık biçimi olan Peer danışmanlık yapabiliriz;

Bizim için senin beyanın esaslı ve senin algından kuşku duymuyoruz!

Danışmanlık İngilizce, Almanca, Türkçe, İspanyolca, Sırpça-Hırvatça-Boşnakça sunulmaktadır.

## ÇALIŞMA SAATLERİ ve HERKESE AÇIK TOPLANTI:

Her pazartesi 13-16 arası

## İLETİŞİM:

Beri //Dani// Ezgi// Heike // Rada// Sina// Selina

Viyana Üniversitesi Öğrenci Birliği Kadınlar\* Bölümü

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

E-Mail: frauenreferat@oeh.univie.ac.at

(1) Cis doğduğunda tanımlanan cinsiyeti ile cinsiyet kimliği uyuşan kişidir.

(2) Trans doğduğunda tanımlanan cinsiyeti ile cinsiyet kimliği uyuşmayan kişidir.

(3) Burada kelimenin italik olarak yazılmış olması beyaz ve siyah gibi kategorilerin tamamen sosyal inşalar olduğunu söz konusu eder. Bir kişinin beyaz olarak kategorize edilip edilmemesi sosyal bir inşa olduğu anlamına gelir. Eğer bir kişinin beyaz olduğu söyleniyorsa, ırkçılığın yapısal hale gelmiş bir toplumda yaşadığımız için bu kişi gerçek avantajlı konumdadır.

(4) Burada kelimenin italik yazılması batı kategorisini tıpkı doğu gibi coğrafi mekansal inşa olduğunu vurgulamak icindir.

\*\*\* \*\* Español \*\*\* \*\*

## ¿QUIÉNES SOMOS?

Trabajamos como un colectivo autónomo. Esto quiere decir que trabajamos independientemente de facciones políticas y que no participamos de las disputas entre partidos políticos.

Como colectivo trabajamos para fomentar la conexión y redes queer\_feministas, migrantes y antirracistas. Para nosotros el Colectivo del Centro de Mujeres\* es un lugar del empoderamiento dentro de y fuera de la institución de la universidad.

Queremos lograr ser un punto accesible para todas las mujeres Cis<sup>1</sup>, lesbianas, personas trans<sup>2</sup> y personas inter. De cada evento dependerá a quién esté dirigido.

## ¿QUÉ HACEMOS?

FRAUENTUTORIUM / TUTORÍAS PARA MUJERES\*

La Tutorías para mujeres\* es un lugar de intenso involucramiento con teorías y prácticas queer\_feministas, un espacio para intercambio abierto y para conectarse. Todas las mujeres\* que se interesan por temas queer y/o feministas, independientemente de qué tan involucradas hayan estado hasta ahora. Con mujeres\* nos referimos a todas las personas que se auto-identifican como mujeres.

## FONDO PARA PROMOVER INVESTIGACIONES QUEER/FEMINISTAS

El colectivo del centro de mujeres\* , junto con el colectivo del centro Homobitrans\*, es responsable del fondo para promover investigaciones queer/feministas. Más información en: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

## CONSEJO PARA EL EMPODERAMIENTO DE LA MUJER\*

Junto con el Departamento para Investigación de Género, el Círculo de Trabajo para Igualdad de Trato, como la Unidad para Igualdad de Género y Diversidad, somos parte del Consejo para el empoderamiento

de la mujer\* (<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/frauenfoerderbeirat/>). El fin del consejo es tener nuevas medidas en el campo de empoderamiento de y apoyo a las mujeres\* y la creación y desarrollo de redes. La serie de talleres gratis para estudiantes\* „Power up“ fue puesta en marcha por el consejo. Más información en: <http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/>  
ASESORÍA

Dentro de nuestras horas de oficina ofrecemos asesoramiento y apoyo en diversas circunstancias.

Eres nuevx en Viena y quieres saber qué grupos, iniciativas o espacios queer\_feministas\_antiracistas hay en la ciudad? Buscas conectarte con ámbitos o contextos políticos? Tienes ganas de empezar un proyecto o fundar un grupo y necesitas apoyo financiero, organizacional, de contenido o para dar a conocer tu proyecto?

¿Sufres violencia sexista, racista, homofóbica, transfóbica, violencia exotizante, discriminación y exclusión por parte de tus compañerxs de estudio, instructorxs, o personal de la universidad?

¿Tu profesor te dice que tu alemán no es suficientemente bueno?

¿Te ves confrontadx con estereotipos y prejuicios racistas?

¿Sufres exclusión por tu orientación sexual, identidad de género o tienes miedo de salir del closet?

¿Tu profesorx reproduce estereotipos heteronormativos o heterosexistas? ¿Tu supervisorx de tesis te coquetea, te invita frecuentemente a tomar algo con él/ella?

¿En tu clase se usa lenguaje racista, homofóbico, transfóbico o sexista? ¿En la universidad no te tratan igual que a tus compañerxs austríacos/blancxs<sup>3</sup>/europeos del este<sup>4</sup>? ¿Tienes miedo de que al oponerte o quejarte se afecten tus notas, o no tengas más supervisorx o no te tomen en serio?

¿Sufres violencia sexualizada, racista o transfóbica en tu trabajo?

¿No puedes hablar de esto con tus colegas o jefe?

¿Trabajas en condiciones precarias o de forma indocumentada y por eso tienes miedo de hablar de tu experiencia?

¿Quieres organizar y planificar una protesta, marcha intervención o algún tipo de evento? ¿Quieres vincularte a nosotrxs u otros colectivos, para quizá planear acciones conjuntas?

## PODEMOS:

Hablar contigo en confianza y de forma anónima si así lo prefieres;

Juntxs desarrollar diversas formas de asistencia y posibilidades de acción;

Considerar una estrategia para el manejo del problema;

Recomendarte otros espacios especializados;

Brindar asesoría de pares, de víctima a víctima;

Apoyarte en el registro, transporte, anuncios, entre otros de acciones políticas.

Estamos de tu lado y no dudamos de tu percepción.

La asesoría es posible en las siguientes lenguas: inglés, alemán, turco, bosnio-serbo-croata, español.

## HORA DE OFICINA Y SESIÓN ABIERTA

todos los lunes de 13:00 a 16:00

## CONTACTO

Beri// Dani// Ezgi// Rada// Melike

Frauen\*Referat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

E-Mail: [frauenreferat@oeh.univie.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.univie.ac.at)

(1) Cis se refiere a una persona cuyo género asignado al nacer coincide con su identidad de género.

(2) Trans es una persona cuyo género asignado al nacer no coincide con su identidad de género.

(3) Las cursivas tienen la intención de hacer evidente que categorías como blanco o negro son construcciones sociales. Algunas tienen gran alcance, qué significa ser categorizado como blanco es enteramente una construcción social. Pero cuando una persona es concedida el ser blanco, cuenta con ventajas reales ya que vivimos en una sociedad estructuras racistas.

(4) Las cursivas de esta palabra resaltan que la categoría Occidente como también en la de Este, se trata de construcciones geográficas de espacios con poder de acción.

\*\*\* \*\* Srpskohrvatski/Bosanski\*\*\* \*\*

## KO SMO MI?

Mi radimo kao autonomni referat u okviru ÖH (Österreichische HochschülerInnenschaft). To znači da nismo deo ni jedne političke frakcije i da smo nezavisne od partijskih raspravka. Kao kolektiv radimo na queer\_feminističkom, migrantskom, antirasističkom povezivanju. Za nas je kolektiv ženski\*referat mesto samoosnaživanja, u okviru univerziteta kao i van univerzitetskih okvira. Želimo i pokušavamo da budemo dostupno i otvoreno mesto za sve cis žene<sup>1</sup>, lezbejke, trans<sup>2</sup> osobe i interseksualne osobe. Događaji koje organizujemo su otvoreni za različite grupe, u zavisnosti od teme i cilja događaja.

## ŠTA RADIMO?

### ŽENSKI\*SEMINAR

Ženski\*Seminar je mesto na kome intenzivno možeš da se baviš queer\_feminističkim teorijama i praksom, mesto otvorene diskusije i povezivanja. Dobro došle su sve žene\* koje se interesuju za queer i/ili feminizam, bez obzira na to koliko intenzivno su se do sada bavile ovim temama. Pod ženama podrazumevamo sve osobe koje se tako identifikuju.

### FINANSIJSKA POTPORA ZA MLADE QUEER/FEMINISTIČKE NAUČNIKE\_CE

Ženski\*referat se zajedno sa Homobitrans\*referatom brine o fondu za potporu mladih queer/feminističkih naučni\_ca. Za više informacija pogledaj: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

### VEĆE ZU PODRŠKU ŽENA\*

Zajedno sa referatom Genderforschung, radnom grupom za ravnopravnost i odsekom za ravnopravnost i diverzitet smo deo veća za podršku žena\* (<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/frauenfoerderbeirat/>). Cilj veća je da razvije i ostvari nove mere u oblasti podrške i unapređivanja žena\*. Veće za

podršku žena\* organizuje besplatne radionice za studentkinje\* „Power Up!“. Za više informacija pogledaj ovde: <http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshopreihe/>

### SAVETOVALIŠTE

U okviru našeg radnog vremena nudimo savetovanje i podršku u različitim prilikama.

Došla si skoro u Beč i zanima te koje queer\_feminističke\_antirasističke grupe, inicijative, projekti i prostori u Beču postoje? Tražiš pristup političkim kontekstima/krugovima? Želiš da započneš jedan projekat ili da osnuješ grupu i za to ti treba finansijska, organizaciona i ideja podrška ili pomoć pri objavljivanju tvog projekta?

Doživljavaš seksističko, rasističko, homofobno, transfobno i egzotizirano nasilje, diskriminaciju i isključivanje od strane tvojih kolega\_nica, profesora\_ki ili ostalih zaposlenih na fakultetu?

Tvoj\_a profesor\_ka ti kaže da tvoj nemački nije dovoljno dobar?

Konfrontirana si sa rasističkim stereotipima i predrasudama?

Doživljavaš isključivanje zbog tvoje seksualne orijentacije, rodnog identiteta ili te je strah da se outuješ?

Tvoj\_a profesor\_ka reprodukuje heteronormativne/heteroseksističke stereotipe?

Tvoj metor za diplomski rad te muva, zove te često da ideš sa njim na piće? Na seminaru se koristi rasistički, homofobni, transfobni ili seksistički govor? Na fakultetu te ne tretiraju isto kao austrijske/bele/zapadnoevropske studente\_kinje?

Strah te je da ćeš da dobiješ nižu ocenu, da ćeš da izgubiš mentora, da nećeš da budeš shvaćena ozbiljno ili da nećeš da dobiješ adekvatnu podršku ako se budeš usprotivila ili žalila?

Doživljavaš seksualizirano ili rasističko ili transfobno nasilje na radnom mestu?

Ne možeš da pričaš o tome sa tvojim kolegama\_inicama ili šefom\_icom?

Radiš u lošem ili nedokumentovanom radnom odnosu i zbog toga se plasiš da pričaš o svojim iskustvima?

Želiš da organizuješ i planiraš demonstraciju, protest, intervenciju ili različite događaje? Želiš da se povežeš sa nama ili drugim kolektivima da bismo možda zajedno planirali akcije?

### MI MOŽEMO:

Da pričamo sa tobom u poverenju i ako želiš anonimno;

Da zajedno sa tobom razvijemo različite mogućnosti delovanja i pružanja pomoći;

Da zajedno smislimo strategiju za rešenje problema?

Da te povežemo sa drugim stručnijim mestima;

Da ti pružimo peer savetovanje (savetovanje od osoba koja su imala slična iskustva);

Da te podržimo u prijavljivanju, mobilizovanju, objavljivanju itd. političkih akcija.

Mi smo na tvojoj strani i ne dovodimo tvoju percepciju u pitanje!

Možemo da te posavetujemo na sledećim jezicima: engleskom, nemačkom, turskom, španskom, srpskohrvatskom/bosanskom.

### RADNO VREME I OTVORENI SASTANAK

svakog ponedeljka od 13 do 16 sati

### KONTAKT

Beri// Dani// Ezgi// Rada// Melike

Frauen\*Referat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

Mejl: [frauenreferat@oeh.univie.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.univie.ac.at)

(1) Cis je osoba čiji rod koji joj je pripisan pri rođenju odgovara sopstvenom rodnom identitetu.

(2) Trans je osoba čiji se rod koji joj je pripisan pri rođenju razlikuje od sopstvenog rodnog identiteta.

\*\*\* \*\* English \*\*\* \*\*

### WHO ARE WE?

We are an autonomous collective. This means that we work independently from political parties and are not part of the political conflicts of these parties at ÖH. We are working on queer\_feminist, migrant and anti-racist networking. To us, the collective Frauen\*Referat is a place for self-empowerment within and outside the institution „university“. We are easily approachable and open to trans\*- and cis-women\* and lesbians. Our invitation politics depend on the event and context though.

### WHAT WE DO:

#### FRAUEN\*FORSCHERIN

Frauen\*Forscherin is a printed booklet which is published by our collective every semester. In Frauen\*Forscherin you find a commented course catalogue with all queer\_feminist, women\*specific, gender-related, anti-racist lectures and courses which are offered at all Viennese universities that semester. Also we try to include seminars critical of migration, (neo)colonialism and related topics. Also in Frauen\*Forscherin we always introduce to you queer\_feminist, anti-racist and migrant spaces, projects, initiatives, events, groups and collectives in Vienna. Every issue of Frauen\*Forscherin has a specific topic. Everybody is invited beforehand to hand in contributions tot hat topic, like texts, pictures, photographs, drawings, comics, poems... It is possible to get financially reimbursed for your contribution. When readily printed, Frauen\*Forscherin can be found in several locations in and outside of universities in Vienna, at Campus, at ÖH and our office... But you can also download the pdf-file from our homepage.

#### SPONSORSHIP PROGRAM FOR QUEER\_FEMINIST JUNIOR SCIENTISTS

Together with HomoBiTrans\*Referat, our collective administers the money to sponsor queer\_feminist junior scientists. More info here: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

#### QUEER/FEMINIST FUNDING FOR SCIENTIFIC PAPERS

The Frauen\*Referat manages, together with the Homobitrans\*Referat the funding for queer/feminit scientific papers. More information: <http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer>

## FRAUEN\*FÖRDERBEIRAT

Together with the Referat for Gender research, the „Arbeitskreis für Gleichbehandlung“ and with the department for equality and diversity part of the Frauen\*Förderbeirats (<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/workshoppreihe/frauenfoerderbeirat/>). We aim to create networks in the field of women\*fundings. Part of that is also the free workshops for students „Power Up!“ .

20

## COUNSELLING & SUPPORT

During our office hours we offer counselling and support for a variety of situations and problems.

You are new to Vienna and want to know what queer\_feminist, anti-racist groups, initiatives and spaces there are?

You are looking for contacts/connections to political contexts?

You want to start a project a group and need financial, organisatory or any other form of support and know-how?

You experienced a form of violence (in its broadest sense) or discrimination concerning sexism, racism, homophobia, trans\*phobia or exotization (from students, lecturers or other university employees)?

Your professor tells you your German isn't good enough?

You get confronted with racist stereotypes and prejudice?

You experience exclusion based on your sexual orientation or gender identity, or you are scared to „out“ yourself?

Your professor reproduces heteronormative/heterosexist images?

Your professor is hitting on you or asks you out?

Racist, sexist, homo- or trans\*phobic words are being used in your seminar or lecture?

You are not treated equally to Austrian/white/Western European students?

You are scared to get a bad grade, or not being taken seriously, when you complain or speak up against something?

You experience sexualized, racist, homo- or trans\*phobic violence at your place of work?

You are unable to talk about it with your boss or coworkers?

Or do you work undocumented (illegally) and are therefore scared to talk about your experiences?

You want to organize a demonstration, protest, intervention or different event?

You want to network with us or other collectives to plan something together?

## WE CAN:

Talk to you confidentially; anonymously if you want;

Come up with different strategies of action together;

Forward you to other specialized institutions/collectives/groups;

Give advice from peer to peer;

Support you with advertising a political event or help mobilize people...

We are always on your side and never question your perception of things!

Counselling is possible in the following languages:

English, German, Turkish, Spanish, Serbocroatian/Bosnian.

## OFFICE HOURS AND OPEN MEETINGS

every Monday, 13-16 hrs

## CONTACT

Beri// Dani// Ezgi// Rada// Melike

Frauen\*referat der ÖH Uni Wien  
AAKH, Spitalgasse 2, Campus Hof 1  
A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

[frauenreferat@oeh.univie.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.univie.ac.at)



21

## HOMO\_BI\_TRANS\* REFERAT DER ÖH UNI WIEN

als autonomes, offenes Kollektiv bemühen wir uns um eine emanzipatorisch-radikale Politik, fern von Fraktionen und für eine Sichtbarmachung von LGBTIQ-(An-)gelegenheiten.

22

Uns geht es um: Vernetzung, Beratung, Unterstützung, Kohle für eure coolen Projekte, Förderung von queer-femistischen Nachwuchswissenschaftler\_innen, Workshops, Diskussionen, queer-feministischer Poetryslam, Feste, Lesungen, Kooperation,...

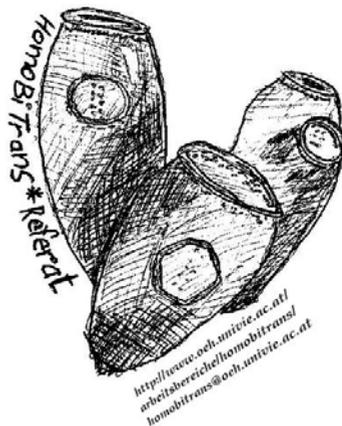
für nein, natürlich nicht • gegen natur pur • gegen du bist was du isst • gegen heteronormativität • gegen ich seh doch ob wer ne frau ist oder nicht • für die möglichkeit der selbstdefinition • gegen das scheiß patriarchy • für sexparties • gegen das Eheprivileg • für zwischenräume • für mehr queere Lehrveranstaltungen • gegen sex ausschließlich nur zu zweit im Bett und hetero • für viele begehren • für polymorphe perversion • gegen rassismus • für sex = politisch • gegen lookism • für trans\* • für homo • gegen statistiken • für kampflieben • gegen monopole • für femmes und butches, tombois und diven • für links außen • gegen sexismus • für diskursive auseinandersetzungen • gegen monokultur • gegen hormondiktat • gegen heimat im herzen • für produktives scheitern • für piraterie • gegen fremdzuschreibungen • gegen bio-logisch • für die pervertierung des alltags • gegen kategorisierungen • für uneindeutigkeit • gegen, wenn mensch sex ablehnt ist sicherlich in der kindheit etwas falsch gelaufen • für dekonstruktion und disseminación • für drag • für arbeiten im offenen kollektiv • für das homobitrans\*-referat geht alle an

workshops, queere interventionen, journaldienste, diskussionen, offenes plenum, aktionen, tutorien, kooperationen

plenum immer donnerstags ab 11 uhr

### KONTAKT:

Homo\_Bi\_Trans\* Referat der ÖH Uni Wien  
AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1  
A-1090 Wien  
Tel.: +43 (0)1 4277 19569  
Fax: +43 (0)1 4277-9195  
homobitrans@oeh.univie.ac.at  
<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/homobitrans.html>



## ÖH-OFFICE FOR ANTI-RACIST WORK / REFERAT FÜR ANTIRASSISTISCHE ARBEIT UND AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

### ÜBER UNS

HALLO,

wir vom Referat für antirassistische Arbeit informieren über die Zulassungsbedingungen zum Studium (die benötigten Unterlagen, AnfängerInnen und DoktorandInnen), Nostrifikation, Deutschkurse, Vorstudienlehrgang, Bedingungen für den Antrag zum StudentInnenvisum (Erstantrag und Verlängerungsantrag), Stipendien-möglichkeiten, Krankenversicherung, Arbeits(un)recht, Wohnmöglichkeiten. Allgemeine Informationen zum Leben in Österreich geben wir selbstverständlich auch.

Darüber hinaus engagieren wir uns gegen (Alltags-)Rassismus innerhalb und außerhalb der Universität sowie gegen Diskriminierung durch (staatliche) Institutionen.

Diese Infos geben wir persönlich, schriftlich und selbstverständlich auch per E-Mail: [ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

### ABOUT US

HELLO,

as office for anti-racist work we give information about the application process (forms, beginners, PhD-students), academic validation, German courses, university preparation courses, student visa (application and renewal), scholarships, insurance, employment law, housing et cetera. Of course we give general information about life in Austria as well. Furthermore we fight against (daily) racism within and outside of the university. In addition we fight against discrimination by (governmental) institutions as well.

You may reach us in person, by phone or via e-mail: [ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

مالس

رابطه دایمی، (هآگشناد) نوتنوپ هب یتساوخ رد دنور دروم رد ناتسرپ داژن دض راک رتفد ناوئع هب ام  
یاه سروپ، (یوچشناد) یلصحم هژیو، (یهاشناد شپ) نوتنوپ یگ هداما یاه سروک، نانمال یاه سروک، یلمع  
میهدیم تامولعم هریغوراک هزاجیا، یحص همیب، یلصحت  
میهدیم هیشیرتا رد یگ هدنز دروم رد یوموع تامولعم  
یاه داهن هطسوت (ضیعبت هیلع هآگشناد ایو نوتنوپ جراخ و لخاد رد یتسرپ داژن ربارب رد ام نیارب هوالع  
مینکیم هزابم (یتلود  
دریگ سامت ام هب لیلمی و نوفیلیت قیروط زای و دیرآ فیشرت رتفد هب ام یراک تاقوا رد دیناوت یم امش

## HAKKIMIZDA

MERHABA,

yabancı öğrenciler ve irkçilik karsiti calisma bölümünden biz, öğrenime kabul edilme kosullari (gerekli belgeler, yeni baslayanlar ve doktora öğrencileri), almanca kurslari, hazirlik kurslari, öğrenci vizesine basvuru kosullari (ilk basvuru ve uzatma basvurulari), burs imkanlari, saglik sigortasi, calisma hak(sizlik) lari, barinma imkanlari üzerine bilgi veriyoruz. Avusturya'da yasam üzerine genel bilgiler de veriyoruz. Ayrica calismamizi üniversitenin icinde ve disinda (gündelik) irkçiliga ve devlet kurumlarindaki ayrim-ciliga karsi da yürütüyoruz.

Bu bilgileri bizden kisisel, yazili ya da mail yoluyla edinebilirsiniz: [ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

## O NAMA

ZDRAVO,

mi iz referata za strane studente i anti-rasisticki posao informisemo vas o uslovima za prijavu na studije (potrebna dokumenta, za pocetnike kao i za doktorante), nostrifikaciju, kurseve njemackog jezika, pocetnu fazu studiranja, zahtjev prve vize kao i produzetak, stipendije, zdravstveno osiguranje, pravo rada, mogucnosti stanovanja.

Takodje pružamo opšte informacije o životu u Austriji.

Pored toga, angažujemo se protiv svakodnevnog rasizma na univerzitetu i izvan njega kao i protiv diskriminacije od strane raznih (državnih) institucija.

Ove informacije pružamo licno, pismeno i preko mail adrese: [ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

## RRETH NESH

JU NGJAT JETA,

Ne pi Referatit për studenta te huaj dhe akcion kundra racizmit informojmë për kushtet e pranimit të studimit (nga dokumentet duhen, për fillestar dhe doktoratur), nostrifikim, kursi gjerman, studimi praparak (Vorstudienlehrgang), Sigurim shëndetësor, punë edhe banesë.

Informatat për të jetuar në austri ne i ofrojmë gjithëashtu.

Ne në fakulltet angazhohemi kundra racizmit dhe kundra diskriminimit nga institucionet e shtetit.

Informatat merren nga ne, personalisht të shkruara osë per e-mail:

[ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

## SOBRE NOSOTROS

HOLA,

nosotr@s del departamento de trabajo anti-racista informamos sobre las condiciones de admisión a los estudios (los documentos requeridos, novat@s y doctorad@s), nostrificaciones, cursos de alemán, estudios introductorios (Vorstudienlehrgang), condiciones para solicitar el visa de estudiante (solicitud primera/

Erstantrag, o prolongación/ Verlängerungsantrag ), opciones de becas, seguro de enfermedad, derecho del trabajo, opciones de residencia.

Por supuesto también damos informaciones generales sobre la vida en Austria.

Además nos comprometemos en contra del racismo dentro o fuera de la universidad como también contra la discriminación por instituciones estatales.

Estas Informaciones damos personalmente, por escrito y por supuesto también por email:

[ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

## SOBRE NÓS

OI,

agente da seção para trabalho antiracista informamos sobre as condições da permissão ao estudo (os documentos necessarios, novatos e douctorados), reconhecimento de documentos, curso de alemão, estudopereante (cursopreparativo / Vorstudienlehrgang), condições para requerimento para um vistode estudantes requerimento renovação (pedido de prologação) possibilidades de residir.

E claro que tambem damos informações geral sobre a vida na Austria. Alem disso comprometemos nos contra racismo (cotidiano), dentro e fora da Universidade assim como contra discriminação através das instituições (estatais).

Essas informações damos pessoalmente, telefónico, e claro tambem por Email: [ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

KONTAKT | CONTACT:

Referent\*innen | Officiers:

Aisan Fekri Afshar

Ines Mahmoud

Vedrana Covic

Meena Miakhel

Referat für antirassistische Arbeit der ÖH Uni Wien ÖH-office for antiracism work

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19561

Fax: +43 (0)1 4277-9195

[ausl.ref\(at\)oeh.univie.ac.at](mailto:ausl.ref(at)oeh.univie.ac.at)

ÖFFNUNGSZEITEN | OPENING HOUR:

Montags / Mondays 12:00-17:00

(Arabisch,Deutsch, Französisch, Englisch)

Dienstags / Tuesdays 13:00-17:00

(Arabisch,Deutsch, Französisch, Englisch)

# REFERAT FÜR FEMINISTISCHE POLITIK DER ÖH BUNDESVERTRETUNG

## UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

26

Das Referat für feministische Politik versteht sich als eine Plattform zur Unterstützung und Informationsweitergabe von (queer)feministischen Themen sowie als Vernetzungsmöglichkeit von feministischer Arbeit in und außerhalb der ÖH. Das Referat macht eigene Veranstaltungen zu verschiedenen feministischen Themen und versucht die Situation von FLIT im Unialltag und außerhalb zu verbessern, zu erleichtern bzw. neue Räume zu schaffen. Inhaltlich geht es darum struktureller Misogynie und Heteronormativität etwas entgegen zu setzen. Wir thematisieren und bekämpfen geschlechterungerechte patriarchale Strukturen und wollen so marginalisierten Positionierungen Raum geben und zur Vernetzung aufrufen. Wir verstehen (Queer)Feminismus mit einem intersektionalen Ansatz und denken verschiedene strukturelle Machtmechanismen wie Rassismus, ableism, Homo- und Transfeindlichkeit, Klassismus, bodyism, etc. zusammen und sehen eine Verschränkung dieser mit sexistischen Machtstrukturen. Daher ist nur im Kampf gegen all diese Machtstrukturen feministische Politik! Es werden Broschüren, Sticker, Taschen, Flyer, etc. und verschieden Materialien erstellt und bereit gestellt, die eine feministische Praxis ermöglichen können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für (queer)feministische Projekte zu beantragen, Raumressourcen zu nutzen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen. Bei Fragen wende dich an [frauenreferat@oeh.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.ac.at)

## <QUEER>FEMINISTISCHE BIBLIOTHEK IN DER TAUBSTUMMENGASSE

*Neben allgemeinen, aktuellen Publikationen zu feministischen Belangen und lgbti\_queeren Themen haben wir mehrere Schwerpunkte, zu denen wir besonders sammeln. Dazu gehören Bücher zum Themenkomplex Beziehungs-Gewalt gegen FLIT\*, auch in lesbischen/bisexuellen\_queeren Beziehungen. Zudem ist es uns ein Anliegen Bücher zum wenig behandelten Thema Inter\* zu sammeln. Neuste Schwerpunkte sind zum einen Kinderbücher (und ein paar Jugendbücher), deren Fokus auf Konstellationen, Identitäten und Familien liegt, die nicht der weißen, hetero, Mutter-Vater-Kind-Norm entsprechen. Aus Interesse und aus Gründen der Zugänglichkeit – nicht für alle sind komplizierte, englischsprachige Fachtexte interessant oder verständlich – versuchen wir Bücher wenn möglich auf Deutsch zu bekommen und eine breite Medienauswahl anzubieten. Neben Fachbüchern umfasst die Bibliothek auch Romane, Bildbände, Zeitschriften, DVDs und als neuen Schwerpunkt: Comics. Ebenfalls aus Gründen der Zugänglichkeit ist eine Liste des Bibliotheksbestandes inkl. der Angabe, ob die Werke vorrätig oder verliehen sind, online einsehbar. Auch kann jede\_r während der BV-Öffnungszeiten eigenständig Bücher ausleihen. Es wurden bereits mehrfach Medien für diverse Schmökerecken und Infotische ausgeliehen, gerne stellen wir für zukünftigen Events im Vorfeld gut passende Lektürevorschläge zusammen.*

## FEMINISTISCHER RAUM IN DER BERGGASSE NUTZBAR

Das UFO (*Uni-FLIT\*-Ort*) ist ein Raum in der Berggasse, der vom Referat für feministische Politik für Veranstaltungen, Brunches, Schreibgruppen, sonstige Treffen zur Verfügung gestellt werden kann. Langfristig soll der Ort auch als Aufenthaltsraum genutzt werden. Also falls du eine Veranstaltung planen oder ein Planungstreffen in Campusnähe machen möchtest und noch keinen Raum hast, bist du herzlich willkommen an uns eine Email an [ufo@oeh.ac.at](mailto:ufo@oeh.ac.at) zu schreiben und den Schlüssel in der Taubstummengasse abzuholen.

27

## FEM\_QUEER\_FÖRDERTOPF

Der Fördertopf für feministische und queere Forschung bietet Studierenden aller Hochschulen die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten und Projekte zu erhalten. Die Österreichische Hochschüler\_innenschaft möchte damit einen Beitrag zur Förderung wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit feministischen und queeren Inhalten leisten und gleichzeitig junge Wissenschaftler\_innen in ihrer Arbeit unterstützen. Um möglichst viele Studierende über diese Förderungsmöglichkeit zu informieren, wurde der Fördertopf in den letzten Monaten umfangreich beworben. Die Anzahl der Anträge vervielfachte sich und sehr viele Arbeiten und Projekte aus ganz unterschiedlichen Disziplinen konnten finanziell unterstützt werden. Die Informationen zum Fördertopf – u.a. die Richtlinien – sind auch in Englisch verfügbar.

## KONTAKT UND BERATUNG:

Taubstummengasse 7-9  
1040 Wien  
Österreich  
E-mail: [frauenreferat@oeh.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.ac.at)

# REFERAT GENDERFORSCHUNG UNI WIEN

28

Das Referat Genderforschung der Universität Wien ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung an der Schnittstelle von Lehre und Forschung mit dem Ziel der Stärkung und des Ausbaus der inter- und transdisziplinären Gender Studies an der Universität Wien. Unsere Aufgaben sind die Wissenschaftsorganisation, die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Lehr- und Forschungssupport.

## KONTAKT:

Spitalgasse 2-4  
Campus der Universität Wien, Hof 1.11  
1090 Wien  
+43-(0)1-4277 – 18452  
<http://gender.univie.ac.at>  
[office.rgf@univie.ac.at](mailto:office.rgf@univie.ac.at)



Das Referat Genderforschung der Universität Wien organisiert gemeinsam mit der SPL Gender Studies das Masterstudium und das Erweiterungscurriculum Gender Studies, veranstaltet Vorträge, Tagungen und Workshops, publiziert eine Buchreihe und den Newsletter „kehrseiten“, betreut die Fachbibliothek und partizipiert an inner- und außeruniversitären Netzwerken und Forschungsinitiativen!

## AKTUELLES IM SOMMERSEMESTER 2016

### FEST – 10 JAHRE MA GENDER STUDIES

Festvortrag von Nikita Dhawan | Workshop zu Perspektiven für die Gender Studies – organisiert von Studierenden für Studierende (BaGru) | Buffet, Musik und Party!

Termin: 28. April 2016

Ort: Aula am Campus der Universität Wien, Hof 1.11, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien

Mehr Info in Kürze auf unserer Website <http://gender.univie.ac.at>

### GENDER TALKS

Lauren Berlant: Affects of the Commons

Termin: 16. März 2016 I 18:30 Uhr

Ort: Aula Am Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2-4/Hof 1.11, 1090 Wien

Ratna Kapur: Gender and Human Rights - A postcolonial critical reflection

Termin: 28. Juni 2016 I 19:00 Uhr

Ort: Juridicum Dachgeschoß, Schottenbastei 10-16, 1010 Wien

Mehr Info: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/gender-talks/>

16. RINGVORLESUNG GENDER STUDIES: EINE EMOTIONALE GESCHICHTE. GESCHLECHT IM ZENTRUM EINER POLITIK DER AFFEKTE

15. März 2016: Maria Mesner - Einführung

12. April 2016: Kateřina Kolářová - Desiring the West and The Homo(nationalist) Avatars of (Queer) Pride

26. April 2016: Veronika Helfert - Empörung, Wut und Widerstand. Intersektionale Perspektiven auf Geschlecht, Politik und Gewalt im und nach dem Ersten Weltkrieg

10. Mai 2016: Patricia Purtschert- Weiße Fantasien über schwarzen Neid: Eine postkoloniale Affektstudie

31. Mai 2016: Encarnación Gutierrez-Rodriguez -Vortragstitel t.b.a.

14. Juni 2016: Birgit Sauer - Affektive Gouvernementalität. Politik und Geschlecht im Neoliberalismus  
Jeweils 18:30-20 Uhr

Ort: HS B Uni Campus Hof 2, 2C-EG-02

Mehr Info: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/ringvorlesungen/>

## NEUERSCHEINUNGEN IN DER REIHE „CHALLENGE GENDER“

Band 4 – Hanna Hacker: Frauen\* und Freund\_innen. Lesarten „weiblicher Homosexualität“. Österreich, 1870–1938

Zaglossus 2015

Band 5 – Terre Thaemlitz: Nuisance. Writings on identity jamming & digital audio production, Zaglossus 2015

Mehr Info: <http://gender.univie.ac.at/publikationen/>

## KONTAKT:

Campus der Universität Wien/Hof 1.11

Spitalgasse 2-4, 1090 Wien

Tel: 01-4277-18451

E-Mail: [spl.genderstudies@univie.ac.at](mailto:spl.genderstudies@univie.ac.at) (Studienangelegenheiten)

E-Mail: [office.rgf@univie.ac.at](mailto:office.rgf@univie.ac.at) (allgemein)

Website: <http://gender.univie.ac.at>

## ÖFFNUNGSZEITEN (BIBLIOTHEK, STUDIENSERVICESTELLE GENDER STUDIES):

Dienstag, 16–18 Uhr

Donnerstag, 12–14 Uhr

Änderungen werden auf der Website bekannt gegeben!

29

# ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN DER UNIVERSITÄT WIEN

## WOFÜR IST DER ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN ZUSTÄNDIG?

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität eingesetztes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder sowie 42 Ersatzmitglieder aus allen im Senat vertretenen Gruppen von Universitätsangehörigen an.

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen hat folgende Aufgaben:

- \* Diskriminierungen durch Universitätsorgane entgegenzuwirken;
- \* Universitätsorgane und Universitätsangehörige in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen;
- \* Agenden der Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung wahrzunehmen;
- \* Ausübung der Informations-, Mitwirkungs- und Kontrollrechte in Gleichbehandlungsfragen und in Personalangelegenheiten;
- \* Mitwirkung und Kontrolle in Berufungs- und Habilitationsverfahren;
- \* Erhebung von Beschwerden an die Schiedskommission;
- \* Erhebung von Beschwerden sowie Antragstellung auf Erstattung von Gutachten an die Bundes-Gleichbehandlungskommission;
- \* Ausarbeitung eines jährlichen Tätigkeitsberichts für den Universitätsrat und das Rektorat.

Die Mitglieder des Arbeitskreises wirken bei der Behandlung der Personalangelegenheiten mit. Sie haben die Berechtigung, mit Einwilligung der Betroffenen Akteneinsicht zu nehmen sowie alle Ausschreibungstexte und Anstellungen zur Kenntnis zu nehmen.

## WOFÜR IST DER ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN NICHT ZUSTÄNDIG?

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist kein Entscheidungsorgan, sondern übt begleitende Kontrolle aus.

## VERTRAULICHKEIT

Wenden sich Betroffene mit einem Problem an den Arbeitskreis, wird der konkrete Fall mit ihrer Einwilligung an die entsprechenden Organe der Universität Wien herangetragen.

Für die Mitglieder des Arbeitskreises besteht Amtsverschwiegenheit.

## VERFAHREN/ ABLAUF

Hat der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Grund zur Annahme, dass die Entscheidung eines Universitätsorgans eine Diskriminierung von Personen auf Grund ihres Geschlechts darstellt, ist er berechtigt, innerhalb von zwei Wochen die Schiedskommission anzurufen.

Wichtig: Betrifft die Beschwerde des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen eine Entscheidung über die Begründung, eine wesentliche Veränderung oder die Beendigung eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses, ist die Vollziehung der Entscheidung des Universitätsorgans bis zur Entscheidung der Schiedskommission unzulässig. Der Arbeitskreis unterstützt, berät und begleitet die Betroffenen bei der Lösung ihrer Anliegen.

## ERREICHBARKEIT

Für Fragen und Auskünfte zum Arbeitskreis steht Ihnen unser Vorsitzender nach Vereinbarung per E-Mail ([gleichbehandlung@univie.ac.at](mailto:gleichbehandlung@univie.ac.at)) in seinem Büro am Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte, Schenkenstraße 8 - 10, zur Verfügung.

Das Sekretariat ist montags bis donnerstags von 10.00 bis 15.00 Uhr zu erreichen.

## VORSITZ

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf  
Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte  
Tel.: +43-1-4277-34411 oder 0664-60277 20500  
Fax: +43-1-4277-34499

## BÜRO

Silvia Wieser, BA  
Universitätsring 1 (Stiege VI, 2. Stock), 1010 Wien  
Tel.: +43-1-4277-20501  
Fax: +43-1-4277-9205

## ABTEILUNG GLEICHSTELLUNG UND DIVERSITÄT DER UNIVERSITÄT WIEN

Ausgehend von der Frage der Geschlechtergerechtigkeit beschäftigt sich die Abteilung Gleichstellung und Diversität als Serviceeinrichtung der Universität Wien mit Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen. Der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und Durchführung von Projekten zur Unterstützung der wissenschaftlichen Karrieren von Frauen. Die Mitarbeiterinnen der Abteilung konzipieren personenbezogene Maßnahmen zur Frauenförderung und Gleichstellung und bieten spezifische Beratung an. Neu ist mit Umbenennung der Abteilung ab 2014 die Entwicklung neuer Handlungsfelder aus Diversitätsperspektive. Das Angebotsspektrum der Abteilung umfasst:

- \* Koordination des Mentoring-Programms muv
- \* Maßnahmen zur Laufbahnplanung von Wissenschaftlerinnen
- \* Organisation von Veranstaltungen und Seminaren
- \* Gender Monitoring (Datenbroschüren, Gender Pay Gap Analyse)
- \* Sensibilisierungsmaßnahmen
- \* Diversity Management
- \* Nationale und internationale Kooperationen und Netzwerke
- \* Beratung und Information

### KONTAKT:

Abteilung Gleichstellung und Diversität  
Universität Wien  
Universitätsring 1, 1010 Wien  
T +43-1-4277-184 31  
e-mail: femail@univie.ac.at  
<http://gleichstellung.univie.ac.at>  
---> Newsletter bestellen: [newsletter.frauenfoerderung@univie.ac.at](mailto:newsletter.frauenfoerderung@univie.ac.at)

### BERATUNGSSTELLE SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND MOBBING

Ebenfalls betreut von der Abteilung Gleichstellung und Diversität wird die Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing. Diese versteht sich als erste Anlaufstelle und steht allen Studierenden und Bediensteten der Universität Wien offen. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich.

### KONTAKT:

Dr.in Helga Treichl  
Klinische und Gesundheitspsychologin  
T +43 (1) 4277-184 84 (Di und Do 16:00 – 17:00)  
e-mail: [beratung.frauenfoerderung@univie.ac.at](mailto:beratung.frauenfoerderung@univie.ac.at)



Veranstaltung zum Frauentag 2016

## ALLTAGS:HANDLUNGEN. VON SEXISMEN, SEXUELLER GEWALT UND GEGENSTRATEGIEN



in Kooperation mit

**FrauenFilmTage**  
2016

Dienstag // 15. März // 17.30 – 21.30 Uhr  
Aula am Universitätscampus, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien

### FILME

Majorité Opprimé (FR 2010)  
#1: common places (AT 1999)

### THEATERGRUPPE

InExActArt

### PODIUMSDISKUSSION

Katharina Beclin (Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Wien)  
Fiona Rukschcio (Filmemacherin)  
Berivan Sayici (ÖH Frauen\*Referat, Universität Wien)  
Helga Treichl (Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing, Uni Wien)  
Rada Živadinovic (ÖH Frauen\*Referat, Universität Wien)

Feierlicher Ausklang ab 20h

## BERATUNGSSTELLE SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND MOBBING

Die Universität Wien gründete im Februar 2001 die erste universitäre Einrichtung, die Beratung bei sexueller Belästigung und Mobbing anbietet.

Die Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing wurde von der Abteilung Gleichstellung und Diversität konzipiert und wird von ihr geleitet.

Die Beratungsstelle steht allen Universitätsangehörigen - Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden der Universität Wien - offen!

Das Beratungsangebot ist:

- \* kostenlos
- \* anonym
- \* vertraulich

Sie ist zwar eine erste Anlauf- und Kontaktstelle für Betroffene von sexueller Belästigung und Mobbing, es ist jedoch möglich mehr als nur ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen. Sie hat keine Interventions- oder Sanktionsbefugnis.

### BERATUNGEN:

Mag.a Dr.in Helga Treichl  
Klinische und Gesundheitspsychologin  
Terminvereinbarung ausschließlich telefonisch  
Dienstag & Donnerstag 16:00 - 17:00  
Tel. +43(1) 4277-184 84  
Allgemeine Anfragen auch per Mail:  
helga.treichl@univie.ac.at

### ADRESSE:

Universität Wien  
Universitätsring 1  
1010 Wien  
Stiege VI, 2. Stock

## KOORDINATIONSSTELLE FÜR FRAUENFÖRDERUNG UND GENDER STUDIES DER MDW – UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN

Die Koordinationsstelle informiert, konzipiert und berätet das Rektorat, Lehrende, Studierende und VerwaltungsmitarbeiterInnen in Gender- und Gender Studies-Fragen sowie geschlechtergerechter Sprache und unterstützt bei der Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten mit Genderfokus. Die Leiterin ist Mitverantwortliche der mdw-Gender-Ringvorlesungen und Co-Herausgeberin der Bände, die in der Publikationsreihe „mdw Gender Wissen“ im Böhlau Verlag Wien erscheinen (zuletzt Spielräume. Wissen und Geschlecht in Musik Theater Film (2014)).

### PLATTFORM GENDER\_MDW

In der Plattform Gender\_mdw finden sich die Genderbeauftragten der 24 mdw-Institute zwei Mal pro Semester zusammen, um Gender-News auszutauschen und damit die universitätsinterne Kommunikation über Gender-(Studies-)Fragen zu fördern. Die Genderbeauftragten sind wichtige MultiplikatorInnen und AnsprechpartnerInnen in den Instituten und bemühen sich um Sensibilisierung und Thematisierung von Gender-(Studies)Fragen auf allen Ebenen.

### GENDER STUDIES PROFESSUR

Am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) der mdw ist eine Gender Studies Professur angesiedelt und mit Doris Ingrisch besetzt. <http://www.mdw.ac.at/ikm>

Die Bibliothek DENK/RAUM GENDER AND BEYOND am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) der mdw hat das Profil einer wissenschaftlichen Fachbibliothek und steht allen an Gender-Themen interessierten ForscherInnen, Lehrenden und Studierenden offen.  
[www.mdw.ac.at/ikm/gender\\_bibliothek](http://www.mdw.ac.at/ikm/gender_bibliothek) und

### FOLDER „GENDER UND GENDERSENSIBLE LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER MDW“

Wird am Beginn jedes Semesters aufgelegt und ist abrufbar unter [www.mdw.ac.at/gender](http://www.mdw.ac.at/gender).

## GENDER-VERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2016

öffentlich zugänglich – Eintritt frei

Mo 7. März 2016 – 9.00-17.00 Internationales Symposium in englischer Sprache

\*PERFORMING SEXUAL IDENTITIES. NATIONALITIES ON THE EUROVISION STAGE\*

Vortragende: Dean Vuletic (Universität Wien), Heiko Motschenbacher (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Thomas Hilder (Universität Bergen), Dafni Tragaki (Universität Thessaly), Renée Winter (Österreichische Mediathek)

Eine Veranstaltung der Plattform queer\_mdw in Kooperation mit dem Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie sowie dem Institut für Populärmusik.

Voranmeldung erforderlich: [fuernkranz@mdw.ac.at](mailto:fuernkranz@mdw.ac.at)

Ort: Fanny Hensel-Saal, mdw, 3. Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

[www.mdw.ac.at/ive](http://www.mdw.ac.at/ive)

Di 8. März 2016 – 12:00 Matinee

„FAIR IN WORT UND BILD“ EIN LEITFADEN FÜR DIE MDW

Begrüßung: Rektorin Ulrike Sych; Geleitworte: Vizerektorin Gerda Müller

Vorstellung des Leitfadens: Andrea Ellmeier und Katharina Pfennigstorf

Mit Poetry Performances von Mieke Medusa und Giga Ritsch: „Haben wir keine wichtigeren Probleme?“

Veranstalter\_innen: Vizerektorat für Organisationsentwicklung, Gender & Diversity und Stabstelle für Gleichstellung, Gender Studies und Diversität.

Ort: Fanny Hensel-Saal, mdw, 3. Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

[www.mdw.ac.at/gender](http://www.mdw.ac.at/gender)

Di 8. März 2016 – 15.30 Symposium & 19.00 Konzert EINTRITT FREI

„VIRTUOSINNEN“

Symposium & Konzert am Internationalen Frauentag mit Beatrix Borchard, Hamburg – Nina Noeske, Hamburg – Volker Timmermann, Bremen

Veranstaltung der hmdw, Referat für Frauenpolitik, HomoBiTrans und Gleichbehandlung in Kooperation mit der Plattform Gender\_mdw; Veranstalter\_innen: Thomas Mejstrik, Tilly Cernitori in Kooperation mit Andrea Ellmeier, Annegret Huber, Doris Ingrisch, Angelika Silberbauer

Ort: Fanny Hensel-Saal, mdw, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

[www.hmdw.ac.at/index.php/referat-fuer-frauenpolitik-homobitrans-und-gleichbehandlung](http://www.hmdw.ac.at/index.php/referat-fuer-frauenpolitik-homobitrans-und-gleichbehandlung)

Fr 11. März 2016 – 12.30 MittagsKonzert EINTRITT FREI

KLANGPAUSE

Auf dem Programm stehen:

Sofia Gubaidulina (\*1931) Garten von Freuden und Traurigkeiten (1980) für Flöte, Viola und Harfe

Mel (Mélanie) Bonis (1858-1937) Klavierquartett Nr.2 D-Dur, op.124

Es spielen Studierende der mdw; Einstudierung: Wolfgang Klos und Avo Kouyoumdjian

Ort: Joseph Haydn-Saal, mdw, 3., Anton-von-Webern-Platz 1

Mo 4. April 2016 – 19.00

GENDER TALK

Präsentation von gendersensiblen Abschlussarbeiten. Eine Reihe der Bibliothek Denk/Raum Gender and beyond am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) in Kooperation mit der Stabstelle für Gleichstellung, Gender Studies & Diversität und dem hmdw-Referat für Frauenpolitik, HomoBiTrans und Gleichbehandlung

Ort: Lost & Found in der Strengen Kammer, Porgy & Bess, 1., Riemergasse 11

[www.mdw.ac.at/ikm/gendertalks](http://www.mdw.ac.at/ikm/gendertalks)

Mi 6. April 2016 Interdisziplinäre Ringvorlesungstagung Transkulturalität\_mdw

SAMMELN, BEWAHREN, TRANSFORMIEREN

Vortrag: Gerda Lechleitner (Wien) Das Besondere im Allgemeinen? Zum Konzept der Transkulturalität aus wissenschaftshistorischer Sicht am Beispiel des Phonogrammarchivs

Künstlerischer Beitrag: Klezmer Reloaded

Kommentar und Moderation: Therese Kaufmann

Ort: Fanny Hensel-Saal, 3., Anton-von-Webern-Platz 1

Kontakt: Daliah Hindler +43 1 711 55-5216, [transkulturalitaet@mdw.ac.at](mailto:transkulturalitaet@mdw.ac.at)

[www.mdw.ac.at/ive/transkulturalitaet](http://www.mdw.ac.at/ive/transkulturalitaet)

Do 14. und Fr 15. April 2016 Interdisziplinäre Ringvorlesungstagung

SPRACH/WELTEN. WISSEN UND GESCHLECHT IN MUSIK THEATER FILM

Expert\_innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen reflektieren über ausgewählte Aspekte der Sprach/Welten der Künste – sei es die der Musik, des Theaters oder des Films – unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht/Gender. Mit Beiträgen von Sandra Bohle, Wilbirg Brainin-Donnenberg, Susanne Hochreiter, Annegret Huber, Pia Janke, Tamara Metelka, Melanie Unsel.

Konzeption & Organisation: Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl

Voranmeldung erbeten: [goetterer@mdw.ac.at](mailto:goetterer@mdw.ac.at)

Ort: E 0101 Großer Seminarraum, IKM, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

[www.mdw.ac.at/ikm/ringvorlesungen](http://www.mdw.ac.at/ikm/ringvorlesungen)

Fr 15. April 2016 – 20.00 Konzert im Musikverein

HOLZ – BLECH – SCHLAG: KOMPONISTINNEN IM WANDEL DER ZEIT

Aufführung ausgewählter Kompositionen des mdw-Genderprojekts HOLZ-BLECH-SCHLAG (2013-2015). Mit Werken von Clara Schumann bis Viola Falb, Quin Huang und Iva Kovac u.a. wird ein Bogen zwischen Komponistinnen der Geschichte bis in die Gegenwart gezogen. Neben Marialena Fernandes (Klavier und Moderation) wird dieses Konzert von Oliver Madas (Schlagwerk), Wolfgang Kornberger (Klarinette) und Bernhard Pronebner (Trompete) kuratiert.

Ort: Gläserner Saal / Magna Auditorium, Wiener Musikverein, Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Vorverkauf ab 22. Februar 2016 unter: [www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

Di 26. April 2016 – 18.30 mdw Festival

„VOR DEINEM BILD“ KLAVIERWERKE VON DORA PEJACEVIC

Konzert im Rahmen des mdw Festivals 2016 mit Nataša Veljković

Studierende des Instituts Ludwig van Beethoven interpretieren den Zyklus „Blumenleben“ von Dora Pejačević (1885-1923). Tatjana Marković (Wien) im Gespräch mit Koraljka Kos (Zagreb)

Eine Veranstaltung des Instituts Ludwig van Beethoven (Tastensinstrumente in der Musikpädagogik) in Kooperation mit der Plattform Gender\_mdw

Ort: Alter Konzertsaal, mdw, Rennweg 8, 1030 Wien

[www.mdw.ac.at/gender](http://www.mdw.ac.at/gender)

Mo 9. bis Fr 13. Mai 2016

EINE WOCHE FÜR ELISABETH JACQUET SYMPOSIUM, KONZERTE UND WORKSHOPS ZUR FRANZÖSISCHEN KLASSIK

Eine Woche im Zeichen der französischen Musik und Musikkultur des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts mit Fokus auf die Komponistin und Cembalistin Elisabeth-Claude Jacquet de La Guerre (1665-1729).

Veranstaltet vom Institut für Musikalische Stilforschung in Zusammenarbeit mit der Genderbeauftragten des Instituts für Tastensinstrumente (Podium/Konzert) mit Unterstützung der Plattform Gender\_mdw

#### WEITERE INFORMATIONEN:

Dr.in Andrea Ellmeier (Leitung): T +43 1 71155-6044 (Di-Fr) E-Mail: [ellmeier-a@mdw.ac.at](mailto:ellmeier-a@mdw.ac.at)

Mag.a Birgit Huebener (Projektmanagement): T +43 1 71155-6071 (Mo-Fr) E-Mail: [huebener@mdw.ac.at](mailto:huebener@mdw.ac.at)

MMag.a Angelika Silberbauer (Diversitätsmanagement): M +43-664-84 14 317 (MO-FR) E-Mail: [silberbauer@mdw.ac.at](mailto:silberbauer@mdw.ac.at)

Stabstelle für Gleichstellung, Gender Studies & Diversität

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

A-1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1

<http://www.mdw.ac.at/gender>

## ABTEILUNG GENDER KOMPETENZ TECHNISCHE UNIVERSITÄT

FACHBIBLIOTHEK ABTEILUNG GENDER KOMPETENZ TECHNISCHE UNIVERSITÄT

Öffnungszeiten:

Mo - Fr von 9 bis 12 Uhr sowie Mo - Do von 13 bis 16 Uhr

#### KONTAKT:

Leiterin der Koo-Stelle

Dr.in Brigitte Ratzner

Tel.: +43 (0)1 - 588 01 - 43400

Resselgasse 3, Stiege 2, 3. Stock,

1040 Wien

<http://www.tuwien.ac.at/dle/genderkompetenz/>



~~Barrierefreiheit~~  
~~Homophobie~~  
~~Spaß Party~~  
~~Belästigung~~  
 Symposium  
 neuer Kunstraum  
~~Geleitsprobleme~~  
 "Ästhetik" ~~Misogynie~~  
 Recherche  
 Flirten  
~~Psychische Verfassung~~  
~~Barrierefrei~~  
 Artist Residency  
 Safer Space  
 Sport  
 Publikation  
 Freundschaft  
~~Transphobie~~  
~~Krankheitsvermutung~~  
~~Körperliche Konfession~~  
 Arbeitsloffen  
~~Sprachkenntnis~~  
~~Sexismus~~  
 Reisen

Wenn du nicht darüber nachdenken musst, ist es ein Privileg.

If you don't have to think about it, it's a privilege.

Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen

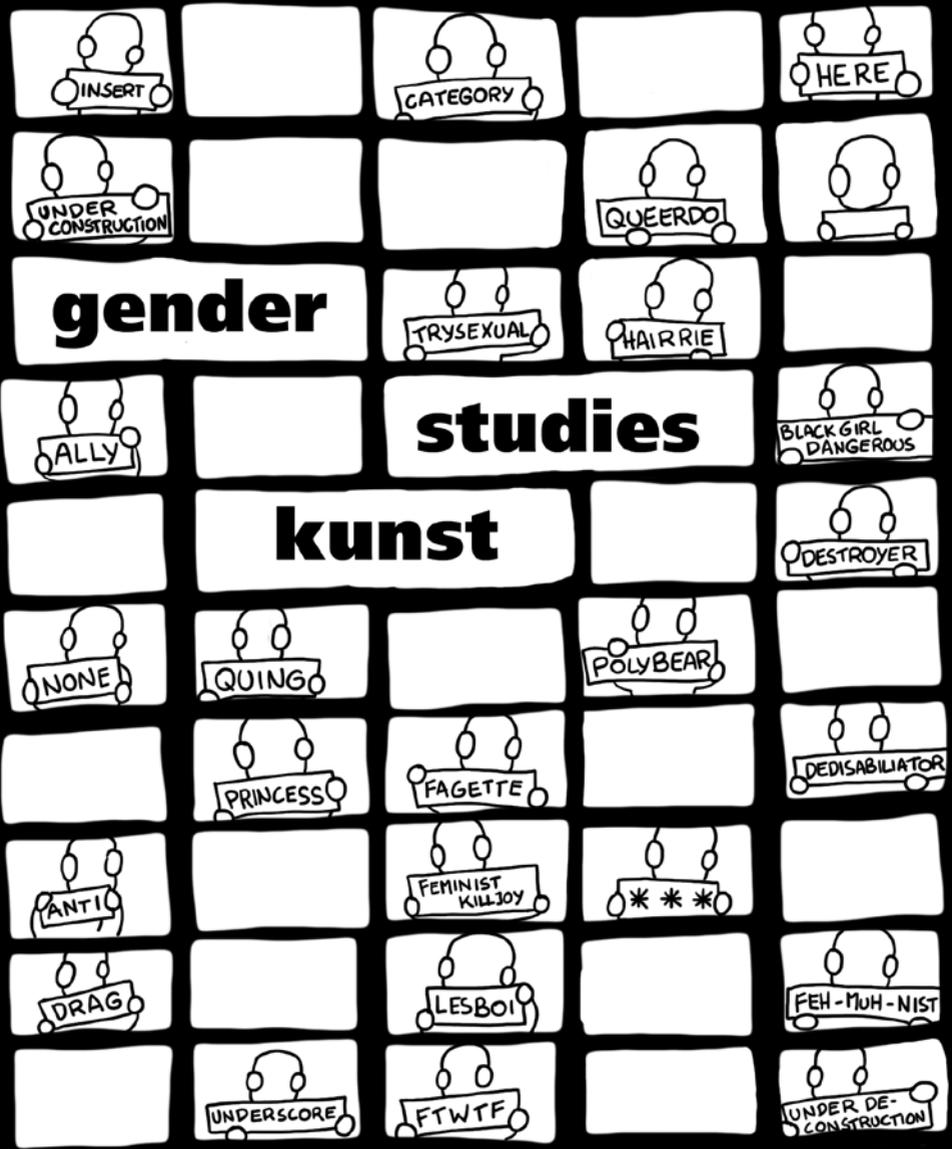
Akademie der bildenden Künste Wien

Tel.: +43-1-58816-3400

E-mail: [af\\_gleichbehandlung@akbild.ac.at](mailto:af_gleichbehandlung@akbild.ac.at)

[www.akbild.ac.at/afg](http://www.akbild.ac.at/afg)

] afg [



dieangewandte.at /gender\_studies\_kunst  
 akbild.ac.at

]a[ akademie der bildenden künste wien

di:'Angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien  
 University of Applied Arts Vienna

growing up middleclass, queer, abelbodied and trans\*  
 it took me 28 years to realize, i was white

there. i am part of the problem

to educate myself and trying not to do any more harm  
 i learned to shut up and listen

it's a good thing

it's also very safe  
 for me

speaking out  
 pushing back

is way scarier  
 who wants to be the enemy?

being called out for your mistakes and blind spots is a small price to pay to end oppression

apologize. educate yourself. try again

]afg[

Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, Akademie der bildenden Künste Wien  
 Tel: +43-1-58816-3400, E-mail: af\_gleichbehandlung@akbild.ac.at, www.akbild.ac.at/afg

## FERNETZT – JUNGES FORSCHUNGSNETZWERK FRAUEN- UND GESCHLECHTERGESCHICHTE

Der Verein „fernetzt“ dient dem Austausch zwischen jungen ForscherInnen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Eingeladen sind zu fernetzen sind DissertantInnen sowie alle anderen, die sich selbst als wissenschaftlichen Nachwuchs verstehen und deren Projekte innerhalb der historisch ausgerichteten Gender Studies angesiedelt sind oder an diese angrenzen. Wir freuen uns sehr über Interessierte aus den Nachbardisziplinen der Geschichtswissenschaft. Auch DiplomandInnen und diejenigen, die gerade an ihrer Masterarbeit sitzen, sind herzlich willkommen!

Bei den fernetzt-Treffen können eigene Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert werden, dazu veranstalten wir Lesekreise, Workshops und informelle Vernetzungsabende.

### KONTAKT:

Verein „fernetzt“

ZVR-Nr: 844547742

Wallensteinstraße 38-40/15

1200 Wien

info.fernetzt@univie.ac.at

## SALON 21

Täglich neue Ankündigungen von Veranstaltungen und Call for Papers, Vorstellungen von Netzwerken und Web-Ressourcen oder Diskussionen zu Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Weblog eingerichtet von der Forschungsplattform der Universität Wien „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“.

WEBSITE: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/>

## SAMMLUNG FRAUENNACHLÄSSE

am Institut für Geschichte der Universität Wien dokumentiert schriftliche Aufzeichnungen und Fotografien in 330 Vor- und Nachlässen von 1738 bis 2011.

2., erweiterter Bestandskatalog seit Herbst 2012 veröffentlicht!

ALLE INFOS: auf der Website <http://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/>

Terminvereinbarungen per Email.

42



**Topf zur Förderung  
feministischer/queerer  
Nachwuchswissenschaftler\*innen**

Die ÖH Uni Wien fördert wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung ansuchen können Nachwuchswissenschaftler\*innen (Studierende), die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Die ÖH Uni Wien unterstützt darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten.

**Kontakt:**  
[queer-fem-foerderung@oeh.univie.ac.at](mailto:queer-fem-foerderung@oeh.univie.ac.at)  
[oeh.univie.ac.at/studieren/queer-fem-foerderung/](http://oeh.univie.ac.at/studieren/queer-fem-foerderung/)

queer\*fem  
förderung

OH  
UNI WIEN  
oeh.univie.ac.at

43

## DIE GEWI ALS RAUM

Die GEWI befindet sich im Hof 2 des Unicampus, links neben dem Hörsaalzentrum C. Dort gibt es einen Caféraum, ein Büro, eine kleine Küche und Klos. Als Fakultätsvertretung verwalten wir diese Räume – sie werden uns also von der Uni zur Verfügung gestellt.

Der heutige Unicampus war früher das Allgemeine Krankenhaus (AKH) der Stadt Wien, 1998 wurde es von der Stadt Wien an die Uni Wien übergeben, seitdem sind viele Institute der Geisteswissenschaften dorthin übersiedelt. Genauso die FV GEWI, die davor am Rooseveltplatz angesiedelt war.

### CAFÉ

Das Café der GEWI ist zu den Öffnungszeiten (siehe Journaldienste) ein offener Raum, ist also für alle zugänglich. Es soll für (nicht nur) Studis ein Ort ohne Konsumzwang zum Chillen, Lesen, Diskutieren, Essen, usw. sein. Es gibt Sofas, einen Wuzzler, einen PC-Arbeitsplatz und diverse feministische, gesellschaftspolitische Zeitschriften. Die Küche kann gerne mitbenutzt werden – unsere Kaffeemaschine kann sogar Cappuccino machen (am liebsten gegen freie Spende).

Jeden Montag um 18h findet im Cafe auch unser Plenum statt, auf dem alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden. Weiters treffen sich im GEWI-Cafe regelmäßig Gruppen, die Raumnutzung wird ebenfalls am Plenum besprochen. Wir freuen uns natürlich, wenn auch andere Leute/Gruppen das Café mitbenutzen wollen – dafür einfach beim Plenum vorbeischaun und/oder uns ein Mail schicken!(LINK zu Verwendbares)

### PRAXIS DES OFFENEN RAUMS

„Offener Raum“ bedeutet nicht, dass jedes Verhalten toleriert wird – wer für alles offen ist, ist nicht ganz dicht. Um einen emanzipatorischen Anspruch wahren zu können, müssen einige Vereinbarungen eingehalten werden: Sexistisches, rassistisches, homophobes, antisemitisches Verhalten hat auf der GEWI keinen Platz! Nur weil Menschen ihr eigenes Verhalten nicht als unterdrückend wahrnehmen, kann es trotzdem andere Menschen diskriminieren. Wir wollen jedoch, dass sich Menschen auch abseits von gesellschaftlichen Normalzuständen wohlfühlen können. Viele unterdrückende Verhaltensweisen werden in der Gesellschaft als “normal” erachtet, wir alle haben sie verinnerlicht – es ist nicht leicht, sie einfach an der Tür abzulegen. Es ist aber auch nicht so schwer, sich damit auseinanderzusetzen und das eigene Verhalten zu ändern!

Wir verstehen also alle Menschen, die den Raum mitbenutzen, als gleichermaßen verantwortlich für das, was dort passiert. Falls es zu Diskriminierungen kommt, muss es möglich sein, dies zu problematisieren - Raumnahme und Solidarität mit Betroffenen sind durchaus erwünscht. Die GEWI versteht sich natürlich auch als Ansprechpartnerin sollte es Vorfälle geben und eine Thematisierung gewünscht sein (am Plenum, oder auch in einem geschützten Raum, wie z. B. in einem Frauen\*raum)

Stichwort „reproduktive Arbeit“: Die GEWI ist bis zu einem gewissen Grad ein kollektiv genutzter Raum - es sollte daher selbstverständlich sein, dass jede\_r das eigene Geschirr wieder wegräumt, Zeitungen wieder zurücklegt, usw. Wir verstehen uns nicht als Dienstleistungseinrichtung - alle sind dafür verantwortlich, den Raum sauber und benutzbar zu halten.

### KONTAKT:

FV GEWI

Spitalgasse 2-4

1090 Wien

01-4277-19670

fv-gewi@univie.ac.at

Plenum: Jeden Montag um 18.00h. Nächstes Plenum am 12.1.2015

### Journaldienste:

Mo 15.00 bis 18.00 Uhr

Di 13.30 bis 18.00 Uhr

Mi 15.00 bis 18.00 Uhr

Do 14.00 bis 18.00 Uhr

Fr 15.00 bis 17.00 Uhr

Während den Ferien nur eingeschränkter Betrieb. (Am besten vorher per Mail abklären...)



**GEWi**

# FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR FEMINISTISCHE PROJEKTE BEI DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLER\*INNENSCHAFT (ÖH)

ZUSAMMENGESTELLT VON SARAH KANAWIN

46

Wenn ihr feministische Projekte habt, dann gibt es bei der ÖH ein paar Möglichkeiten für diese Förderungen zu bekommen. Einige sollen hier vorgestellt werden.

## DER ANTRAG

Allgemein braucht es immer eine Projektbeschreibung, bei der die Idee möglichst gut beschrieben wird und welche Relevanz dieses Projekt für Studierende hat. Das muss aber auch nicht super lang sein so eine Seite reicht da meist vollkommen. Außerdem ist eine Finanzaufstellung wichtig, bei der aufgelistet ist, für was, wann wie viel gebraucht wird und welche Art von Rechnungen oder Belegen es dafür gibt. Die gesamte ÖH funktioniert in Rechnungsjahren, die immer vom 1.7. bis 30.6. gehen. In diesem Zeitraum müssen die Projekte abgerechnet werden. Wenn Geld beantragt wird und dann nicht gebraucht, ist es oft auch für andere Projekte nicht mehr zugänglich, weil es ja schon für eines reserviert ist. Wenn das doch mal der Fall sein sollte, unbedingt sofort Bescheid geben!

## STUDIENVERTRETUNG (STV)

Sicher kennen alle zumindest die Studienvertretung ihres eigenen Studiums, falls nicht wird es Zeit sie kennen zu lernen. Jede StV wird bei den ÖH-Wahlen gewählt und bekommt auch ein Budget. Wie viel das ist hängt von der Studienendenzahl des jeweiligen Studiengangs ab. Kleine haben also recht wenig, die größeren mehr. Gerade Projekte die mit dem Studium zu tun haben sollten hier einmal anfragen. Viele StV sind in Basis- oder Institutsgruppen organisiert und haben wöchentliche Plena zu denen ihr einfach hingehen könnt. Wenn es keine Plena gibt findet sich sicher auf der Homepage eine Mailadresse oder Journaldienstzeiten und ihr könnt auf diesem Weg anfragen.

Gerade StVen, die ihre Arbeit zumindest auch als eine politische verstehen (wozu sie auch per Gesetz einen Auftrag haben) fördern oft auch feministische Projekte, die nicht eng mit dem Studium verknüpft sind sondern an denen Studierende beteiligt sind oder die Studierende als Zielgruppe haben. Und ihr könnt es natürlich auch bei StVen versuchen, die nicht euer eigenes Studium vertreten.

## FAKULTÄTSVERTRETUNG (FV)

Auch diese haben einen politischen Auftrag, den sie mehr oder weniger ernst nehmen und auch sie haben je nach Größe mehr oder weniger Geld zur Verfügung. Und es gibt Plena, Journaldienste oder andere Kontaktmöglichkeiten um um Förderungen an zu suchen. Allgemein ist es bei StVen und FVen gut ein Konzept vom Projekt hin zu schicken, sich ein bisschen vor zu stellen und genau zu sagen oder

schreiben wofür, wann wie viel Geld gebraucht wird und es empfiehlt sich persönlich hin zu gehen um auch eventuelle offene Fragen beantworten zu können. Dabei ist wichtig daran zu denken, dass die Leute die einem dann da gegenübersitzen das ehrenamtlich machen und daher auch nicht immer die nötige Zeit haben um alles schnell zu erledigen.

## UNIVERSITÄTSVERTRETUNG (UV)

Jede Universität hat eine Universitätsvertretung und auch hier kann ganz allgemein um Förderung angefragt werden. Einige haben auch Frauen\*referate oder Referate für feministische Politik oder ähnliches, dann macht es Sinn auch dort mal nach zu fragen zumindest nach Tipps, den Finanzen sind dort meist recht knapp. Bei einigen UVs gibt es noch mehr Möglichkeiten für Förderungen, da ist es am besten einfach mal nach zu fragen. Hier wird exemplarisch der Sonderprojekttopf der ÖH Uni Wien vorgestellt, der einen Teil gezielt für queer-feministische Projekte reserviert.

### Topf für Sonderprojekte

Hier können Projektunterstützungen bis zu 1000€ beantragt werden. Dafür muss ein Antrag ausgefüllt werden und die Person, die den Antrag stellt muss an der der Uni Wien studieren. Die genauen Richtlinien finden sich unter: <http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/wirtschaft/>

## BUNDESVERTRETUNG (BV)

Auch hier kann allgemein um Unterstützung angefragt werden und es gibt auch BV-Ebene ein Referat für feministische Politik, das als Anlaufstelle dienen kann. Darüber hinaus gibt es auch auf der Bundesebene einen Topf für Sonderprojekte.

### Topf für Sonderprojekte

Hier können wissenschaftliche Arbeiten oder Projekte von Studierenden gefördert werden. Der maximale Förderbeitrag ist hier 2000€ und bei Projekten besteht eine Frauen\*quote von mindestens 50%. Die genauen Richtlinien finden sich hier: <http://www.oeh.ac.at/femqueerfoerdertopf/>

Ich wünsche euch spannende feministische Projekte und viel Glück mit den Förderungen!

47

## ADRESSEN ANDERER WICHTIGER ANLAUFSTELLEN AN DER UNIS

TU WIEN – KOORDINATIONSSTELLE FÜR FRAUENFÖRDERUNG UND GENDER STUDIES (E034)

Favoritenstraße 16, 4. Stock

A-1040 Wien

Tel: +43 (0)1 - 588 01 - 434 01 / Fax: +43 (0)1 - 588 01 - 434 99

FRAUENFÖRDERUNGSPLAN DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Büro: Borkowskigasse Haus 5, 1190 Wien

Postanschrift: Peter Jordan Straße 82, 1190 Wien

Email: [akglboku\(at\)boku.ac.at](mailto:akglboku(at)boku.ac.at)

Tel.: 01-47654-1042 / Fax: 01-47654-1043

KOORDINATIONSSTELLE FÜR GLEICHSTELLUNG UND GENDER STUDIES

Büro: Borkowskigasse Haus 5, 1190 Wien

Postanschrift: Peter Jordan Straße 82, 1190 Wien

Email: [eva.ploss\(at\)boku.ac.at](mailto:eva.ploss(at)boku.ac.at)

Tel.: 01- 47654-1042 Fax: 01-47654-1043

GENDER MAINSTREAMING AN DER MED. UNI WIEN

Spitalgasse 23, Rektoratsgebäude (BT 88)

Ebene 02 A-1090 Wien

Tel. + 43 1 401 60-11 402 / Fax +43 1 401 60-911 400

Mailto: [gendermain@meduniwien.ac.at](mailto:gendermain@meduniwien.ac.at)

NETZWERK FÜR FRAUENFÖRDERUNG

Akademie der bildenden Künste Wien

Karl-Schweighofergasse 1

1070 Wien

UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN GENDER ART LAB

Oskar Kokoschka Platz 2

A-1010 Wien

T: +43-1-71133-2616 / M: +43 (0) 664 411 36 88

E: [gal@uni-ak.ac.at](mailto:gal@uni-ak.ac.at)

BÜRO DES ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN

Akademie der bildenden Künste Wien

Tel.: +43-1-58816-3400

e-mail: [af\\_gleichbehandlung@akbild.ac.at](mailto:af_gleichbehandlung@akbild.ac.at)

[www.akbild.ac.at/afg](http://www.akbild.ac.at/afg)

## ...QUEERE\_FEMINISTISCHE PROJEKTE UND INITIATIVEN

### INITIATIVE FÜR GEFLÜCHTETE FRAUEN\*

#### ÜBER UNS

Wir sind Frauen\* aus antirassistischen und queer/feministischen/lesbischen Zusammenhängen, die sich gemeinsam mit Migrantinnen\* für die Rechte von geflüchteten Frauen\* organisieren. Neben der politischen Vernetzung für die Kampagne zur Anerkennung frauen\*spezifischer Fluchtgründe, unterstützen wir geflüchtete Frauen\* z.B. im Asylverfahren, bei Behördengängen oder in prekären Lebenssituationen. Unsere Treffen bieten einen Raum, Erfahrungen auszutauschen, sich kennenzulernen, die unterschiedlichen Situationen von Frauen\* verstehen zu lernen sowie uns gegenseitig zu bestärken. Die andauernde Auseinandersetzung mit unseren eigenen Privilegien ist dabei notwendig, um eine solidarische Praxis zu ermöglichen.

Die Schreibweise Frauen\* schließt alle Menschen ein, die gesellschaftlich als Frau identifiziert und sozialisiert werden oder sich als Frauen\* identifizieren. Wir wollen mit dieser Schreibweise die Konstruktion wie auch Unterschiedlichkeit von Frauen\* mitdenken. Bezogen auf die Thematik Flucht gibt es unterschiedliche und komplexe Betroffenheiten von Frauen\* – die wir nicht als voneinander getrennt verstehen wollen, weshalb wir uns für eine einheitliche Schreibweise mit Sternchen entschieden haben.

#### KONTAKT:

Mail: [antirassistische-frauen-initiative@riseup.net](mailto:antirassistische-frauen-initiative@riseup.net)

Facebook: Initiative für Frauen auf der Flucht

## QUEER BASE IN DER TÜRKIS ROSA LILA VILLA

Queer Base – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees ist der neue Name für ein Netzwerk aus LGBTIQ Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, das seit einigen Monaten an einer Verbesserung der Situation von Flüchtlingen arbeitet, die aufgrund ihrer Sexualität oder ihrer Geschlechtsidentität verfolgt wurden. Ausgehend von der Türkis Rosa Lila Villa entsteht eine 'queere Basis', auf der Menschen sicher ankommen und von der sie neu aufbrechen können. Schwerpunkt von Queer Base ist die gegenseitige Unterstützung und gemeinsamer Aktivismus.

Seit Wochen ist die österreichische Asylpolitik in den Schlagzeilen und das strukturelle Versagen ist mehr als deutlich geworden. Die empörenden Zustände, unter denen die vor Kriegen und Verfolgung Geflüchtete in Traiskirchen untergebracht sind, haben bewirkt, dass viele Menschen in Österreich begonnen haben, sich gegen diese Politik zu organisieren.

Speziell untragbar ist es, dass nicht einmal besonders auf Schutz angewiesene Personengruppen, trotz einer klaren Gesetzeslage laut EU-Verordnung, adäquat versorgt und untergebracht werden. Das betrifft z.B. Schwangere, Gebärende und Neugeborene, denen nicht das notwendige Mindestmass an Schutz, medizinischer Versorgung und Respekt der Intimssphäre gewährt wird. Als "besonders schützenswert" gelten auch Menschen mit Behinderungen, traumatisierte und gefolterte Personen und Frauen, die vergewaltigt wurden sowie unbegleitete Minderjährige. Bisher sind Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\* und Interpersonen rechtlich nicht explizit in die Gruppe der besonders schützenswerten Geflüchteten aufgenommen. Auch für sie ist aber eine sichere Unterbringung von Nöten, denn die Gefährdungen für ihre physische und psychische Unversehrtheit endet nicht mit der Ankunft in Traiskirchen oder nach der Einteilung in ein Grundversorgungsquartier. Viele dieser Quartiere und ihre Betreiber\_innen sind nicht für die Bedürfnisse von LGBTIQ Flüchtlinge vorbereitet bzw. geschult. Es wird uns immer wieder von physischen und sexuellen Übergriffen wie auch Mobbing von anderen Geflüchteten und seitens Betreiber\_innen berichtet.

Queer Base versucht eine zielgruppengerechte Unterbringung und Versorgung dieser Flüchtlinge zu organisieren und auf eine professionelle Basis zu stellen. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist es, Wohnraum zu organisieren, in dem selbständiges Wohnen ohne Angst vor Übergriffen sowie Selbstorganisation von LGBTIQ Menschen mit und ohne Fluchterfahrung möglich sind. Seit August finanziert die Gruppe nun, neben zahlreichen WG-Zimmern und einigen Wohnungen, auch ein kleines Haus mit Garten, das ein engagierter Hausbesitzer der Gruppe zu günstigen Bedingungen vermietet.

Das Projekt wird von der Wiener LGBTIQ-Community getragen. Viele Einzelpersonen und Gruppen haben die bisherige Arbeit mit ihren Spenden und ihrem politischen Engagement unterstützt und überhaupt erst ermöglicht. Dafür möchte sich die Gruppe Queer Base an dieser Stelle bedanken. Um den bereits etablierten sicheren Wohnraum aufrecht erhalten und weitere LGBTIQ-Geflüchtete unterstützen zu können, bedarf es aber neben der von Queer Base angestrebten Unterstützung durch die öffentliche Hand weiterhin privater, insbesondere regelmäßiger Spenden.

Wenn du unser Wohnprojekt unterstützen kannst, dann verwende dieses Konto:

Kontoinhaberin: Rosa-Lila-Wohnverein

Iban: AT121400003010956675

BIC: BAWAATWW

### KONTAKTMÖGLICHKEITEN:

housing@queerbase.at (für Angebote und Unterstützung bei Wohnen und Integration)

asylum@queerbase.at (Anfragen zur Unterstützung beim Asylverfahren)

buddy@queerbase.at (Anfragen für Teilnahme und Beiträge zu den Queer Base Buddys)

Facebook: <https://www.facebook.com/QueerBase-welcome-and-support-for-lgbtiq-refugees-957330070991751/timeline/>



# PLANET 10 – GEZEGEN 10 – PLANETA 10

## QUEER – PARTIZIPATIV – FEMINISTISCH

52

eine in vielerlei hinsicht gemischte gruppe (viele geschlechter, mehrere sprachen, verschiedene ideen, viele herkünfte – örtlich, materiell, politisch usw.) besitzt und organisiert ein hausprojekt.

## \*QUEER – PARTICIPATORY – FEMINIST

A mixed group in many ways – many genders, a few languages, different ideas, lots of origins – locally, materially, politically etc. now owns and maintains a house project.\*

## UMVERTEILUNG

planet 10 ist ein projekt zur umverteilung von privilegien (wie besitz von oder zugang zu geld, jobs, wohnraum, platz...) und zur gemeinsam organisierten nutzung und gestaltung des hauses und der aktivitäten im haus. durch umverteilung konnte das haus gekauft werden und sollen die räume für alle benutzbar sein.

## \*REDISTRIBUTION

Planet 10 is a project for redistribution of privileges, money, work, papers, places to live, space, etc. and for collective use and organisation of a house. Due to redistribution of inherited, donated and lent money the house was bought and now we create space for everyone who needs and wants to use it.

Redistribution should be an everyday practice. we request everyone who uses/visits the house to redistribute if you can (depending on what kind of privileges you have). This could be money, material needed for renovation, help in organising or whatever you can imagine.\*

menschen können die räume nutzen... um etwas anzubieten, mit dem sie geld verdienen (wenn sie z.b. keinen zugang zu papieren oder jobs haben)... um gemeinsam mit anderen politisch zu denken und handeln... um ihren oder anderen communities etwas vorzustellen, anzubieten oder etwas zu teilen... um etwas auszuprobieren... um spaß zu haben...

voraussetzung dafür ist, dass der umverteilungsgedanke tägliche praxis bleibt, das heißt wir bitten alle, die etwas auf dem planeten veranstalten oder den planeten besuchen und umverteilen können, das auch zu tun, sei es in form von geld oder nötigem material, von mitarbeit oder was immer euch einfällt. es gibt also keine fixen miet- oder nutzungspreise. aber einen hellblauen umverteilungsbriefkasten und leute, die ihr ansprechen könnt und eine kontonummer (s.u.)

53

das haus wurde gekauft mit umverteiltem geld und direktkrediten von freund\_innen. die mieten derer, die im ersten stock wohnen, werden zur rückzahlung dieser (weitgehend zinslosen) direktkredite über 10 bzw. 20 jahre verwendet. alles andere, was der planet braucht für laufende zahlungen, reparaturen, renovierung und veranstaltungen, soll über umverteilung und spenden derer, die das haus nutzen und derer, die planet 10 unterstützen wollen und können, abgedeckt werden. ob das klappt, wissen wir noch nicht, aber wir wissen, dass wir es versuchen wollen.

dazu gehört eine freie preispolitik für getränke und essen und alles, was angeboten wird und was es gibt. der planet ist kein selbstbedienungsladen und kein projekt reicher leute, die sich nebenbei ein haus leisten. planet 10 ist auf lange zeit hoch verschuldet und hat aber die vision, dass umverteilung möglich und notwendig ist und spaß macht. bezahl also, was du willst und du dir leisten kannst.

solltest du zeug\_in oder betroffene\_r eines verbalen oder körperlichen übergriffs auf dem planeten sein, fühl dich dazu berufen, einzuschreiten bzw. andere zu hilfe zu holen. leute, die andere diskriminieren, belästigen und beleidigen, sind am besten gemeinsam zu stoppen.

auf dem planeten gibt es kein personal. viele leute haben viel zeit und energie und liebe in diese räumlichkeiten hinein gesteckt und tun es laufend weiter und der wunsch ist, dass alle, die etwas auf dem planeten veranstalten, das im kopf behalten.

danke – die derzeitige planetengruppe, april 2010/2016

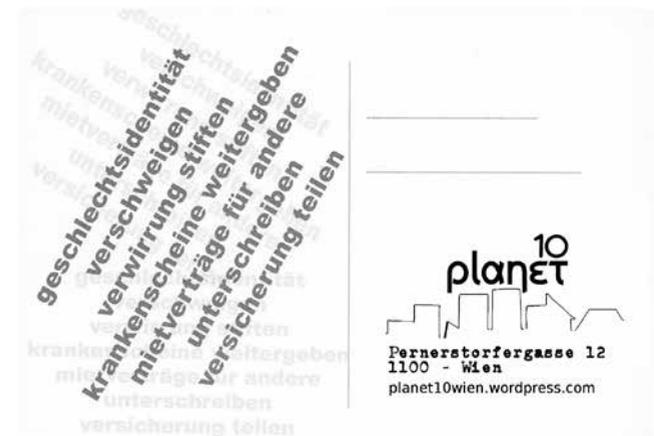
## KONTAKT:

Planet 10, Pernerstorfergasse 12, 1100 Wien, planet10wien\_@\_gmail.com

Kontoverbindung:

IBAN: AT48201129313011300

BIC: GIBAAWXXX



## MAIZ IST...

SELBSTORGANISATION – PARTIZIPATION – AUTONOMIE – WIDERSTAND – TRANSFORMATION – UTOPIE...

54

... ein unabhängiger Verein von und für Migrantinnen mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitssituation von Migrantinnen in Österreich zu verbessern und ihre politische und kulturelle Partizipation zu fördern sowie eine Veränderung der bestehenden, ungerechten gesellschaftlichen Verhältnisse zu bewirken.

Als selbstorganisierter Zusammenschluss haben wir 1994 begonnen, unsere eigene Situation als Migrantinnen in Österreich zu analysieren – als Arbeiterinnen in der Sexindustrie, als Reinigungskräfte für Leasingfirmen, als Putz- und Pflegekräfte in Firmen und Privathaushalten, als Pflegehelferinnen im Gesundheitsbereich, aber auch als Illegalisierte, als Asylwerberinnen, als Arbeitslose, als Hausfrauen, als Studentinnen, als Wissenschaftlerinnen...

Wir kämpfen für die rechtliche und soziale Besserstellung von allen Migrantinnen und greifen aktiv in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Migration und (Anti-)Rassismus ein. Neben Beratungs- und Bildungsangeboten umfassen unsere Aktivitäten daher auch politische Kulturarbeit, öffentliche Aktionen und wissenschaftliche Forschungsprojekte.

Wir stellen uns gegen den Opfer-Diskurs und Voyeurismus der Medien und setzen auf Protagonismus, Selbstartikulation und kollektives Handeln.

Wichtig dabei ist uns auch die Auseinandersetzung unter Migrantinnen selbst. Im Spannungsfeld aller vorhandenen Widersprüche bemühen wir uns deshalb, kollektive Räume für einen Austausch zu schaffen, mit dem Ziel Interessen von Migrantinnen zu fördern und Forderungen nach außen zu tragen.

### PRINZIPIEN

- Autonomie: maiz ist ein von Parteien, Kirchen und sonstigen Organisationen unabhängiger Verein.
- Selbstorganisation: Die Arbeit von maiz basiert wesentlich auf der Selbstorganisation von Migrantinnen, jenseits neoliberale Konzepte (Begriffe wie „Selbstmanagement“ oder „Mainstreaming“ lehnen wir entschieden ab).
- Kollektive Selbstermächtigung: Wir setzen uns kritisch mit bestehenden Herrschaftsstrukturen auseinander, um sie zu verändern.
- Feministisches & kritisches Handeln: maiz ist am Entwurf und an der Realisierung einer Praxis beteiligt, als Beitrag für eine Gesellschaft, die sich nicht als weiß, westeuropäisch, patriarchal, (post-)kolonialistisch und heterosexuell definiert.

- Ethische Empörung: ist die Grundlage für unser politisches Handeln.
- Partizipation & Selbstvertretung: Wir fordern die gleichberechtigte Beteiligung von Migrant\_innen am politischen, kulturellen und sozialen Leben sowie ihre Einbindung in politische Entscheidungsprozesse.
- Sexarbeit ist Arbeit: Wir treten für die Anerkennung von Sexarbeit als Erwerbsarbeit ein.
- Gleiche Privilegien für alle & das Recht, nicht gleich sein zu müssen: Wir wollen rechtliche, politische, wirtschaftliche und soziale Bedingungen, die allen Menschen – unabhängig von ihrer sozialen und geografischen Herkunft, ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung – ein Leben in Österreich ohne Diskriminierung garantieren.
- Kein Mensch ist „tabula rasa“: Migrant\_innen kommen nicht als unbeschriebenes Blatt nach Österreich. Sie verfügen über Wissen, Bildung und Fähigkeiten, die anerkannt werden müssen.
- Arbeit: Wir fordern ein bedingungsloses Grundeinkommen sowie den freien Zugang zum Arbeitsmarkt für alle.

55

KONTAKT:  
Hofgasse 11  
4020 Linz  
Tel: +43 (0)732 77 60 70  
maiz@servus.at  
www.maiz.at/de



# LEEZA – LIGA FÜR EMANZIPATORISCHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

56

LeEZA (Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit) ist ein Verein, der konkrete Projekte unterstützt und durch diese Projekte und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen und demokratischen Exilant\_innen aus dem Nahen Osten einen Beitrag zur Demokratisierung, zur Einhaltung von Menschenrechten und der Gleichheit der Geschlechter im Nahen Osten leistet. Wir unterstützen v. a. Projekte mit und für Frauen in Syrien, im Irak und in der Türkei, sind aber auch in Europa für die Rechte von Asylwerber\_innen und in der Informationsarbeit über den Irak, Iran, Türkei, Syrien, den Sudan und andere Staaten der Region aktiv. All diese Aktivitäten geschehen in aktiver Zusammenarbeit mit den demokratischen fortschrittlichen (oft oppositionellen) Kräften dieser Staaten. Unsere Projekte werden in enger Kooperation mit lokalen Partnern konzipiert und von lokalen Projektpartnern implementiert.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie folgende laufende Projekte:

- \* Nothilfe für die informellen Flüchtlingslager der Êzîdî im Irak (2015 – laufend)
- \* Frauenzentrum Kolishina in Amude / Rojava / Syrien (2013 - laufend)
- \* Frauenzentrum in Dersim/Tunceli in der Osttürkei (2011 - 2013)
- \* Hebûn : LGBT-Organizing in Türkisch-Kurdistan (2012 - 2014)
- \* Informationsarbeit und internationalen intellektuellen Austausch
- \* den Einsatz für Asylwerber\_innen und Immigrant\_innen in Europa
- \* den Einsatz für Demokratie und Menschenrechte im Nahen Osten

Übersicht über abgeschlossene Projekte:

- \* Unterstützung von Frauen in U-Haft und Haft im Nordirak (2009 - 2010)
- \* Frauenzentren in der Türkei (2007 - 2009) und im Irak (2004 - 2009)
- \* Freies kommunales Radio Dengi Nwe in Halabja (2005 - 2008)
- \* Frauengeführte mobile Teams im Nordirak (2003 - 2009)
- \* Aktivitäten gegen Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) im Nordirak (2005 - 2009)

## WARUM EMANZIPATORISCHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT ?

Emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit bedeutet für uns echte Zusammenarbeit und möglichst gleichberechtigte Kooperation mit lokalen Partner\_innen. Wir leisten weder eine sich manchmal hinter dem Begriff „Zusammenarbeit“ versteckende Entwicklungshilfe, noch eine kritiklose Kooperation ohne gesellschaftsverändernden Anspruch.

Emanzipatorisch ist diese Entwicklungszusammenarbeit, weil wir dabei bewusst auf Projekte setzen, die im Sinne einer globalen Solidarität die Gleichberechtigung aller Menschen überall auf der Welt und zugleich die geistige, materielle und politische Emanzipation des und der Einzelnen fördern. Hier weder in

postkolonialen Attitüden von oben herab zu belehren, noch durch einen allzu verständnisvollen Kulturrelativismus Haltungen und Handlungen zu rechtfertigen, die eben dieser Emanzipation entgegenstehen, ist eine Gratwanderung, die wir mit unseren Projektpartner\_innen immer aufs Neue zu gehen versuchen. Eine so verstandene emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit verlangt eine Zusammenarbeit mit MigrantInnen und Flüchtlingen aus den Projektregionen, die sich für uns schon allein aus der Mitarbeit von Exilant\_innen aus der Region in unseren Strukturen in Österreich ergibt – dies nicht zuletzt deshalb, weil Emanzipation auch die Notwendigkeit bedeutet, uns von gängigen Sichtweisen freizusetzen oder uns diesen zu widersetzen.

So ist auch die Analyse von Verhältnissen im Nahen Osten ein Deutungsakt, der auf der Grundlage fundierter Informationen, verlässlicher Quellen und wachsenden Wissens um Zusammenhänge immer aufs Neue geleistet werden muss. Selbstbestimmtheit ist auch und gerade im Informationszeitalter etwas, zu dem wir uns erst ermächtigen müssen. Und sie ist Voraussetzung dafür, emanzipatorisch handeln zu können.

## 2015 WAR EIN EREIGNISREICHES JAHR IN DER REGION.

Im Jänner 2015 kämpften noch verzweifelte KämpferInnen der kurdischen Volks- und Frauenverteidigungseinheiten YPG und YPJ in der Innenstadt von Kobanê gegen die Jihadisten des „Islamischen Staates“. Die êzîdische Stadt Şingal (Sinjar) war unter Kontrolle der Jihadisten, ihre BewohnerInnen geflohen, ermordet oder unter schrecklichen Bedingungen als „Sklavinnen“ für die Kämpfer des IS gehalten.

Im Frühling eroberten YPG und YPJ nicht nur Kobanê zurück, sondern im Juni schließlich auch ein Verbindungsstück zwischen den beiden kurdischen Kantonen Cizîrê und Kobanê. Im Herbst gelang es irakischen Peshmerga schließlich auch Şingal (Sinjar) zurück zu erobern. Sowohl in Kobanê als auch in Şingal sind die Zerstörungen allerdings beträchtlich. Auch wenn mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung von Kobanê zurückgekehrt ist, wird dies in Şingal noch lange dauern. Die êzîdischen Flüchtlinge leben immer noch unter schwierigsten Bedingungen in den Flüchtlingslagern in der Türkei und Syrien, sowie in den Lagern für Intern Vertriebene in Irakisch-Kurdistan. In den Lagern im Irak brach im Sommer die Cholera aus. Proteste von IDPs wurden von den kurdischen Behörden unterdrückt. Die wenigsten vertrauen der Sicherheitslage so weit, dass sie in die Region zurückkehren wollen. Solange der IS noch direkt an der Grenze zum eigenen Gebiet präsent ist, ist an eine Rückkehr kaum zu denken. Auch die Gebiete der christlichen und schiitischen Minderheiten um Mosul sind weiterhin unter Kontrolle der Jihadisten. Als kleine NGO können wir nur einen kleinen Beitrag zum Wiederaufbau dieser Region leisten. Hier ist es nötig, dass die EU und ihre Mitgliedsstaaten in die Verantwortung genommen werden. Allerdings arbeiten wir weiterhin mit êzîdischen Intellektuellen vor Ort zusammen um den Vertriebenen direkte Hilfe zukommen zu lassen. Auch in Rojava (Syrisch-Kurdistan) unterstützen wir weiterhin das Frauenzentrum KOLISHINA in Amûdê.

Seit 2013 unterstützen wir dieses unabhängige Frauenzentrum, das in der kurdischen Kleinstadt Amûdê Frauen einen Begegnungsort anbietet, in dem Kurse und Kulturveranstaltungen abgehalten werden und von dem sozial bedürftige Frauen und Familien unterstützt werden.

57

Die jüngsten Angriffe des türkischen Militärs auf kurdische Städte in der Türkei führen nun zu einer weiteren Eskalation in der Region. Ein Krieg in den kurdischen Städten wird noch zu viel Leid führen. Das Schweigen Europas dazu wird als Skandal in die Geschichte eingehen! Wir werden nicht müde auch hier daran die europäische Öffentlichkeit aufzurütteln. Wir arbeiten weiterhin ehrenamtlich und unterstützen Projekte vor Ort, die in Eigeninitiative funktionieren.

#### SPENDENKONTO IN ÖSTERREICH:

LeEZA

Kontonummer 6.955.355

BLZ: 32.000 Raiffeisen Landesbank NÖ

IBAN: AT4432 0000 0006 955355

BIC (SWIFT): RLNWATWW

#### KONTAKT:

LeEZA

Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit

e-mail: [info@leeza.at](mailto:info@leeza.at)



**LeEZA**  
 LIGA für EMANZIPATORISCHE  
 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

LeEZA unterstützt seit 2013 das  
 parteiunabhängige Frauenzentrum  
 Kolishina in Amûdê (Rojava/Syrien).  
 Nähere Informationen unter:  
[www.leeza.at](http://www.leeza.at)

Bitte unterstützen auch Sie!  
**Spendenkonto, Stichwort ROJAVA:**  
 Kontonummer 6.955.355  
 BLZ: 32.000 Raiffeisen Landesbank NÖ  
 IBAN: AT4432 0000 0006 955355  
 BIC (SWIFT): RLNWATWW

## INTERSEXUALITÄT IN ÖSTERREICH – RAUS AUS DER TABUZONE!

60

Zwischengeschlechtlich geborene Personen sind Teil unserer Gesellschaft. Intersex ist jedoch mit starkem Tabu und Sensationsgier behaftet: gehen Sie davon aus, eine Inter\*Person zu kennen, ohne es zu wissen – hierüber wird nicht gesprochen! Kinder, deren Geschlecht nicht in die Zweigeschlechternorm passt, werden noch immer medizinisch "angepasst". Es handelt sich hierbei in den allermeisten Fällen um nicht notwendige, sondern rein kosmetische und irreversible Operationen an nicht einwilligungsfähigen Menschen. Weltweit setzen sich Interessengemeinschaften dafür ein, Kinder so aufwachsen zu lassen, wie sie sind, ihnen das Recht auf eine "offene Zukunft" zu ermöglichen. "Babies are born in a perfect way."

Der Verein Intersexueller Menschen Österreich und die Plattform Intersex stellen sich vor und möchten gerne auch ein bisschen Werbung machen für die Inter-Tagung in Salzburg anlässlich des Intersex-Solidarity Day im November:



VIMÖ

Der Verein Intersexueller Menschen Österreich hat sich im Februar 2014 gegründet, mit dem Ziel, die Lebensqualität zwischengeschlechtlicher Menschen hierzulande zu verbessern. Es ist der erste Verein in Österreich, der sich für die Belange dieser (strukturell) diskriminierten Gruppe einsetzt.

Hauptarbeitsbereiche des Vereins sind die Führung einer Selbsthilfegruppe sowie Beratungsangebote für Betroffene und Angehörige, Hilfestellungen/Schulungen für Menschen in beratenden/betreuenden Berufen und generell Aufklärungsarbeit.

\*\*\*[www.vimoe.at](http://www.vimoe.at)



### PLATTFORM INTERSEX ÖSTERREICH

ist ein unabhängiges Netzwerk aus der Selbstvertretungsorganisation VIMÖ (Verein Intersexueller Menschen Österreich), NGOs, Wissenschaftler\_innen und Aktivist\_innen. Mit der Gründung der Plattform Ende 2013 wollten wir menschenrechtsbasierten Aktionismus und vorhandenes Wissen bündeln, reflektieren, diskutieren und zur Verfügung stellen – mit dem Ziel, die Lebenssituation intersexueller Menschen in Österreich zu verbessern.

Konkret wollen wir:

- das gesellschaftliche Bewusstsein für die Lebensrealitäten intersexueller Menschen stärken
- die öffentliche Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und mitgestalten
- die Selbstvertretungsorganisation(en) in ihren Forderungen unterstützen
- umfassende Beratungsangebote und Informationen zu psychosozialer Begleitung und medizinischer Betreuung gesammelt zur Verfügung stellen

\*\*\*[www.plattform-intersex.at](http://www.plattform-intersex.at)

## TÊKOŞÎN – SOLIDARITÄT MIT LGBTI\*-PERSONEN IN ASYLVERFAHREN

VON ANIL, EMRAH, EZGI UND MUÇO\*

61

Têkoşîn ist ein kurdisches Wort und bedeutet „Struggle“. Têkoşîn LGBTI\* ist eine Solidaritätsgruppe für Frauen\*, Lesben, Schwule\*, Trans\* und Intersex\*Personen, die sich als Migran t\*innen definieren und sich in verschiedenen Phasen des Asylverfahrens befinden. Im Mittelpunkt von Têkoşîn Arbeit in Wien steht die Sichtbarkeit der Situation der LGBTI\*-Flüchtlinge und Solidarität in verschiedensten Bereichen. Es geht aber auch um Austausch von eigenen Erfahrungen als LGBTI\*-Migrant\*innen und Asylwerber\*innen sowie um kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Sexismus, Trans- und Homophobie.

### FLUCHT VOR DISKRIMINIERUNG UND STRUKTURELLER GEWALT.

Auf Grund trans- und/oder homophober Gewalt und Diskriminierung kommen LGBTI\*-Flüchtlinge nach Europa und finden sich dort abermals in einer prekären Situation. Durch Behörden und Flüchtlingsunterkünfte, die sich mit ihren speziellen Hintergründen nicht auskennen, werden LGBTI\*-Flüchtlinge erneut mit Diskriminierung und struktureller Gewalt konfrontiert. Viele entscheiden sich in dieser Situation und Isolation, die Flüchtlingsunterkünfte trotz Verlust von Grundversorgung zu verlassen. Dazu kommt, dass derzeit Asylwerber\_innen keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, ausgenommen in der Saison- und Sexarbeit. Für viele ist die Sexarbeit daher eine der wenigen Möglichkeiten, sich selbst zu versorgen. Diese Restriktion führt zu einer sehr prekären und verletzbaren Situation, für die es auch in der LGBTI\*-Community in Österreich wenig Aufmerksamkeit gibt. Das hat Têkoşîn LGBTI\* leider mit dem Tod von Mitglied und Freundin Hande Öncü bitter erfahren<sup>1</sup>.

### PERSPEKTIVEN. WAS IST NÖTIG?

Die Gruppe fordert einen besonderen Status für LGBTI\*-Flüchtlinge im Asylverfahren. In Wien und anderen Städten werden selbstverwaltete Wohnräume gebraucht, wo es Beratung und Unterstützung innerhalb eines Community Kontexts gibt. LGBTI\*-Flüchtlinge müssen vor trans- und homophoben Gewalterfahrungen geschützt und unterstützt werden, damit ein sicherer und selbstbestimmter Alltag gelebt werden kann. Ein anderes Projekt von Têkoşîn LGBTI\* findet in Kooperation mit YKK Wien (Verein für StudentInnen aus Kurdistan) in Diyarbakir/Amed – Türkei Kurdistan statt. Dabei geht es um ein Hausprojekt für minderjährige LGBTI\* und Prostituierte, die in der Region von ihren Familien und der Gesellschaft wegen ihrer sexuellen Identität oder Orientierung ausgestoßen werden. Die Marginalisierung der LGBTI\* Personen in einer stark patriarchalen Umgebung erschwert die eigene Akzeptanz der sexuellen Identität. Zudem wird die Identitätssuche in der Pubertät durch Zensurmechanismen, welche den Zugang zur Literatur und Information über Sexualität tabuisieren, stark eingeschränkt. Têkoşîn wird versuchen, den Jugendlichen Basisinformationen über diverse Lebensweisen zugänglich zu machen und einen freien Raum für Diskussionen ohne Ängste zu schaffen.

Anil, Emrah, Ezgi und Müco sind Teil der Solidaritätsgruppe Têkoşîn LGBTI\*. (facebook.com/tekosin-lgbti)

#### FUSSNOTE:

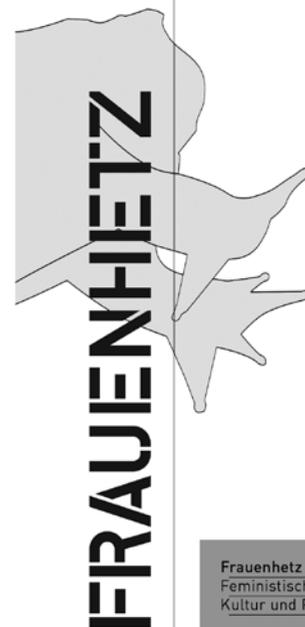
(1) Hande Öncü, Mitglied\* der Gruppe und trans\* Asylwerberin\*, wurde infolge ihrer mehrfach verletzlichen Situation am 19. 1. 2015 in ihrer Wohnung von ihrem Kunden ermordet und beraubt. Die verachtenden und transphoben Nachrichten in den Medien haben die Mitglieder der Têkoşîn LGBTI\* tief erschüttert, woraufhin sie einen Nachrufstext als User\*innenkommentar für den Standard schrieben: [derstandard.at/2000011043534/Hande-die-ermordete-Frau-aus-Ottakring](http://derstandard.at/2000011043534/Hande-die-ermordete-Frau-aus-Ottakring).

\*Dieser Text wurde im Bildpunkt Herbst 2015 Imaginarios veröffentlicht.

## FRAUENHETZ

Untere Weißgerberstr. 41  
1030 Wien  
Tel/Fax +43-1-715 98 88  
www.frauenhetz.at

Frauenhetz –  
Feministische Bildung,  
Kultur und Politik



### Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

Die Frauenhetz, feministische Bildung, Kultur und Politik, ist ein autonomes Bildungszentrum von und für Frauen. Gegründet im Jahr 1991 und verwurzelt in der Zweiten Frauenbewegung ist sie ein selbst organisiertes Kollektiv, das überwiegend durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird. Darüber hinaus ist die Frauenhetz eine Bürogemeinschaft feministischer Projekte.

Wir stellen Rahmenbedingungen für kritische, nicht diskriminierende Frauenöffentlichkeiten zur Verfügung und organisieren Veranstaltungen zu jährlich wechselnden Themenschwerpunkten. Dabei haben wir den Anspruch, Bildungsarbeit mit intervenierendem Handeln zu verbinden.

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung in der Frauenhetz, wie die Mitarbeit im Plenum und bei den Arbeitsgruppen oder auch bei Veranstaltungen. Mehr Informationen dazu sowie zu unseren aktuellen Projekten findet Ihr auf unserer Website. Wir freuen uns über einen Anruf und/oder Euren Besuch in der Frauenhetz!

Die Frauenhetz  
wird u.a. unterstützt von:

Frauen  
Stadt Wien

BUNDESKANZLERAMT FRAUEN

WIEN  
Kultur

OH

für Frauen

Öffnungszeiten:  
mo, di 8.30 bis 15.00 Uhr  
do 15.00 bis 19.00 Uhr

Die Räumlichkeiten der  
Frauenhetz sind rollstuhltauglich.

Frauenhetz –  
Feministische Bildung,  
Kultur und Politik

Untere Weißgerberstr. 41  
1030 Wien, Austria  
Tel/Fax +43-1-715 98 88  
www.frauenhetz.at

## VEREINIGUNG BILDENDER KÜNSTLERINNEN ÖSTERREICHS (VBKÖ)

Die Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ) wurde 1910 gegründet und eröffnete kurz darauf ihren Standort im ersten Wiener Bezirk, wo sie bis heute zu finden ist. Historisch gehörte die Vereinigung den frühen Künstlerinnenbewegungen an und besaß Pionierstatus: Sie betrieb Lobbyarbeit für Frauen, um ihre Interessen in künstlerischer, ökonomischer und bildungsbezogener Hinsicht zu verbessern, ihre Repräsentation zu erhöhen und ging internationale Kooperationen ein.

Organisationen wie die VBKÖ führen die Komplexität und Widersprüche einer zeitgenössischen feministischen Geschichtsschreibung vor: Hier trifft die emanzipatorische Geschichte der künstlerischen Frauenbewegung, die bis in die Zeit des Imperialismus zurückreicht und die es immer noch in eine offizielle Kunstgeschichtsschreibung rein zu reklamieren gilt, auf die Geschichte der Kollaboration mit dem nationalsozialistischen Regime. Die durch historische und vereinsinterne Brüche entstandenen Wissenslücken in Bezug auf die eigene Geschichte, Geschichtsschreibung und -forschung, geraten nicht nur nationalsozialistische, sondern auch klassenspezifische und koloniale Verstrickungen der Vereinigung leichter in Vergessenheit.

Eine der größten Herausforderungen ist es daher, Strukturen weiter aufzubauen und Prozesse einzuleiten, die es ermöglichen historische Narrationen immer wieder neu zu untersuchen, Reflexionsprozesse in Gang zu halten und dieses Wissen öffentlich zu machen und zu diskutieren.

Die VBKÖ positioniert sich heute als ein Ort, der zeitgenössische, feministische, künstlerische Agenden pflegt, der einen Raum für Experimente bietet und politische und aktivistische Arbeit fördert, um eine neue, lebendige Verbindung zwischen der historischen Auseinandersetzung und der zeitgenössischen, queeren, feministischen Kunstproduktion herzustellen. 2014 wird das Jahresprogramm IN FREUNDSCHAFT ORGANISIEREN! feministische, queere Praxen als Ausgangspunkt nehmen, um mit unterschiedlichen Mitteln das Potential und die Prekarität von Freundschaft im Kontext gemeinsamer Arbeit zu beleuchten.

<http://www.vbkoe.org/>

<https://www.facebook.com/vbkoe.vbkoe>

<http://www.skgal.org/>

**VBKÖ**

## WOMEN ON AIR

### Globale Dialoge

Die Sendereihe Globale Dialoge setzt ihre Schwerpunkte auf Frauen\*bewegungen weltweit, \*feministische Kämpfe, Frauen\*arbeits- und Lebensrealitäten und globale Machtverhältnisse. Sie ist ein Medienprojekt des Freien Radiosenders ORANGE 94.0 in Kooperation mit der Zeitschrift Frauen\*solidarität. Dieses Jahr liegt unser Schwerpunkt auf dem Thema Frauenrechte international – Rückblick und Ausblick (#EYD2015 #Beijing20 #post2015).

Gestaltet werden die Beiträge seit 2005 von der Redaktionsgruppe „Women on Air“. Frauen als Radiomacherinnen, Expertinnen und Interviewpartnerinnen gestalten die Sendungen in Form von Berichten zu aktuellen Veranstaltungen, Interviews, Live-Sendungen mit Studiogastinnen und vielem mehr. Berichtet wird u.a. über die Arbeit internationaler Frauenbewegungen, Frauenrechte, feministischen/queeren Aktivismus, das Kulturschaffen von Frauen und über ihre Lebensrealitäten weltweit. Neben der wöchentlichen Sendung „Globale Dialoge“ moderiert die Redaktionsgruppe „Women on Air“ die Morgensendung „Schlau und schön aufwachen. Mit Women on Air durch die schwersten Stunden des Tages“.

Zu hören gibt's uns auf ORANGE 94.0 (im Raum Wien)

Live Stream: <http://o94.at/> (in der ganzen Welt) oder im Kabel auf 92.7

Globale Dialoge jeden Dienstag 13 - 14 Uhr

Schlau und schön aufwachen. Mit Women on Air durch die schwersten Stunden des Tages jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat 8 - 9 Uhr

Sendung verpasst? Alle bisherigen Sendungen können auf <http://noso.at> und auf <http://cba.fro.at> nachgehört werden. Die Best-of-CDs von 2014 bis 2008 können auf <http://o94.at/orangerie/globale-dialoge> kostenlos (als Download oder Stream), sowie die Infos zu den Themen vergangener Jahre nachgelesen werden.

### INTERESSIERT?

Wir suchen laufend nach Verstärkung. Für die nötigen Radiokenntnisse gibt es dieses Jahr eine Angewandte Radiowerkstatt zum Jahresthema. Wir treffen uns einmal im Monat zur Redaktionssitzung. Wo genau erfahrt ihr auf unserer Facebookseite: [www.facebook.com/globaledialoge](http://www.facebook.com/globaledialoge)

Bei Interesse an einer Mitarbeit, weiteren Infos oder unverbindlichem Vorbeikommen schreib uns: [womenonair@o94.at](mailto:womenonair@o94.at).

Wir freuen uns auf euch!



# FEMALE:PRESSURE

## SICHTBAR

female:pressure ist zum einen eine internetbasierte, internationale Datenbank für weibliche\* DJs, Produzentinnen\* und bildende Künstlerinnen\*, vor allem aus dem Bereich der elektronischen Musik. Diese Datenbank ist in erster Linie ein Werkzeug, um die Existenz der Künstlerinnen in diesem scheinbar völlig männerdominierten Gebiet zu verdeutlichen und die Kommunikation zu untereinander zu verbessern. Die Erfahrung zeigt, dass Frauen\* nicht untätig sind, sondern ihre Aktivitäten nicht wahrgenommen oder auch einfach mal vergessen werden.

## VERNETZT

Parallel zum Webprojekt existiert auch eine Mailingliste, auf der ein Großteil der Aktivistinnen\* subskribiert ist. Dort – abseits von der allgemein zugänglichen Datenbank – werden Jobs angeboten, neue Projekte ausgeheckt, Kontakte gemacht und verstärkt, Hilfestellungen geleistet, Kooperationen angebahnt, Erfahrungen diskutiert und Informationen ausgetauscht.

## HÖRBAR

female:pressure betont die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Vernetzung, Kommunikation und Debatte von Künstlerinnen\* innerhalb der Szen(e) die sich mit elektronischer Musik beschäftigen und dient als Plattform zur Repräsentation nach „außen“. Genau dies soll zusätzlich über das Medium Radio erreicht werden.

female:pressure radio ist ein feministisches „Musik-und-Mehr-Magazin“ mit ausgewählten elektronischen Sounds zwischen Hip Hop, Techno und experimenteller Musik. Daneben wird das musikalischen bzw. kreativen Schaffens einzelner Künstlerinnen, Kollektive oder Szenen rund um die Welt unter die Lupe genommen. Die Hörer\*innen bekommen einen Einblick in das Gewachsen in bestimmter Musikkultur(en), Produktionsbedingungen, Arbeitsverhältnisse und sozialer Bewegungen.

Zu Beginn jeder Sendung wird in einer HERstory, eine Pionierin\* aus der fast 100-jährigen Geschichte elektronisch generierter Musik vorgestellt. Der Rest der Sendung beschäftigt sich mit zeitgenössischen Kulturschaffenden und Szenen. Da sich das female:pressure Netzwerk um die ganze Welt spannt und die Streuung der Musikgenres sehr breit ist, liegt es auf der Hand die Entwicklung und den aktuellen Stand der weiblichen\* Elektronikszenen in bestimmten Ländern bzw. bestimmter Genres zu beleuchten oder Vergleiche zwischen mehreren zu ziehen. Dies passiert in Form von Interviews, kurzen Live- oder DJ-Sets oder kleine Diskussionsrunden zu Themen wie Urheber\*innenrecht, Produktionspraxen, Musikindustrie, audio-visuelle Entwicklungen, queefeministischer Kulturpolitik, etc. Darüber hinaus will female:pressure radio natürlich unterhalten.

## TUNE IN!

Immer am zweiten Dienstag des Monats 21–22 Uhr auf ORANGE 94.0  
oder via Livestream auf <http://o94.at/>  
Mehr zum female:pressure gibts unter:  
<http://www.femalepressure.net/>



## UNRECORDS

unrecords ist ein Plattenlabel, das von vier in Wien ansässigen Musikerinnen\* gegründet wurde und verfolgt die Idee, Frauen\*/Lesben/Intersex- und Transgenderpersonen im Bereich Rock/Punk/Noise/Experimental sichtbar zu machen und zu unterstützen.

unrecords verdankt seine Existenz Ladyfesten und Girls Rock Camps und bietet seit 2012 queer-feministischen Bands und Künstlerinnen\* eine Plattform.

unrecords spricht sich gegen die Re-produktion von (hetero-)normativen Männlichkeiten und Weiblichkeiten auf Bühnen und sonstwo aus.

unrecords veranstaltet regelmäßig unregelmäßig Konzerte, die es sich lohnt zu besuchen, auch in diesem Semester!

Zur unrecords-Familie zählen bislang: Aivery, Ex Best Friends, First Fatal Kiss, Les Reines Prochaines, Mayr, Mutt/Mayr/Hackl, MuttTrick, möström, Norah Noizzze & Band, part, petra und der wolf, Ste McCabe und Zen.

WEBSEITE: <http://unrecords.me>

KONTAKT: [info@unrecords.me](mailto:info@unrecords.me)



## DEFMA – EVER HEARD OF... DEFINITIONSMACHT? PARTEILICHKEIT? ZUSTIMMUNG?

68

Wir möchten die diesjährige Frauenforscherin dazu nutzen, den geschätzten LeserInnen\* das feministische Konzept der Definitionsmacht, das dazugehörige Verständnis von Parteilichkeit sowie unsere Überlegungen zu Zustimmung im Kontext von sexualisierter Gewalt bzw. zur Prävention dieser vorzustellen. Leider sind auch feministische und/oder sich als emanzipatorisch verstehende Zusammenhänge nicht frei von unsolidarischen Verhaltensweisen, Hierarchien, Gewalt und Unterdrückungsmechanismen wie Sexismus, Homo-/Trans\*phobie oder Rassismus in all seinen unschönen Ausdrucksarten.

Das Konzept der Definitionsmacht stellt eine alternative Möglichkeit zum Umgang mit sexualisierter Gewalt<sup>1</sup> innerhalb der eigenen „Freiräume“, Projekte oder Politgruppen dar und hat zum Ziel Betroffene<sup>2</sup> zu unterstützen, zu stärken sowie feministische Grundsätze breiter zu verankern.

Im bürgerlichen Strafrecht – das aus einem linksradikalen/autonomen Standpunkt massiv kritisiert und abgelehnt wird – ist anhand von Tatbestandsmerkmalen genau definiert, was eine Vergewaltigung oder eine sexuelle Nötigung ist. Liegen diese Eigenschaften nicht vor – beispielsweise erfordert eine juristische Verfolgung nach dem Delikt der Vergewaltigung Penetration, Gegenwehr und das volle Bewußtsein der betroffenen Person – ist das Vorgefallene oft nicht straf- und somit nicht sanktionierbar. Was rechtlich nicht existent ist, zählt in der bürgerlichen Gesellschaft nicht und schafft somit Raum für Macht und Dominanz von ohnehin schon innerhalb des Systems Privilegierten. Da die patriarchale Struktur, mit der wir uns nach wie vor herumschlagen müssen, von Männern dominiert und aufrechterhalten wird, kommt es insbesondere im Bereich des Sexualstrafrechts zu einer „Beweislastumkehr“. Die Betroffene muss – angefangen von der ersten polizeilichen Vernehmung bis hin zur Gerichtsverhandlung – ihr Verhalten, ihr Aussehen oder ihr Verhältnis zum Täter erklären und sich dafür rechtfertigen. Wiederholte Aussagen, demütigende Fragen von Polizei, Gericht und AnwältInnen\* sowie Konfrontationen mit dem Täter<sup>3</sup> und dessen vermeintliche Erklärungen zum Geschehenen können bei Betroffenen von sexualisierter Gewalt zu erneuten Traumatisierungen und irreversiblen psychischen Verletzungen führen.

Das feministische Konzept der Definitionsmacht will zum einen das „Recht sprechen“ vermeiden – eine scheinbar neutrale Instanz hört sich Täter- und Opferseite an und entscheidet dann nach gründlicher Abwägung aller Pro- und Kontraargumente – und zum anderen Betroffene innerhalb der Szenezusammenhänge stärken. Außerdem kann durch die Durchsetzung des Definitionsmachtkonzepts mitunter verhindert werden, dass Betroffene sich zurückziehen und den Tätern das Feld d.h. in unseren Fällen die Politgruppe, das Projekt oder den jeweiligen „Freiraum“ überlassen. Definitionsmacht bedeutet also, dass die Definition, ob eine sexualisierte Grenzverletzung, ein Übergriff, eine Vergewaltigung usw. vorgefallen ist, einzig und alleine bei der betroffenen Person liegt – dieses simple Prinzip ist die Kernaussage des Definitionsmachtkonzepts. Gemeinsam mit soliarischem Verhalten und Verständnis für die Betroffene kann so ein angemessener Umgang gefunden sowie die sexistischen Zustände verurteilt und angeprangert werden.

Sexualisierte Gewalt wird aufgrund der persönlichen Geschichte, Gegenwart und Erfahrungen von Be-

troffenen unterschiedlich erlebt, eingeordnet und eingeschätzt. Wenn eine Betroffene also eine Vergewaltigung oder einen sexualisierten Übergriff als solchen bezeichnet, dann entspricht das ihrer Wahrnehmung und ist genau so zu akzeptieren. Welche Details eine Betroffene zum Vorgefallenen nennt, welche Forderungen sie an den Täter stellt oder welchen Umgang sie sich wünscht – keinesfalls darf von der Betroffenen erwartet werden, dass sie sich in welcher Form auch immer rechtfertigen muss. Die Betroffene entscheidet alleine, welche bzw. ob es Konsequenzen geben soll.

69

Einer der wichtigsten Handlungsgrundsätze im Zusammenhang mit Definitionsmacht ist Parteilichkeit im Sinne der Betroffenen. Parteilichkeit bedeutet, dass eine benannte Grenzverletzung durch die Betroffene nicht in Frage gestellt, sondern ihre Sicht der Dinge akzeptiert wird und bezeichnet eine innere und aktiv nach außen gerichtete Haltung zur Unterstützung von Betroffenen. Parteilichkeit heißt auch, sich solidarisch auf die Seite der Betroffenen zu stellen und das Verhalten des Täters eindeutig zu verurteilen. Dies ist machbar, auch, wenn der Täter im eigenen FreundInnenkreis zu finden oder in derselben Politgruppe aktiv ist. Zu schweigen und so zu tun, als ob nichts passiert wäre, obwohl Forderungen z.B. für eine Auseinandersetzung bestehen, widerspricht dem Konzept der Definitionsmacht und stützt das herrschende System, indem es Tätern (3) ermöglicht, den Konsequenzen ihres Handelns zu entkommen.

Wir, die Wiener UnterstützerInnen\*-Gruppe D.E.F.M.A., die seit 2008 Betroffenenunterstützung anbietet und diverse Workshops und Vorträge zum Thema macht, sprechen uns in diesem Zusammenhang explizit für die Umsetzung der Idee des Zustimmungskonzepts aus. Dieses dient – anders als Definitionsmacht und Parteilichkeit, die ja erst dann zum Einsatz kommen, wenn bereits etwas passiert ist – der Prävention von sexualisierter Gewalt und hat als Kern einen respektvollen Umgang in Zusammenhang mit sämtlichen sexuellen Aktivitäten. Statt einfach drauflos zu werkeln und irgendwann ein „Nein!“ zu hören, geht es beim Zustimmungskonzept darum, für jede einzelne Handlung zu fragen und sich so ständig in gegenseitigem Einvernehmen und laufender Kommunikation über die konkrete Situation zu befinden („Darf ich dich küssen?“, „Ich würde dich gerne hier berühren.“, „Wie magst du XXX am liebsten?“ usw.). Auf welche Formen der Kommunikation konkret zurückgegriffen wird, bleibt den Beteiligten überlassen. Wichtig ist auch diesbezüglich gegenseitiges Einverständnis. Selbst wenn die Umsetzung des Zustimmungskonzepts anfangs ein bisschen ungewöhnlich erscheinen mag, halten wir es für ein sehr nützliches Werkzeug zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt. Praktischer Antisexismus ist es jedenfalls!

Wer mehr über Definitionsmacht, Parteilichkeit oder das Zustimmungskonzept wissen mag, die UG D.E.F.M.A. kontaktieren will, Zustimmungsplakate braucht oder uns gerne für einen Vortrag oder Workshop zum Thema einladen mag: <http://defma.blogspot.de/>  
Dort findet ihr Literaturtipps, Texte, Radiosendungen und unsere Emailadresse samt PGP-Key.

### FUSSNOTEN:

(1) Wir verwenden den Begriff „sexualisierte Gewalt“ statt „sexueller Gewalt“. „Sexuelle Gewalt“ impliziert, dass es primär um Sexualität ginge, was bei sexualisierter Gewalt aber nicht der Fall ist. Sie dient der Aufrechterhaltung und Herstellung von Machtverhältnissen, indem zum Beispiel das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper der Betroffenen übergangen wird.

(2) Wir verwenden den Begriff „Betroffene“ in seiner weiblichen Form, weil wir sichtbar machen wollen, wer in den meisten Fällen die Betroffenen von sexualisierter Gewalt sind. Uns ist bewusst, dass es Betroffene aller Genders\* gibt und wir bieten unsere Unterstützung nicht nur für Frauen\* an.

(3) Wir verwenden den Begriff „Täter“ in seiner männlichen Form, weil wir glauben, dass sexualisierte Gewalt hauptsächlich von Männern ausgeht. Wir wollen damit nicht verschweigen, dass auch andere Genders\* sexualisierte Gewalt ausüben können. Eine gendergerechte Formulierung könnte allerdings die tatsächlichen Herrschaftsverhältnisse in dieser Gesellschaft verschleiern. Falls der Begriff „Täter“ für die eigene Situation nicht zutreffend sein sollte, kann mensch sich dennoch an uns wenden.

# NEIN HEISST NEIN!

## Antisexismus muss Praxis werden: das Zustimmungskonzept.

...definiert das freiwillige und ausdrückliche Einverständnis aller Beteiligten zu einer spezifischen sexuellen Handlung. Ab wann genau eine sexuelle Handlung beginnt, wird sehr subjektiv wahrgenommen, daher: besser zuviel als gar nicht fragen. Eine Grenzüberschreitung kann durch eine flüchtige Berührung als solche erlebt werden, deswegen frag lieber auch bei einer Umarmung oder einem Kuss, ob das für die Person in Ordnung ist.

Übergriffiges Verhalten, Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt können Traumata bei den Betroffenen auslösen – deswegen ist es wichtig, bei jeder sexuellen Handlung mit der dem Partner\_in zu kommunizieren. Durch Reden erfährst du, wie weit dein Gegenüber gehen möchte und kannst potentiellen Grenzverletzungen vorbeugen.

Zustimmung bedeutet immer wieder und jedes einzelne Mal und für jede sexuelle Handlung zu fragen, also zum Beispiel, ob es einer Person angenehm ist, wenn ihr euch küsst, umarmt, streichelt, du ihr den Rücken kräulst...

Nur weil du mit einer Person zusammen bist oder öfter knutscht, heißt das nicht, dass du über ihren Körper verfügen kannst. Andere Kommunikationsformen wie z.B. Mimik oder Gestik sind möglich, kommt Körpersprache bzw. non-verbale Reaktionen bedeuten nicht automatisch Zustimmung!

Wenn keine Zustimmung mehr gegeben oder diese zurückgenommen wird, dann heißt das NEIN, Schluss und Ende. Achtung: Schweigen bedeutet nicht Zustimmung!

Eine schlafende Person kann niemals zustimmen!

Achte auf deine Grenzen und die von anderen, versuche immer in der Lage zu sein, die Situation einschätzen zu können und frag nach, wenn du dir nicht sicher bist, wie hoch die Zurechnungsfähigkeit deines\_r Partner\_in ist. Die Zurechnungsfähigkeit wird nicht nur durch Drogen beeinflusst, sondern u.a. auch durch körperliche und emotionale Zustände. Eine aufgrund von Alkohol oder anderen Drogen sehr benommene Person kann möglicherweise nicht mehr zustimmen.

Wenn du weißt, dass du eine sexuell übertragbare Krankheit hast, informiere dein\_e Partner\_in, damit ihr gemeinsam entscheiden könnt, wie ihr damit umgehen wollt.

Kommuniziert darüber, wie und ob ihr verhüten wollt!

Zustimmung kann und will bereichern – nämlich um das Wissen, was dein Gegenüber im Moment, wo du sie ihn küsst oder berührt, fühlt. Zustimmung ist ein positiver Zugang zu Sex und allem was dazugehört – statt vor sich hin zu werken und irgendwann ein NEIN zu hören, fragst du bei jedem noch so kleinen Schritt nach Zustimmung und findest so langsam heraus, ob und wie dir eine Person gern nah sein will.

Zustimmung ist für alle da – egal ob Frau, Mann, homo, hetero, bi, trans, welche Genderexpression und welche Sexpraktiken oder Hilfsmittel auch immer – Zustimmung vermittelt einen ganz praktischen und lustvollen Umgang zu unserer Sexualität.

Das Zustimmungskonzept hat als Kern einen respekt- und würdevollen Umgang miteinander. Es will mögliche Handlungsweisen aufzeigen und eine Anleitung für die Prävention sexualisierter Übergriffe sein. Selbstverständlich gibt es auch andere Möglichkeiten als das Zustimmungskonzept, um miteinander vertrauensvoll umzugehen. Oberste Handlungsmaxime soll stets ein respektvoller Umgang ohne Grenzverletzungen sein – ob ihr dabei eigene Wege geht oder euch vom Zustimmungskonzept beeinflussen lässt, bleibt euch überlassen.

## SCHENKE AM DIENSTAG\*

WE PROUDLY PRESENT „DIE SCHENKE“, DER KOSTNIXLADEN MIT CAFE:

Die Schenke versteht sich als „geldloses“ Projekt und versucht einen möglichst hierarchiefreien Raum, jenseits von kapitalistischem Konsumverhalten, aufrecht zu erhalten. Der Kostnixladen ist ein Versuch, die Normalität von Tausch (ein kapitalistisches Grundprinzip) zu hinterfragen. Die Schenke lebt von all denen, die mitmachen/organisieren/kochen/Ladendienste übernehmen/Ideen haben/Kaffe trinken und schenken!

Am Dienstag\* ist der Raum für Lesben, Trans\*- & Intersex-Personen und Frauen\* zugänglich (ebenfalls von 16h bis 20h). Wir möchten hier all diese dazu einladen, mit uns auf eine Reise zu gehen um gemeinsam einen sichereren Ort - einen safer space - zu schaffen, in dem möglichst wenige patriarchale Unterdrückungsmechanismen reproduziert werden. Dieser Tag soll die Möglichkeit bieten sich zu begegnen, zu vernetzen und zu diskutieren. Es können Workshops organisiert oder Vorträge gehalten werden. Wir freuen uns wenn du Gedichte vortragen oder ein Solokonzert mit Gitarre und Kochtopf geben möchtest, eine Performance aufführen magst, einfach einen Kuchen backen oder etwas kochen willst oder die partizipative Bibliothek für queer-feministische Zines (nicht-kommerzielle, selbstproduzierte Zeitschriften) durchstöberst - der Raum steht und lebt von unsere Ideen.

Wir sehen diesen Freiraum als eine „Halbinsel gegen den Strom“, auf der wir uns einengende gesellschaftliche Normen und heterosexistische Zuschreibungen, die wir auf uns selbst und auch auf andere anwenden, sowie sozial erlernte Verhaltensmuster mehr und mehr verlernen können. Es geht um einen Raum, in dem Platz sein soll Neues auszuprobieren. Und es ist der Versuch, trotz aller Widrigkeiten die uns tagtäglich viel Kraft kosten, eine gemeinsame politische Praxis zu entwickeln, in der wir unsere Handlungsspielräume erweitern können und uns gemeinsam gegen Ein-eng-ungen wehren. Der Schenke Dienstag\* soll dazu einladen gemeinsam zu lernen unter anderem sexistische, rassistische, transphobe und homophobe Strukturen zu reflektieren und abzubauen.

### \*ERÖFFNUNG DES \*FUQ-ECK IN DER SCHENKE\*

Das FuQ-Eck versteht sich als eine partizipative Bibliothek, die queer-feministische Zines (nicht-kommerzielle, selbstproduzierte Zeitschriften) zur Verfügung stellt, sammelt, durch freies und selbstständiges Kopieren weitergibt und sich immer über neue Zines freut. Es soll um einen Austausch queer-feministischer Inhalte in ihrer inhaltlichen und medialen Vielfalt gehen und somit sind alle Besucher\_innen dazu eingeladen sich selbst daran zu beteiligen, Zines zu lesen, zu kopieren, zu verbreiten oder auch zu produzieren. Eine kleine Auswahl an Büchern, die sich mit queer-feministischen Alltagspraxen und -politiken beschäftigen, sind ebenso vorhanden und werden je nach vorhandenen Ressourcen laufend ergänzt. \*

\* Zugänglich ist das FuQ-Eck zu denselben Öffnungszeiten wie die Schenke. \*

\* Die Zines freuen sich darauf von dir bewundert, gelesen, kopiert, mitgenommen und gebracht zu werden. \*

KONTAKT:

Pfeilgasse 33, 1080 Wien

Di: 15-20h - FLIT\*-Tag (geöffnet ausschließlich für Frauen\*\_Lesben\_Inter\_Trans)

# das que[e]r

<http://raw.at/queer>

[@dasqueer](https://twitter.com/identi.ca)



jeden Mittwoch

18:30 - 24:00

Veranstaltungsbeginn

20:00

Diskussionen

Filme

Vorträge

Vernetzung

Austausch

Lesungen

und mehr

Wipplingerstr. 23

1010 Wien

## ROSA ANTIFA WIEN (RAW)

WER WIR SIND  
EIN BISSCHEN WAS GRUNDSÄTZLICHES.

74

Wir sind eine Gruppe kritischer Menschen, die sich zusammengefunden hat, weil wir einfach keinen Bock auf die HERRschenden Zustände haben. Wir setzen uns mit verschiedenen Themen auseinander, sei es Rassismus, Queer-Feminismus, Homophobie, Antifa (immer noch...), aber auch alternative Lebens- und Beziehungsmodelle, Überwachung, Lookism, Verbots- und Verdrängungspolitik uvm. Unsere Schwerpunkte wechseln regelmäßig, dabei versuchen wir auch die Verflechtungen verschiedener Unterdrückungsmechanismen herauszuarbeiten.

Uns ist wichtig die Kontinuitäten und gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzuzeigen. Antifaschismus ist eine Selbstverständlichkeit, aber wenn darüber hinaus nicht der alltägliche (Hetero)Sexismus, die Homo- und Transphobie angegriffen wird, der in den Köpfen tief verankerte Rassismus und Antisemitismus bekämpft und die Mainstreamgesellschaft mit ihrer Verwertungslogik, den „Wir-müssen-sparen“-Fantasien, ihren Kontrollbestrebungen einfach stillschweigend akzeptiert wird - was ist dann die Perspektive? Dabei wollen wir kein besseres Österreich - wir wollen gar kein Österreich! Wir lehnen Nationen und Staaten und ihre Institutionen ab.

Da wir natürlich nicht außerhalb jener Gesellschaft stehen, die wir kritisieren, sehen wir es auch als notwendig an, unsere eigenen Verhaltensweisen immer wieder zu hinterfragen und Erkenntnisse in die Praxis einfließen zu lassen: Wie viel Wert legen wir auf Aussehen und Kleidung? Wie gestalten wir Demos? Oder auch: Wem trauen wir Wissen zu und wem nicht - gerade Informationen sind immer wieder Ursache für Hierarchien.

Gemeinsam überlegen wir, was wir dem Ganzen entgegensetzen können und wollen, machen Demos, organisieren Veranstaltungen, schreiben Texte, produzieren Sticker, diskutieren, uvm.

Für freies Leben und Anarchie!

\*\*\* \*\*

WHO WE ARE  
A FEW FUNDAMENTAL POINTS.

We are a group of activists fed up with the prevalent state of things. We cover a broad range of topics, be it racism, queer-feminism, homophobia or anti-fascism (yet ...). Besides that alternate ways of living and relationships, surveillance, lookism, politics of expulsion (i.e. of beggars) and more keep us busy. While our focus shifts regularly we try to consider how the various types of oppression are connected.

It's our aim to reveal steadiness and connections in our societies at large. Anti-fascism, to us, is a matter of course. But one has to look beyond mere anti-fascism and fight against the common (hetero-)sexism, homo- and transphobia. One has to fight racism and antisemitism that are present in the dominant mind-set. One has to oppose the logic of exploitation and the idea of austerity. One has to resist the ever-increasing control of our everyday lives. Because if not what remains worth living for?

Our aim is not to improve Austria, our aim is to abolish Austria. Our idea is a society without nations, a society without governments. We reject the idea of nations and states together with their institutions.

Nobody is only oppressed. We all are oppressors, too, being involved in society. Thus it's crucial to reflect on our own role in society and we try to integrate this awareness in practice: Do we value looks and apparel? How do we plan demonstrations and direct actions? Who do we think has expertise and who does not? After all, knowledge is key - often to hierarchies.

Together we ponder how to oppose the lot. We organise demonstrations and events, write texts, produce stickers, do discussions and more.

And with fun, at that!

75

## TECH:BABBEL

tech:babbel ist ein kleines aber feines Grüppchen aus Technik interessierten Menschen, die beim herum-basteln nicht auf queer-feministische / feministische Ansprüche verzichten wollen.

Organisiert werden unregelmässige t:b-Cafés, Diskussionen und Workshops.

Manche open 4 all genders und manche F\*L\*I\*T only.

TERMINE UND INFORMATIONEN: <http://techbabbel.raw.at>

MAIL: [techbabbel@raw.at](mailto:techbabbel@raw.at) oder [@techbabbel](https://twitter.com/identi.ca)

## F\*C\_A QUEER\_FEMINIST SPACE

WIE LAUFTS?

76

Das f\*c ist ein selbstorganisierter Raum von und für Frauen\*Lesben\*Intersex\*Trans\*Personen (f\*l\*i\*t\*). Der Raum wird von einem Kollektiv organisiert. Jeden Donnerstag und Freitag ab 18.00 Uhr ist das f\*c als Bar und Vereinsraum geöffnet. Darüber hinaus wird der Raum von verschiedenen queer-/feministischen Gruppen genutzt. Das Kollektiv trifft sich zweimal im Monat am Plenum, um Organisatorisches und Inhaltliches zu besprechen. Jeden 1. Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr findet das Orga-Plenum statt. Alle f\*l\*i\*t\*-Personen, die im f\*c mitmachen wollen, sind herzlich dazu eingeladen. Im f\*c gibt es keinen Konsumzwang. Wer hierher kommt, muss nichts von der Bar konsumieren und kann gerne auch Mitgebrachtes trinken und essen. Für Getränke geben die Barmenschen Spendenvorschläge. Alle entscheiden selbst, ob und wieviel sie für Getränke von der Bar spenden wollen. Leider ist das f\*c für Rolli\_benutzer\_innen nicht barrierefrei. Für die Türschwelle gibt es eine Schräge, die bei Bedarf hinausgetragen wird (Glocke neben der Eingangstür). Im nahen 25hours Hotel in der Lerchenfelderstraße gibt es ein barrierefreies Klo, das benutzt werden kann. Wenn du mehr über den Raum erfahren willst, schau doch auf unsere Homepage oder auf facebook!

HOW DOES IT WORK?

The f\*c (referred to by some as the frauen\*café) is a self-organized space from and for female/women\*lesbian/dyke\*intersex\*trans\* people (F\*L\*I\*T\*). The space is organized by a collective. Every Thursday and Friday, the f\*c is open as a bar from 6 p.m. onwards. In addition, the space is used by various queer-/feminist groups. The collective meets twice a month, in order to discuss organizational and thematic issues. Every first Thursday of the month, there is an organizational meeting at 6 p.m. All F\*L\*I\*T\* people who want to participate in the f\*c are warmly invited to do so. There is no need to consume in the f\*c. Whoever comes here, doesn't need to consume anything from the bar and can bring their own food and drink. The folks behind the bar give donation suggestions. Everyone can decide if and how much they want to spend on drinks from the bar. Unfortunately, the f\*c is not accessible for wheelchair users. There is a ramp for the high threshold, which can be carried out when needed. Next to the entrance, there is a bell. In the nearby 25hours Hotel, in the Lerchenfelderstrasse, there is an accessible bathroom which can be used. Want to know more about f\*c? Visit our website or facebook!

KONTAKT/CONTACT:

f\*c  
Langegasse 11  
1080 Wien  
frauencafe@gmx.at  
www.frauencafe.com  
Facebook: Fc Feminista



## FRAUEN LESBEN INTER MÄDCHEN TRANSGENDER REPARIER BAR

D.I.Y.\_REPARIER DEIN FAHRRAD

77

die bikekitchen ist ein für alle offener, aber leider nicht barrierefreier, raum, der eine werkstatt, eine küche und ein wohnzimmer beinhaltet. hier kann mensch fahrräder reparieren und zerlegen, umbauen und daraus neues entstehen lassen. wir haben gebrauchte ersatzteile und auch räder die mit eigenem aufwand fahrtauglich gemacht werden können.

die bikekitchen lebt von freien spenden, außer für neue ersatzteile zahlst du soviel du kannst und willst. wir verstehen uns als ein hierarchiefreies und offenes kollektiv. als verein zur förderung der urbanen fahrradkultur in wien wollen wir einen sehr niederschweligen, spassvollen, selbstbewussten und verantwortungsvollen zugang zum thema fahrrad anbieten.

**JEDEN 1. FREITAG UND JEDEN 3. MONTAG IM MONTAG IST DIE WERKSTATT DER BIKEKITCHEN NUR FÜR FRAUEN, LESBEN, INTERSEX UND TRANSGENDER-MENSCHEN GEÖFFNET. KOMM VORBEI!**

TERMINE 2.10. ; 19.10. ; 6.11. ; 16.11. ; 4.12.  
21.12. ; 1.1. ; 18.1. ; 5.2. ; 15.2. ; 4.3. ; 21.3.

bikekitchen wien: goldschlagstraße 8 im 15. bezirk  
16-20 uhr ; <http://www.bikekitchen.net/>

## PINK NOISE GIRLS ROCK CAMP

Das pink noise Girls Rock Camp ist eine Musik- und Bandprojektwoche für Mädchen\_ und junge Frauen\_ in den Sommerferien.

78

Workshops (Songs schreiben, Konzerte organisieren, Live-Technik, Bühnenauftritte, etc), Instrumentenkurse und Bandprobe-Einheiten (Bandcoaching) bieten in dieser Woche den Teilnehmerinnen\_ die Möglichkeit, andere musikbegeisterte Jugendliche kennenzulernen, eine Band zu gründen, gemeinsam Songs zu schreiben und sich selbstsicher auf der Bühne zu bewegen – unabhängig von individuellen Vorkenntnissen. Am letzten Abend stehen alle teilnehmenden Musikerinnen\_ im Rahmen eines öffentlichen Abschlusskonzerts auf der Bühne und präsentieren ihre neu geschriebenen Songs!

Jedes Jahr gibt es dabei einen anderen, musikthematischen Schwerpunkt. Teilnehmen können alle Mädchen\_ und jungen Frauen\_ zwischen 14 und 21 Jahren, die Interesse und Spaß haben, Instrumente zu erlernen sowie Musik zu machen und schon immer wissen wollten wie es ist in einer Band zu spielen. Dabei spielt es keine Rolle, ob du noch nie ein Instrument in den Händen gehalten hast, Noten lesen kannst oder schon in einer Band aktiv bist und an eigenen Songs bastelst.

Alle Workshops sowie alle wichtigen, repräsentativen Funktionen werden dabei von Frauen\_ geleitet die in den jeweiligen Bereichen der Musik schon länger aktiv sind und ihre Erfahrungen und ihr Wissen weitergeben können – sei es als Musiker\_in, Veranstalter\_in, Techniker\_in, Journalist\_in oder Fan\_in.

Mehr Infos unter: [www.girlsrock.at](http://www.girlsrock.at)

### PINK NOISE. DER VEREIN HINTER DEM GIRLS ROCK CAMP

Veranstaltet wird das Girls Rock Camp von pink noise. Verein zur Förderung feministisch popkultureller Aktivitäten. pink noise ist Musikvermittlung, Multiplikator, Plattform und Vernetzungstool für feministische, pop- und jugendkulturelle Projekte. Dies umfasst die Erarbeitung von Konzepten und Gestaltung der Vermittlungsformate für diese Projekte sowie die Organisation, Bewerbung und Vernetzung u.a. in Form von Workshops, Konzerten, Diskussionen sowie der Bandprojektwoche pink noise Girls Rock Camp.

Mehr Infos zu pink noise findet sich unter: [www.pinknoise.or.at](http://www.pinknoise.or.at).



## MZ BALTAZAR'S LABORATORY

Miss Baltazar's Laboratory ist ein offenes Labor für Technik Enthusiastinnen. Als Mischung aus Atelier, Hackerspace und Lab bieten wir Workshops und Veranstaltungen an, in denen sich weibliche Menschen Open Source Technologien aneignen und kreative Projekte umzusetzen können.

79

### EIN STUDIO FÜR INTERAKTIVE KUNST UND TECHNOLOGIE

Hier kannst du mit Elektronik herumexperimentieren, mit Open Source Software spielen und mit Sensoren herumbasteln. Du brauchst keine Vorerfahrungen dafür: komm einfach vorbei und lass dich dazu inspirieren, mal interaktive Medien für deine Projekte zu verwenden. Wir unterstützen einander bei der Konzeption, Entwicklung und Programmierung schräger Kunstprojekte. Wir tauschen Ideen aus und bringen uns gegenseitig bei, was jede von uns bereits drauf hat, Mz Baltazar's Laboratory ist eine internationale NGO für Frauen, Mädchen, Transleute etc., die sich trauen mit neuen Technologien unorthodoxe Anwendungen zu erfinden.

Mz Baltazar's Laboratory is a feminist hackerspace, specifically for persons who call themselves women or trans. If you love to make things, rather than consuming them, meet up at Mz Baltazar's to share your skills. Mz Baltazar's participants come from different backgrounds, ages and mindsets to exchange equipment, build circuits, play with DIY electronics and interactive art. We encourage each other to learn new tools and collaborate. All workshops are free in order to offer a fearless, accessible platform to tinker with male connotated toys. The artwork created at Mz Baltazar's Laboratory is generated with Open Source Soft- and Hardware.

### MISSION

Miss Baltazar's Laboratory is a start-up organization supporting local and international connections for creative women and trans working with new media technology. Empowering women's unique relationship with creative technology through enabling the developing of interactive art in hands-on workshops and an online community of tech-savy women, we look to expand opportunities of our participants who may otherwise not explore the potential expressive power of technology.

### BECOME PART OF MISS BALTAZAR'S NET

EMAIL: [mbl-orga@lists.metalab.at](mailto:mbl-orga@lists.metalab.at)

SUBSCRIBE AND GET INFORMATION THROUGH OUR MAILING LIST:

<http://lists.metalab.at/mailman/listinfo/mbl>

Facebook Page: <https://www.facebook.com/MsBaltazarsLaboratory>

## VIENNA ROLLER DERBY

Vienna Roller Derby ist Österreichs erste Roller Derby Liga und wurde 2011 unter dem Namen „Vienna Rollergirls“ von einer kleinen Gruppe Frauen\* gegründet. Mittlerweile ist der Verein auf rund 70 aktive Mitglieder bestehend aus Skaterinnen, Schiedsrichter\_innen sowie zahlreichen weiteren freiwilligen Helfer\_innen angewachsen.

Roller Derby ist ein Vollkontaktsport auf Rollschuhen, der hauptsächlich von Frauen gespielt wird. Blockerinnen versuchen der Punktemacherin im Team – Jammerin genannt – zu helfen und gleichzeitig die Gegnerin zu bremsen. Neben vollem Körpereinsatz erfordert das Köpfchen und vor allem Teamgeist! Was uns bei unserem Sport besonders am Herzen liegt sind Toleranz und Offenheit, Gleichberechtigung und Diversität, Zusammenhalt und Solidarität sowie Spaß und Athletik!

Mitmachen können alle, die sich als Frauen\* fühlen und verstehen, sowie Personen, die sich im herkömmlichen binären Geschlechtermodell nicht festlegen oder einordnen wollen. Für Anfängerinnen gibt es keine Anforderungen bezüglich der Vorkenntnisse oder Fitness. Die einzige Voraussetzung ist ein Mindestalter von 18 Jahren. Es sind alle willkommen, ganz egal welcher Statur oder Herkunft. Unsere Vereinssprache ist Englisch.

Wer Roller Derby live erleben möchte kann das an folgenden Terminen in Wien tun:

- 19. MÄRZ 2016: Vienna Roller Derby gegen Gothenburg Roller Derby
- 30. APRIL 2016: Vienna Roller Derby gegen Paris Roller Girls „Les Quedalles“
- 4. JUNI 2016: Vienna Roller Derby gegen Munich Rolling Rebels  
Vagine Regime Central Europe Grey vs. Orange

Alle, die mitmachen wollen, können sich jederzeit per Mail oder über Facebook melden!

### KONTAKT:

[www.viennarollerderby.org](http://www.viennarollerderby.org)  
[www.facebook.com/viennarollerderby](https://www.facebook.com/viennarollerderby)  
Email: [info@viennarollerderby.org](mailto:info@viennarollerderby.org)



## KICKEN OHNE GRENZEN – TRAININGS FÜR GEFLÜCHTETE MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

Das Fußballteam von Dynamo Donau ([www.dynamadonau.at](http://www.dynamadonau.at)) bietet ab nächsten Mittwoch wöchentlich Fußballtraining für Mädchen und junge Frauen an. Mittlerweile gibt es seitens der Zivilgesellschaft einiges an Freizeit- und Sportangeboten für Flüchtlinge; für Mädchen stellen gemischtgeschlechtliche Trainings aber oft eine große Hürde dar und sie werden selten explizit angesprochen. Dem soll dieses Angebot ein bisschen Abhilfe schaffen.

Erstes Fußballtraining: Mittwoch 4. November  
Termin: wöchentlich jeden Mittwoch 18-20:00  
Zeitraum: November, Februar, März, April, Mai, Juni  
Adresse: Sporthalle in der Schule Wien 10., Herzgasse 27

Treffpunkt 18:00 in der Halle bzw., so organisierbar, werden wir die Mädls anfangs abholen und wieder zurück begleiten (bitte per Mail anfragen).

Eingeladen sind alle Mädchen und junge Frauen, die gerne Fußball spielen möchten, egal ob Anfängerin oder Vollprofil!

### KONTAKT/ANMELDUNG:

[mail@kicken-ohne-grenzen.at](mailto:mail@kicken-ohne-grenzen.at)  
Whatsapp oder SMS: 0680 20 55 391 (Karina)

### INFOS:

<https://www.facebook.com/dynamo.donau/?fref=nf>  
<http://www.fairplay.or.at/angebot/refugees-welcome/>  
[www.kicken-ohne-grenzen.at](http://www.kicken-ohne-grenzen.at)

# Wir suchen Fußballspielerinnen!

82

Für unser Frauenteam innerhalb der Initiative "Kicken ohne Grenzen" sind wir noch auf der Suche nach **Mädchen und jungen Frauen** (von **Anfänger bis Profi**) mit Fluchthintergrund, die regelmässig Fußball spielen wollen.

Wann: **ab 4.11. jeden Mittwoch um 18:00** (1,5 Stunden)

Wo: Turnhalle, Herzgasse 27, 1100 Wien

Die Fußballspielerinnen werden von Fußballspielerinnen von **Dynamo Donau**, einem Frauenfußballteam der Wiener 1. Klasse Frauen trainiert und betreut. Im Frühjahr gibt es die Möglichkeit mit der Mannschaft an Turnieren teilzunehmen.

Ausstattung kann von Dynamo Donau und dem Verein "Kicken ohne Grenzen" zur Verfügung gestellt werden.

Bei Interesse bitte melden unter:

[www.kicken-ohne-grenzen.at](http://www.kicken-ohne-grenzen.at)

[mail@kicken-ohne-grenzen.at](mailto:mail@kicken-ohne-grenzen.at)

Whatsapp oder SMS: 0680 20 55 391 (Karina)



## FEMINISMUS & KRAWALL

...ist ein transkultureller, frauenpolitischer Zusammenschluss für feministischen Krawall am 8. März, dem Internationalen Frauentag! Seit 2013 finden am Frauentag in der Linzer Innenstadt musikalische, akustische und performative Aktionen für Frauenrechte statt.

83

Feminismus & Krawall versteht sich als anti-rassistische, anti-sexistische und gemeinschaftlich handelnde, gleichberechtigende, selbstbestimmende Initiative. Wir schaffen Territorien in denen wir die Auflösung geltender Geschlechter- und Machtverhältnisse üben. Wir reden über: Arbeit(en), Technologien, Liebe, Ökonomien, Politiken, und Körper als Formen des (Un)Möglichen. Wir überlegen uns Strategien, um mit Rassismen, Sexismen, Homophobie, Transphobie und Ausbeutung um zu gehen. Dahinter stehen 18 Vereine und zahlreiche EinzelkämpferInnen, die das Bündnis ideologisch und / oder aktiv unterstützen. Bei den feministischen Projekten, die mittlerweile das ganze Jahr über stattfinden, sind mind. 40 Frauen\* am aktiven Gestaltungs- und Umsetzungsprozess beteiligt.

EINE ALLIANZ IST EIN BÜNDNIS, IST EINE VERNETZUNG, IST EINE KOOPERATION, IST EINE GROSSE FREUDE!

Hier kann Jede mitmachen. Die Allianz Feminismus & Krawall verbandelt Frauen\* und Organisationen, die in Linz oder Oberösterreich leben oder tätig sind. Sie sind künstlerisch, gesellschafts-, sozial- oder kulturpolitisch in dieser Region aktiv. Die Basis für das gemeinschaftliche Planen und Auftreten schaffen regelmäßige Treffen. Dorthin kommen Frauen und Mädchen unterschiedlichsten Alters, verschiedener Herkunft und aus sehr unterschiedlichen Lebensbereichen. Bei den Treffen wird ausgetauscht, vorgeschlagen, organisiert, verworfen, diskutiert, verhandelt und die Vorfreude auf den 8. März geteilt. (Krapfen werden auch manchmal geteilt.) Die Allianz organisiert mittlerweile nicht nur Aktionen am 8. März, sondern unterstützt das ganze Jahr über Projekte und Veranstaltungen von den Partnerinnen. Die Verbindung untereinander schafft das gemeinsame Engagement für Frauenrechte und das Interesse aller für feministische Anliegen. Welche Themen das sind, ist in den Forderungen ausgesprochen. Es gibt wohl so viele Vorstellungen von Feminismus, wie es Frauen\* innerhalb dieser Allianz gibt. Das ist großartig!

PROGRAMMAUSZUG F.U.K.C 2016 – JOIN US!

Internationaler Frauenkampftag | 8. März 2016  
Performance-Marsch durch Linz

1. Riot Grrrl Tag | 9. April 2016  
Revolution Girl Style am Linzer Hauptplatz

f.u.k.c camp 2016 | 5. - 8. Mai | Linz  
Feministisches Trainingscamp  
mehr infos @ [www.feminismus-krawall.at](http://www.feminismus-krawall.at)



## MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND SCHWANGERSCHAFTS- ABBRUCH

WEDER ‚FÜR UNTENRUM‘ NOCH ‚FÜR FÜSSE WASCHEN‘ – BIDETS DIENEN DER VER-  
HÜTUNG

Ein Witz geht wie folgt: Kommt ein Amerikaner zu Freunden in Paris auf Besuch und sieht im Badezimmer ein Bidet. Erstaunt fragt er: „Is this to wash the baby in?“ Antwortet die französische Freundin: „No, this is to wash the baby out.“

Ähnlich wie dem Amerikaner in diesem Witz ging es jeder von uns als Kind: Wir wollten wissen, wozu man ein Bidet eigentlich verwendet. Doch in unserem Fall war die Antwort nicht so klar und deutlich, sondern lautete verschämt ‚für Untenrum‘ oder ‚zum Füße waschen‘. Dass das Bidet zumindest fürs Füße waschen gänzlich ungeeignet ist, hätten wir bereits damals erkennen können: Denn wer sich neugierig über das Becken beugte und dabei auf den Wasserknopf drückte, bekam eine Gesichtsdusche ab. Die Düse lag genau im Zentrum des Beckens und schickte einen Springbrunnen nach oben. Heutzutage dient das Bidet bekanntlich tatsächlich der Hygiene ‚Untenrum‘ – daher wurde der Wasserzulauf in den Beckenrand verlegt.

Spülungen der Scheide und des Gebärmuttereingangs waren tatsächlich bis in die 1960-Jahre eine häufig angewandte Verhütungsmethode, bei uns und überall anders. Das Bidet im geheizten Badezimmer mit angenehm lauwarmem Wasser war quasi die Luxusversion. Davor behelfte sich frau mit kaltem Wasser aus dem Schlauch. Die so genannten Scheidenspüler bestanden aus einem Wassergefäß, das erhöht aufgehängt wurde, und einem Zuführungsrohr oder Schlauch. Mangels Badezimmer und Fließwasser musste die Prozedur im Schlafzimmer durchgeführt werden und Eile tat Not: Während sich also der vom Liebesakt Erschöpfte wohligh grunzend zur Seite drehen und sofort einschlafen durfte, musste frau unmittelbar aus dem Bett springen und mit der Pritschlerei beginnen. Die Idee dahinter war, Spermien aus den weiblichen Geschlechtsorganen herauszuspülen, bevor sie die Gebärmutter und die vielleicht dort wartende Eizelle erreicht haben würden. Sobald sie in der Gebärmutter angekommen waren, nützte die Spülung nichts mehr, denn sie erreichte die Spermien nicht mehr und konnte daher die Befruchtung nicht verhindern. Ob sie davor sehr erfolgreich sein konnte, sei dahin gestellt, aber es gab kaum andere Verhütungsmethoden.

Je nach finanziellen Möglichkeiten besaß frau einen mehr oder weniger eleganten Spülbehelf. Im einfachsten Fall handelte es sich um ein Wassergefäß aus Aluminium oder Glas; die Edelson bestand aus einem unverdächtig aussehenden Möbelstück, das sich aufklappen und als Liege mit eingebautem Becken nutzen ließ. Auch faltbare Reisesets waren in Gebrauch, gerne mal in Silber. Eine platzsparende Variante war der so genannte Irrigateur nach Docteur Eguiser, in dem das durchlaufende Wasser genug Druck erhielt, um auch ohne Zuhilfenahme der Schwerkraft schnell zu fließen. Seine Erfindung machte den französischen Arzt wohl zu einem reichen Mann, denn sein Irrigateur war so beliebt, dass man ihn noch heute auf vielen Flohmärkten finden kann – oft als ‚Gewürzmühle‘ missverstanden.

Um die Effizienz der Spülungen zu verbessern, wurden dem Wasser oft noch ätzende oder desinfizierende Chemikalien zugesetzt. Dem Baby hat's nicht geschadet, sehr wohl aber der Frau, deren innere Organe auf die ständige Reizung erbittert reagierten.

Die Methode hielt sich trotzdem lange und gelegentlich sogar bis nach Einführung der Pille. Denn wer diese vergessen hatte, griff mitunter zu einem drastischen Verfahren: Eine Flasche Cola geschüttelt und dann in die Scheide gesteckt, sollte Spermien wirkungsvoll beseitigen. Wissenschaftliche Studien zeigten die Nutzlosigkeit des Verfahrens. Erfahrungsberichte von Frauen sprachen von schmerzhaften Wochen im Anschluss an diese ‚Notfallsmaßnahme‘: Kohlensäure plus Colaextrakt und Zucker bringt die natürliche Besiedelung der Scheide empfindlich aus dem Gleichgewicht; ein klebriges Gefühl, Jucken und Brennen sind die Folge.

Um über die Zusammenhänge von Sexualität und Fortpflanzung zu informieren und darzustellen, wie über Jahrhunderte verzweifelt versucht wurde, diese natürliche Verbindung aufzubrechen, entstand das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Wien. Ohne Partei zu ergreifen oder zu werten wird gesammelt, aufgezeichnet, dokumentiert und dargestellt. Rund 2000 Objekte und rund 1100 zum Teil sehr seltene Bücher sind größtenteils auch via Internet zugänglich.

### KONTAKT:

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch  
Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock  
1150 Wien  
Öffnungszeiten: Mi. bis So. 14:00 – 18:00  
<http://de.muvs.org/>



# WEN DO – FEMINISTISCHE SELBSTVERTEIDIGUNG

WEG DER FRAUEN ODER WIEDER LERNEN DIE DOPPELAXT ZU SCHWINGEN

86

„wen do ist feministische selbstverteidigung, die von feministinnen entwickelt wurde und wird, und ausschließlich an frauen und mädchen weitergegeben wird. wen do gibt es in Österreich seit anfang der 80-er jahre. wir entwickeln inhalte von wen do weiter, indem wir gemeinsam trainieren, persönliche und strukturelle gewalterfahrungen besprechen und reflektieren; indem wir uns verteidigungsstrategien aus unserem alltag erzählen, in feministischen gruppen handlungsmöglichkeiten und ziele diskutieren, und uns bei selbstverteidigungstreffen über verteidigungsstrategien austauschen.

wen do ist teil der autonomen feministischen frauenlesbenbewegung, die als ziel hat das patriarchy abzuschaffen und den sexismus zu beenden. das patriarchy als männerdominanz und – herrschaft schafft hierarchische und ausbeuterische beziehungen von männern gegen frauen - im alltag, in beziehungen, bei der arbeit, in institutionen, in der gesellschaft und im staat. sexismus, als alltägliche männergewalt gegen frauen und als gesellschaftliche diskriminierung und verachtung - von frauen, von der arbeit von frauen und von beziehungen unter frauen - beeinflusst unsere lebens- und arbeitsbedingungen.

wir begreifen uns als betroffene von gewalt und als handelnde gegen gewalt. wir gehen davon aus, daß sich jede frau und jedes mädchen mit unterschiedlichen fähigkeiten und möglichkeiten wehren kann. wir wissen, daß jede im alltag erfahrungen hat sich zu schützen und sich zu verteidigen, und daß wir unsere gegenseitige unterstützung und solidarität brauchen. in wen do entwickeln wir als frauen gemeinsam feministische strategien gegen männergewalt und gegen sexistische, rassistische und ökonomische gewaltverhältnisse.

## INHALTE EINES GRUNDKURSES SIND:

- Die eigene Kraft spüren und leben
- Körperliche Techniken (Stand, Stimme, Schläge, Tritte, Abwehrtechniken, Befreiungstechniken)
- Verletzliche Punkte am Angreifer
- Zentrieren, eigene Wahrnehmung, Körperausdruck
- Verbale Verteidigungsstrategien (Nein-Sagen, Konfrontationstraining, Rollenspiele)
- Mentales Training, Vorstellungskraft
- Schutz, Verteidigung und Kämpfen
- Verteidigung am Boden
- Informationen und gemeinsame Gespräche über die Angst und die Kraft dich zu wehren

sexistische Gewalt gegen Frauen und Mädchen Erfahrungen und Strategien von Selbstverteidigung

## WIR GEBEN GRUNDKURSE UND FORTGESCHRITTENENKURSE

für Mädchen (ca. 6-11 Jahre und 12-15 Jahre), für junge Frauen (ca. 16-19 Jahre), für Frauen (jeden Alters)

Wir geben eigene Kurse:

- für Migrantinnen (wenn erwünscht oder notwendig mit Übersetzerin, denn wir können die Kurse nur in deutscher Sprache geben)
- für Frauen und Mädchen mit Behinderungen und besonderen Fähigkeiten (wenn erwünscht oder notwendig mit Assistenz und Gebärdendolmetscherin)
- für Lesben
- für Mädchen und Frauen in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen
- für Frauen ab 50 Jahren
- für Gruppen (Kolleginnen, Freundinnen, Nachbarinnen, politische Gruppen...)

Wir machen Trainings zu bestimmten Schwerpunkten je nach Interesse und auf Anfrage, z.B. Frauen handeln gegen Sexismus am Arbeitsplatz, gegen Lesbenfeindlichkeit, gegen Rassismus, Verteidigung als Frauengruppe, Schutz von Frauenräumen, Verteidigung gegen und mit Gegenstände, u.a.m.

Wir trainieren in selbstorganisierten Trainingsgruppen. Für interessierte Frauen gibt es nach dem Grundkurs die Möglichkeit in selbstorganisierten Trainingsgruppen zu trainieren. Zur Unterstützung für neue Trainingsgruppen machen wir 8 Trainingsabende, deren Inhalte wir gemeinsam mit allen Teilnehmerinnen vorbereiten.

Wir geben Kurse bevorzugt in Frauenräumen und machen daher regelmäßig Kurse im Frauenzentrum (FZ). Wir geben auch Kurse in Mädchen- und Frauenprojekten, Volkshochschulen, sozialen Einrichtungen, Jugendzentren, im Projektunterricht in Schulen, und Kurse die einzelne Frauen oder Frauengruppen für sich organisieren.

Wenn ihr einen Kurs organisieren wollt, ruft uns an. (siehe: Informationen) Kurse sind ab 8 Frauen oder Mädchen möglich.

## WEN DO – WEG DER FRAUEN

- \* wir wollen uns als frauen, lesben und mädchen bestärken und uns aufeinander beziehen lernen
- \* wir wollen unsere wahrnehmungen bewußt spüren, unsere selbstachtung und achtung vor anderen in handeln umsetzen und lernen, für uns und unsere rechte einzustehen.
- \* wir wollen lernen, die verachtung und die gewalt zu benennen und zu beenden.
- \* wir wollen lernen über gewalterfahrungen zu reden.
- \* wir wollen unsere vorstellungskraft von selbstverteidigung üben und uns über erfahrungen von selbstverteidigung und widerstand von frauen austauschen.
- \* wir wollen uns als einzelne und gemeinsam mit anderen frauen schützen, verteidigen und kämpfen lernen.

87

\* wir wollen uns mit unseren unterschiedlichen erfahrungen, fähigkeiten und lebensbedingungen auseinandersetzen und gemeinsam feministische strategien gegen gewalt an frauen, lesben und mädchen entwickeln und ausbauen.

\* feministische selbstverteidigung ist kein sport, sie erfordert keine speziellen körperlichen voraussetzungen.

\* die inhalte und analysen der feministischen bewegung - über sexismus und patriarchy, lesbophobie und zwangsheterosexualität, über behindertenfeindlichkeit, altersfeindlichkeit, über rassismus und kolonialismus, über klassismus und kapitalismus - sind von wen do grundlagen und ausgangspunkte. das wissen von frauen über frauenkörper, über gesundheit und krankheiten, über alter, über sexualität, über freundschaften und solidarität, über das unterschiedliche leben und die arbeit von frauen und über frauengeschichte, sind erfahrungen, auf denen wir aufbauen wollen.

\* wen do soll für alle frauen, lesben und mädchen, die es wollen, zugänglich sein, unabhängig von gesellschaftlichen normen, herkunft, sozialen positionen, ökonomischen möglichkeiten und unterschiedlichen körperlichen, psychischen und mentalen fähigkeiten.

\* feministische selbstverteidigung ist ein gemeinsamer weg, um eine feministische befreiungskultur und befreiungspraxis für frauen aufzubauen.“

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN FÜR KURSE IM FZ

**ÖFFENES WENDO-TRAINING:** Jeden 3. Freitag im Monat, 19-22 h. Offen für alle Frauen, die einen WENDO Grundkurs gemacht haben

**WEITERE KURSE AUF ANFRAGE:** Wir geben Grundkurse und Kurse zu speziellen Schwerpunkten, die einzelne Frauen oder Frauengruppen für sich organisieren, und WENDO Grundkurse in Mädchen-, Lesben- und Frauenprojekten, in Volkshochschulen, Jugendzentren, in engagierten Projekten und Einrichtungen und im Projektunterricht in Schulen.

**ANMELDUNG UND KONTAKT:** Ruf an - Tel.: 01- 408 50 57 - und hinterlass am Anrufbeantworter eine Nachricht mit deiner/eurer Telefonnummer. Das Band wird regelmäßig abgehört. Oder schreib ein Email: wendo.wien@gmx.at

**KURSORT:** FZ, Autonomes feministisches FrauenLesbenMädchen-Zentrum 1090 Wien, Währingerstraße 59/Stiege 6, 2. Stock

**MITZUNEHMEN SIND:** bequeme Kleidung und eventuell auch eine Jause.

**KOSTEN:** Die Kurskosten sind bei Kursen im FZ gestaffelt nach deinem gesamten (Netto-) Einkommen und sind beim Kurs bar zu bezahlen

Monatliche Kinderbeihilfe für Kinder, mit denen du lebst, oder für die du sorgst und eigenes Pflegegeld zählen wir nicht zum Einkommen. Wenn jedoch deine Miete oder andere alltäglichen Kosten regelmäßig von anderen bezahlt werden, rechne diese Ausgaben zu deinem Einkommen hinzu.

## EINKOMMENSSTAFFELUNG UND KURSKOSTEN:

unter Euro 600,-	Euro 20,-	oder kostenlos - nach Selbsteinschätzung
ab Euro 600,-	Euro 30,-	
ab Euro 750,-	Euro 45,-	
ab Euro 900,-	Euro 60,-	
ab Euro 1.050,-	Euro 75,-	
ab Euro 1.200,-	Euro 90,-	
ab Euro 1.350,-	Euro 105,-	
ab Euro 1.500,-	Euro 120,-	
usw.....	.....	

Wenn ihr Mädchen und junge Frauen den Kurs aus eurem Taschengeld bezahlen müßt, weil euch die Eltern oder andere Erwachsene nicht unterstützen, kostet euch der Kurs bis zu 20,- E

**ANMELDUNG:** Melde dich bis 14 Tage vorm Kurs telefonisch - 01-408 50 57, oder per Mail - wendo.wien@gmx.at - an.

Melde dich rechtzeitig an, damit wir wissen, ob der Kurs zustande kommt. Gib d/einen Name, Telefonnummer und Kursdatum an, damit wir, wenn notwendig, zurückrufen oder zurückmailen können.

**INFORMATIONEN:** Telefonnummer (und Fax): 01 / 408 50 57

Bei Nachrichten auf dem Anrufbeantworter rufen wir zurück oder schicken gewünschte Informationen zu. Informationen zu Kursen siehe auch: [www.wendo-wien.at/tf](http://www.wendo-wien.at/tf)

## KONTAKT:

Regionale Wen Do Gruppe Wien

FZ (Autonomes feministisches FrauenLesbenMädchen-Zentrum) Währingerstraße 59/Stiege 6, 1090 Wien

WEN kommt von women (= Englisch: Frauen). DO heißt auf Japanisch: der Weg. WEN DO bedeutet daher: der Weg der Frauen.

Die Doppelaxt - auch Labrys genannt - wurde u.a. bei Ausgrabungen in Kreta, aus der Zeit des 2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, gefunden. Sie wird in der Geschichte und in Mythologien matriarchalen Gesellschaften und den Amazonen zugeordnet. Seit den 70-er Jahren wird die Doppelaxt in einigen Ländern von Feministinnen und Lesben als Zeichen verwendet.



## ARGE DICKE WEIBER

Die ARGE Dicke Weiber ist eine feministische Initiative dicker Frauen, die sich für positive Selbstbilder einsetzt. Wir sind gegen Gewichtsdiskriminierung und Schlankeheitsterror. Wir wollen, dass die gesellschaftliche Bevormundung der Körper, ihre Normierung, aufhört. Denn Normierungen, Körperdiskriminierung, führen zum Verlust von Individualität, Selbstbestimmung und menschlicher Vielfalt. Dicke Körper gehören zur menschlichen Vielfalt. Die ARGE Dicke Weiber tritt für Selbstliebe, Körperakzeptanz und Gewichtsakzeptanz ein. Dicksein ist nichts Schlechtes sondern Teil der Vielfalt. Jeder Körper ist ein guter Körper.

Diäten zur Gewichtsreduktion gehören zu den Mechanismen unserer Zeit um Frauen zu unterdrücken. Wir nehmen die Zu- oder Abnahme von Gewicht nicht länger für wichtig. Wir sind wundervolle, dicke Frauen - stark, wild, rund, weich, glücklich und noch vieles mehr.

Wir möchten mit positiven Vorbild voran gehen und hoffen andere dadurch zu bestärken ihren eigenen Weg zu gehen, ihr eigenes Leben wieder in die Hand zu nehmen und sich so zu lieben wie sie sind - und mit dieser Liebe ihr Leben glücklich, freudvoll und erfüllt zu gestalten. Zu sich zu stehen, sich selbst zu akzeptieren und sich selbst so zu lieben wie frau ist - ist ein Segen. Nehmt den Raum ein, der EUCH zu steht.

KONTAKT:  
ARGE DICKE WEIBER  
Feministische Initiative dicker Frauen  
Treffen: jeden 2.+ 4. Freitag des Monats  
Email: [argedickeweiber@gmx.net](mailto:argedickeweiber@gmx.net)  
<http://argedickeweiber.wordpress.com>  
<http://facebook.com/argedickeweiber>  
<http://youtube.com/user/argedickeweiber>



## NORTHERN SHAOLIN KUNGFU FÜR FRAUEN

- + große fließende Bewegungen, Sprünge und Tritte, zusammengefasst zu Bewegungsabläufen, zu Formen.
- + Training im Umgang mit Waffen
- + Tritte, Blocks und Angriffsbewegungen mit und ohne Waffe (Fächer, Säbel, Schwert, Langstock,...)
- + Konzentration, Koordination + unterstützt die Gesundheit + Dehnungs-, Entspannungs- und Kraftübungen
- + Stand-, Gleichgewichts- und Koordinationsübungen

Alleine und gemeinsam mit anderen. Das Erlernen der Formen braucht Lust und Zeit und Spaß.

Dienstag von 18 bis 20 Uhr und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr  
16., Gaullacherg. 49, U6 Josefstädterstr./Linie 2

KONTAKT-ADRESSE: [FrauenKungFu@hotmail.com](mailto:FrauenKungFu@hotmail.com)



# FRAUEN\*PROJEKTE

## WER, WIE, WAS, WARUM UND UBERHAUPT...

Die Frauenprojekte gibt es einerseits um der (sozialen) Selektion an und durch Universitäten entgegenzuwirken — von der nach wie vor überwiegend Frauen und Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürger\_innenschaft betroffen sind. Andererseits sollen Student\_innen beim Abschluss ihres Studiums und dem Überwinden der damit verbundenen Hürde des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützt werden.

Aus diesem Grund haben die (ehemaligen) Fakultätsvertretungen der Human- und Sozialwissenschaften (H.u.S.) und der Geistes- und Kulturwissenschaften (GEWI) der Uni Wien vor mittlerweile über 10 Jahren ein Projekt ins Leben gerufen, das dazu unabhängig von den Launen von Politik, Ministerium und der (meist männlichen) Unileitung beitragen will. Es entstanden dadurch die wissenschaftlichen Schreibwerkstätten für Frauen\* und das Masterarbeitscoaching, die derzeit von mehreren Fakultätsvertretungen und Studienvertretungen der Uni Wien finanziert werden. Die Projekte sollen Student\_innen ermöglichen, gemeinsam mit Trainer\_innen und anderen Frauen\*, die ähnliche Erfahrungen machen, einen Umgang mit Wissenschaft zu finden. Dies soll — auch für die Zukunft — die Position von Frauen\* in einem männer\*dominierten Wissenschaftsbetrieb fördern und stärken.

## WIR LASSEN UNS NICHT UNTERKRIEGEN – NIEMALS!

Auch wenn es vielen Menschen am Herzen liegt die emanzipatorischen Frauen\*projekt zu unterstützen und am Leben zu erhalten, darf nicht vergessen werden, dass es nicht allein Aufgabe der Studierenden selbst sein darf Förderprojekte für Frauen\* und anders benachteiligte Menschen an Universitäten zu initiieren! Eigenfinanzierte Projekte gehen wieder zu Lasten der Studierenden, während die Verantwortlichen sich ihrer Verantwortung entziehen!

## FRAUEN\*PROJEKTE – WAS SOLL DENN DAS STERNCHEN UND DER \_ ?

Über lange Zeit war die Teilnahme an den Projekten vor allem für Frauen\* im Sinne eines Frauen\*begriffs gedacht, der an ein vermeintliches „biologisches Geschlecht“ anknüpft — also: women-born women. Das soll nun nicht mehr so sein. Die Frauen\*projekte wenden sich an Frauen, Inter- und Transgenderpersonen.

## MASTERARBEITSCOACHING FÜR FRAUEN\*

Leitung: Sabine Eybl, Heidi Niederkofler und Sabine Prokop  
Das Masterarbeitscoaching hat als arbeitsbezogene Begleitung die Ziele:

- \* Arbeitsblockaden zu lösen
  - \* Selbstorganisationsprozesse zu unterstützen
  - \* eigene Arbeitsprozesse reflektieren
  - \* die Bewusstwerdung und Weiterentwicklung eigener Wünsche, Strategien und Ressourcen zur Erreichung des Studienabschlusses zu fördern.
  - \* eine fakultätenübergreifende Vernetzung unter angehenden Akademiker\_innen zu ermöglichen
- Immer zum Semesterbeginn wird ein gemeinsamer 2-tägiger Start-Up Workshop für alle Teilnehmer\_innen (max. 32) des Masterarbeitscoachings angeboten. Nach diesen zwei verpflichtenden Coachingterminen folgt eine Einteilung in Kleingruppen — je nach Interesse, Coachingbedarf sowie terminlicher Verfügbarkeit — für vier weitere Coachingtermine, die über das Semester verteilt stattfinden. Zwischen diesen Terminen sind von den Teilnehmer\_innen frei zu vereinbarende Peergruppen-Treffen vorgesehen. Wenn du dich für das Coaching anmelden möchtest, solltest du folglich bereit sein, Zeit in die Diplomarbeit zu investieren sowie fix an beiden Terminen des Start-Up Workshops teilzunehmen und dir im Laufe des Semesters unter der Woche an einem Nachmittag oder Vormittag für die vier weiteren Coachingtermine Zeit zu nehmen.

## START-UP WORKSHOP IM SOMMERSEMESTER 2016

Donnerstag, 3.3. 13–17 Uhr und Freitag, 4.3.2016 9–12 Uhr

Die beiden Termine sind aufeinander aufbauend!

Ort für die beiden Start-Up Termine: Elise-Richter-Saal, Hauptgebäude Universität Wien: Zugangsplan  
Folgetermine im Sommersemester 2016 – Zuteilung erfolgt je nach Zeit und Interesse beim Start-Up

## Workshops:

1. Gruppe: 4 Termine Montag Vormittag 10:00–12:30 Uhr (14.3., 11.4., 23.5., 20.6. 2016)
2. Gruppe: 4 Termine Dienstag Vormittag 10:00–12:30 Uhr (15.3., 12.4., 24.5., 21.6 2016)
3. Gruppe: 4 Termine Dienstag Nachmittag 14:30–17:00 Uhr (15.3., 12.4., 10.5., 14.6 2016)

Abschlussveranstaltung wird noch bekanntgegeben

## ORT FÜR DIE FOLGETERMINE

Loop Organisationsberatung  
Veronikagasse 44/16  
1170 Wien  
U6 Station Alserstraße  
(anläuten bei „loop“)

## KOSTEN

20 Euro Selbstbehalt, der zum Start-Up Workshop mitzubringen ist. Solltest du finanzielle Probleme haben und den Selbstbehalt aus diesem Grund schwer aufbringen können, gib uns einfach vorab Bescheid!



## ANDERE RÄUME UND VEREINE

### VEREINIGUNG FÜR FRAUENINTEGRATION AMERLINGHAUS

Stiftgasse 8, 1.Stock, Raum 14, 1070 Wien

Tel.: 524 06 15

Email: [info\(at\)frauenintegration.at](mailto:info(at)frauenintegration.at)

Homepage: [www.frauenintegration.at](http://www.frauenintegration.at)

### SCHWARZE FRAUEN COMMUNITY

Währinger Straße 59/5, 1090 Wien

Tel.: 0680/302 05 17

Email: [kuermayr\(at\)schwarzefrauen.net](mailto:kuermayr(at)schwarzefrauen.net)

Homepage: [www.schwarzefrauen.net](http://www.schwarzefrauen.net)

### ROMANO CENTRO

Hofmannsthalgasse 2, Lokal 2, 1030 Wien

Tel.: 749 63 36

Email: [office\(at\)romano-centro.org](mailto:office(at)romano-centro.org)

Homepage: [www.romano-centro.org](http://www.romano-centro.org)

### FEYKOM – VERBAND DER KURDISCHEN VEREINE IN ÖSTERREICH

Jurekgasse 26, 1150 Wien

Tel.: 971 88 24 und 0650 79 67 068

Email: [info\(at\)feykom.at](mailto:info(at)feykom.at)

Homepage: [www.feykom.at](http://www.feykom.at)

## ...ZUM LESEN

### CHICKLIT – FEMINISTISCHE UNTERHALTUNG

ChickLit ist eine feministische Buchhandlung, in der Ihr sowohl Romane als auch Wissenschaft und Sachbücher findet. Wir versuchen einen Einblick in die verschiedenen Strömungen des Feminismus zu geben – spezialisieren uns daher nicht auf einen Zugang, sondern sind bemüht, von allem etwas da zu haben (und bestellen darüber hinaus so gut wie alles, was gewünscht wird!). Außerdem gibt es queer/-feministische Zeitschriften, Buttons, Postkarten und eine kleine Auswahl an Filmen und Musik. Im ChickLit finden auch regelmäßig Veranstaltungen statt, die wir auf der Homepage und über einen Newsletter ankündigen. Bestellen könnt Ihr über unseren Onlineshop oder auch per Mail und telefonisch.

Ihr findet uns in der Kleeblattgasse 7, 1010 Wien, von Montag bis Freitag 10-18.00 und am Samstag von 10-15.00. Erreichen könnt Ihr uns außerdem unter 01 5339164 oder unter [buchhandlung@chicklit.at](mailto:buchhandlung@chicklit.at). Alles weitere: [www.chicklit.at](http://www.chicklit.at)

#### KONTAKT:

Buchhandlung ChickLit

Kleeblattgasse 7

1010 Wien

Tel. 01 5339164

[www.chicklit.at](http://www.chicklit.at)

**ChickLit**

*feministische Unterhaltung.*

Buchhandlung ChickLit - Kleeblattgasse 7 - 1010 Wien - Tel. +43-(0)1-533 91 64 - E-Mail: [buchhandlung@chicklit.at](mailto:buchhandlung@chicklit.at)  
[www.chicklit.at](http://www.chicklit.at) Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 - Samstag 10:00 bis 15:00





von ÖFSE ▪ BAOBAB ▪ frauensolidarität



© Andrew Phelps, Helmut Wimmer

## RAUM FÜR WISSEN PLATZ FÜR BEGEGNUNGEN

Wer mehr über weltweite wirtschaftliche, soziale, genderspezifische, politische und kulturelle Zusammenhänge wissen möchte, ist in der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik am richtigen Platz.

- wissenschaftliche Literatur
- didaktische Materialien
- Spiel- und Dokumentarfilme aus aller Welt
- Belletristik sowie Kinder- und Jugendliteratur
- internationale entwicklungspolitische & feministische Zeitschriften

Die Bibliothek für Studierende – Lehrende – Leseratten – Cineast\_innen

C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik  
A-1090 Wien, Sensengasse 3  
Telefon +43 (0)1 317 40 10-200  
bibliothek@centrum3.at  
www.centrum3.at/bibliothek

Öffnungszeiten:  
Mo & Di 9.00–17.00 Uhr  
Mi & Do 9.00–19.00 Uhr  
Fr 9.00–14.00 Uhr

gefördert durch die  
Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit

Die feministisch-entwicklungspolitische Organisation Frauen\*solidarität wurde 1982 gegründet und leistet mit Zeitschrift, Bibliothek, Radio, Veranstaltungen und Kampagnen Informations- und Bildungsarbeit zu Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie zu globalen Machtverhältnissen aus feministischer Sicht.

In unserer seit 1982 vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift Frauen\*solidarität nehmen wir globale Feminismen, Frauen\*bewegungen und Frauen\*rechte zu wechselnden Themenschwerpunkten in den Blick. Nach der aktuellen Ausgabe „Feminismen in Theorie und Praxis“ (1/2016) folgen „Olympia in Brasilien“ (2/2016), Urbanisierung (3/2016) und Bewegungsfreiheit (4/2016). Interessierte Autorinnen können sich jederzeit in der Redaktion melden, wo wir auch gerne Abbestellungen entgegen nehmen (E-Mail: [redaktion@frauensolidaritaet.org](mailto:redaktion@frauensolidaritaet.org)).

In Zusammenarbeit von Zeitschrift und Radio Orange 94.0 in der Radioredaktionsgruppe Women on Air ist die Frauen\*solidarität wöchentlich auch in den Radiosendungen der Globalen Dialoge zu hören ([www.noso.at](http://www.noso.at)).

In unserer 1994 gegründeten Bibliothek bieten wir eine große Auswahl an feministischer Literatur, von wissenschaftlichen Publikationen über Romane bis zu internationalen Zeitschriften und Informationsblättern von Frauen\* aus und zu den Lebensbedingungen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Seit 2009 werden die Bestände in der gemeinsam mit BAOBAB und ÖFSE betriebenen C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik präsentiert ([www.centrum3.at/bibliothek](http://www.centrum3.at/bibliothek)). Wir bieten Bibliotheksführungen an und unterstützen gerne bei der Literaturrecherche sowie Themenfindung und -konkretisierung.

In Projekten arbeitet die Frauensolidarität hauptsächlich zu den Themen community media und Frauenarbeitsrechten. Der Bereich community media artikuliert Themen aus feministischer Sicht und als Gegenbild zu kommerziellen Medien und hat Empowerment-Funktion.

Wichtig ist uns der Dialog mit Frauen- und LGBTI-Bewegungen aus dem Globalen Süden, was auch in unseren Veranstaltungen wie Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Lesungen Niederschlag findet.

Abbestellungen an: [redaktion@frauensolidaritaet.org](mailto:redaktion@frauensolidaritaet.org)

### KONTAKT:

Frauen\*solidarität  
im C3 - Centrum für Internationale Entwicklung  
Sensengasse 3  
A-1090 Wien  
Tel. (+43-1)3174020-0

[www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org) / [www.facebook.com/frauensolidaritaet](https://www.facebook.com/frauensolidaritaet)



# frauen\* solidarität

feministisch-entwicklungspolitische  
informations- und bildungsarbeit

Bibliothek und Dokumentation

Zeitschrift und Radio

Frauenrechte und

Medien

www.frauensolidaritaet.org  
Sensengasse 3, 1090 Wien

## STICHWORT. ARCHIV DER FRAUEN- UND LESBEN- BEWEGUNG

BIBLIOTHEK DOKUMENTATION MULTIMEDIA

Im STICHWORT erwarten dich eine ruhige Atmosphäre, ein schöner Leseraum, persönliche Beratung und auf Wunsch Hilfestellung bei der Datenbank- und Internetsuche. STICHWORT (gegr. 1983) ist ein Frauen-Denk- und Diskussionsraum, ein Treffpunkt und angenehmes Studierzimmer und vor allem: eine gut sortierte Bibliothek zur Frauen- und Geschlechterforschung mit derzeit über 16.000 Titeln. Diese sind online von zu Hause aus recherchierbar, meist sogar die einzelnen Artikel in Sammelwerken. Die Bibliothek macht die feministischen, frauenpolitischen Diskussionen seit Beginn der Neuen Frauenbewegung bis zur Gegenwart nachvollziehbar und zeigt die Vielfalt und oft auch Gegensätzlichkeit der Diskussionen, daneben bietet sie auch Literarisches bis hin zum Krimi. Die Bücher können vor Ort gelesen oder für bis zu 2 Wochen entlehnt werden. Wartezeiten für einzelne Bücher gibt es in der Regel kaum. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Archiv zur Neuen Frauenbewegung in Österreich, in dem geschmökert aber auch im Rahmen von Masterarbeiten und Dissertationen geforscht werden kann – bei der Themensuche kann STICHWORT mit einem Forschungslückenkatalog weiterhelfen. Dokumente aus dem Archiv können zudem für Ausstellungen und Publikationsillustrationen angefragt werden.

Beim wissenschaftlichen Arbeiten kann frau sich auch vom Feministischen Informationsdienst von STICHWORT unterstützen lassen: Eine Literaturrecherche – in STICHWORT-Beständen und/oder in internationalen frauenspezifischen Literaturdatenbanken – und die Erstellung einer Bibliografie zu einem Genderforschungsthema kostet nicht die Welt und ist manchmal ein erster großer Schritt vorwärts oder einfach eine Arbeiterleichterung (€ 15,- pro Stunde plus event. Kopier- u. Portokosten).

Über das Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Lesungen sowie über Aktuelles aus feministischem Dokumentationswesen und feministischer Wissenschaft informiert der halbjährliche kostenlose STICHWORT-Newsletter (erscheint als gedruckte Zeitschrift im März und Oktober, Anmeldung auf unserer Website).

### STICHWORT IN ZAHLEN

16.200	Feministische Bücher
750	Videos/DVDs (Spielfilme, Dokus, Kunstfilme)
870	Internationale feministische Zeitschriftentitel, davon ca. 50 aktuelle Zeitschriften
870	Österr. Frauengruppen seit den 1970ern, mit z.T. umfangreichem Quellenmaterial
2.000	Plakate aus der Frauen/Lesbenbewegung
32.000	Presseausschnitte zu frauenspezifischen Themen
sowie	Transparente und Objekte, Audio- und Fotoarchiv

## KONTAKT:

STICHWORT. Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Bibliothek . Dokumentation . Multimedia

1040, Gusshausstraße 20/1A+B

(6 Min. von U-Station Karlsplatz, Ausgang Resselpark; Straßenbahn D)

Tel.: 812 98 86, office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten: Mo & Di 9—14 Uhr, Do 14—19 Uhr

Women only – Transgenders willkommen

Kosten: 2,50 pro Besuch oder 7,- für Halbjahreskarte

Kopiermöglichkeit und W-LAN vorhanden

Für Entlehnungen Bargeld oder gültigen Lichtbildausweis als Einsatz mitbringen!

Online-Bibliotheksrecherche und weitere Infos auf <www. stichwort.or.at>



## BIBLIOTHEK VON UNTEN

READ RESIST REBEL REVOLT

Die Bibliothek von unten wurde im Jahr 2000 als Volxbibliothek gegründet und versteht sich als Informations- und Dokumentationseinrichtung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, emanzipatorischen Medien zu sammeln, zu erschließen und zur Verfügung zu stellen. Als autonomes, selbstverwaltetes Projekt ist die Bibliothek von unten Teil der linksradikalen Bewegung. Trotzdem sind wir keine „Szene-Bibliothek“, sondern stehen für alle offen, die sich für linke soziale Bewegungen in Geschichte und Gegenwart interessieren. Unser Bestand umfasst ca. 5.000 Bücher und elektronische Dokumente (Datenbanken, Onlinedokumente) zu den Themenbereichen soziale Bewegungen, linke und linksradikale Theorien, Repression und Widerstand, Nationalsozialismus, Feminismus, Homosexualität, Frauenbewegung, Gender und usw. Die Medien werden laufend in einem öffentlich zugänglichen Katalog ([www. bibliothek-vonunten.org](http://www.bibliothek-vonunten.org)) verzeichnet und mit einem eigenen Thesaurus suchbar gemacht. Sämtliche Bücher können auch ausgeben werden. Die Jahresgebühr beträgt 5€ und wird für den Erhalt der Räumlichkeiten und für Buchankäufe verwendet.

Die Bibliothek von unten hat Mittwoch und Freitag von 17 – 20 Uhr geöffnet, mittwochs finden im Anschluss an die Bibliotheksöffnungszeiten regelmäßig Informations- und Diskussionsveranstaltungen im Rahmen des que[e]r statt. Während der Öffnungszeiten kann der gesamte Raum zum Arbeiten, Recherchieren und Schmökern genutzt werden. Darüber hinaus gibt es W-LAN, Kaffee und bei Bedarf Beratung und Rechercheunterstützung. Zusätzlich bieten wir in unregelmäßigen Abständen oder gerne auf Nachfrage auch Bibliotheksführungen an. Als unabhängiges Projekt freuen wir uns jederzeit über Spenden – sei es in Form von (für uns) relevanten Büchern oder Geldspenden an folgende Kontoverbindung: die Bibliothek, Kontonr. 22010009050, BLZ 14900, Sparda Bank

Die Bibliothek befindet sich in den Räumlichkeiten der w23, die von verschiedenen politischen Projekten aufrechterhalten und genutzt wird. Wir alle begreifen uns als emanzipatorisch und feministisch. Das bedeutet, wir tolerieren keine sexistischen, rassistischen, antisemitischen, homophoben ... Äußerungen und Verhaltensweisen. Leider ist die w23 nicht barrierefrei benutzbar – bitte wende dich gegebenen Falls per e-mail an uns und wir finden gemeinsam eine Lösung.

Wer an dem Projekt interessiert ist und sich gerne punktuell oder dauerhaft einbringen möchte, Vorschläge zum Bücherankauf oder zu Veranstaltungen hat ist natürlich herzlich willkommen uns kennenzulernen – komm einfach während unserer Öffnungszeiten vorbei!

KONTAKT: Wipplingerstraße 23, 1010 Wien (im Halbstock unter der Brücke)

info@bibliothek-vonunten.org (Newsletter her! Einfach anfordern, dann informieren wir regelmäßig über Neuankäufe und Veranstaltungen.)

ÖFFNUNGSZEITEN: Mittwoch u. Freitag von 17.00 - 20.00 Uhr (ggf. geänderte Öffnungszeiten während der Ferien, werden auf unserer HP bekanntgegeben)

WEITERE INFOS UNTER: [www.bibliothek-vonunten.org](http://www.bibliothek-vonunten.org)

AUSLEIHE: Es können maximal 5 Bücher für 4 Wochen ausgeliehen werden, eine rechtzeitige Verlängerung um zwei Wochen ist möglich.

# KOCHHERD. WASCHTROG. HEIMARBEIT.



## DIE BESSERE WELT DER KÄTHE LEICHTER

Käthe Leichter war Pionierin in vielen Bereichen, besonders in der Frauenforschung und der Frauenpolitik. Beide Bereiche sind untrennbar mit der AK Wien verbunden, wo sie ab 1925 das Frauenreferat aufbaute. Das Porträt der Pionierin der österreichischen Frauenbewegung wurde vom ORF und der AK realisiert und ist kostenlos bei [sandra.emerling@akwien.at](mailto:sandra.emerling@akwien.at) bestellbar.



[wien.arbeiterkammer.at](http://wien.arbeiterkammer.at)

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

## FIBER. WERKSTOFF FÜR FEMINISMUS UND POPKULTUR

fiber. werkstoff für feminismus und popkultur ist ein queer-feministisches (Medien-) Projekt, das in seinem Selbstverständnis Frauen\* als Akteur\_innen wahrnimmt und ihnen bewusst im öffentlichen Raum Präsenz verleiht. Mit all unseren Tätigkeiten wollen wir feministische Ideen verbreiten, queer\_feministisches Schaffen fördern und zur Vernetzung beitragen.

Identitäten, Geschlechter, Begehren wollen wir in ihren Vielschichtigkeiten, Ambivalenzen und Unschärfen Raum geben. Ein Fokus liegt bei der kritischen Auseinandersetzung mit den Wirkungsweisen von Dominanzkultur und herrschenden Machtverhältnissen auseinandergesetzt, wobei versucht wird die vielfältigen Auswirkungen von Unterdrückungsmechanismen zu reflektieren. Popkultur verstehen wir dabei als einen wichtigen und wirkmächtigen Ausdruck unserer Zeit, ein Feld der Auseinandersetzungen in dem gesellschaftliche Werte und Repräsentationen verhandelt werden. Durch die Beschäftigung mit Pop können neue, ermutigende Perspektiven eröffnet und progressive Impulse gesetzt werden. Das Magazin fiber. werkstoff für feminismus und popkultur erscheint seit 2002 zweimal jährlich in einer Auflage von 800 Stück und wird von einem Redaktionskollektiv in Wien herausgegeben wird. Das Redaktionskollektiv arbeitet basisdemokratisch und unbezahlt, abseits einer klassischen Redaktionsstruktur. Die Inhalte der fiber und das Redaktionskollektiv sind offen für Neue und Neues: Bei jeder Ausgabe besteht die Möglichkeit, dass neue Personen sich als Autor\_innen, Gestalter\_innen, Fotograf\_innen und Lektor\_innen mit ihren Ideen und Positionen einbringen können.

Neben der Herausgabe eines Printmagazins veranstaltet das fiber-Kollektiv Releaseparties, wo die jeweils neue Ausgabe, in wechselnden Örtlichkeiten in Wien gefeiert und Frauen\* die Möglichkeit eröffnet wird, ihr Tun als DJ, Band oder Kulturarbeitende im öffentlichen Raum zu präsentieren.

Derzeit wird fiberhaft an der Herausgabe des Sammelbandes fiber\_feminismus gearbeitet, der im Herbst 2015 beim Verlag Zaglossus erscheinen wird. In diesem werden sich neben neu kommentierten Beiträgen der letzten 24 Ausgaben auch viele neue spannende Beiträge finden.

Falls du Interesse hast, bei der fiber mitzuwirken, Texte zu schreiben, die fiber zu abonnieren oder über unsere Feste informiert zu werden, dann freuen wir uns über eine E-Mail an [kontakt@fibrig.net](mailto:kontakt@fibrig.net). Infos auch auf [www.fibrig.net](http://www.fibrig.net) und Facebook.

2015 auch in Buchform

**fiber**  
werkstoff für feminismus und popkultur

[www.fibrig.net](http://www.fibrig.net)

Seit über einem Jahr versüßt die sugarbox ihrer Leser\*innenschaft das Leben mit Eindrücken aus und Einblicken in das queer-feministische Wien und darüber hinaus. Thema ist alles, was unsere Herzen höher schlagen läßt oder in Aufruhr bringt, und doch läuft ein lila Faden unverkennbar entlang unseren Texten:

Queer sind wir und feministisch, wie ein gut gemixter Drink macht auch bei uns die richtige Mischung den einzigartigen Stil aus. Ausgehend von einem speziellen Fokus auf lesbische Lebens- und Liebesweisen machen wir hier nicht Halt und nehmen auch alle anderen Spielarten queeren Daseins mit ins Boot, die das Leben so wunderbar bunt und vielfältig machen. Ob bi- oder pansexuell, inter- oder transsexuell, transgender oder genderqueer oder auch einfach unidentifiziert - so verschieden und einzigartig die individuellen Süßigkeiten dieses Blogs auch sind, gemeinsam ist uns ein Leben jenseits der Grenzen der heteronormativen Welt, welche wir zusammen verwischen und konsequent dekonstruieren wollen. Dabei nehmen wir den Begriff "queer" als solchen sehr ernst und schließen auch Formen heterosexuellen Lebens und Liebens nicht aus, welche auf ihre Art subversiv dem dominanten Diskurs entgegenstehen.

Von Politik über Kultur und Stadtleben bis hin zu persönlichen Geschichten hat in unserem Blog alles Platz, was das Leben so ausmacht. Darüber hinaus findest du in unserem Eventkalender aktuelle Tipps zu Parties, Veranstaltungen, Lesungen, Workshops, Filmen und vielem mehr, was das queere Wien für dich zu bieten hat!

Möchtest du dich bei der sugarbox einbringen, schick uns eine E-Mail an [sugarboxwien@gmail.com](mailto:sugarboxwien@gmail.com)



## BUCHERBÖRSE

... schafft Abhilfe. Bei uns kannst Du in einzigartiger Atmosphäre ein Sortiment von ca. 10.000 gebräuchtesten Büchern und Skripten durchstöbern. Wenn Dein Bücherregal hingegen schon aus allen Nähten platzt, kannst Du Bücher, die Du nicht mehr benötigst, hier auch unkompliziert loswerden.

Die Bücherbörse ist die Literaturzentrale der Studierenden, ein Umschlagplatz für Bücher & Texte aller Fachrichtungen – mit Schwerpunkt auf Geistes- und Human- und Sozialwissenschaften – und verfügt über eine umfangreiche Belletristikabteilung in vielen Sprachen. Die Preise liegen immer weit unter dem üblichen Ladenpreis. Unbürokratisch und nicht gewinnorientiert vermittelt die Bücherbörse zwischen Käufer\_innen und Verkäufer\_innen, zwischen Bücherliebhaber\_innen aller Art. Bei uns findest Du aber nicht allein billige Bücher und Skripten fürs Studium, sondern auch immer wieder richtige Schätze: Vergriffene Titel, leistbare Werkausgaben, Antiquarisches, Kuriositäten und Schnäppchen.

Bei uns erhältst Du auch aktuelle Ausgaben von folgenden Zeitschriften:

fiber  
Frauensolidarität  
Paradigmata  
Volksstimme

### KONTAKT:

Bücherbörse im NIG  
Neues Institutsgebäude, 1. Bez., Universitätsstraße 7, Erdgeschoss  
(nach dem Haupteingang Glastür gleich links)  
01 / 4277 – 19056  
[buecherboerse@oeh.univie.ac.at](mailto:buecherboerse@oeh.univie.ac.at)  
Öffnungszeiten: Mo – Fr : 11<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup>

# BUECHERBOERSE IM NIG



# DISKURSIVE OPPOSITION

ÜBER DAS FEMINISTISCH-QUEERE UND ANTIRASSISTISCHE ONLINE-MAGAZIN  
MIGRAZINE.AT

106

Im Mainstream der österreichischen Medien haben Migrant\_innen nur selten die Möglichkeit, als Produzent\_innen zu partizipieren. In den kommerziellen wie öffentlich-rechtlichen Medien wird ihre Anwesenheit auf die Rolle des Objekts der Berichterstattung reduziert, wo sie entweder als Täter\_innen oder als Opfer aufscheinen.

Zwar ist die Teilhabe von Migrant\_innen in den sogenannten Alternativen Medien – insbesondere im Bereich der Freien Radios – größer und ihre Repräsentation vielfältiger und differenzierter. Doch auch das Gros der nicht-kommerziellen Medien glänzt durch die Abwesenheit von Migrant\_innen in Entscheidungspositionen. Zudem haben sich auch in Alternativmedien Hierarchien zwischen mehrheits-österreichischen Mitarbeiter\_innen und migrantischen Sendungsmacher\_innen bzw. Autor\_innen gebildet, etwa entlang der Art des Arbeitsverhältnisses (bezahlte vs. ehrenamtliche Arbeit) oder der Frage von Gestaltungsmöglichkeiten (Redaktionsverantwortung vs. freie Mitarbeit). Vor diesem Hintergrund haben sich im letzten Jahrzehnt vermehrt eigenständige migrantische Medien gegründet, die allerdings aufgrund mangelnder struktureller und finanzieller Förderung kontinuierlich um ihre Existenz kämpfen.

## MIGRAZINE.AT: VON MIGRANTINNEN, FÜR ALLE

migrazine.at, herausgegeben von der Migrantinnen-Selbstorganisation maiz in Linz ([www.maiz.at](http://www.maiz.at)), ging erstmals 2006 online. Das mehrsprachige Online-Magazin hat zum Ziel, kritische migrantische Stimmen in der medialen Öffentlichkeit hörbarer zu machen und gegen die stereotype, rassistische wie sexistische Darstellung von Migrantinnen aufzutreten. Bei migrazine.at sind Migrantinnen am gesamten Entstehungsprozess des Mediums beteiligt – von der Gestaltung der Website bis hin zur redaktionellen Betreuung der Beiträge. Ende 2009 feierte migrazine.at einen Relaunch: Seitdem erscheint das Netzmagazin zwei- bis vier Mal pro Jahr, mit ausgewählten Themenschwerpunkten und einem Mix aus Reportagen, Analysen, Interviews und wissenschaftlichen Essays. Der Untertitel, „Online-Magazin von Migrantinnen für alle“, deutet es bereits an: migrazine.at ist für alle da – ob Migrant\_innen oder Mehrheitsangehörige, Kulturarbeiter\_innen, Haushaltsfrauen, Deutschkursfrauen, Studierende, Queer-Aktivist\_innen oder Interessierte am Themenbereich Migration und Antirassismus.

## MEDIUM DER PARTEILICHKEIT

Obwohl es bei migrazine.at nicht nur um migrationspezifische Themen geht, ist unser Blick immer von unserer Erfahrung und gesellschaftlichen Positionierung als Migrantinnen geprägt. Den Begriff „Migrantin“ verstehen wir dabei nicht als ethnisch definierte, sondern als politische Identität, als „Bezeichnung eines oppositionellen Standorts“ und im Sinne einer „feministischen und antirassistischen Parteilichkeit“.<sup>1</sup> migrazine.at ist: selbstorganisiertes Partizipieren an der Medienlandschaft, Einmischen in den

herrschenden Diskurs, Demokratisierung der Information. Unsere Perspektive ist feministisch, queer, antirassistisch. migrazine.at will keine „objektive“ Berichterstattung leisten, sondern versteht sich als Plattform für unterrepräsentierte Stimmen und marginalisierte Positionen.

Bei migrazine.at arbeitet ein kleines Redaktionsteam, bestehend aus Migrantinnen der ersten und zweiten Generation. Wir stehen auch in Kooperation mit anderen alternativen Medien – z.B. dem feministischen Monatsmagazin „an.schläge“ ([www.anschlaege.at](http://www.anschlaege.at)), dem linken Zeitungsprojekt „MALMOE“ ([www.malmoe.org](http://www.malmoe.org)) oder der entwicklungspolitischen feministischen Zeitschrift „Frauensolidarität“ ([www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org)) – und tauschen regelmäßig Beiträge aus, um inhaltliche Schnittstellen sichtbar zu machen und kritische Öffentlichkeiten miteinander zu vernetzen.

Wir sagen: Lest uns! Join us! Spread the word!

## FUSSNOTE:

(1) Selcuk Yurtsever-Kneer (FeMigra Frankfurt): „Strategien feministischer Migrantinnenpolitik“, Online unter: [www.trend.infopartisan.net/trd0104/t110104.html](http://www.trend.infopartisan.net/trd0104/t110104.html) (23.01.2015)

107



SUCHE NACH AUTOR\_INNEN, ZEICHNER\_INNEN UND ANDERS- KREATIVEN

Seit April 2012 erscheint die Zeitschrift Queerulant\_in in unregelmäßigen Abständen. Inhaltlich beschäftigen sich die Themen vor allem mit Geschlechtsidentität und sexueller Identität. Dabei gab es bislang Artikel, Interviews und Comics zu Themen wie:

- Polyamorie
- Schwulen in Burschenschaften
- Queerer Pornographie
- Intersex\*-Protesten für die Aufarbeitung von Genitalverstümmelungen
- Staatliche Ausgrenzung aufgrund der Geschlechtsidentität
- Sexismus im universitären Alltag
- Fundamentalen Sekten, welche versuchen, Veganismus für sich zu vereinnahmen
- Feministische und queere Archive
- GirlFags („schwule Frauen“) und GuyDykes („schwule Männer“)
- Nicht\_Beziehungen/Beziehungen
- Trans\* und Elternschaft

Die Artikel, Comics und das Layout werden ehrenamtlich erstellt und Queerulant\_in wird kostenlos verteilt sowie unentgeltlich verschickt. Dies ist uns wichtig, weil das Kollektiv, welches hinter Queerulant\_in steht, selbst gerne mehr kostenlose Bildung sehen möchte. Wir versuchen niedrigschwellig politische Diskussionen aufzugreifen und anzustoßen. Zum Anderen möchten wir die Partizipation an queeren Projekten gerne durch die Senkung von Hürden steigern. Deshalb veröffentlichen wir Queerulant\_in z.B. sowohl digital, als auch in gedruckter Form und arbeiten aktuell auch an der Vertonung der Artikel. Zudem wird Queerulant\_in demnächst ab Ausgabe 8 auch in englischer Sprache – zumindest digital – zu lesen sein.

Queerulant\_in ist eine Mitmachzeitschrift, die von eingereichten Beiträgen lebt. So kann die Qualität ebenso variieren, wie die Anzahl der Artikel und Beiträge. Wenn du selbst Lust hast mitzuwirken und Beiträge einzureichen, kannst du dich gerne an [kontakt@queerulant.in](mailto:kontakt@queerulant.in) wenden. Ende 2016 soll die 10. Ausgabe mit dem Schwerpunkt „Queer in Gefangenschaft“ herauskommen. Wir freuen uns über Beiträge zu diesem Thema. Wie immer sind wir jedoch auch offen für Beiträge aus gänzlich anderer Richtung, so lange sie queeren Bezug haben.

Falls du Ideen hast, schreibe uns oder schau auf <http://www.queerulant.in>, wo du kostenlos die bisherigen Ausgaben lesen und herunterladen kannst. Außerdem ist dort zu erfahren, wo in Deutschland, Österreich und der Schweiz Queerulant\_in ausliegt.

<http://www.queerulant.in> [kontakt@queerulant.in](mailto:kontakt@queerulant.in)

### FRAUEN\* BERATEN FRAUEN\*

Was bedeuten die \*Sternchen\* in unserem neuen Logo? Wir wollen damit den Begriff „Frauen“ erweitern und die Vielfalt sichtbar machen, die in dieser Bezeichnung stecken kann. Wir wollen den Begriff „Frau“ aus seiner Selbstverständlichkeit lösen und deutlich machen, dass es sehr viel Unterschiedliches bedeuten kann, „Frau“ zu sein oder als solche bezeichnet zu werden. Viele fühlen sich nicht angesprochen, wenn weiße, privilegierte Feministinnen über „Wir Frauen“ reden. Nicht alle Menschen mit „weiblichen“ Körpermerkmalen wollen als Frau adressiert werden und manche Menschen mit nicht offensichtlich „weiblichem“ Aussehen erleben sich als Frau. In Anerkennung der Differenz (der Titel unseres Sammelbands zu feministischer Beratung und Psychotherapie) plädieren wir für selbstbestimmte Bezeichnungen.

Worte sind lebendig, wir können uns Begriffe durch neue Verwendungsweisen aneignen. Hier gibt es viele kreative Möglichkeiten. Die „riot grrrlz“ machen das Knurren sichtbar, das vielen Mädchen\* und Frauen\* ein Bedürfnis ist, um den verniedlichenden Ausdruck „girl“ neu zu deuten: Verniedlichung kann wütend machen, grrrlz können laut sein und herausschreien, was sie stört und was sie stattdessen wollen.

Sprache schafft Wirklichkeit. Im Sprechen, Benennen oder Verschweigen bringen wir eine bestimmte soziale Realität hervor. Darum ist es auch so wichtig, Frauen zu benennen und sie nicht hinter angeblich allgemeinen, tatsächlich jedoch männlichen Bezeichnungen zu verstecken. Ich bin als Frau weder angesprochen noch „mitgemeint“, wenn ich von Bürgern, Professoren und Präsidenten lese. Ich bin als Frau sehr wohl sichtbar, wenn ich von BürgermeisterInnen, Pilot\_innen und Nobelpreisträger/innen lese.

Solidarität unter Frauen\* ist uns weiterhin wichtig. Solidarität muss aber nicht auf einer gemeinsamen Identität beruhen (die Andersartige ausschließt), sondern Solidarität kann aus gemeinsamen Zielen entstehen: strategische Bündnisse für bestimmte Anliegen, für den Abbau von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Herkunft oder der körperlichen Fähigkeiten, für ein selbstbestimmtes Leben.

Bettina Zehetner

FRAUEN\* BERATEN FRAUEN\*

# Schreiben wirkt...

...BEI FOLGENDEN THEMEN:

Beziehungen, Familie, Beruf, Trennung,  
Gewalt, Gesundheit, Sexualität,  
Einsamkeit,...

[www.frauenberatenfrauen.at](http://www.frauenberatenfrauen.at)

PSYCHOSOZIALE UND  
RECHTLICHE BERATUNG

ONLINEBERATUNG

Unsere Beratung ist *anonym und kostenlos*.

Auf *Erstanfragen* antworten wir wochentags  
innerhalb von *48 Stunden*.

Wir arbeiten mit einem *datensicheren System*.



## LEFÖ – BERATUNG, BILDUNG UND BEGLEITUNG FÜR MIGRANTINNEN

LEFÖ ist eine Organisation von und für Migrantinnen und wurde 1985 von exilierten Frauen aus Lateinamerika gegründet. Im Laufe der letzten 30 Jahre hat LEFÖ auf die veränderten Bedürfnisse von Migrantinnen reagiert, die Folge neuer und komplexer Migrationsströme sind. Das Konzept von LEFÖ basiert auf Partizipation und Empowerment. Es geht darum, sich für die Rechte der betroffenen Frauen einzusetzen und sie darin zu unterstützen, ihre Rechte selbst einzufordern.

JEDE FRAU HAT DAS RECHT AUF EIN WÜRDEVOLLES LEBEN!

- \* Wir treten für die Rechte von Migrantinnen und die Verbesserung ihrer Lebenssituationen ein.
- \* Unsere alltagspraktische Arbeit sehen wir im Kontext der gesamtgesellschaftlichen Realität angesiedelt und gehen hier einen Weg der gemeinsamen und vernetzten Schritte.
- \* Wir richten unsere Arbeit an der Vision nach einer Gesellschaft aus, in der Marginalisierungen keinen Platz haben und tragen die Utopie in uns von einer gerechteren Welt für Migrantinnen, für Frauen und für alle Menschen.

Der Verein LEFÖ bietet Unterstützung in rechtlichen, psychosozialen und gesundheitlichen Belangen und unterstützt die reale Integration von marginalisierten Frauen, setzt sich für Chancengleichheit und Partizipationsmöglichkeiten ein.

Die ganzheitlichen und überwiegend muttersprachlichen Angebote von LEFÖ umfassen:

- \* Beratungsstelle für lateinamerikanische Frauen
- \* Lernzentrum für Migrantinnen
- \* TAMPEP / Informations-, Beratungs- und Gesundheitspräventionsarbeit für Migrantinnen in der Sexarbeit
- \* IBF - Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel
- \* Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Lobbyingarbeit

### 30 JAHRE LEFÖ: EIN KALENDER ZU UNSEREM JUBILÄUM

Anlässlich der 30 Jahre von LEFÖ ist zu Jahresbeginn ein Kalender veröffentlicht worden, der eine Sammlung von Texten darstellt - die Einblick geben in die Arbeit von LEFÖ und in die gesellschaftspolitischen Sichtweisen und Positionierungen. Die Texte wurden von Mitarbeiterinnen und LEFÖ-Frauen geschrieben. Die Fotos stammen von Jenny Olaya-Peickner.

Ein wunderschöner, zeitüberschreitender Kalender, der sich hervorragend auch als Geburtstagskalender eignet. Erhältlich ist der Kalender „30 Jahre LEFÖ“ im LEFÖ-Büro (Kettenbrückengasse 15, 1050 Wien).

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende: ab € 13,- gehört ein Kalender Ihnen!

## KURZBESCHREIBUNGEN ZU DEN PUBLIKATIONEN VON LEFÖ:

### HANDBUCH „EMPOWERMENT THROUGH RIGHTS AWARENESS“

Dieses umfassende Werk von LEFÖ (erschienen Jänner 2015) gibt auf 96 Seiten Einblick in die Arbeitspraxis der europäischen Partnerinnenorganisationen von INDOORS und betont die Wichtigkeit von niederschweligen Zugängen zu rechtlicher Gleichstellung im Prozess um Stärkung und Selbstbestimmung von SexarbeiterInnen. Das Handbuch ist als pdf auf der LEFÖ-Homepage ([www.lefoe.at](http://www.lefoe.at)) zu finden.

### BUCH „MEHRSPRACHIGKEIT UND DIVERSITÄT“

Dieses Handbuch ist im Rahmen des Projektnetzwerkes „Mehr Sprachen = Mehr (Mit-)Sprache!“ (2012-2014) entstanden und baut auf empirischen Untersuchungen, Reflexionen, Problematisierungen und Diskussionen mit Mitarbeiterinnen der Vereine LEFÖ, Peregrina, Orient Express und Miteinander Lernen - Birlikte Ögrenelim auf. Das Buch ist online herunterzuladen unter dem blog zu Mehrsprachigkeit: <https://mehrsprachen.wordpress.com/>

### STUDIE „POLITISCHE.BILDUNG.MIGRANTINNEN“

Die Studie wurde im Rahmen des esf-Ziel 2 Netzwerkes „Lernzentren für Migrantinnen“ (2008-2012) der Migrantinnenorganisationen LEFÖ, Peregrina und Orient Express erstellt.

Autorin: Vlatka Frketic

Eine Rezension von Radostina Patulova:

Während Migration als perfekt inszeniertes Problem für jede Tiefe und Lage (Bildung, Arbeitsmarkt, Sicherheit, ...) nicht aus den Schlagzeilen kommt, fristet politische Bildung, meist vorschnell mit parteipolitischen Inhalten gleichgesetzt, ein Schattendasein. Beiden ist wiederum gemeinsam, dass sie unter einer Art simplifiziertem Generalverdacht stehen. Gemeinsam weitergedacht und kritisch hinterfragt könnten sie jedoch, wie die neu erschienene Studie über politische Bildung im Kontext von Migration von Vlatka Frketic erweist, einen Bogen spannen, der einigen abendlichen Krimilektüren Konkurrenz machen könnte: Wie eine Partitur bespielt die Studie verschiedene Register, beleuchtet Diskurse, erschließt Begrifflichkeiten ohne definitorisch zu werden, schwingt zwischen kritischen Theorien und unterschiedlichen kollektiven (Bildungs-)Praxen, eröffnet Zugänge, bringt diese zusammen und begleitet sie bis zu ihren Grenzen, Überlappungen oder Brüchen hin. Aus einem immer konkret verankerten Tun heraus reflektiert die Studie konsequent und mit Humor auch die eigene Verstricktheit, ohne dabei an Handlungsfähigkeit zu verlieren und wagt sich neugierig an den unsicheren Bereich heran, wo Sprechen und Handeln in einander kippen (können). Wer ernsthaftes Interesse hat, den umsichtig-komplex nachgezeichneten roten Faden solcher kritischen, feministischen und antirassistischen (Bildungs)Praxen bis in die eigenen Kontexte hin zu ziehen, muss bereit sein auf viele vorschnelle Antworten zu verzichten.

### QUALITÄTSSTANDARDS EINER GEFAHRENANALYSE UND SICHEREN RÜCKKEHR UND REINTEGRATION VON BETROFFENEN DES MENSCHENHANDELS

Frauenhandel sowie Menschenhandel ist ein komplexes Verbrechen und eine schwere Frauen- bzw. Menschenrechtsverletzung. Die Qualitätsstandards verfolgen das Ziel einer Prävention vor einem erneuten Menschenhandel bzw. anderer Menschenrechtsverletzungen bei einer freiwilligen und sicheren Rückkehr ins Herkunftsland.

Herausgegeben von LEFÖ / Österreich 2011.

### STUDIE „ENTSCHÄDIGUNG FÜR BETROFFENE DES MENSCHENHANDELS IN ÖSTERREICH“

Die Studie, die im Juni 2011 erschienen ist, bietet einen umfassenden Überblick über die Schadenersatzansprüche in den verschiedenen Gesetzen und stellt diese in Bezug zur realen Umsetzungspraxis in Österreich. Dabei zeigt sich, dass die Betroffenen von Frauenhandel mit vielen Hindernissen konfrontiert sind.

Autorinnen: Julia Planitzer/Evelyn Probst/Barbara Steiner/Barbara Unterlerchner, Österreich 2011.

### SEX WORK / MIGRATION / HEALTH

Im Arbeitsbereich LEFÖ-TAMPEP / Informations-, Beratungs- und Gesundheitspräventionsarbeit für Migrantinnen in der Sexarbeit wurden in der Zeit von Dezember 2007 bis November 2009 gemeinsam mit den europäischen PartnerInnen an verschiedenen Forschungsprojekten gearbeitet. Zentrales Anliegen der Arbeit war und ist dabei die Stärkung und Ermächtigung von (migrantischen) SexarbeiterInnen, der Schutz ihrer Rechte und die Sicherstellung ihrer gesellschaftlichen und politischen Partizipationsmöglichkeiten. Im Buch Sex Work / Migration / Health geht es um eine Analyse der rechtlichen Regelung von Sexarbeit in Europa und die daraus abgeleiteten Empfehlungen, um Diskriminierungen und Ausschluss von SexarbeiterInnen zu beseitigen und die rechtliche Gleichstellung zu gewährleisten.

Mehr Informationen dazu: [www.tampep.eu](http://www.tampep.eu)

Autorinnen: Maria Cristina Boidi, Faika A. El-Nagashi, Bernadette Karner / LEFÖ / TAMPEP Österreich / 2009.

### KONTAKT:

LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

Kettenbrückengasse 15/II/4

1050 Wien

Tel. +43 1 58 11 881 / Fax. +43 1 58 11 881-14

Mail. [info@lefoe.a](mailto:info@lefoe.a)

Web. [www.lefoe.at](http://www.lefoe.at)

Mehr Informationen zu den Publikationen von LEFÖ gibt es auf der Webseite von LEFÖ zu finden ([www.lefoe.at](http://www.lefoe.at)) oder direkt bei LEFÖ.

## PEREGRINA

Peregrina ist eine Beratungsstelle für Frauen ab 16 Jahren. Wir bieten Rechts-, Sozial-, Bildungsberatung sowie psychologische Beratung und Deutschkurse. Die Beratung ist anonym und kostenlos, eine Terminvereinbarung ist notwendig. Peregrina ist eine der ersten Wiener Beratungsstellen bzw. selbstorganisierten Betreuungsorganisationen für Migrantinnen. 1984 gegründet als „Verein solidarischer Frauen aus der Türkei und aus Österreich“ unterstützt Peregrina zugewanderte Frauen und ihre Familien seither in ihren rechtlichen, sozialen und sprachlichen Angelegenheiten. Mit einem professionellen Team aus Juristinnen, Psychologinnen, DaF/DaZ-Trainerinnen, Sozialberaterinnen u.a. bietet der Verein Rechts- und Sozialberatung, psychologische Betreuung, Bildungsberatung und Bildungsmaßnahmen für Frauen aus über 60 Herkunftsländern. Der Name „Peregrina“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet die Fremde, die Reisende.

### ZIELGRUPPE

Die Angebote von Peregrina richten sich ausschließlich an Frauen und Mädchen ab 16 Jahren: Migrantinnen der 1. oder 2./3. Generation mit oder ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die aufgrund ihrer rechtlichen, sozialen oder gesellschaftlichen Stellung Beratung bzw. Betreuung brauchen.

### LEITBILD

Das übergeordnete Ziel des Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrums Peregrina besteht in der Verbesserung der Lebenssituation von Migrantinnen in Österreich. Peregrina ist einer an sich heterogenen Zielgruppe verpflichtet, die durch dieselben gesellschaftlichen und politischen Parameter wie Gesetzgebung, Rassismus und Sexismus eingeeignet wird. In allen Arbeitsbereichen spielt daher Empowerment eine tragende Rolle. Uns ist es wichtig, die Klientinnen als selbstständige und eigenverantwortliche Personen mit individueller Lebensgeschichte wertzuschätzen, ihre Erfahrungen in die Begegnung miteinfließen zu lassen und emanzipatorisch miteinander umzugehen. Wir reagieren auf gesellschaftliche, politische und legislative Änderungen und entwickeln in den einzelnen Arbeitsbereichen Bildung, Beratung und Therapie fortlaufend für die Zielgruppe adäquate und bestmöglich adaptierte Angebote. Peregrina stellt sich der Herausforderung, Feminismus und Antirassismus intern zu leben und nach außen zu vertreten.

KONTAKT: Mag.a Lisa Dallinger MA  
Tel. 01/4083352 oder 01/4086119  
Mo und Mi 12 bis 16 Uhr, Di und Do 9 bis 13 Uhr  
(ausgenommen Schulferien)  
Wilhelm-Weber-Weg 1/Stiege 2/ EG Tür 1+2, 1110 Wien  
Der Zutritt ist nur Frauen gestattet.  
information@peregrina.at / www.peregrina.at



## VEREIN AUTONOME ÖSTERREICHISCHE FRAUENHÄUSER

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) ist das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich. Der Verein ist Informationsdrehscheibe für seine Mitglieder und nimmt die Interessen der österreichischen Frauenhausbewegung wahr. Er wurde 1988 als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet. Der Verein AÖF versteht sich als Vernetzungs-, Service- und Informationsstelle für die Frauenhäuser. Dadurch werden ihre Mitarbeiterinnen unterstützt und gestärkt. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das zentrale Ziel unserer Aktivitäten ist die Stärkung der von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder über die Einrichtungen. Eine Auflistung aller 30 Frauenhäuser in Österreich finden Sie auf der Web Seite (<http://www.aeof.at/>)

1991 wurde die Informationsstelle gegen Gewalt als Servicestelle im Verein eingerichtet. Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle sind für die Vernetzungsarbeit zwischen den Frauenhäusern und die Kooperation mit anderen Einrichtungen zuständig.

Der Verein AÖF ist auch Träger für diese beiden Einrichtungen:

\* Frauenhelpline 0800 / 222 555: Die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline beraten Sie rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr - anonym und kostenlos. Nähere Informationen zum Angebot der Frauenhelpline finden Sie auf der Website: [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at)

\* Literaturdokumentation: ist eine umfassende Sammlung von Literatur zum Thema Gewalt in der Familie. Anfragen dazu bitte an [informationsstelle@aeof.at](mailto:informationsstelle@aeof.at)

Das europäische Netzwerk WAVE war über 20 Jahre im Verein AÖF angesiedelt, ist aber seit 24. Mai 2014 ein eigener Verein.

\* WAVE - Women Against Violence Europe: ist das europäische Netzwerk gegen Gewalt an Frauen. Auf der Website finden Sie Informationen über die Ziele und Angebote sowie die Kontaktdaten zu Gewaltschutzeinrichtungen europäischer Länder: [www.wave-network.org](http://www.wave-network.org)

### KONTAKT:

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser  
Bacherplatz 10/4  
1050 Wien  
Telefon: 01 / 544 08 20  
Fax: 01 / 544 08 20-24  
E-Mail: [informationsstelle@aeof.at](mailto:informationsstelle@aeof.at)



## NETZWERK ÖSTERREICHISCHER FRAUEN- UND MÄDCHENBERATUNGSSTELLEN

Das Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen ist ein Zusammenschluss von derzeit 57 Beratungsstellen in allen neun Bundesländern.

Gemeinsame Interessen besser vertreten, Erfahrungen austauschen und Qualitätsstandards in der Frauen- und Mädchenberatung absichern – dafür wurde das Netzwerk 1995 als gemeinnütziger Verein gegründet. Seither sind wir in vielen Projekten und Vernetzungen österreichweit und international tätig, verstehen uns als Anlaufstelle für Frauen- und Genderfragen und setzen uns für die Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ein. In diesem Zusammenhang entwickeln wir auch Fortbildungsprogramme, erstellen Arbeitsunterlagen und organisieren Fachveranstaltungen.

Die Frauen- und Mädchenberatungsstellen, die sich im Netzwerk zusammengeschlossen haben, bieten Beratung, Begleitung und Bildung für Frauen und Mädchen an. Die Angebote sind vertraulich, ganzheitlich und kostenlos und werden jährlich von mehr als 100.000 Frauen und Mädchen wahrgenommen.

HOME PAGE: [www.netzwerk-frauenberatung.at](http://www.netzwerk-frauenberatung.at)



## FOOTPRINT – BETREUUNG, FREIRAUM & INTEGRATION FÜR BETROFFENE VON FRAUENHANDEL UND GEWALT

FOOTPRINT ist eine NGO mit Sitz im dritten Wiener Gemeindebezirk, die sich Betroffenen von Frauenhandel und/oder Gewalt annimmt. Mit einem vielfältigen kostenlosen Angebot, das unter anderem Deutschkurse sowie Rechts- und Sozialberatung beinhaltet, sollen Betroffene bei ihrer (Re-)Integration in die österreichische Gesellschaft unterstützt werden. Das Projekt „Bewegte Integration“, bei dem sich betroffene (kostenlos) und nicht-betroffene Frauen beim Sport begegnen, bietet die Möglichkeit des interkulturellen Austauschs zwischen den Teilnehmerinnen. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Anonymität der Frauen zu gewährleisten. Ein internationales Team aus ehrenamtlichen MitarbeiterInnen steht den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Dadurch sollen den Frauen Alternativen für die Zukunft aufgezeigt werden, um schlussendlich nachhaltig positive Veränderungen erreichen zu können.

## LILA TIPP – LESBEN- UND TRANS\*BESTÄRKUNG

### ÜBER UNS

Der Lila Tipp ist ein konsensual organisierter Beratungs-, Kommunikations- und Bestärkungsort von Lesben und Trans\*Personen für Lesben und Trans\*Personen. Der Lila Tipp bietet persönliche, telefonische und Email-Beratung sowie Gruppen- und Kulturangebote. Wir unterstützen und bestärken auf dem aufregenden, schönen, aber nicht immer einfachen Weg zu einem lesbischen, queeren oder trans\* Leben. Unsere Arbeit basiert auf feministischen/queeren Grundsätzen. In unseren Angeboten wollen wir dafür zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierung und deren Folgen ermutigen sowie dazu anregen, die vielfältigen Möglichkeiten lesbischer und trans\* Beziehungen, Freund\*innenschaften, Kulturen und Sexualitäten jenseits gesellschaftlicher Normen zu entdecken. Die Mitarbeiter\*innen arbeiten ehrenamtlich, die Beratung ist kostenlos und anonym.

### BERATUNGSTHEMEN

- \* Identität(en): Was möchte ich sein? Was kann ich (alles) sein? Wie will ich leben? Coming Out: Wem sag ich's wann, wo, wie und warum?
- \* Kennenlernen: Wo finde ich SIE und andere? Was und wo ist die Szene?
- \* Beziehungen: Fragen zu Freud und Leid in Beziehungen, Beziehungsformen ...
- \* Gewalt: Was tun bei Gewalt in meiner Beziehung? Bei FreundInnen? In der Szene?
- \* Sexualität: Körper, Lust, Gefühle, Ängste, Erwartungen, Grenzen ...
- \* Rechtliche Fragen: Partner\*innenschaften, Wohnen, Diskriminierung, Kinder, Aufenthaltsrecht ...
- \* Homo-/Trans\*phobie & Diskriminierung: Umgang, Strategien, Handlungsmöglichkeiten, Bestärkung ...

### ÖFFNUNGSZEITEN UND ERREICHBARKEIT

Der Lila Tipp hat im Februar nur Montags und Mittwochs offen, von 17-20.

Ab März wieder auch am Freitag!

Email: [lesbenberatung@dievilla.at](mailto:lesbenberatung@dievilla.at)

Telefon: +43 1 586 81 50

<http://facebook.com/lilatipp>

Erdgeschoss in der Rosa Lila Villa, Linke Wienzeile 102, 1060 Wien

U4 | 12A | 13A | 14A Pilgramgasse

# TÜRKIS ROSA TIPP – TRANS\*SCHWULENQUEER-BERATUNG UND TREFFPUNKT

ÜBER UNS

Der Türkis Rosa Tipp ist mit tatkräftiger Unterstützung der TransGender-Initiative TransX aus der ehemaligen Schwulenberatung hervorgegangen. Im 1. Stock in der Rosa Lila Villa befindet sich nun eine Anlaufstelle für Trans\*Personen, Schwule und Queers. Der Türkis Rosa Tipp will mit seinen Angeboten unterschiedliche Geschlechtsidentitäten bestärken, Menschen verschiedener sexueller Orientierungen und Identitäten zusammenbringen und greift ein, sei es in der Öffentlichkeit oder in Absprache mit denen, die das Gespräch mit den Mitarbeitenden des Türkis Rosa Tipp suchen.

## ANGEBOTE

- \* Bibliothek
  - \* individuelle Beratung
  - \* begleitete Gruppen und verschiedene Informations- und Bildungsangebote
- Alle Angebote sind kostenlos und anonym nutzbar!

## THEMEN

- \* Coming Out
- \* Beziehungsprobleme
- \* Suche nach Freund- und Bekanntschaften
- \* Aufenthaltsrecht
- \* medizinische Fragen
- \* safe Sex
- ... und vieles mehr

## ÖFFNUNGSZEITEN UND ERREICHBARKEIT

montags 17 bis 20 Uhr

donnerstags 20 bis 22 Uhr

Email: [traschq@dievilla.at](mailto:traschq@dievilla.at)

<http://facebook.com/tuerkis.rosa.tipp>

[http://planetromeo.com/tuerkis\\_rosa\\_tipp](http://planetromeo.com/tuerkis_rosa_tipp)

Tel.: +43 1 585 43 43

1. Stock in der Rosa Lila Villa, Linke Wienzeile 102,  
1060 Wien

U4 | 12A | 13A | 14A Pilgramgasse



# ZEITLUPE – PEER-BERATUNG FÜR FRAUEN MIT BEHINDERUNG

EXPERTINNEN IN EIGENER SACHE

Seit April 2012 gibt es beim Verein Ninil die österreichweit erste Peer-Beratungsstelle von und für Frauen mit Behinderung. Wie auch andere Peer-Beratungsstellen ist Zeitlupe dem „Selbstbestimmt Leben“ Gedanken verbunden. In der Praxis bedeutet dies, dass die Beraterinnen auf einen ähnlichen Erfahrungshintergrund zurückgreifen können wie die Beratungskundinnen – das schafft Identität und Solidarität und gibt Kraft und Selbstbewusstsein.

## BERATUNGSTHEMEN

### SELBSTBESTIMMT WOHNEN

- \* Wohnen mit Persönlicher Assistenz: Wie erhöht sich Ihre Lebensqualität und welche Schwierigkeiten können schon im Vorfeld vermieden werden.
- \* Sie sind mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation unzufrieden. Sie planen einen Wohnungswechsel möchten in Ruhe alles dazu Nötige gemeinsam überlegen.
- \* Sie wohnen in einer betreuten Wohneinrichtung und möchten Ihre Alltagssituation dort besprechen, um ein selbstbestimmteres Leben innerhalb der Einrichtung führen zu können.

### LEBEN MIT PERSÖNLICHER ASSISTENZ

Selbstbestimmt Leben heißt, dass Sie selbst bestimmen können, wie Sie Ihren Alltag gestalten, wie Sie Ihre Freizeit verbringen, welche beruflichen Ziele Sie verfolgen und welche Beziehungsformen Sie leben. Persönliche Assistenz ist eine Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben, da Sie als Expertin selbst entscheiden können, wer, was, wann und wie für Sie macht. Es bedeutet, dass Sie eine Dienstleistung in Anspruch nehmen, die Sie bezahlen müssen, aber natürlich auch die Herausforderung, in einem unter anderem oft auch persönlichen/privaten Bereich die Rolle der Vorgesetzten einzunehmen. Wir können Sie dabei unterstützen, den sehr vielfältigen Fragestellungen im finanziellen und persönlichen Bereich zu begegnen.

### IN MEINEM KÖRPER ZUHAUSE EROBERE ICH DIE WELT

Selbstbestimmt Leben heißt, Kontrolle über das eigene Leben und den eigenen Körper zu haben. Wir Frauen mit Behinderung werden in der Öffentlichkeit häufig im Kontext von sexualisierter Gewalt erwähnt, und somit von der breiten Öffentlichkeit und auch der Politik, wenn überhaupt, als Opfer wahrgenommen – jedoch kaum jemals als Frauen mit sexuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten. ZEITLUPE ist ein Ort, an dem Sie über Ihr Frau-Sein und all die Wünsche, Träume und Ängste, die sich daraus ergeben, im vertraulichen Rahmen sprechen können.

KONTAKT: tel: 01 236 17 79 / mail: [zeitlupe@ninil.at](mailto:zeitlupe@ninil.at)  
raum: Hauffgasse 3-5/4. Stock, 1110 Wien (barrierefrei!)  
Die Beratung ist anonym und kostenlos!  
[www.ninil.at/zeitlupe](http://www.ninil.at/zeitlupe)



## BERATUNGSSTELLEN ZU FLUCHT UND ASYL

### DESERTEURSBERATUNG

Schottengasse 3a/1/59, 1010 Wien

Tel.: 533 72 71

Email: [info\(at\)deserteursberatung.at](mailto:info(at)deserteursberatung.at)

Homepage: [www.deserteursberatung.athttp://helpinghands.at](http://www.deserteursberatung.athttp://helpinghands.at)

### VEREIN UTE BOCK

Zohmannngasse 28, 1100 Wien

Tel.: 929 24 24 – 24

Email: [info\(at\)fraubock.at](mailto:info(at)fraubock.at)

Homepage: [www.fraubock.at](http://www.fraubock.at)

### HELPING HANDS

Koordinationsbüro für integrative und antirassistische Projekte

Taubstummengasse 7–9, Erdgeschoss, 1040 Wien

Tel.: 01/310 88 80-10

Email: [info\(at\)helpinghands.org](mailto:info(at)helpinghands.org)

Homepage: [www.helpinghands.at](http://www.helpinghands.at)

### INTEGRATIONSHAUS

Beratungsstelle für AsylwerberInnen und Flüchtlinge in Notversorgung

Klosterneuburger Straße 23-27 (Eingang Webergasse 20), 1. Stock, 1200 Wien

Tel.: 334 45 92

Email: [beratungsstelle\(at\)integrationshaus.at](mailto:beratungsstelle(at)integrationshaus.at)

Homepage: <http://www.integrationshaus.at/de/projekte/index.shtml?32>

### VEREIN ASYL IN NOT – UNTERSTÜTZUNGSKOMITEE FÜR POLITISCH VERFOLGTE AUSLÄNDER UND AUSLÄNDERINNEN

Währinger Straße 59/2/1, 1090 Wien

Tel.: 408 42 10

Email: [office\(at\)asyl-in-not.org](mailto:office(at)asyl-in-not.org)

Homepage: [www.asyl-in-not.org](http://www.asyl-in-not.org)

Beratungszeiten (keine Voranmeldung nötig): Montag 09:00-13:00 und Dienstag 13:00-18:00

### VEREIN PURPLE SHEEP – VEREIN ZUR FÖRDERUNG UND EINHALTUNG DER RECHTE VON ASYLBEWERBERINNEN UND FREMDEN

Arndtstraße 88/4, 1120 Wien

Tel.: 0650 – 750 49 40

Email: [office\(at\)purplesheep.at](mailto:office(at)purplesheep.at)

Homepage: [www.purplesheep.at](http://www.purplesheep.at)

## ANDERE BERATUNGSSTELLEN

### BERATUNGSSTELLEN FÜR FRAUEN\*

#### TERRA – BERATUNGSZENTRUM FÜR ÄLTERE MIGRANTINNEN

Windmühlgasse 26, 1060 Wien

Tel.: 581 07 17

Email: [terra\(at\)sozial-global.at](mailto:terra(at)sozial-global.at)

Homepage: <https://www.sozial-global.at/home/beratung>

Sprachen: Deutsch, Türkisch, BKS, Englisch, Kurdisch

#### PO:WOMAN – AMBULATORIUM SEXUALMEDIZIN UND SCHWANGERENHILFE ZENTRUM FÜR VASEKTOMIE

Fleischmarkt 26, 1010 Wien

Tel.: 01/512 96 31 250 (24h Service)

Email: [info\(at\)prowoman](mailto:info(at)prowoman)

Homepage: <http://www.prowoman.at>

#### TAMAR – BERATUNGSSTELLE FÜR MISSHANDELTE UND SEXUELL MISSBRAUCHTE FRAUEN, MÄDCHEN UND KINDER

Wexstraße 22/3/1, 1200 Wien

Tel.: 334 04 37

Email: [beratungsstelle\(at\)tamar.at](mailto:beratungsstelle(at)tamar.at)

Homepage: <http://www.tamar.at/>

#### FIBEL – FRAUENINITIATIVE BIKULTURELLE EHEN UND LEBENSGEMEINSCHAFTEN

Traugasse 1, Ecke Marokkanergasse 5, 1030 Wien

Tel.: 212 76 64

Email: [fibel\(at\)verein-fibel.at](mailto:fibel(at)verein-fibel.at)

Homepage: [www.verein-fibel.at](http://www.verein-fibel.at)

#### FRAUENSERVICESTELLE ORIENT EXPRESS

Beratungs-, Bildungs- und Kulturinitiative für Frauen

Schöngasse 15-17, Top 2, 1020 Wien

Tel.: 728 97 25

Email: [office\(at\)orientexpress-wien.com](mailto:office(at)orientexpress-wien.com)

Homepage: [www.orientexpress-wien.com](http://www.orientexpress-wien.com)

#### NACHBARINNEN IN WIEN

Hilfe zu Selbsthilfe von Frauen für Frauen mit nicht-deutscher Muttersprache

Leithastraße 25

1200 Wien

Email: mail(at)nachbarinnen.at  
Homepage: www.nachbarinnen.at  
Sprachen: Türkisch, Arabisch und Tschetschenisch

#### ZONTA CLUB WIEN-CITY

Hotel Regina  
Rooseveltplatz 15  
1090 Wien  
Homepage: www.zonta.at

### ANTIRASSISMUS

#### ZARA – BERATUNGSSTELLE FÜR OPFER UND ZEUGINNEN VON RASSISMUS

Schönbrunner Straße 119/13, 1050 Wien  
Tel.: 01- 929 13 99  
Email: office(at)zara.or.at  
Homepage: www.zara.or.at  
Öffnungszeiten: Mo-Mi: 10-18 Uhr und Do: 11-19 Uhr

### GESUNDHEIT

#### AIDS HILFE WIEN

Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien  
Tel.: 599 37  
Email: wien(at)aids.at  
Homepage: www.aids.at

#### AMBER-MED – AMBULANT-MEDIZINISCHE VERSORGUNG, SOZIALE BERATUNG UND MEDIKAMENTENHILFE FÜR MENSCHEN OHNE VERSICHERUNGSSCHUTZ (KOSTENLOS UND ANONYM)

Oberlaaer Straße 300-306, 1230 Wien  
Tel.: 589 00 - 847  
Email: amber(at)diakonie.at  
Homepage: http://www.amber-med.at/

#### HEMAYAT – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

Sechsschimmelgasse 21, 1090 Wien  
Tel.: 216 43 06  
Email: office(at)hemayat.org  
Homepage: www.hemayat.org

#### KRANKENHAUS DER BARMHERZIGEN BRÜDER WIEN

Johannes von Gott Platz 1  
1020 Wien  
Tel.: 01/211210  
Homepage: www.barmherzige-brueder.at

### SOZIAL-, BILDUNGS- UND ARBEITSMARKTBERATUNG

#### PERSPEKTIVE – ANERKENNUNGS- UND WEITERBILDUNGSBERATUNGSSTELLE

Nordbahnstraße 36/1/3, Stiege 1, 3. Stock, 1020 Wien  
Tel.: 585 80 19  
Email: perspektive(at)migrant.at  
Homepage: www.migrant.at  
Sprachen: Deutsch, BKS, Englisch, Polnisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch, Persisch und Arabisch

#### MITEINANDER LERNEN – BIRLIKTE ÜGRENELIM, BERATUNGS-, BILDUNGS- UND PSYCHOTHERAPIEZENTRUM FÜR FRAUEN, KINDER UND FAMILIEN

Koppstraße 38/8, 1160 Wien  
Tel.: 01/493 16 08  
Email: birlikte(at)miteinlernen.at  
Homepage: www.miteinlernen.at

#### SBM – SCHULBERATUNG FÜR MIGRANTINNEN

Kenyongasse 15/IV, 1070 Wien  
Tel.: 512 69 06  
Email: sbm(at)ssr-wien.gv.at  
Sozialinfo Wien  
Onlineinformationen in vielen Sprachen  
Homepage: www.sozialinfo.wien.gv.at

BEITRAG VON SOURIA KHATIB

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

أنا، سوريا خطيب  
Khatib Souria

أتيت من سورية إلى تركيا لسبب الحرب والجوع والخوف  
ومن تركيا إلى اليونان ومن اليونان إلى النمسا كانت  
الطريق كثير صعبه فكنيت أنا خاطلة ولدي اثنتي أطفال بنات  
ثم منته دفولتي إلى النمسا وأهلي عولعد جديد والله  
أنا وأولادي وزوجي وأريه العيش هنا وأنا ثلاث أطفال وزوجي  
هنا في الأمان وأريه السكن هنا وشكراً...

Im Namen Gottes des Barmherzigen und Gnädigen.  
Ich bin Souria Khatib. Ich bin von Syrien aus in die Türkei gekommen wegen Krieg, Hunger und Durst.  
Von der Türkei bin ich weiter nach Griechenland gegangen und von Griechenland nach Österreich. Der  
Weg war sehr schwer, ich war zu dem Zeitpunkt schwanger und hatte auch noch meine beiden Töchter  
bei mir. Bei meiner Einreise nach Österreich brachte ich schließlich mein drittes Kind zur Welt, Gott  
sei Dank. Meine drei Kinder, mein Mann und ich möchten hier leben. Wir sind hier in Sicherheit und  
wollen hier wohnen. Danke.

الهجرة تعني في أبط معانيها هجرة الانتقال من موقع إلى  
آخر بحثاً عن وضع أفضل اجتماعياً طناً أو اقتصادياً أو  
ديناً أو سياسياً  
سبب تردي الأوضاع تبعاً للمرأة إلى الهجرة غير المشروعة  
وتنبراً من الدول تفلده أبوابها إمام تلك الهجرة وقد عيون  
المجاهدون رحمة من أحمد  
والهجرة عدة أسباب منها:  
البيأس، بدخول الأزمة السورية عامها الخامس وتضاؤل  
الدخل وتفاقم مشاعر اليقين بشأن المستقبل  
وارتفاع تكاليف المعيشة وتعميق الفقر ومحدودية فرص العمل  
محدودية فرص التعليم وبعد التعليم أمر هام بالنسبة للسوريين  
والشعور غير الأمن وهناك الصراعات المسلحة ولا وجود  
مؤشرات على نهاية الحرب في سوريا والأوضاع تزداد  
سوءاً والخدمات مستمرة في انخيار  
ونتيجة هذه الهجرة عن تعرض السوريين لنوع أنواع  
التهريب. الواقع المعيشي بين التهجير القسري والمقصود  
الذي ~~تسبب~~ تسبب به الإرهاب والحصار الاقتصادي  
نعم يهربون من الموت المباشري فيهم سورية إلى

أهتالده موت لاييف ملكانه أوزبانك لکنه غالباً  
 نحي عرض البحر أو مجاهله الغابات  
 واليه هو نجاةهم من حكمه البراعيل والسجون  
 بيروت داور

لكل من انك ام نيني ديزي ال اقطانم همج اهدم اوماق قيم السال اقلودلا امدنع تانب لت نم عنس 94 اهرم / \*ميسل سءافو انن اريج اونك مهت فرح انتيب ال اوتنا نيدلا تيب ال ايف تيقب راجنس لبع ال اهب برهن يكل قرايس اقلودلا رماوا تحت تنان ال اولاق ينودع اس مهل تل قو دح او قلا لشم انكو برشل اول لكال مهل يكع تنكو وشو اول اونك اوق قيم السال اقطانم سب سح مك تانبو مكئاس نو انيلع مك اول لالحو رافك متناو قيم السال ال ع نودعتي اونك فيك تيارو ل صوم قظفاحم ال ا مشو رفحلت ال ا مشو وچوك ققطنم ال ا يل قنب اوماقو ترحتنا انتانب نم ريشك وحو السال اهنوب رضي اونك ضفري تنانك نمور ابح ال اهب مهنوبص تخي وانتانب نفعم زرين اطع اب اوماق يرمع ربك بسب قيه اهرال ا قيم السال اقلودلا ميظنتل ل رصانع نم ج اوزل ا مهض فرل تل قو يل هاب ركفا تنك تقولا كل ذيفو قايحل ا تدقف ي ناب ترعشو برشل ل حل اص ريغ هاي موخ وبطم ريغ بورهل ا نم تنك متو اهيلع تدلو ويتل ا نادج يف نفاو يله ا ني ب توم ا نا ينمتا تنكو نامز نم تتم تي راي ييب ينال موي ي ا يف تتم نا ينم هيا ل و عنس 94 يرمع نم مغرل اب ددج نم تدلو ينناب ترعشو و 19/10/2014 يف يله ا

نهنم ا يع اولد نهس ا رطقس موت ا ي ج انل ا ع يم ج ءامس ا ري يغت مت \*

Migration bedeutet im einfachsten Sinn Bewegung, den Sprung von einem Standort zu einem anderen auf der Suche nach einem besseren sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Status oder Lebensstandard. Auf Grund der Verschlechterung der Umstände entschied sich die Frau zur illegalen Migration – viele Länder verschießen ihre Türen vor Migration und man findet bei niemandem Erbarmen. Migration hat mehrere Gründe, dazu zählen: Hoffnungslosigkeit, wegen dem Eintritt der syrischen Krise in ihr fünftes Jahr, der Verschlechterung der Sicherheitslage und dem Gefühl der Unsicherheit was die Zukunft betrifft. Steigende Lebenshaltungskosten, weit verbreitete Armut und begrenzte Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten. Bildung ist eine wichtige Angelegenheit für Syrer. Monate ohne Sicherheit und die bewaffneten Konflikte dort – und es gibt keine Anzeichen für ein Ende des Krieges in Syrien. Die Situation wird immer schlimmer und die öffentliche Versorgung bricht weiter zusammen. Diese Migration ist ein Ergebnis der Konfrontation der Syrer mit den hässlichsten Formen des Terrorismus. Die Lebensrealität liegt zwischen erzwungener und vorsätzlicher Vertreibung, welche durch den Terrorismus verursacht wurde und der Wirtschaftsblockade. So sind sie auf der Flucht vor dem unmittelbaren Tod in der Hölle Syriens hin zu einem wahrscheinlichen Tod (während Flucht).

Es gibt viele Möglichkeiten zu sterben. Man kennt weder Ort noch Zeit, jedoch meist im Meer oder in unbekanntem Wäldern. Das Meer ist die Rettung vor Fassbomben und Gefängnissen.

Wafā' Salīm\* ist 94 Jahre alt und aus Tal Banāt. Als der Islamische Staat die yezidische Region angriff hatten wir kein Auto, um damit zum Berg Sinjar zu flüchten und so blieben wir im Haus. Jene, die zu unserem Haus kamen, kannten uns, sie waren unsere Nachbarn. Ich lud sie (früher) zum Essen und Trinken zu uns ein. Wir waren wie eine Familie und ich sagte ihnen: „Helft mir!“ Sie sagten zu mir: „Du unterstehst jetzt den Anordnungen des Islamischen Staates. Ihr seid Ungläubige. Euer Besitz, eure Frauen und eure Töchter gehören nach islamischem Recht uns.“ Sie waren wie Monster und verschleppten mich in die Region Koğo und danach zum Tal cAfar. Später wurde ich in die Region um Mossul gebracht und ich sah wie sie unsere Töchter angriffen und brutal vergewaltigten. Sie wehrten sich und so schlugen sie sie mit Waffen. Viele von unseren Töchtern begingen Selbstmord, um einer Verheiratung mit Anhängern der Terrororganisation Islamischer Staat zu entgehen. Auf Grund meines Alters haben sie mir verschimmelten Reis gekocht und verdorbenes Wasser zum Trinken gegeben. Ich fühlte, dass mein Leben verloren war. In dieser Zeit dachte ich an meine Familie und sagte „Ach wäre ich nur vor langer Zeit gestorben!“ Ich wünschte mir, dass ich bei meiner Familie sterben kann und in Hardān begraben werde, wo ich geboren wurde. Am 19. Oktober 2014 gelang es mir zu entkommen. Trotz meines Alters von 94 Jahren hatte ich das Gefühl wiedergeboren worden zu sein und es ist mir egal, an welchem Tag ich sterbe, weil ich im Kreis meiner Familie bin.

\*Namen und Herkunftsorte der Überlebenden wurden aus Sicherheitsgründen geändert.

يکشول لبح يف ضرمل من يناعت يهول لافطا 7 اهدل ولة ادجال اقطن من رفع لت من نسن 34 ارمع \*دوعسم ارال يد  
 يف تيقيب و قيمالسال الودل ايجهم نم افوخراج نس لبح ىلا الالحال هذهب تب رهو يشمل اع عتستتالو  
 برشل اولكال ا نودب ينولول محي اوناك يلافطا يشمل اىلع قرداق ريغ تنك يننال اىل يوط اترتفل لبحل  
 ترفو هكلم ام لك تقف و انتماركو انفرش ىلع اظافح قيمالسال الودل ارضان عنم افوخ تب رهو يوامل او  
 قنز ردصم انيدل سي نال قارعال نم جورخال نم عيطتسا نلوقارعال اخاد اعبص جلال اعمو ايش كالم الوي تيقب  
 يدل ونيح زانل اةدع اسم ادل ليلى قيموكح ريغ او قيموكحال تامظنم ا رود ناب دجاو يواسم عضو يفؤ شيعنو  
 معد دجاو اينا ب رعشا ضرمل هذهب تبصرا يذلا موي ذنمو يلافطا دعاسا و يمدق ىلع فقاوع ججرا نا ريبك لم  
 يهتنتال انتاسامو لبققتسم اب دغال سيل اذاو ادغ مويلا سيل اذا ام اوي يتجال اعلم

نهنه ام اوع اول نهر ا رطق سموت ايا ح انال اعيم جء اسم ا ريغيغت مت\*

Dilārā Mascūd\* ist 34 Jahre alt, aus der Region Tal cAfar und hat sieben Kinder. Sie leidet an einer Rückenmarkserkrankung und kann nicht gehen. In diesem Zustand floh sie zum Berg Sinğar aus Furcht vor dem barbarischen Islamischen Staat. Ich blieb für längere Zeit auf dem Berg, weil ich nicht in der Lage war zu gehen und meine Kinder zu tragen ohne etwas zu Essen oder zu Trinken und ohne Schutz. Ich floh aus Angst vor den Anhängern des Islamischen Staats, um unsere Ehre und Würde zu bewahren. Der gesamte Besitz wurde konfisziert, mein Haus in die Luft gesprengt und ich habe nichts mehr. Es ist schwierig für Therapeuten den Irak zu erreichen und ich kann den Irak nicht verlassen, weil wir kaum unseren Lebensunterhalt bestreiten können. Wir leben in einer tragischen Situation und ich finde, dass die Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sehr wenig tun um den Vertriebenen zu helfen. Ich habe die Hoffnung, dass ich auf eigenen Füßen stehen und meinen Kindern helfen kann, wenn ich zurückkehre. Seit dem Tag, an dem mich diese Krankheit ereilte, frage ich mich, ob ich eines Tages Unterstützung für meine Behandlung bekommen werde. Wenn nicht heute, dann morgen und wenn nicht morgen, dann in der Zukunft. Unsere Tragödie ist nicht zu Ende.

\*Namen und Herkunftsorte der Überlebenden wurden aus Sicherheitsgründen geändert.

„ISIL,“ „ISIS,“and „Daish“ is an Islamic extremist terrorist group controlling territory in Iraq and Syria, with limited territorial control in Libya and Nigeria. The group also operates or has affiliates in many other parts of the world, including Southeast Asia. On 29 June 2014, the group proclaimed itself to be a worldwide caliphate, under the caliph Abu Bakr al-Baghdadi, and renamed itself „Islamic State.“ In August 2014 ISIS took more than 4000 women and girls to the Tal Afar citadel in Iraq's Nineveh region, where 1500 unmarried girls and women, mainly from the Ezidi and Christian communities, were reportedly transported to Syria, either to be given to ISIS fighters as a reward or to be sold as sex slaves. The captured girls and women are sexually abused on a daily basis by ISIS fighters.

Sexual exploitation in areas of ISIS activity is based on the religious status of women. Ezidis and Christians are asked to convert to Islam but only Christians are permitted to refuse and instead pay the religious taxes known as Jizya. Ezidis and Shi'as, when refusing to convert, were either killed or enslaved. In most cases the men belonging to minorities are killed and the women are enslaved. In Shangal, the main characteristic of the genocide, which has attracted the world's attention, is the participation of women in the violence, and psychological trauma due to torture. Witnesses stressed that in the province of Mosul, terrorists representing ISIS forced the wives and daughters of Mosul men to marry ISIS fighters. Humans in war use every possible means to suppress and undermine the opponent.

Ezidi survivor's stories have been used as their voice in confront violence, providing social and emotional support, and sharing information and resources. Recently, Ezidi's communication efforts in media have begun to adapt narratives as a tool for peace making and pointed to their situation during ISIS attacks and violence in hand of ISIS. In the narrative of a women survivor, she calls for peace, their narratives show the background of the violence that is recorded as actually having happened as a product of war and to help release Ezidi women and children captive in the hands of ISIS. When the Ezidi women tell their stories about rapes that they survived during their countries' wars, they announced to the world how rape is a war crime. Some of them are scared to tell their own story and own truth; they fear that once people know they would think of them differently

N. M in 15 August I was taken captive for three months in her village in Sinjar town in Iraq, she narrates as follows: "He forced me to serve as part of his military, he forced me to wear clothes that did not cover my body. I was tortured. I decided to flee but one of the guards stopped me. That night he beat me. He asked me to take my clothes off, he put me in a room with the guards. Then they proceeded to commit their crime until I fainted, three months after my abduction I was finally able to escape. Finally I implore you, get rid of Daesh completely, I went through this terrible suffering because of them. I've seen what they've done to boys and girls. All these crimes must be brought to an end today. "

A 17 year old girl, telling about her four month slavery in Mosul was quoted as saying: "We've asked our jailers to shoot us dead, to kill us, but we are too valuable for them. They keep telling us that we are

unbelievers because we are non-Muslims and that we are their property, like war booty. They say we are like goats bought at a market”.

This essay talks about personal trauma, the experience of trauma and it as language. After a year of Ezidi genocide in Iraq, many women could flee ISIS, and they have different stories of their persecution by ISIS. A few of them came to Germany and are under psychological treatment, still more than 2000 women and children are in the hands of ISIS and carried out systematic rape and other sexual violence against Ezidi.

## TRAFFICKING OF WOMEN\* AND GIRLS\* IN CRISIS

BY DANIELA PAREDES GRIJALVA (VIENNA), ALENA HLUBUCKOVÁ (PRAGUE), ALEXANDRA GULYÁS (SZEGED)

*This text is a short adaption of a larger research paper addressing the issue of Trafficking in Persons in crisis with specific strategies for humanitarian actors in the Middle East and North African region based on a case study of an international organization.*

Humanitarian organizations have been working on issues of asylum and refuge for decades now. The work on Trafficking in Persons (TiP), also Counter-Trafficking (CT) is much younger, but counts with at least 15 years of experience. However the interrelation between them has only started to take momentum since the summer of 2015 when reports from Caritas International and the International Organization for Migration (IOM) pointed out empirical and anecdotal evidence tying the two phenomena together. Not only local armed groups, but even United Nations Peacekeeping missions have engaged in TiP, mostly of women and girls not only for sexual but also labor exploitation. Now, with the thousands of people seeking refuge in Syria, in the region and beyond, the issue of TiP in crisis becomes even more pressing. Even more so, the alarming numbers of 10,000 minors unaccounted for in Europe raise many questions. First of all, forced migration needs to be understood as being embedded in the global political economy characterized by asymmetries of power between the Global South and North.<sup>1</sup> Economic and human rights motivations for mobility are interconnected, mirroring the link between migration and social transformation. The increase of TiP, intrinsically related to the demand for cheap labor and restrictive immigration policies in the North, feeds a multibillion dollar migration industry of illegal and legal operators alike.<sup>2</sup> Already marginalized groups find their deprived position reinforced, as is the case of women and girls in crisis, who are more at risk than their male counterparts due to their disadvantaged position in society.<sup>3</sup>

All Internally Displaced People (IDPs), asylum seekers, refugees, stranded or forced migrants can be considered potential Victims of Trafficking (VoTs) according to the language established in international instruments. Following critical anthropological thought, this term is to be used with care, recognizing that individuals cannot be reduced to mere passive victims but should be counted as individuals with agency<sup>4</sup>, individuality and capabilities to react. The complexity of issues that transect individuals' experiences challenge neat categories established by international instruments.

TiP remains the third largest international crime industry in the world, generating an estimated USD 32 billion annually, and though its clandestine nature poses difficulties on data collection, it is estimated that from the millions trafficked, 70% are female. Adding to that humanitarian accounts, anecdotal references and journalistic investigations point to the recruitment, coercion, and exploitation of people fleeing the Syrian crisis or internally displaced persons. It has been reported that marriages, at times active choices by women themselves, and forced marriages with men external to refugee camps are increasingly resulting in cases of TiP. The Islamic State itself has published an official document regulating the price and

sale of women and cattle. People hiring the services of others to cross national borders are sometimes unable to pay back and left in situations of debt bondage often leading to TiP. Babies born in mobility situations and in locations severely affected by crisis are often not registered and effectively rendered stateless, another heightened risk to trafficking.

132 What is needed, among others, is a working agenda on preventing TiP of Women and Girls, and providing specific services to those who have survived it. Safe shelters, should provide immediate security and support to survivors or refugees and ought to be designed to provide a necessary level of privacy. These should, however, be optional, as isolating and labeling often has counterproductive effects like stigmatization. The overarching idea of safe spaces includes shelters but is not limited to them. Social work with women in refugee centers indicates the importance of having spaces for women to meet, talk, network, learn and support each other. These spaces need not necessarily be a closed room or a classroom environment, they must be created with close eye-level social work which identifies women and girls interests or needs and facilitates their initiatives.

To do this it is absolutely necessary to include women in decision-making process to address assistance and protection. Involving them into management groups or employing them as staff in general could bring the necessary insight of such vulnerable groups into the process of designing shelters, possible safe spaces and activities there, while at the same time recognizing the abilities of women and can result in empowerment and economic independence. Women and girls should have the option to choose in which activities they want to take part, therefore safe spaces should offer multi-sectoral assistance. A complementary approach is to hold workshops or focus groups, ideally led by grassroots women's organizations, on different topics. Alternatively, and depending on resources, these ventures could support displaced women or female refugees to establish grass root women's organizations of their own, building trust among women. Survivors of GBV or TiP could be invited to workshops as an inspiration for other women.

Cooperation with women and girls affected by local crises can increase the awareness of humanitarian workers, yet it is also necessary to promote awareness-raising among female refugees and IDPs. Mazoun Al Meliha, now called the Syrian Malala, is a 16-year-old girl advocating for education who inspires other girls in the Azraq refugee camp to go to school or study wherever they can.<sup>5</sup> Humanitarian practitioners have pointed to the need of diverse staff that can better respond to diverse styles of people and inspire the necessary trust to share their stories and help other potential victims. These spaces should also serve as referral centers for specialized agencies or organizations, and where the latter are not present they should try to supplement as in the concrete case of registering newborns.

The more entry points VoTs have, the more possibilities they have to receive assistance which is why it is important to implement a strategy that establishes entry points for VoTs such as hotlines, flyers in communal areas and distributed packages, stickers in communal areas, and the mentioned safe spaces. Outreach activities e.g. home visits and mobile safe spaces play important roles.

## CONCLUSIONS

The materials reviewed provide evidence that the risks of TiP, and actual TiP severely increases in conflict zones. Consequently, addressing TiP in crises is not a tangential issue, rather, it should be considered as a life-saving activity. Additionally, as shown by research in Bosnia and Herzegovina, the peacekeeping missions themselves might be factors that increase risk of TiP and exploitation. TiP feeds a growing industry of criminal activities, including armed groups, although in the case of the Syrian crisis the dimensions remain to be determined. The material suggests that addressing the issue of TiP needs to be seriously considered by humanitarian actors in their work as early as possible. Within the humanitarian sector, there are plenty of existing instances, materials, and mechanisms that with adaptations or a strengthening of their use, could provide protection to female VoTs and work for preventing TiP in general. Moreover, departing from forced migration as linked with global social and economic transformations and the fact that TiP often functions across borders, we are directed to think of solutions with a transnational, rather than national, perspective. This becomes particularly relevant for the situations taking place in Europe and at its borders, as well as for institutional and grassroots initiatives in refugee shelters. This text has only hinted at the geo-political dimensions of the crisis, but it is clear that a regional solution to the conflict is needed. State and non-state actors need to step up their game to guarantee the security of millions of lives now at risk.

For the humanitarian sector, CT needs to be included in responses as early as possible in order to provide protection to VoTs and reduce the risks of TiP. Moreover, although recent reports reveal evidence-base for TiP in crisis, Rapid Assessments, to determine the risk, scale and scope of TiP in specific crisis are of the utmost importance in order to be able to plan adequate responses. Finally given the fact that women and girls disproportionately suffer several forms of discrimination and vulnerability, including trafficking, it is clear that this population's special needs must be addressed in a manner that includes them as agents of their own destinies, or role models for other (potential) VoTs.

A critical point, however, is the general underfunding of responses to crisis as large as the current one in the region. Although a considerable obstacle, it is of the utmost importance to start including CT strategies and dealing with TiP in conflict and crisis situations, not only as a life-saving action within a protection framework, but also looking into the future as a measure to prevent the establishment of ideal conditions for networks of TiP. This also holds true for the situation in Europe: thousands of minors unaccounted for are the ideal target for trafficking networks.

Measures such as those discussed need to be taken in order to protect VoTs and to prevent their re-trafficking or that of others. But to address the disproportionate risks that women face in armed conflicts, particularly to the crime of trafficking, it is the basic inequality among genders in society at large that needs to be addressed. Women and girls are disproportionately VoTs not only because the crisis exacerbates risk factors, but rather because even well before the crisis in the region, women and girls did not have the same access to rights, respect and life as their fellow men and boys did. We need not only lay our gaze on the region, it is also the demand for cheap labor or organs in poor and rich countries alike which fuels this industry, in which women's roles as reproductive workers continue to be replicated with its accompanying lack of material recognition. Finally, what is happening in Syria, spilling over its

borders, and reaching Europe is intrinsically tied to the global dynamics of capital and power, its uneven distribution and what Sørensen has called the “migration industry”. In the end, this is not only a humanitarian sector problem, a Syrian or even a regional problem, the crisis is embedded in global dynamics and requires attention in all these fronts. However, women and girls need special attention and they deserve it. They are not passive victims only in need of protection, but social actors with skills, will, and agency and half of the world population.

#### FUSSNOTEN:

- (1) The asterisk makes reference to the social construction of the category woman and girl and is intended to include a plurality of people such as Inter and Trans People. However there are intermediate countries and zones of more or less inequality within them.
- (2) Ninna Nyberg Sørensen, “Revisiting the Migration-Development Nexus: From Social Networks and Remittances to Markets for Migration Control” (2012) Vol. 50 No. 3 International Migration 67-71; ILO, A Global Alliance Against Forced Labour (ILO, Geneva, 2005) 55-56.
- (3) Stephen Castles, “Toward a Sociology of Forced Migration and Social Transformation” in Sociology Vol. 37 pp 13-34. SAGE Publications 16,21; Beck 1997 and Castells 1996 in op cit.; Martha Walsh, ‘Aftermath: The Impact Of Conflict on Women In Bosnia and Herzegovina’ (July 2000) No. 302, Center for Development Information and Evaluation - U.S. Agency for International Development 2.
- (4) Agency is understood in social sciences as the ability and power people have to react as well as to shape structures.
- (5) UNHCR, ‘Teenage Syrian Refugee Champions Girls’ Education’ (2015) <<https://www.youtube.com/watch?v=tV2DlCoNlxA>> accessed 1 December 2015.

## OKTOBER 86

VON MARIA HERA

Am Anfang war das Wort, und das Wort war Deutschland.  
Ich konnte wenig damit anfangen. Ich war acht und Deutschland war abstrakt.  
Ich wusste es ist ein Land und es gibt zwei davon. - Das verwirrte mich damals.  
Als Kind lebte ich in Rumänien im westlichen Teil Siebenbürgens.  
Zu Hause sprach ich deutsch, im Kindergarten sprach ich deutsch und in der Schule genauso.  
Ich hatte keine Vorstellung was an Deutschland anders sein soll, als an dem Ort an dem ich lebte.  
Deutschland, das war für mich als Kind ähnlich wie sterben. Es gab Leute die waren plötzlich weg, - ganze Familien manchmal. Wer nicht wiederkam war tot oder in Deutschland.

Das zweite Wort das auftauchte war Heimat. Heimat kannte ich aus Liedern, Heimat war schön. Heimat war kuscheliges zu Hause und Omas die Geschichten erzählen.

Die Veränderungen vollzogen sich heimlich, fast unmerklich.  
Ein heißer Sommer der an der Haut klebt, hektischer werdende Erwachsene, Klopapier mit walnussgroßen Löchern,  
mein Nachbar der älter ist, muss nachts um 4 aufstehen um einen Platz in der Supermarktschlange zu sichern bevor er zur Schule geht. - Nichts was meine Kinderwelt beeinflusst hätte.

Und dann, das dritte Wort: KISTE!  
Die Kiste hat alles abgeschlossen. - Eingeschlossen. - Verschlossen.  
Habe ich die Kiste je gesehen?  
Die Erwachsenen sprachen viel von der Kiste, - auch zu mir. Ab August drehte sich alles darum.  
Wie groß ist die Kiste, was passt in die Kiste, wie viel kostet die Kiste?  
UND ganz wichtig für mich, was nimmst du mit in die KISTE?  
Ich durfte ein Spielzeug auswählen, - eines aus tausend.  
Eins für die KISTE.  
Aber welches?  
Ich wählte Peggy - Paggy, die kleine Plastikpuppe mit dem graublonden Haar, Paggy mit dem ernstesten Gesicht.  
Ich spürte ich brauchte jemand vernünftigen an meiner Seite.

Weiter ist nichts passiert.  
Alles verlief normal.  
Ich wurde im September sogar wieder eingeschult.  
All das Gerede war so real wie ein Märchen von Grimm. Und doch lag eine unheilvolle Spannung in der Luft. Märchenhafte Zeichen brauten sich am Himmel zusammen.  
Ein Wecken in der Nacht während die Erde zittert.  
Eine von Flüstern und Tuscheln begleitete, Fahrt nach Bukarest. Das verschwinden und wieder auftauchen meiner Mutter.

Und dann kam der Tag als mein Körper verschwand und nur die Augen blieben.

Die Erinnerung ist brüchig und Fetzenhaft.

Eine lange Autofahrt durch die rumänische Hitze, mein Onkel am Steuer lacht viel und doch merke ich seine Anspannung.

Sein Lächeln ist grell wie eine Maske.

Meine Augen schweifen über die Landschaft und saugen alles ein, baden im Gold der Sonne und der Felder.

Meine Nase riecht Landstraße, Diesel und Heu, mein Haar weht im Wind und mit ihm all meine Zellen.

Irgendwo halten wir an, in einem Ort den ich nicht kenne.

Meine Mutter verabschiedet sich tränenreich, ich werde viel gestreichelt und gedrückt. Mein Onkel darf nicht mehr weiter, kehrt um.

Das nächste was ich sehe sind Menschen eingepfercht in eine Lagerhalle, Leiber aneinandergedrückt, 500 shades of Angstschweiß.

Ich bin klein und werde zwischen den Leibern hin und her gedrückt.

Ich sehe riesige Hintern und graubunte Kleidung, markthallenähnliche Metalltische auf denen sich Koffer und Tüten stapeln.

Harsche Rufe, Diskussionen, Zank, Betteln und Wimmern. Aufgeregte, angstvolle, herrische und weinerliche Stimmen.

Ich werde immer weitergespült.

Hindurch, durch Labyrinth aus Tischen, vorbei an Menschen und Stimmen.

Dann bin ich umringt von Uniformierten.

Eine stämmige Frau mit spitzen Betonbrüsten und rohem Gesicht schaut auf mich hinab, beginnt meinen ganzen Körper zu berühren, tastet mich überall ab, schaut in meinen Mund, fühlt meine verborgenen Stellen.

Ich fühle ihre Hände nicht nur ihre Schwärze.

Von mir, in mir, ist nichts mehr was sie berühren könnte.

Alles ist grün und grau und schwarz und im Zwielicht.

Danach, warten in der Dunkelheit.

In der Lagerhalle steht die Luft, es stinkt.

Teer sickert durch die gepanzerten Fenster, und wie eine riesige streichelnde Hand streifen die Flutlichter in regelmäßigen Intervallen über Grenzen und Scheiben.

Wie Motten streben meine losgelösten Augen zum streichenden Licht.

Wer hat sie bewegt?

Ein Gewehr versperrt von links meine Sicht, das Gesicht eines jungen Mannes, ähnlich dem meines Nachbarn, verzweifelter Schweiß in seinen Augen. Meine Mutter zieht mich von hinten an sich, ich verschwinde in ihrer Wärme.

Ist das wirklich passiert? Mir?

Mehr Stunden vergehen.

Zähe Zeit fließt durch meine Venen.

Verschwundet im Nichts.

Lässt keine Erinnerung übrig.

Formt sich zu einem klebrigen schwarzen Ball den ich noch immer unter meinem Zwerchfell spüre.

Was einmal mein Körper war klebt an der Seite meiner Mutter und meine Augen die mittlerweile Teller groß sind spähen über ihre Brüste.

Ein Mann wird durch die Halle geführt.

Er ist schmal, hat schwarze Locken und trägt dunkelbraune Kleidung.

Ein Gesicht hat er nicht, - statt dessen hängen rohe Fleischfetzen unter den langen Locken.

Das rote, blaue, lila Fließen erweckt auch jetzt noch das Bild eines Truthahns.

Die Soldaten schleifen den Mann einmal quer durch die Halle, an allen vorbei zur Toilette. Die Toilette ist ein Loch im Boden, drum herum Dreck, Scheiße und Papier, fein säuberlich mit Kalk abgeputzt.

Von meiner Tante die Ärztin ist weiß ich das in Dreck Bakterien sind. Ich habe angst um seine Wunden.

Irgendwann sitze ich zusammengedrängt in einem engen und dunklen Zugabteil. Ich kann meine Mutter riechen, versinke in ihren weichen Körper.

Womit?

Ich habe doch nur Augen.

Im Abteil ist es stockdunkel, draußen auch.

Flache Landschaft die im Horizont verschwindet.

Das einzige Leuchten sind die Sterne und das aufblitzen von weiß in fünf Augenpaaren. Die Puszta, flüstert meine Mutter.

Der Zug hält ein einziges mal - in Wien.

Alle müssen aussteigen.

Für mich gibt es keine Passagen, nur grelles Licht.

Ein neuer Zug.

Ich muss aufs Klo, traue mich nicht, habe Angst.

Meine Mutter trägt mich auf dem Arm durch den schmalen Gang und meine Augen sind auf der gleichen Höhe wie die eines Mannes der am Fenster lehnt.

Dann stehe ich in einer Kabine aus rosa Plastik und kann weder fassen, noch begreifen, nur mit den Augen fühlen.

Äonen, Stunden, Minuten.

Wie lange habe ich in dieser rosa Kapsel verbracht?

In jener Nacht in der sich Realität und Traum verwoben haben, in der mein Körper verschwand und erst als Schmerz wiederkam.

In jener Nacht, als die Augen jeden Pixel Wirklichkeit scannten und in meiner Galle speicherten.

Mein Gehirn behielt nur den short-cut.

Wie lange das alles gedauert hat weiß ich nicht.

Seit wir aus dem Wagen des Onkels gestiegen sind war es immer Nacht. Auch als wir in Nürnberg ankamen.

In Nürnberg kamen wir zuerst in ein Auffanglager, danach in ein Übergangwohnheim. Das Lager war ein riesiger Turm, in einem Industriegebiet am Rande der Stadt, auf dessen Dach in riesigen blauen Lettern das Wort GRUNDIG leuchtete.

Daneben gab es einen zweiten Turm ohne GRUNDIG.

Im Lager gab es Aufzüge und lange Gänge, graue kratzige Teppichböden und Fußbodenheizung.

Ich hatte ein Zimmer mit meiner Mutter, zwei Betten, ein Tisch ein Schrank.

Wieder wurde ich kontrolliert und untersucht. Diesmal von einem weißen Mann der ganz kalt war.

Ich stand in Unterwäsche vor ihm, wurde gemessen, gewogen, abgehört, ausgeleuchtet und in den Arm gespritzt, wobei meiner Mutter kurze Fragen gestellt wurden.

Wir bekamen Essensmarken für den Lagersupermarkt und wurden entlassen.

Der Supermarkt roch wie der Makrokosmos von Omas Süßigkeitenkiste die ganz oben, ganz hinten im Schrank versteckt war.

Mir war schwindelig und ich musste Kotzen.

Ich bin nicht geflohen, ich wurde freigekauft.

Freigekauft von dem Land in dem nun neue Lager brennen. Lager und Heime für Menschen die wirklich geflohen sind,

aus Höllen die schwärzer sind als meine.

Lager für Kinderaugen,

die mehr als Flutlichter und zu Brei geschlagene Gesichter sahen.

Ich hatte Glück.

Glück deutsches Blut zu haben.

Bis in die vierte Generation und darüber hinaus. Abstraktes Glück, zweifelhaftes Glück.

Mir wird schwindelig und ich muss kotzen.

## SOLIDARITÄT IST EINE POLITISCHE HALTUNG. POSITIONIERUNGEN ZU MIGRATION UND FLUCHT

VON ELISA LUDWIG

Vieles ist passiert in den letzten drei Jahrzehnten. Und vieles muss dringend besprochen werden. Deshalb veranstaltete der Verein LEFÖ zum 30-jährigen Bestehen am 22. Oktober eine Diskussionsrunde in Wien. Vor dem Hintergrund der eigenen Vereinsgeschichte wurden aktuelle Fragen zu Migrantinnen-, Frauen- bzw. Menschenrechten im Spannungsfeld von Flucht und Migration besprochen. Summa summarum wurden klare Perspektiven auf eine im Mainstream oft widersprüchlich – und teils menschenverachtend – geführte Debatte eröffnet.

„LEFÖ entstand 1985 in dem Bewusstsein, was es bedeutet, exiliert zu sein und als Frau in einer patriarchalen Gesellschaft zu leben“, so Maria Cristina Boidi, Mitbegründerin von LEFÖ. 30 Jahre später stehen wir einer großen Flüchtlingsbewegung gegenüber und müssen mitansehen, wie sich die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union in ihrem politischen Unwillen selbst übertreffen. Seit Monaten kompensiert deshalb die Zivilgesellschaft die Fehlleistungen ihrer Regierungen: „Als neue soziale Akteur\_in schafft die Zivilgesellschaft auf Basis ihrer solidarischen Haltung notwendige Unterstützungsstrukturen“, so Boidi, „und es ist wichtig zu unterstreichen, dass es hier nicht um Barmherzigkeit geht, sondern um Rechte und Gerechtigkeit.“

Um Migration von Frauen als zentrale Frage unserer Gesellschaft bewusst zu machen und Gewalt gegen Migrantinnen als strukturelles Problem aufzuzeigen, organisierten sich Mitte der 80er-Jahre lateinamerikanische Migrantinnen in Österreich im Verein LEFÖ. Dessen Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen neu angekommener Frauen zu verbessern und ihre Partizipation am politischen Diskurs zu ermöglichen. Denn: „Solidarität ist eine politische Position“, so Boidi.

### WÜRDEVOLLER UMGANG MIT VERTRIEBENEN

Dudu Kückückgöl, Bundesvorständin der Muslimischen Jugend Österreich, betonte insbesondere die Heuchelei der derzeitigen Debatte: „Die Widersprüche des Flüchtlingsdiskurses sind eklatant. Auf der einen Seite gerieren wir uns als Hüter\_innen der Menschenrechte, halten plötzlich Frauenrechte hoch und haben ‚Angst‘ vor Gewalt und vor ‚bösen Fremden‘. Auf der anderen Seite aber gibt es rassistische Übergriffe, etwa auf Frauen mit Kopftuch oder auf Andere als ‚nicht österreichisch‘ wahrgenommene Menschen. In Oberösterreich kommt keine einzige Frau in die Landesregierung. Und was die Menschenrechte betrifft, brauchen wir nur zum Mittelmeer schauen.“

Sprache schafft Wirklichkeit, Gedankenwelten beeinflussen Lebenswelten. Die vielzitierte „Angst“ vor den sogenannten Massen, als wären sie eine ungezähmte Naturgewalt, entmenschliche die Fliehenden und spalte die Gesellschaft, so Kückückgöl weiter. Sie plädiert deshalb für einen ehrlichen Blick in den Spiegel. Shams Asadi, Menschenrechtsbeauftragte der Stadt Wien, wies wiederholt auf die besonderen

Anforderungen an die Stadt Wien hin: Frauen und Kindern Schutz zu bieten. Als Menschenrechtsstadt müsse Wien sich seiner Verantwortung gegenüber Newcomer\_innen bewusst sein. Denn Migration passiere so oder so, ist sich Asadi sicher. Wichtige Schritte sind alle unbegleiteten minderjährigen Mädchen aus Traiskirchen in Wien aufzunehmen. Wichtig wäre weiters psychologisch besonders geschultes Personal – auch hinsichtlich Trauma. Es müsste noch viel passieren, um die Beziehung zwischen Ansässigen und neu Hinzuziehenden zu verbessern.

## KRISE DES POLITISCHEN WILLENS

Als Vizepräsidentin der Grünen des Europäischen Parlaments kritisierte Ulrike Lunacek den Begriff der „Flüchtlingskrise“ und sprach von einer „Krise der Solidarität“ und einer „Krise des politischen Willens“. Dass es genug Geld gäbe, wüssten wir alle, das wahre Problem sei die mangelnde Bereitschaft der Mitgliedsstaaten, die bereits in der Vergangenheit evident wurde.

Lunacek berichtete von strukturellen Lösungsvorschlägen seitens der EU-Kommission, die schon lange zum Aufbau einer angemesseneren Migrations- und Flüchtlingspolitik dienlich gewesen wären. Die Umsetzung aber, so Lunacek, scheitere an der Zustimmung der Mitgliedsstaaten inklusive jener Österreichs. Jetzt die EU zur Alleinschuldigen zu machen verdrehe die Tatsachen. Lunacek forderte deshalb zu politischem Mut auf. Sie hält eine Abschaffung der Dublin Verordnung für ebenso notwendig wie die Schaffung sicherer Fluchtwege und Asylantragmöglichkeiten bei den Botschaften, betrachtet hohe einheitliche Asylstandards für alle Mitgliedsstaaten sowie die Intensivierung von Integrations- und Inklusionsmaßnahmen als Voraussetzungen des gemeinsamen Gelingens der Flüchtlingspolitik. Schließlich bekräftigte Lunacek die Ansicht Boidis, die Flüchtlingsbewegung als politische Bewegung zu verstehen, die das wirtschaftspolitische Versagen der USA und der EU sichtbar mache. Zuletzt unterstrich Ruth Schöffl, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit des UNHCR Österreich, die Statements der Vorrednerinnen mit offiziellen Zahlen und machte darauf aufmerksam, dass drei Nachbarländer Syriens vier Millionen Kriegsflüchtlinge unterbringen, „während das die reichen Länder der Region, etwa Saudi-Arabien oder die Emirate – als Verbündete des westlichen Kapitals – nicht tun“, warf Boidi an dieser Stelle ein.

Schöffl setzte fort mit den 600.000 Geflohenen, die dieses Jahr in Europa angekommen seien, und zeigte auf, dass selbst eine Million Menschen bis Jahresende nur 0,2 % der europäischen Bevölkerung ausmache. „Nein, es gibt keine ‚Flüchtlingskrise‘“, so Schöffl weiter: „sie erscheint aber als solche, weil sie schlecht gemanagt wird. Die mediale Bilderflut macht den Menschen zusätzlich Angst, und diese Angst ist valide.“ Schöffl präsentierte in diesem Kontext eine Studie des UNHCR, wonach vor allem jene Menschen diese „Angst“ verspürten, die nie mit Migrant\_innen in Kontakt gekommen sind. Daraus schlussfolgerte sie, dass es Begegnungsräume brauche, damit authentische Erfahrungen irrationale Ängste ersetzen könnten.

## „VERTRIEBENE PERSONEN SIND EXILIERTER PERSONEN“

Hier hakte Kückgöl ein und erinnerte daran, dass im Sprechen über die Validität dieser viel beschworenen „Angst“ oft rassistische Grundhaltungen mitschwingen würden: „Was ist mit der Angst der Mig-

rant\_innen und als ‚anders‘ Wahrgenommenen – dass ihnen Gewalt angetan wird? Diese Angst steht nie zur Diskussion, hat keinen Wert. Denn es ist die Angst der ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ – einer gesichtslosen ‚Masse‘.“

Daraufhin spannte Maria Cristina Boidi – als nach dem Putsch in den 70ern exilierte Argentinierin – einen Bogen und setzte die Realität der heutigen Flüchtlinge mit ihrer eigenen in Verbindung: „Vertriebene Personen sind exilierte Personen. Es ist unsere ethische Pflicht, sie als vollwertige Mitmenschen anzuerkennen. Insbesondere die sensible Situation von Frauen muss stärker fokussiert werden. Uns muss zudem auch klar sein: Der wahre Grund der Ankunft so vieler Schutzsuchender ist der globale Kapitalismus. Solange wir dieses System nicht ändern, steigt die Zahl der Fliehenden. Auch eine ‚Festung Europa‘, ob mit oder ohne Zäune, wird daran nicht rütteln – ganz einfach, weil der Wunsch auf ein Leben in Frieden und Würde uns alle eint.“

ZUR AUTORIN: Elisa Ludwig ist langjährige Mitarbeiterin von LEFÖ-IBF und wirkt zudem als Journalistin, Moderatorin und Vortragende. Sie lebt in Wien.

Dieser Artikel ist erstmals in Frauen\*solidarität Nr. 134 (4/15) erschienen.

# HEUTE KEINE POWERPOINT

VON KERSTIN PUTZ

142

1  
tamara sieht durch das zugfenster eine landschaft, die sie erst seit heute kennt. es gibt neue bäume und eine unbekannt art, häuser zu bauen.

es gibt schäfer. in den baumreihen, den büschen, in einer natur, die aus linien besteht und rechteckigen flächen dazwischen, stehen menschen in uniformen. sie tragen helme, schilder, waffen, breite gürtel. ihre schuhe sind schwer. manche telefonieren, manche sehen in die richtung des vorbeifahrenden zugs. unter ihrer uniform, denkt tamara, muss es heiß sein, in dieser sommerhitze: so aber stehen sie da, streifen hin und her, zeigen eine präsenz, sind staatsgewalt vielleicht, oder demonstrieren eine. begreifen will ich, wie, denkt tamara und fährt an den linien vorbei, die durch die landschaft gehen wie genau ausgegebene befehle.

2  
es sei eine besondere form der erniedrigung: sie habe einen langen atem, arbeite mit unendlicher geduld. sie verhindere, dass sich menschen gehör verschaffen, sich organisieren, das sprechen üben könnten: und dann, und damit, und dadurch: das tun.

es sei ein hindern, ein verfügbar-halten, ein verunmöglichen. am anderen ende dieser skala stünden die permanenten durchsetzungen. die seien dort angesiedelt: mit ihnen & durch sie handelten jene, die die entscheidungen tragen, die etwas in die welt bringen. es heiße nicht mehr aushandeln,

es heiße durchsetzen. der gewaltaufwand werde dabei möglichst klein gehalten, immer kleiner. man stehe damit in einer tradition, auf die

man sich berufen, auf die man immer wieder zurückkommen könne.

man nenne es strategie. man nenne es lauter lügen: es gedeihe in behauptungssätzen, in statements, in wütenden selbstverteidigungen. darunter aber liege eine himmelweit schiefe welt, und eine ermüdung an ihr. eine erschöpfung aller derer, die gegen sie ansprechen. gegen sie handeln.

3  
mesut lässt den bleistift ins notizheft fallen, klatscht in die hände, die frau auf dem podium sieht zufrieden aus. manche im publikum, mesut sieht

es, legen sich schon ihre fragen zurecht, ihre kommentare. jemand hebt den arm, beginnt zu reden, fragt nach dem pathos, dem charismatisch- sprechen, will wissen, ob wir es brauchen und ob es uns hilft. das gespräch geht tief ins politische hinein, in eine theorie davon. das meiste, das gesagt wird, denkt tamara, setzt ein wissen voraus, das ich nicht habe: meine frage, die will ich vertagen.

# BESONDERER BEDARF BEI DER UNTERBRINGUNG VON GEFLÜCHTETEN LGBT\*IQ'S / PARTICULAR NEEDS FOR ACCOMMODATION OF LGBT\*IQ-REFUGEES

143

REDEBEITRAG ZUR DEMONSTRATION ‚WOHNRAUM STATT LEERSTAND‘ 12.12.2015 IN KASSEL

Die Ursachen, die Menschen dazu bewegen zu flüchten, sind genauso unterschiedlich, wie die Erfahrungen, die eben jene während ihrer persönlichen Flucht machen. Uns ist es wichtig, dass wir uns mit allen Geflüchteten solidarisieren. Sei es aufgrund von ökonomischer Perspektivlosigkeit, politischer Verfolgung oder aus Angst vor dem sich ausbreitenden Terror.

Mit diesem Redebeitrag wollen wir auf die besondere Situation von LGBT\*IQ-Personen bei Flucht und Vertreibung aufmerksam machen. Mit LGBT\*IQ-Personen meinen wir lesbische und schwule Menschen, sowie Bi's, Queers, Trans\*- und Inter\*-Personen also Menschen, deren sexuelle Orientierung und/oder geschlechtliche Identität von der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm abweicht. Im Folgenden werden wir sie unter dem Begriff Queers zusammenfassen.

Der Anlass der heutige Demo „Wohnraum statt Leerstand“ ist auf das verfehlte Handeln der Politik in Bezug auf die Unterbringung von geflüchteten Menschen zurück zu führen. Dem geht ein jahrelanges Versagen der Politik bezüglich der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum voraus, so wie das politische Kalkül die Situation der Geflüchteten möglichst unkomfortabel zu gestalten. Die zynische Idee ist es, dadurch die Attraktivität einer Flucht zu verringern. Eine politische Situation, die beispielsweise von dem Verein ProAsyl schon seit Jahren kritisiert wird. Statt einen menschenwürdigen Wohnraum für Geflüchtete zu schaffen und zu stellen, werden Geflüchtete in der Regel in sogenannte Sammelunterkünfte am Stadtrand oder in Dörfer ohne jegliche Infrastruktur untergebracht. Privatsphäre und ein selbstbestimmtes Leben ist in diesen Sammelunterkünften, in denen verschiedenste Menschen auf engstem Raum untergebracht sind, nur selten möglich.

Unter dieser inakzeptablen Unterbringung leiden Frauen\* und ‚Queers‘ im Besonderen. Waren sie häufig in ihren Herkunftsländern von Verfolgung, Misshandlung und Diskriminierung, aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität, ausgesetzt nehmen sie diese Form der Verfolgung mit nach Europa. Nicht selten war eben jene bedrohliche Lebensrealität der Grund zur Flucht. In Deutschland angekommen führt sich jedoch diese von Gewalt geprägte Realität fort. Während es für Frauen\* zumindest Ansätze einer Schutzraumidee auch bei der Unterbringung geben mag, fallen queere Personen bei den Debatten zur Unterbringung vollends unter den Tisch.

Schon allein das Asylverfahren selbst ist häufig von Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen überlagert. So stellt beispielsweise Homosexualität nur unter bestimmten Voraussetzungen einen Asylgrund dar. Die Antragsteller\*innen müssen ihre Homosexualität und die Verfolgung auf Grund dessen

beweisen. Immer wieder wird hierbei auf normative Annahmen zurückgegriffen, welche die betroffenen Personen erneut in homo-, trans\*feindliche und grenzüberschreitende Situationen bringen. Häufig müssen sich die Betroffenen von Gutachtern auf die »Qualität ihrer homosexuellen Neigungen« überprüfen lassen. Ist nach Ansicht der des Gutachter\_in ein »Ausweichen auf eine heterosexuelle Lebensweise« möglich, wird kein Asyl gewährt.

Hinzu kommt, dass es für betroffene Personen oft schwer ist, einen „Beweis“ für ihre Verfolgung vorzubringen, wenn in ihren Herkunftsländern queeres Begehren und queere Identitäten sowie der offene Umgang damit tabuisiert sind.

Doch auch die direkte Situation in den Sammelunterkünften ist oft unerträglich. So kommt es vor Ort immer wieder zu körperlichen und verbalen Anfeindungen und Übergriffen an queeren Personen durch andere Bewohner\*innen, aber auch durch freiwillige Helfer\*innen oder Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen.

So hat zum Beispiel in Dresden vor kurzem der CSD-Verein auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Hier waren homosexuelle Männer in einer Sammelunterkunft massiver homofeindlicher Gewalt ausgesetzt. Der Verein konnte, dank einem großen bürgerlichen Unterstützer\*innenumfeld, vier der betroffenen Männer in private Unterkünfte vermitteln.

Für Trans\* und Inter\* Personen sind hier noch größere Schwierigkeiten zu beobachten. Sei es durch die fehlende Privatsphäre für die Beschaffung und Einnahme von Medikamenten, durch das Benutzenmüssen von Gemeinschaftsduschen und Toiletten, aber auch durch die Einteilung in die Schlafsäle, die Klamottenausgabe und vieles mehr.

Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, welche Besonderheiten und Komplikationen sich für Queers in Bezug auf Flucht und Unterbringung aufzeigen lassen. Viele kommen mit der Hoffnung nach Deutschland, hier endlich sicher und offen ihre geschlechtliche und/oder sexuelle Identität leben zu können. Eine Hoffnung, die in den Sammelunterkünften oft im Keim erstickt wird. Durch ihre besonderen Bedarfe sind sie zudem schwerer in Privatunterkünfte zu vermitteln. Die psychische Situation der Menschen wird dadurch extrem verschärft, auch deshalb, weil sie so den häufig auftretenden Anfeindungen in den Sammelunterkünften für eine lange Zeit ausgesetzt sind. Hier bedarf es einer größeren Aufmerksamkeit und Sensibilität seitens der Politik, der Angestellten in den Lagern sowie den ehrenamtlichen Helfer\*innen. Die Praxis, dass Queers, pathologisiert und ihre dramatische Situation bagatellisiert wird, muss ein Ende haben.

Deshalb fordern wir eine dezentrale Unterbringung für ALLE Geflüchteten, sowie einen sensiblen Umgang in der Unterbringung für die besonderen Bedarfe von Queers. Des Weiteren fordern wir eine ausreichende soziale, psychologische und medizinische Betreuung in den jeweiligen Herkunftssprachen der des Einzelnen, sowie rechtliche Unterstützung bei queeren Themen. Wir fordern eine Sensibilisierung ALLER Helfer\*innen und Mitarbeiter\*innen der Unterbringungen in Bezug auf queere Lebensrealitäten sowie die Änderung der Asylgesetze und Verfahren, die Folter, Angst und Tod in seiner Konsequenz zur Folge haben!

\*\*\* \*\* English \*\*\* \*\*

SPEECH FOR DEMONSTRATION ‚LIVING SPACE, NOT EMPTY HOUSES!‘ 12.12.2015 IN KASSEL

The reasons that force people to leave their home country are as diverse and varied as the experiences that those people will make during their escape. Our main concern is to show our solidarity with all refugees, regardless of whether the reasons for their escape are due to economic neglect, political persecution or the advance of terrorist regimes.

This speech however particularly aims at highlighting the precarious situation of LGBT\*IQ refugees, namely lesbian, gay, bisexual, trans, inter and queer people; in short everyone whose sexuality and/or gender identity does not fit within the heteronormative framework of two distinct genders and sexual orientations. In the following we will address those people as Queers.

Today's demonstration is a response to the inability of politicians so far to provide refugees with adequate shelter; a situation that has been emphasized by years of political neglect in the housing sector that led to overpriced rents and shortage of housing. Furthermore, the political idea of discouraging people from seeking refuge in Europe by putting refugees in the most demanding, uncomfortable positions increases their precarious living conditions. Instead of being accommodated with suitable living spaces, refugees are forced to stay in crowded, uncentralised refugee camps which lack any opportunity for privacy or self-determined life-styles. It is a political practise that has been criticised by many organisations, such as ProAsyl.

Those who are particularly affected by the strains of inadequate shelter are women and queers, who have often been subjected to discrimination based on their sexual and/or gender identity in their native country, and are now being forced to submit to a discriminatory procedure for granting the right to asylum. While there are, at least for women, rudimentary precautions to put them in a safe space, queer people have no right to such considerations.

Furthermore, homosexuality for instance is only considered to be a plausible reason for granting the right to asylum if the affected person can first of prove the so-called quality of their homosexuality ,which is assessed by a consultant, and secondly that homosexuality was the actual reason for their persecution. If the so-called quality of homosexuality of the asylum seeking person is not sufficient and the consultant concludes that „a heterosexual life-style“ is possible, asylum will not be granted.

To make matters worse, in most cases „proving“ ones queerness is near to impossible as a queer life-style would have had to have been kept secret in countries where people face persecution based on their sexual identity.

But the situation of queer refugees who live in refugee camps remains precarious. A list of documented cases of verbal and physical abuse by fellow refugees, voluntary workers and staff members of refugee camps draw a clear picture of the alarming situation of queer refugees.

A recent case from Dresden where homosexual men were subject to fierce homophobic abuse and which was made public by the local CSD-organisation shows how urgent the need for adequate living conditions is. People who identify as Trans or Intersex are even more vulnerable due to the permanent bureaucratic necessary to divide refugees in two distinct gender categories.

146 These very specific problems and issues that relate to the situation of queer refugees should have been sufficiently sketched out through the aforementioned examples. Many of those who seek refuge in Germany, come here hoping to find a safe and egalitarian surrounding that enables them to live out their sexual and/or gender identity. This is a hope which is often put an end to as soon as they move into refugee camps, where they are subjected to abuse. We appeal to politicians, voluntary workers and staff members alike, to raise awareness of this situation concerning queer refugees instead of trivialising it.

Hence we demand decentralised accommodation for all refugees and the consideration of the particular needs of queer people. Furthermore we claim sufficient social, psychological, medical and juridical support that takes individual language skills into account. Last but not least, we urge politicians to change the current asylum law and asylum procedures that perpetuate torture, fear and death.

## SYRIENS AKTIVISTINNEN. WIDERSTANDSSTRATEGIEN IN EINER KONFLIKTZONE

VON ANGELIKA DERFLER

147 Während die aktuelle Berichterstattung die traumatischen und gefährlichen Fluchterlebnisse der nach Europa kommenden Syrer\_innen beleuchtet, gibt es noch immer viele, die in Syrien geblieben sind. Auch Frauen, die sich in selbst organisierten Projekten für die Einhaltung von Menschenrechten und vor allem für Frauenrechte einsetzen. Die Autorin dieses Artikels beschreibt Widerstandsstrategien von syrischen Feministinnen.

Syrerinnen waren von Beginn an ein wichtiger Teil der Revolution. Sie sind auf die Straße gegangen, um für Demokratie und Freiheit zu kämpfen. Als viele Männer vom Regime verhaftet wurden, haben deren Frauen, Töchter und Schwestern für ihre Freilassung demonstriert. Als die Revolution blutiger und gewaltsamer wurde, haben Frauen andere Möglichkeiten des politischen Protests gefunden.

### VERFOLGTE AKTIVISTINNEN

Syrische Feministinnen wie die Journalistin Rula Asad und die Bloggerin Razan Ghazzawi setzen sich durch ihre politischen Aktivitäten Verfolgungen aus und riskieren ihr Leben in einem autoritären Regime und Land, das sich im (Bürger-)Krieg befindet. Ghazzawi, die in Syrien unter ihrem eigenen Namen in sozialen Netzwerken und ihrem Blog regimekritische Beiträge schrieb, wurde mehrmals verhaftet. Inzwischen leben beide Frauen im Exil in Europa, ihre Aktivitäten im Widerstand gegen das Bashar-al-Assad-Regime haben sie nicht aufgegeben.

Weniger Glück hatte Razan Zaitouneh, politische Aktivistin und Menschenrechtsanwältin, die sich innerhalb Syriens für Frauenrechte und Rechte von politischen Gefangenen einsetzte. 2013 wurde sie gemeinsam mit ihrem Mann und zwei weiteren Aktivist\_innen des Violation Documentation Centers in Syria von bewaffneten Männern entführt. Ihre Familie weiß bis heute nichts über ihren Verbleib, obwohl der Hashtag #FreeRazan breite Aufmerksamkeit erregt hat. In Europa wurde sie durch die Verleihung des Sacharow-Preises für geistige Freiheit 2011 bekannt.

### „NO PEACE, NO DEMOCRACY WITHOUT US“

Es stechen aber nicht nur einzelne Aktivistinnen hervor – 2012 wurde ein Frauennetzwerk gegründet, das seit 2014 unter dem Namen Syrian Women's Forum for Peace bekannt ist. Das Forum besteht aus Gruppen in unterschiedlichen Regionen, die beispielsweise Workshops zu „Women and Leadership“ organisieren, die den ersten syrischen Radiosender für und von Frauen – Radio Souriat FM – unterstützen, die Wände gemeinsam bunt bemalen, um zu zeigen, dass Syrien wieder aufgebaut werden und lebensfroh sein kann und Frauen dabei eine entscheidende Rolle einnehmen wollen.

Die Online-Aktivist\_innen von Estayqazat zeigen, in ihren teilweise animierten Kurzfilmen syrische Feminist\_innen und Aktivist\_innen nicht nur im Kontext des Krieges. Mit den „Trilogy of Voice“-Videos machen sie auf die sexuelle Unterdrückung von Frauen aufmerksam, zeigen aber auch die Geschichte einer Mutter, die aufgrund ihrer Beteiligung an Demonstrationen verhaftet worden war.

Syrische Frauen sind nicht nur Opfer des Krieges, sondern kreativ in ihrem Bestreben, Veränderungen zu bewirken. Eine wichtige Forderung der syrischen Frauenorganisationen und Aktivistinnen: Frauen müssen in jegliche Friedensgespräche und -verhandlungen miteinbezogen werden.

WEBTIPPS: <http://www.syriauntold.com/en> // <http://www.syriadeeply.org> // <http://razanghazzawi.org> // <http://www.syrianwomenforumforpeace.com> // <https://www.facebook.com/RadioSouriat> // <https://www.facebook.com/estayqazat>

ZUR AUTORIN: Angelika Derfler studiert Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien. Zurzeit macht sie ein Praktikum bei der Frauen\*solidarität. Sie lebt in Wien.

Dieser Artikel ist erstmals in Frauen\*solidarität Nr. 134 (4/15) erschienen.

## ASYLGRUND ODER KEINER? DAS IST DIE STÄNDIGE FRAGE

VON ANGELIKA DERFLER

Wie funktioniert das Asylsystem in Österreich? Und wie wird mit geschlechtsspezifischen Fluchtgründen umgegangen? Ende Oktober besuchte Angelika Derfler die Veranstaltung „Auf der Flucht in Europa“, organisiert von der Frauenhetz in Wien. Die Juristin und Rechtsberaterin für Flüchtlinge, feministische Aktivistin und Radiomacherin Lina Čenić gab Hintergrundinformationen zum Asylsystem und geschlechtsspezifischen Fluchtgründen. Im folgenden Artikel eine Zusammenfassung der Veranstaltung.

Aufnahmezentren, Notquartiere, Asylunterkünfte sind größtenteils übervoll. Dementsprechend kann in der derzeitigen Situation keine geschlechtssensible Unterbringung gewährleistet werden. Generell führt dies zur Obdachlosigkeit, was einerseits skandalös, andererseits auch gesetzeswidrig ist, da nach einem Asylantrag das Recht auf eine Unterkunft besteht.

Viele der Flüchtenden wollen weiter nach Deutschland, teilweise wissen sie nicht, dass auch Österreich als „sicheres“ Asylland gilt. Jedoch scheint die Politik auch ganz froh darüber zu sein, dass die meisten gar nicht bleiben wollen, wenn auf Presseterminen als Ziel genannt wird, das Land unattraktiver für Asylsuchende zu gestalten.

### DAS ASYLVERFAHREN

Entschließen sich die Flüchtenden, in Österreich um Asyl anzusuchen, beginnt das Zulassungsverfahren. Dabei muss glaubhaft vermittelt werden, dass die Person Verfolgungen aufgrund von Ethnie, Nationalität, politischer Gesinnung, Religion oder als Teil einer sozialen Gruppe ausgesetzt ist. Geschlechtsspezifische Fluchtgründe werden dabei nicht erwähnt, sondern müssen in Hinblick auf die recht breite Definition der Zugehörigkeit einer sozialen Gruppe angehört werden. Diese Zugehörigkeit einer verfolgten sozialen Gruppe wird schließlich geprüft.

Das Asylverfahren ist jedoch keineswegs geschlechtssensibel. Dass Frauen nicht über die häusliche Gewalt, die sie erlitten haben, oder gar über Genitalverstümmelungen oder dass Homosexuelle nicht unbedingt über ihre Verfolgung sprechen wollen, scheint nachvollziehbar, führt aber meist zur Ablehnung des Asylantrags in erster Instanz. Viele wissen auch nicht, dass dies Asylgründe darstellen können, und erwähnen es deswegen nicht. Ab diesem Zeitpunkt können mit einer Rechtsbeirat\_in Beschwerden erhoben werden, und es werden in manchen Fällen auch Gutachten von Psycholog\_innen und Ärzt\_innen eingeholt.

Seit 2013 wird zumindest vom Europäischen Gerichtshof nicht mehr verlangt, dass Sexualität eine Privatsache ist und geheim gehalten werden soll. Somit ist die Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung ein zulässiger Fluchtgrund. Dabei muss die Verfolgung jedoch auch tatsächlich stattgefunden haben. Die bloße Androhung von Strafen wird nicht als Fluchtgrund akzeptiert.

Geschlechtsspezifische Fluchtgründe sind nicht im Gesetz verankert, doch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe lässt in diesem Fall positive Bescheide zu. Diese beziehen sich zum Beispiel darauf, wenn das Herkunftsland nicht in der Lage ist (oder nicht in der Lage sein will), beispielsweise vor häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung zu schützen.

Dass Frauen speziellen Risiken wie Gewalt durch Schlepper, in Flüchtlingslagern oder gar Vergewaltigungen auf der Flucht ausgesetzt sind, scheint weithin bekannt zu sein. In der Schlussfolgerung bedeutet das, dass die Situation in den Herkunftsländern eine so große Bedrohung darstellt, dass dieses Risiko auf sich genommen wird. Während also sowohl Fluchtgründe als auch die Flucht selbst geschlechtsspezifisch verstanden werden können, ist das Asylverfahren geschlechtsblind und funktioniert über „soziale Gruppen“ – die soziale Gruppe der flüchtenden Frauen.

ZUR AUTORIN: Angelika Derfler studiert Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien. Zurzeit macht sie ein Praktikum bei der Frauen\*solidarität. Sie lebt in Wien.

Dieser Artikel ist erstmals in Frauen\*solidarität Nr. 134 (4/15) erschienen.

## ÖSTERREICH: „LOST IN TRANSLATIONS“- FEHLENDE PROFESSIONALISIERUNG BEIM DOLMETSCHEN IM ASYLVERFAHREN

VON TANIA NAPRAVNIK

„Wenn bei einem Unfall mit Schwerverletzten rufbar würde, dass keine Ärzte (sic!), sondern medizinische Hilfskräfte an den Unfallsort gerufen wurden, wäre die Ärztekammer (sic!) in Aufruhr“, meint Birgitte Schön- Vorstandsmitglied des österreichischen Berufsverbandes für Dolmetschen- und zieht damit einen Vergleich zu dem Dolmetsch-Dilemma im österreichischen Asylverfahren: „Denn genau so entscheidend, wie die Anwesenheit eines qualifizierten Arztes kann die Anwesenheit einer/eines versierten DolmetscherIn für AsylwerberInnen bei einer Anhörung sein“.

Auslöser der gegenwärtigen Debatten um den Berufsstand der ÜbersetzerInnen in Österreich, ist der Gebrauch von „nicht-gerichtlich beeideten“ DolmetscherInnen in juristischen Einvernehmungsverfahren. Das ermöglicht (u.a.) den Einsatz von PolizistInnen in Dolmetschungsprozessen, welcher von Seiten des DolmetscherInnenverbandes scharf kritisiert wird. Denn die Interviews, die die Referierende mit Asyl-antragstellerInnen halten, stellen wesentliche Quellen für die Entscheidung über einen positiven bzw. negativen Asylbescheid dar.

### AUSGANGSSITUATION

Wenn ein Flüchtling nach Österreich gelangt entscheidet das Bundesasylamt als Asylbehörde in 1. Instanz, über die Zuerkennung von internationalem Schutz. Grundlage hierfür sind einerseits die zur Verfügung stehenden Informationen über die jeweiligen Herkunftsländer der AntragstellerInnen und andererseits die direkten Einvernahmen, welche durch Beauftragte des Bundesamtes abgehalten werden. Die Ziele dieser Einvernahmen sind, die Flucht-Motivationsgründe der AsylwerberInnen zu erforschen und deren Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Da diese Interviews in Fremd- und (juristischen) Fachsprachen abgehalten werden, spielen die DolmetscherInnen eine zentrale Rolle im Einvernehmen.

### UNZULÄSSLICHE QUALIFIZIERUNG

Bereits die von Sonja Pöllabauer durchgeführte Pinoierstudie in der Dolmetscherforschung aus dem Jahr 2003, verwies „auf die erheblichen Unsicherheiten in Bezug auf das Rollenverhalten und die Kompetenzen von DolmetscherInnen in Vernehmungen vor Bundesasylamt hin“. Grundsätzlich versucht das Bundesasylamt zwar in seinem Verfahren DolmetscherInnen mit möglichst hohen Qualifikationen zu beschäftigen-sogenannte „gerichtlich beeidete“ DolmetscherInnen- jedoch stehen diese nicht immer in der geeigneten Sprache zur Verfügung. Falls also keine „gerichtlich beeidete“ DolmetscherIn gefunden werden kann, wird auf „Sprachgeprüfte“ bzw. auf „Sprachkundige“ zurückgegriffen. Im Jahr 2015 besteht

die Grauzone im Bereich der Qualifizierung von DolmetscherInnen also weiterhin, wodurch oft die fehlende Professionalisierung dieses Berufsstandes in Österreich von (trans-)nationalen Organisationen bemängelt wird.

152

#### UNATTRAKTIVES BERUFSFELD

Denn anders als in den Institutionen der EU oder UNO, in denen die DolmetscherInnen die geeigneten Diplome und Akkreditierungstests aufweisen müssen und dementsprechend monetär entwertet werden, müssen die DolmetscherInnen im österreichischen Asylbereich weder die geeigneten Befähigungsnachweise erbringen, noch haben sie eine entsprechende finanzielle Entlohnung ihrer Arbeit in Aussicht. Was das anspruchsvolle Berufsfeld, abseits der sonstigen psychischen und sozialen Belastung, nicht unbedingt attraktiv macht und zur Entprofessionalisierung der Dolmetsch-Berufe beiträgt.

## GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT UND RASSISMUS. IMMER, ÜBERALL.

veröffentlicht in #ausnahmslos (<http://ausnahmslos.org/>)

In der Silvesternacht auf 2016 waren in Köln und anderen deutschen Städten viele Frauen sexualisierter Gewalt an öffentlichen Plätzen ausgesetzt. Diese Taten müssen zügig und umfassend aufgeklärt werden. Die Schutzlücken im Straftatbestand der sexuellen Nötigung/Vergewaltigung müssen endlich geschlossen werden.

Wir fordern, dass den Betroffenen jetzt alle Unterstützung und Hilfe zukommt, die sie benötigen. Wir stehen solidarisch mit all denjenigen, die sexualisierte Gewalt und Belästigung erfahren und erfahren haben.

#### WER WIR SIND

Als Feminist\_innen<sup>1</sup> aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen setzen wir uns seit vielen Jahren für Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und für eine offene und faire Gesellschaft ein, engagieren uns gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt. Dabei haben wir gelernt, wie wichtig es ist, auch gegen Rassismus und andere Formen von Diskriminierung zu stehen.

#### DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN

Der konsequente Einsatz gegen sexualisierte Gewalt jeder Art ist unabdingbar und von höchster Priorität. Es ist für alle schädlich, wenn feministische Anliegen von Populist\_innen instrumentalisiert werden, um gegen einzelne Bevölkerungsgruppen zu hetzen, wie das aktuell in der Debatte um die Silvesternacht getan wird.

Sexualisierte Gewalt darf nicht nur dann thematisiert werden, wenn die Täter die vermeintlich „Anderen“ sind: die muslimischen, arabischen, Schwarzen oder nordafrikanischen Männer – kurzum, all jene, die rechte Populist\_innen als „nicht deutsch“ verstehen. Sie darf auch nicht nur dann Aufmerksamkeit finden, wenn die Opfer (vermeintlich) weiße Cis<sup>2</sup>-Frauen sind. Der Einsatz gegen sexualisierte Gewalt muss jeden Tag ausnahmslos politische Priorität haben, denn sie ist ein fortwährendes Problem, das uns alle betrifft. 2014 ergab eine Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA), dass mehr als die Hälfte aller Frauen bereits sexuell belästigt wurde und ein Drittel sexualisierte und/oder physische Gewalt erlebte. Die polizeiliche Kriminalstatistik weist jährlich mehr als 7.300 angezeigte Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen in Deutschland aus<sup>3</sup>, das sind zwanzig jeden Tag. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher.

153

Alle Menschen sollen sich von klein auf, unabhängig von ihrer Ethnie, sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität, Religion oder Lebensweise, sicher fühlen und vor verbalen und körperlichen Übergriffen geschützt sein: egal ob auf der Straße, zu Hause, bei der Arbeit oder im Internet. Ausnahmslos. Das sind die Grundlagen einer freien Gesellschaft.

## 154 FÜR DIESE POLITISCHEN LÖSUNGEN SETZEN WIR UNS EIN:

1. Die Arbeit der Beratungsstellen muss gestärkt und ihr Angebot ausgebaut werden, einschließlich Therapiemöglichkeiten und besserem, schnelleren Zugang zu Therapieplätzen. Auch die Arbeit von Frauenhäusern muss gestärkt und vor allem finanziell ausreichend abgesichert werden. Alle Beratungsstellen und -angebote müssen barrierefrei sein.
2. Die Gesetzeslage muss angepasst werden: Sexuelle Belästigung ist in Deutschland immer noch keine eigenständige Straftat. Und ob eine Vergewaltigung als strafbar gilt, wird zum Beispiel auch daran festgemacht, ob sich die betroffene Person ausreichend zur Wehr setzte.
3. Mehr öffentliche Aufklärungsarbeit hilft, Gewalt zu vermeiden, und signalisiert den Betroffenen, dass sie sich Hilfe holen und mit gesellschaftlicher Unterstützung rechnen können. Wir möchten dafür sensibilisieren, dass die Gefahr, Sexismus und sexualisierte Gewalt zu erleben, im engen sozialen Umfeld besonders groß ist und in allen gesellschaftlichen Gruppen vorkommt.
4. Auch eine geschlechtersensible Pädagogik kann (sexualisierter) Gewalt vorbeugen. Dazu zählt nicht zuletzt die Aufklärung über Geschlechterstereotype und die Bedeutung von Sprache.
5. Polizei und Justiz müssen geschult werden, damit es überhaupt zur Strafverfolgung kommt und in diesen Prozessen sensibel und respektvoll mit Betroffenen umgegangen wird.

Für diese gesellschaftlichen Lösungen setzen wir uns ein:

6. Die Debatte über sexualisierte Gewalt muss offen, kritisch und differenziert geführt werden. Dazu gehört die Analyse, Aufarbeitung und Bekämpfung von soziokulturellen und weltanschaulichen Ursachen von Gewalt. Dringend muss auch über Auswirkungen gesellschaftlicher Stigmatisierung von Betroffenen sexualisierter Gewalt gesprochen werden.
7. Betroffene sexualisierter Gewalt müssen ernst genommen werden. Es darf keine Täter\_innen-Opfer-Umkehrung, wie in Form von Verhaltensregeln für Betroffene, und keine Verharmlosung geben.
8. Sexismus und Rassismus sind nicht Probleme „der Anderen“: Wir alle sind von struktureller Diskriminierung geprägt und müssen erlernte Vorurteile erst einmal reflektieren, um sie abzulegen.
9. Wer Zeug\_in von sexualisierter Gewalt und Sexismus wird, sollte nicht wegschauen, sondern eingreifen – von Hilfe und Beistand bei sexualisierten Übergriffen bis zum Einspruch gegen sexistische Sprüche, „Witze“ oder Werbung.

Für diese medialen Ansätze setzen wir uns ein:

10. Die mediale Berichterstattung über sexualisierte Gewalt darf die Opfer nicht verhöhnen und die Taten nicht verschleiern. Täter sollten nicht als „Sex-Gangster“ oder „Sex-Mob“ beschrieben – da sexualisierte Gewalt nichts mit Sex zu tun hat – und häusliche Gewalt nicht als „Familien-“ oder „Beziehungsdrama“ verharmlost werden.

11. Sexismus und andere Diskriminierungsformen müssen als Nährboden für sexualisierte Gewalt verstanden und als reale und bestehende Probleme anerkannt werden. Es muss ernst genommen werden, wie die mediale Darstellung u.a. weiblicher Körper als Lustobjekte mit sexualisierter Gewalt verknüpft ist. Sexismus darf weder im Alltag noch in der Werbung und in den Medien Platz haben.

12. Das Problem des Sexismus und der sexualisierten Gewalt darf nicht „islamisiert“ und damit pauschal einer Religion und ihren – häufig vermeintlichen – Angehörigen zugeschrieben werden. Damit werden mindestens 5 Millionen Menschen in Deutschland unter Generalverdacht gestellt. Redaktionen sollen reißerische und stigmatisierende Deutungen vermeiden, denn diese ziehen konkrete negative Folgen für Mitglieder unserer Gesellschaft nach sich.

13. Die Bildsprache ist frei von rassistischen und sexistischen Klischees zu halten. Bilder wirken unterbewusst und können selbst eine differenzierte Berichterstattung torpedieren.

14. Redaktionen müssen vielfältiger werden. Nach wie vor sind nur ein Bruchteil der Journalist\_innen in Deutschland nicht-deutscher Herkunft und Berufswege stehen vor allem Menschen mit formal hoher Bildung offen. Männlich, heterosexuell und weiß dominierte Chefredaktionen tragen dazu bei, dass Themen, die andere Geschlechter, Ethnien und Minderheiten betreffen, nicht mit ausreichend Raum und Kompetenz behandelt werden.

VERFASSER\_INNEN: Kübra Gümüşay, Anne Wizorek, Emine Aslan, Stefanie Lohaus, Teresa Bücken, Keshia Fredua-Mensah, Gizem Adıyaman, Dudu Küçüköğül, Helga Hansen, Kristina Lunz, Nicole von Horst, Antje Schrupp, Sookee, Gesine Agena, Jasna Strick, Yasmina Banaszczuk, Lavinia Steiner, Katrin Gottschalk, Ninia LaGrande, Hengameh Yaghoobifarah, Makda Isak, Melahat Kisi

FUSSNOTEN:

- (1)Das sogenannte Gender Gap, signalisiert durch den Unterstrich, bietet Platz für Menschen, die sich außerhalb der binären Geschlechterkategorien Mann-Frau einordnen.
- (2)Mit der Vorsilbe Cis werden Personen bezeichnet, die sich mit ihrem bei der Geburt zugeordneten Geschlecht identifizieren.
- (3)Bundesministerium des Inneren: Polizeiliche Kriminalstatistik 2014, S. 4.

# WIDERSTAND IM HEIMATLAND

VON TANIA NAPRAVNIK

156

## DIE UTOPIE

Die Flucht  
ist eine Wucht:  
Alles stehen zu lassen  
-untergehen in Massen.  
Auf dem Weg nach Westen  
im Sinne des Besten:  
Ein Leben  
ohne Erdbeben.

## DIE DYSUTOPIE

Die Flucht  
ist eine Wucht:  
Lässt Flüchtlinge in Medien erscheinen,  
ihre Wünsche jedoch in Politiken vermeiden.  
Lässt Flüchtlinge in Diskussionen existieren,  
ohne ihre Rechte öffentlich zu reklamieren.

## DAS GLOBALE PATRIARCHAT

Denn auch in Wien  
gibt es Hierarchien  
die Menschen niederknien:  
Diese Strukturen zu brechen  
an Orten der kolonialen Mächten  
- es als ein globales zu deklarieren  
um das Patriarchat zu dechiffrieren:  
So bleibt diese Utopie-  
verstanden als Philosophie  
für den gemeinsamen Widerstand  
im eigenen Heimatland.

157

Akademie der Bildenden Künste Wien

Universität für Angewandte Kunst Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Medizinische Universität Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Technische Universität Wien

Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien



## Sex (and Genders) in the City - (De!-)Konstruktionen von Geschlecht im öffentlichen urbanen Raum

Daniela Jauk, Nicole Pruckermayr

Zeit, Ort und Inhalt: o.A.

INFO: 010.037,  
SE, 2 St., 3 ECTS

162

## Schulbücher - Rassismuskritik

Maria Hündler

Zeit: ab Mi 09.03.2016, 15:00-16:30

Ort: 306, Hörsaal / BE (KSG0306)

INFO: 060.316,  
PS, 2 St., 2 ECTS

Inhalt: Diskriminierungen und Rassismen sind als objektive Bedeutungsstruktur in Form von bild- und sprachlichen Kontexten in österreichischen Schulbüchern zu finden. Welche Macht- und Dominanzverhältnisse werden dabei fortgeschrieben? Und was sind Schulbücher überhaupt? Neben dem theoretischen Überbau (Vortrag, Literatur, Erfahrungsberichte aus laufenden Projekten) werden Schulbuchbeispiele analysiert und Methoden entwickelt, wie Schulbuchanalysen im schulischen Unterricht eingesetzt werden können.

Ziel (erwartete Lernergebnisse und erworbene Kompetenzen): Verständnis für einen trans- und postnationalen, sowie gender-dynamischen Alltag. Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen transkulturellen Lernens und Lehrens. Voraussetzung für einen Abschluss ist eine 75%ige Anwesenheit

Teilleistungen: - im Proseminar Diskussionsbeiträge, Arbeitsgruppenbeiträge mit Vorbereitung der empfohlenen Literatur  
- Textprotokolle/Analyse und Präsentationen entsprechend der Aufgabenstellungen bis zu den jeweils genannten Terminen

## Gender Studies III: Kritische Theorien - Modul III

Doris Guth

Zeit: ab Di, 01.03.2016, 14:30-16:00

Ort: I12b, Unterrichtsraum / Pavillon II IBK (LG0112b)

Inhalt: o.A.

INFO: 040.109,  
SE, 2 St., 5 ECTS

## KB 3.3 Fachdidaktik Intersektionale Kunstdidaktik

Belinda Kazeem-Kaminski

Zeit: ab Di, 08.03.2016, 08:45 - 12:00

Ort: 304, Seminarraum / BE (KSG0304)

INFO: 060.136,  
PS, 2 St., 3 ECTS

Inhalt: Was, wie, wo und von wem wir lernen berührt uns nicht nur auf individueller Ebene, sondern ist in gesellschaftspolitischen Strukturen eingebettet, die ihrerseits durchzogen sind von Machtverhältnissen und Ausschlüssen. Der Ansatz der Intersektionalität versteht sich als Möglichkeit letztere nicht getrennt, sondern als sich überlagernd und immer wieder neu organisierend zu denken und lässt sich daher auch in der Didaktik und Kunstvermittlung nutzbar machen, wenn wir sie als Möglichkeiten verstehen, um sich mit der uns umgebenden Welt auseinanderzusetzen und aktiv an Veränderungen zu arbeiten.

In der angebotenen Lehrveranstaltung geht es darum die theoretisch-aktivistischen Wurzeln des Intersektionalitätskonzeptes kennenzulernen (Black Feminist Theory & Critical Race Theory) und davon ausgehend auf die Übertragung in den deutschen Sprachraum einzugehen.

Welche Übersetzungsarbeit musste und müsste hier geleistet werden? Welche Protagonist\_innen waren maßgeblich an der Übertragung beteiligt und werden häufig ausgeblendet bzw. unsichtbar gemacht? Wie können wir die US-amerikanisch geprägten Ansatz für den deutschsprachigen Raum denken und welche Theoretiker\_innen beschäftigen sich hier mit Fragen rund um Intersektionalität und Didaktik?

163

Ziel: • Auseinandersetzung mit der Entstehung und den wichtigsten Argumentationssträngen, sowie Vertreter\_innen intersektionaler Ansätze in den USA und im deutschsprachigen Raum

- Hinterfragung der eigenen Positionierung, sowie der eigenen Praxis
- Erwerb der Fähigkeit ein Forschungsexposé zu erarbeiten

Leistungsnachweis: Voraussetzung für den positiven Abschluss der LV sind mindestens 75% Anwesenheit. Mitarbeit, Präsentationen und Referate, Erarbeitung eines Forschungsexposés.

## Leere Bühnen bewegen - Eine Gratwanderung zwischen Dekonstruktion und Reproduktion im Performativen!

Stefanie Sourial

Zeit und Ort: o.A.

INFO: 050.310,  
SE, 2 St., 2 ECTS

Inhalt: Leere Bühnen bewegen - Moving Empty Spaces

A balancing act between deconstruction and reproduction in performing arts

Bande Mimée, Tragödie und Bouffon sind theatrale performative Techniken definiert von dem Theaterpädagogen Jacques Lecoq. Diese Techniken ermöglichen uns als Theaterschaffende eine leere Bühne zu bespielen, uns ausschließlich mittels unseres Körpers, egal wie dieser beschaffen ist, jede Art der Realität in den jeweiligen Raum zu bringen, ganz ohne requisitärer Hilfsmittel. Diese Techniken bringen eine finanzielle Unabhängigkeit mit sich und befreien von materiellen Hindernissen. Jedoch gerade durch die starke und radikale Reduktion besteht auch die Gefahr der Reproduktion uns anerzogener Stereotypen aus dem Körpergedächtnis. Diese Stereotypen sind es, die durch das gezielte Erlernen von performativen Methoden in Frage gestellt und im besten Fall geknackt werden sollen. Das Augenmerk wird dabei auf bestehende, verinnerlichte Muster gerichtet um diese dann auf zu brechen und in ein mehrschichtiges Verständnis von Geschlecht, Gender, Rasse und Klasse zu überführen. Speziell die drei Theaterstile dieses Kurses, bewegen sich auf einem schmalen Grat zwischen großen kreativen Möglichkeiten und der Wiederholung klassischer Machtbilder. Bande Mimée (die Sprachen der Gestik), eine dem Film verwandte Sprache, gibt durch Gesten, die

im Inneren der Bilder enthaltene Dynamik wieder. Es geht nicht darum Gesprochenes durch Bewegungen zu ersetzen, wie in der Pantomime, sondern ganze szenische Bilder zu verkörpern. In den Übungen des Seminars eignen wir uns ein Verständnis dieser Dynamiken an: Wie kann beispielsweise eine „Matrix“, ohne technische Hilfsmittel wie Licht, Videoprojektionen oder Tonkulissen aus dem Off, rein durch Körperbewegungen auf die Bühne gebracht werden? Wie kann dies gelingen ohne auf einen akrobatisch oder tänzerisch ausgebildeten Körper angewiesen sein zu müssen?

Die Tragödie: Chor und Held\_in als zwei Hauptelemente strukturieren ihren Bereich. In einer weiteren Übung können die Studierenden tragische Texte zweier politisch extrem gegenteiliger Reden nachstellen: Beispielsweise die Rede Angela Davis' nach ihrer Entlassung 1972 und gleich im Anschluss darauf Yitzhak Rabins Aufruf zum Knochenbruch der Palästinenser 1988. Hier liegt die Herausforderung dieses Seminars: Machtverhältnisse nicht einfach nur zu reproduzieren, sondern weitere, performative Ebenen zu finden, sich der Machtverhältnisse selbst zu ermächtigen und in Frage zu stellen.

Bouffons karikieren die Welt, sie zeigen die groteske Dimension von Macht, Hierarchie und menschlichen Beziehungen. Hier handelt es sich um überdimensionale Kreaturen, die alles Humane parodieren. Diese Theatralik entstand u.a. aus den Masken der Commedia dell' arte. Hier wird jedoch der gesamte Körper zur Maske. In dieser Einheit können die Studierenden zu solchen Bouffons werden und u.a. in für sie verhasste Rollenbilder schlüpfen, wieder mit dem Ziel der Selbstermächtigung.

Die Einheiten sind sehr praxisorientiert und bestehen in erster Linie aus dem Aufbauen und Performen von Szenen.

## „Wird es besser?“ - Repräsentationspolitiken, Ästhetik und Dis/ability

Doris Arztmann, Isa\* Garde

Inhalt: („Does it get better?“ Politics of Representation, Aesthetics and Dis/ability)

Beschreibung: „Was ist dir passiert?“ und „Wird es besser?“ sind Fragen, die Menschen mit Behinderung oft hören. Rosemarie Garland-Thomson (2000) problematisiert diese

Fragen als „Stare and Tell“-Rituale, die eine ableistische Norm in sozialen Räumen reproduzieren und eine spezifische Form der Herrschaftstechnik darstellen. Wie Tobin Siebers (2010) gezeigt hat, durchziehen diese Blickregime insbesondere das Feld von

Kunst und Ästhetik, in denen die Darstellung „behinderter Körper“ und die dadurch hervorgerufenen Affekte zu einer besonderen Disqualifizierung „behinderter“ Subjekte führen. Andererseits fungiert „Behinderung“ häufig auch als „narrative Prothese“ (Snyder/Mitchell 2001), durch die Vorstellungen von „Ganzheit“, „Gesundheit“ und „Normalität“ bekräftigt werden.

In unserem Seminar möchten wir der Frage nachgehen, wie sich Ableismus als nicht-benanntes Machtverhältnis im künstlerischen Arbeiten und in der Kunstvermittlungspraxis manifestiert. Gemeinsam wollen wir den kulturellen Repräsentationsmustern von „Behinderung“ und „Krankheit“ und deren Verknüpfung mit Vorstellungen von „Normalität“, „Gesundheit“ und „Ästhetik“ auf den Grund gehen. Zentrale Fragestellungen sind dabei: Wie werden „behinderte Körper“ in künstlerischen und popkulturellen Artefakten repräsentiert? Wie beeinflussen diese Darstellungen unser kulturelles Verständnis von „Behinderung“? Wie ist die Repräsentation von „Behinderung“ mit Geschlecht, Sexualität, Rassialisierung und Nationalismus verflochten? Welche kulturellen Funktionen nehmen diese Repräsentationen von „Behinderung“ ein? Wo lassen sich Momente widerständiger, gegenhegemonialer Repräsentationen feststellen? Wie können alternative Lesarten, Bildproduktionen und widerständige Einschreibungen in die Kunstproduktion/-rezeption ermöglicht werden?

Ausgehend von einer Einführung in die kulturwissenschaftlichen Ansätzen der Dis/ability Studies und Crip Theories und „Crip Materialien“ (Egermann 2015) wie z.B. das Crip Magazine (Hg. v. Egermann 2012), wollen wir einerseits Vorstellungen von „Gesundheit“, „Normalität“ und „Ästhetik“ reflektieren und den analytischen Blick auf kultureller Repräsentationen von „Behinderung“ schärfen, um gemeinsam ein praktisch-theoretisches Instrumentarium zur eigenständigen Analyse unterschiedlicher Repräsentationsformen von „Behinderung“ und Möglichkeiten der Widerständigkeit zu erarbeiten. Dabei wollen wir den Möglichkeitsraum öffnen, aus dem Labyrinth von Dualismen und Binaritäten wie „behindert/nicht-behindert“, „krank/gesund“ auszubrechen (Arztmann/Egermann 2015), dominante Blickregime verlernen und Formen von „Staring back“ und „Telling off“ entwickeln.

**Methoden:** Inputs der LV-Leitung, gemeinsame Textlektüre und -diskussion, Auseinandersetzung mit grundlegenden Begriffen und Theorien der Disability Studies, Gruppenarbeiten und -präsentationen

**Leistungsüberprüfungen:** Regelmäßige Mitarbeit, Textlektüre und -diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation

**Kursliteratur:**

Rachel Adams/ Benjamin Reiss/ David H. Serlin (2015): Keywords for Disability Studies

Eli Clare (2009): Exile & Pride. Disability, Queerness and Liberation.

Simi Linton (1998): Claiming Disability Knowledge and Identity

Carrie Sandahl (2003): Queering the Crip or Crippling the Queer?

Garland Thomson (Hg., 1996): Freakery

Garland Thomson (2009): Staring. How we look.

Garland Thomson (2010): Re-Presenting Disability. Activism and Agency in the Museum

Tobin Siebers (2010): Disability Aesthetics

Eva Egermann (2012): Crip Magazine

Eva Egermann (2015): Verwandelte Welten ohne Wunden

Chris Bell (Hg., 2011): Blackness and Disability

George McKay (2013): Shakin All Over. Popular Music and Disability

Petra Kuppers (2005): Disability and Contemporary Performance. Bodies on the Edge.

Jasbir Puar (2011): The Cost of Getting Better

Merri Lisa Johnson/Robert McRuer (2014): Cripistemologies: Introduction

Robert McRuer (2006): Crip Theory.

Renggli, Cornelia (2013): Behinderung ausstellen. Un-/Möglichkeiten der Re-/Präsentation

Alison Kafer (2013): Feminist, Queer, Crip

Stuart Hall (2004): Das Spektakel der Anderen

## Postcolonial Studies I

Christian Kravagna

**Zeit:** ab Di, 15.03.2016, 14:30-16:30

**Ort:** M20, Hörsaal / IKW (SPMZ20)

**Inhalt:** o.A.

**Unterrichtssprache:** Englisch



## Postcolonial Studies III: Kritische Theorien - Modul III

Christian Kravagna

**Zeit:** ab Mo 14.03.2016, 16:00 – 18:00

**Ort:** M13a, Hörsaal / IKW (SPMZ13a)

**Inhalt:** o.A.

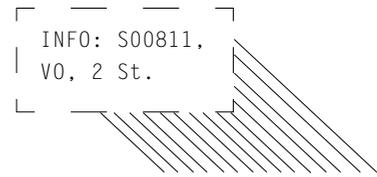




## Diversity und Gender im Kontext Fachdidaktik

Beatrice Achaleke

INFO: S00811,  
VO, 2 St.



Ort und Zeit: 10:00am-14:30am, Seminarraum FD

Termine: Block 1: 05.04.2016,

Block 2: 07.04.2016

Block 3: 11.04.2016

Block 4: 12.04.2016

Block 5 + 6 finden als Webinars statt. Termine werden in der Anfang der LV gemeinsam fixiert

Anmerkungen: Anwesenheit ist durchgehend Pflicht, 1,5 Blöcke Abwesenheit ist möglich

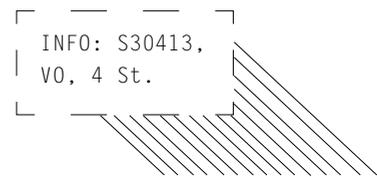
Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen, Schriftliche Praxis-bezogene anwendbare Projektarbeiten (max. 10 Seiten), Themenstellung der Lehrveranstaltung Diversity Management und Interkulturelle Kompetenz, UT: Interdependenzen und (Aus-)Wirkungen?

170

## Inszenierte Projekte - Konzeption und Umsetzung. Gender Studies

Beatrix Sunkovsky

INFO: S30413,  
VO, 4 St.



Ort und Zeit: nach persönlicher Anmeldung email: beatrix.sunkovsky@uni-ak.ac.at

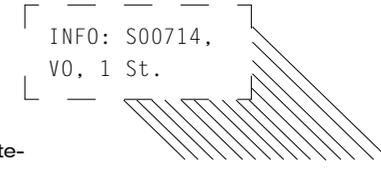
Institut für Kunst und Gesellschaft, Kunst und Wissenstransfer, Radetzkystrasse 2, A/1030 Wien

Themenstellung der Lehrveranstaltung: INSZENIERTE PROJEKTE - Konzeption und Umsetzung. Gender Studie. Im Rahmen der geblockten Lehrveranstaltung Inszenierte Projekte. Gender Studies werden künstlerische Projekte der Studierenden unter besonderer Berücksichtigung der Gender Thematik entwickelt und umgesetzt. Es werden unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung untersucht, künstlerische Prozesse weiterentwickelt und in unterschiedlichen Bereichen zu Ergebnissen gebracht. Die Erarbeitung der Texte und die Umsetzung der Konzepte werden begleitet von der Anregung zur permanenten Hinterfragung der eigenen Position in der Gesellschaft.

## Gender Studies: Kunst-Forschung-Geschlecht

Edith Futscher

INFO: S00714,  
VO, 1 St.



Ort und Zeit: Mittwoch, 18.00-20.00, HS 4, am 16. 3., 6. 4., 20. 4. und 11. 5. 2016

Inhalt: Space matters - Feministische und queere Strategien in Raumproduktion und Raumanneignung

Die Vortragsreihe fragt nach dem von Macht, Herrschaftsverhältnissen und Normen durchzogenen urbanen Raum, nach Möglichkeiten der Umordnung und nach Formen der Aneignung durch feministische und queere Akteur\_innen. Neben dem Stadtraum mit seinen Orten, Zonen, Gebäuden und Plätzen interessieren vor allem auch die Formen der Bewegung und des Bespielens, die sich nicht in da öffentlich, dort privat scheiden lassen, die Möglichkeiten der selbstbestimmten Produktion eines sozialen Raumes, der vorherrschende patriarchale Strukturen irritiert, diesen widerspricht. Fokussiert werden Politiken der Sichtbarkeit und der Teilhabe, kritische Repräsentationsstrategien, Rauminterventionen, subversive Raumpraktiken und widerständige visuelle und sonische Kulturen im urbanen Raum. Es interessieren Eingriffe in eine Anordnung, in das Zusammenspiel von gesellschaftlichen Strukturen und sozialem Handeln, das Räume hervorbringt, zugunsten von Gegenräumen, die sich gegen Sexismus, Homophobie und Rassismus aussprechen.

Mittwoch, 16. März 2016 - Guisela Latorre: Feminist Disruptions and Enhanced Subjectivities: Graffiteras' Transformation of the Chilean City

Mittwoch, 6. April 2016 - Bettina Mooshammer / Eva Trimmel: Queer-feministische Gegenräume revisited

Mittwoch, 20. April 2016 - Jessica Karlsen: Objects of Intervention: The Conflicts of Performing Feminism in the Museum Space

Mittwoch, 11. Mai 2016 - Birgit Szepanski: Gehen und Erzählen: Janet Cardiffs Praktiken zur Generierung transversaler Räume

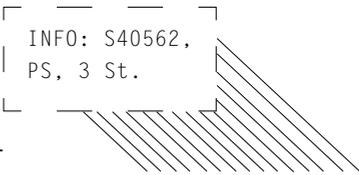
171

## Einführung in die Filmanalyse (Gender Studies)

Gabriele Jutz

Ort und Zeit: 9. März 2016, Hörsaal 4, Mittwoch, 10.00  
(pünktlich) bis 12.30

INFO: S40562,  
PS, 3 St.



Themenstellung der Lehrveranstaltung: In diesem Proseminar soll ein Überblick über repräsentative Phasen der Filmgeschichte – vom Early Cinema über das klassische Hollywoodkino bis hin zum Kino der Moderne und der Postmoderne – vermittelt werden. Anhand ausgewählter Filmbeispiele werden Verfahren der Filmanalyse, im Sinne eines close reading und close listening erprobt, ihr methodischer Hintergrund zur Diskussion gestellt und gemeinsam ein Leitfaden für die Filmanalyse entwickelt. Die materiellen Voraussetzungen des Filmmediums sollen dabei ebenso reflektiert werden wie stilgeschichtliche, narratologische, gender-orientierte und semiotische Ansätze.

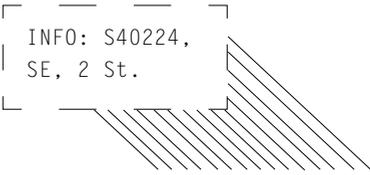
Teilnahmevoraussetzungen: Fähigkeit und Bereitschaft, englischsprachige theoretische Texte zu lesen. Die Teilnahme an einer Einführung in die Bibliotheksrecherche wird dringend empfohlen.

## Gender Studies: Gender Art Laboratory. Primavera

Marion Elias

Info: Die Angaben der Lehrperson fehlen noch.

INFO: S40224,  
SE, 2 St.

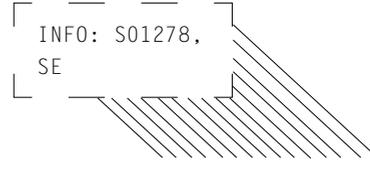


## Theorien der Emanzipation

Anna Margareta Spohn

Ort, Zeit, Inhalte: o.A.

INFO: S01278,  
SE



## After Media: Convergence of Media Arts into Bio-Arts

Ingeborg Reichle

Ort und Zeit: Das Seminar findet in der Vorderen Zollamtstraße 3, dienstags von 16-18 Uhr statt

08.03.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

12.04.2016 - 16:00 bis 18:00 | ZG24

19.04.2016 - 16:00 bis 18:00 | ZG24

26.04.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

03.05.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

10.05.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

24.05.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

31.05.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

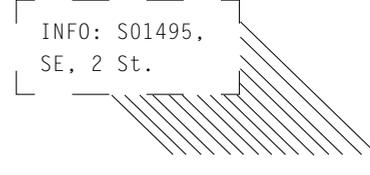
07.06.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

14.06.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

21.06.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

28.06.2016 - 16:00 bis 18:00 | Seminarraum 14

INFO: S01495,  
SE, 2 St.



Anmerkungen: It is important for seminar participants to attend the introductory session on March 8, 2016. The themes for the seminar talks will be allotted and I will be giving information about the questions and issues that will be dealt with in the course of the term. Texts and materials will be available online at the start of the seminar. Please note the course will be held in English.

Die Anwesenheit zum Einführungstermin am 8. März 2016 ist unbedingt notwendig, da wir an diesem Termin die Referate aufteilen und ich die Inhalte vorstellen werde, mit

welchen wir uns im Semester beschäftigen wollen. Zu Beginn der Veranstaltung werden Texte/Materialien online zur Verfügung gestellt werden. Die Veranstaltung wird in englischer Sprache stattfinden.

Prüfungsmodalitäten: Anwesenheit, Präsentation im Seminar sowie schriftliche Arbeit  
Themenstellung der Lehrveranstaltung: Is science the new art? Starting with this provocative question, we will explore how media art has turned in recent years towards cutting-edge technologies, like the manipulation of DNA, the production of transgenic organisms, as well as regenerative medicine technologies, such as artificial fabrication of human organs with 3D bioprinting techniques. All these technologies profoundly affect our concepts of human identity and the relationship between past and present, as well as between life and death. With the emergence of BioArt, biomedicine have become part of the art world, raising questions about the aesthetic and ethical status of manipulating life through the merging of computer science and molecular biology, genetic codes and computer codes – turning biology into technology. The seminar will examine a large number of BioArt projects in order to develop a critical understanding about the role of art in the twenty-first century.

Literature: Beatriz da Costa and Kavita Philip (eds.): Tactical Biopolitics. Art, Activism and Technoscience, Cambridge, MA.: MIT Press, 2008.

Ingeborg Reichle: Art in the Age of Technoscience. Genetic Engineering, Robotics, and Artificial Life in Contemporary Art. With a preface by Robert Zwijnenberg. Springer, New York, 2009.

Stephen Wilson, Art+Science Now, London, Thames & Hudson, 2010

Jenny Boulboulé, In Touch With Life: Investigating Epistemic Practices in the Life Sciences from a Hands-on Perspective; PhD thesis, University of Maastricht, 2012.

Robert Zwijnenberg, Biotechnology, Human Dignity and the Importance of Art. In: Rethinking "Nature". Ripensare la "natura". Bd. 1, Burning Issues/Questioni aperte, hg. von Flavia Monceri et al., Teoria (Pisa), Edizioni ETS 2014, S. 131-148.

William Myers, Bio Art. Altered realities. London, Thames & Hudson, 2015.

Ingeborg Reichle, The Infinity Engine. In: Peter Weibel (Hg.): Lynn Herschman Leeson. Civic Radar, Hatje Cantz, Ostfildern 2016, S. 334-339.

## Rurale Frauen und Geschlechterforschung

Ulrike Tunst-Kamleitner

Zeit: ab 09.03.2016, 13.00

Ort: GUTH-SR 02 (GUTH-EG/14)

INFO: 731387,  
SE, 3 ECTS

Inhalt: Eine kritische Auseinandersetzung mit den Arbeits- und Lebensverhältnissen in ländlichen Regionen ist ohne die Berücksichtigung der Strukturkategorie „Geschlecht“ nicht möglich.

Die Analyse der Geschlechterverhältnisse setzt die Kenntnis feministischer Theorien (Differenz, Gleichheit und De-Konstruktivismus) voraus. Inwieweit die Erkenntnisse und Ansprüche feministischer Theorien Eingang in die rurale Frauen- und Geschlechterforschung gefunden haben, wird im ersten Teil der Lehrveranstaltung vermittelt. Im zweiten Teil der Lehrveranstaltung wird der Fokus auf Schwerpunktthemen der nationalen und internationalen ruralen Frauen- und Geschlechterforschung in der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung (Arbeits- und Machtverhältnisse, Ermächtigungsstrukturen, Identitätsbildung) gelegt. In Hinblick auf die angewandte Forschung und die politische Praxis in ländlichen Regionen werden Instrumente der Gleichstellungspolitik wie Frauenförderung, Quotenregelungen und Gendermainstreaming diskutiert.

176

## Organisational behaviour and Gender issues

Ika Darnhofer

Zeit: ab Di 12.04.2016, 09:00

Ort: GUTH-SR 02 (GUTH-EG/14)

INFO: 733321,  
VO+UE, 3 ECTS

Inhalt: Das Individuum am Arbeitsplatz: Wahrnehmung - Persönlichkeit - selektive Wahrnehmung - Stereotypen und Attribution

Wahrnehmung und individuelle Entscheidungsfindung: der rationale Entscheidungsprozess im Gegensatz zu realen Entscheidungen

Kommunikation; Konflikt und Verhandlung: Hemmnisse für eine effektive Kommunikation, funktionaler und disfunktionaler Konflikt, Verhandlungsstrategien

Geschlechterrollen und Arbeit: Derzeitige geschlechtsspezifische Disparitäten - Arbeit-Freizeit Gleichgewicht - Änderungen in der Arbeitsteilung und der Familie

Wichtig: Die Anwesenheit bei der 1. LV ist verpflichtend!

Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Gutes Englisch (lesen von englischen Texten sollte kein Problem sein)

Ziel (erwartete Lernergebnisse und erworbene Kompetenzen): Nachdem die LV erfolgreich absolviert wurde, können die StudentInnen:

+) herausarbeiten wie ihr eigenes Verhalten durch subjektive Wahrnehmungen beeinflusst wird;

+) konstruktiv kommunizieren, MitarbeiterInnen motivieren und mit Konflikten umgehen

+) vorherrschende Praktiken in einem Unternehmen kritisch hinterfragen, insb. in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter

Unterrichts-/Lehrsprachen: Englisch

Lehr- und Lernmethode: (Vermittlung der Kompetenzen)

Workload für Studierende: Vorlesung mit integrierten Übungen

Team Based Learning. Die Studierenden werden für die Dauer der Lehrveranstaltung in Gruppen eingeteilt. Der Stoff wird primär durch selbständiges Lesen des Lehrbuches erarbeitet. Während der Lehrveranstaltungen werden in der Gruppe Fallbeispiele diskutiert und Rollenspiele erarbeitet. Weitere Informationen finden Sie (nach Anmeldung zur LV) in der pdf-Datei, die unter der Rubrik ‚Weitere Informationen‘ heruntergeladen werden kann.

177

## Feministische Blicke auf Stadt und Land

Heide Studer

Zeit: Do, 17.03.2016 16:00-17:00

Ort: Besprechungsraum (SIMH-01/06)

INFO: 854314, EX,  
2 St., 3 ECTS

Inhalt: MIT OBST WIRTSCHAFTEN

Einblicke in Lebenszusammenhänge und Kulturlandschaftsbewirtschaftung in der Region Wiener Neustadt, Wechsel und Bucklige Welt in Niederösterreich.

Die Region südlich von Wiener Neustadt ist auf vielseitige Weise zum Thema Obst aktiv. Die AkteurInnen reichen von bäuerlichen Betrieben, über die Obst-Most-Gemeinschaft, das Leader Büro Wechselland - Bucklige Welt bis zu Vereinen und Verbänden. Sie sind in der Produktion tätig und führen Projekte zur Vermarktung von Saft, Most, Schnaps

und Aufstrichen durch, und auch zur Erhaltung von Streuobstwiesen und alten Obstsorten. Die Versorgung mit guten Lebensmitteln, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnt, hat zu neuen Zugängen geführt, von öffentlichen Selbsterntebäumen, zu Umweltbildungsprojekten zu Wildobst bis hin zu solidarischer Landwirtschaft. Im Wirtschaften mit Obst ist viel Handarbeit nötig, vor allem in Streuobstbeständen. Strukturveränderungen in der Landwirtschaft und der familiären Arbeitsteilung führten in den letzten Jahrzehnten zu einer Reduktion der Obstbaumbestände.

Die Exkursion ermöglicht die vielseitigen Aktivitäten, Akteure und AkteurInnen kennenzulernen und den Zusammenhang zur Kulturlandschaft zu diskutieren. Über fokussierte Interviews bzw. Tagesbegleitungen können konkretere Einblicke ins Wirtschaften mit Obst zu gewonnen werden.

Welche Bedeutung hat Obst im bäuerlichen Wirtschaften heute? Welche neuen Zugänge zu Obstwirtschaft und Wildobst haben sich in den letzten Jahren entwickelt? Und wer konzipiert, organisiert und betreibt Anbau, Ernte, Verarbeitung und Vermarktung? Wie sind die Zusammenhänge von Kulturlandschaft und lokalem Wirtschaften?

TERMINE: Vorbesprechung Donnerstag 17. März 16.00 Seminarraum 05 des Instituts  
Exkursion von 6.-9. Juni 2016

KOSTEN: EUR100.- bis EUR150.-

Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Interesse an der Reflexion von gesellschaftlicher Arbeitsteilung, Geschlechterfragen und Zusammenhängen zu Kulturlandschaft und Ernährung

Ziel (erwartete Lernergebnisse und erworbene Kompetenzen):

- Kennenlernen einer konkreten Region
- Einblick unterschiedliche Zugänge zum Thema Obst im südlichen NÖ
- Begegnung mit seinen Menschen und deren Lebensräumen
- Thematisierung der Bedeutung von Geschlechterverhältnissen im Kontext des bäuerlichen Wirtschaftens, von Umweltbildung und Nahrungsmittelproduktion und Regionalentwicklung- Vermitteln von sozialwissenschaftlichen Erhebungsmethoden (teilnehmende Beobachtung, Interviews)

## GendeRing Ringvorlesungen der Stabstelle Gender Mainstreaming MedUni Wien - Grundlagen der geschlechtsspezifischen Medizin

### Ringvorlesung

Zeit: Dienstag, 17:00 - 19:15 Uhr

Ort: Kursraum 12, Ebene 7, Hörsaalzentrum AKH

INFO: 896.027,  
VO, 3 St.

Inhalt: Die Vorlesungsreihe untersucht den Einfluss des Faktors „Geschlecht“ auf die Entstehung, den Verlauf, die Diagnose, Therapie und Prävention von verschiedenen Erkrankungen. Ziel ist es, das komplexe Zusammenspiel von biologischen, psychosozialen und kulturellen Faktoren zu erforschen. Die Teilnahme an „Grundlagen der geschlechtsspezifischen Medizin“ erfordert keine Vorkenntnisse in Gender Medizin.

Termine: 23.02.2016 Einführungsvorlesung - Karoline Rumpfhuber und Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming, MedUni Wien

01.03.2016 Sex- und Genderaspekte in Schmerzperzeption und Schmerz coping - Thomas Dorner, Institut für Sozialmedizin, MedUni Wien

08.03.2016 Geschlechteraspekte in der Psychiatrie - Nilufar Mossaheb, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, MedUni Wien

15.03.2016 Psychosozialer Stress - Brigitte Litschauer, UK für klinische Pharmakologie, MedUni Wien

05.04.2016 Gewalt, Geschlecht und funktionelle gastrointestinale Störungen - Gabriele Moser, UK für Innere Medizin III, MedUni Wien

12.04.2016 HIV und Gender - Lana Kosi, UK für Innere Medizin III, MedUni Wien

19.04.2016 Asthma: What do sex and gender have to do with it? - Katarzyna Niespodziana, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung, MedUni Wien

26.04.2016 Genderpersp. auf psychosoz. Faktoren und psychiatr. Erkrankungen im Kontext von Migration - Sanela Piralic-Spitzl, UK für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerzth., MedUni Wien

03.05.2016 Zum Bild von Geschlecht in der Medizin - Susanne Gahbauer, Stabstelle Gender Mainstreaming, MedUni Wien

10.05.2016 Gender und Adipositas - Alexandra Kautzky-Willer, UK für Innere Medizin III, MedUni Wien

24.05.2016 Suizidalität bei Mann und Frau - Nestor Kapusta, UK Psychoanalyse und Psychotherapie, MedUni Wien

31.05.2016 Gendermedizinische Fragestellungen in der Neurochirurgie - Camillo Sherif, Rudolfstiftung Wien

07.06.2016 Urologie - genderspezifische Aspekte - Harun Fajkovic, UK für Urologie, MedUni Wien

14.06.2016 Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Infektionen und Krankenhausinfektionen - Elisabeth Presterl, UK für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle, MedUni Wien

21.06.2016 Abschluss und Feedback - Karoline Rumpfhuber und Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming, MedUni Wien

TeilnehmerInnen: Studierende der Human-/Zahnmedizin, nach Maßgabe freier Plätze auch Studierende anderer Studienrichtungen (z.B. Pflegewissenschaften), positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt, max. 50 Studierende

Anmeldung: Online-Anmeldung bis 31.03.2016 über MedCampus - <http://campus.meduniwien.ac.at> oder per E-Mail an [gending@meduniwien.ac.at](mailto:gending@meduniwien.ac.at)

Leistungsbeurteilung: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch

## GendeRing Ringvorlesungen der Stabstelle Gender Mainstreaming MedUni Wien - Gewalt, Geschlecht und Gesundheit

### Ringvorlesung

Zeit: Mittwoch, 17:00 - 19:15 Uhr,

Ort: Kursraum 12, Ebene 7, Hörsaalzentrum AKH

INFO: 896.028,  
VO, 3 St.

Inhalt: Die Gender Medizin untersucht den Einfluss des Faktors „Geschlecht“ auf die Entstehung, den Verlauf, die Diagnose, Therapie und Prävention von verschiedenen Erkrankungen. Ziel ist es, das komplexe Zusammenspiel von biologischen, psychosozialen und kulturellen Faktoren zu erforschen. Im Rahmen dieses freien Wahlfachs werden die Wechselbeziehungen zwischen Gewalt, Geschlecht und Gesundheit betrachtet.

Termine: 24.02.2016 Einführungsvorlesung - Karoline Rumpfhuber und Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming, MedUni Wien

02.03.2016 Die Spuren häuslicher Gewalt sehen und dokumentieren - Andrea Berzlanovich, Department für Gerichtsmedizin, MedUni Wien

09.03.2016 Gewalt & Alter, Beate Wimmer-Puchinger, Professorin für Klinische & Gesundheitspsychologie, Expertin für Frauengesundheit und Public Health, Wien

16.03.2016 Posttraumatische Belastungsstörung - PTSD - Brigitte Litschauer, UK für Klinische Pharmakologie, MedUni Wien

06.04.2016 Auswirkungen von Gewalterfahrung bei Kindern und Jugendlichen - Sabine Völkl-Kernstock, UK für Kinder- und Jugendpsychiatrie, MedUni Wien

13.04.2016 Sexualisierte Gewalt an Frauen / Gewalt aus gynäkologischer Sicht - Daniela Dörfler, UK für Frauenheilkunde, MedUni Wien

20.04.2016 Weibliche Genitalbeschneidung/Genitalverstümmelung im Migrationskontext - Christine Binder-Fritz, Institut für Sozialmedizin, MedUni Wien

27.04.2016 Sexuelle Gewalt als Mittel der politischen Gewalt - Psychische Folgen für die Opfer -

Barbara Preitler, Hemayat, Wien

04.05.2016 Genderaspekte in der Epidemiologie und Abklärung von Kindesmisshandlung und Missbrauch - Martin Grassberger, UK für Kinder- und Jugendheilkunde, MedUni Wien

11.05.2016 Transgender und Gewalt - von sozialer Gewalt bis Hate Crimes - Witta Monika Strobl, i.R. vorm. Inst. f. Med. Chemie und Pathobiochemie, MedUni Wien

18.05.2016 Hierarchien machen krank! Institutionelle Gewalt intersektional analysiert - Utta Isop, Freie Wissenschaftlerin und externe Lektor\*in an der Alpen-Adria-Univ. Klagenfurt

25.05.2016 Täterarbeit, Täter-/Opferkonstruktionen, hegemoniale Männlichkeit, intersektionale Aspekte - Romeo Bissuti, Männergesundheitszentrum MEN, Wien

01.06.2016 Alltägliche Gewalt - Geneviève Mayala, Edina Zahirovic, 24-Stunden Frauennotruf, Wien

08.06.2016 Sexualstraftäter - Karin Gutiérrez-Lobos, MedUni Wien

15.06.2016 Abschluss und Feedback - Karoline Rumpfhuber und Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming, MedUni Wien

TeilnehmerInnen: Studierende der Human-/Zahnmedizin, nach Maßgabe freier Plätze auch Studierende anderer Studienrichtungen (z.B. Pflegewissenschaften, Psychologie, Pharmazie), max. 50 Studierende

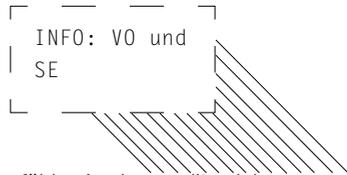
Anmeldung: Online-Anmeldung bis 31.03.2016 über MedCampus – <http://campus.meduniwien.ac.at> oder per E-Mail an [gending@meduniwien.ac.at](mailto:gending@meduniwien.ac.at)

Leistungsbeurteilung: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch

## Komposition und Analyse im mentalitätsge- schichtlichen Kontext

Marie-Agnes Dittrich

INFO: VO und  
SE



Zeit: 1. März 2016, 14:00-15:30

Ort: Seilerstätte 26, 1010 Wien, Raum S1 C 0302, mdw

Inhalt: Musik ist immer Ausdruck eines Zeit- und Lebensgefühls. Analyse sollte daher nicht nur den Materialbestand von (Meister-)Werken untersuchen

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder Literaturbericht

Anmeldung: <https://online.mdw.ac.at>

## Das unternehmerische Selbst im Postfordismus und die Kunst

Andrea Ellmeier

INFO: 24.0126,  
SE, 2 St.



Zeit: Fr, 18. März 2016, 8., 15. und 29. April, 20. Mai,  
10. und 17. Juni 2016 von 14:00 - 17:00

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Klei-  
ner Seminarraum E 0104, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM),  
mdw [www.mdw.ac.at/ikm](http://www.mdw.ac.at/ikm)

Inhalt: Ist »Handle unternehmerisch!« der kategorische Imperativ (Kant) der Gegenwart? Das unternehmerische Selbst sei so Ulrich Bröckling – eine Person, die kreativ, flexibel, eigenverantwortlich, risiko-bewusst und kundenorientiert – agiert (vgl. Bröckling 2007). Dieses »unternehmerische Selbst« steht für den Wandel vom Fordismus zum neoliberalen Projekt des Postfordismus (Bühmann 2006, 2012).

Heute sind wir nicht mehr mit einem klassisch liberalen Unternehmer – wie er z.B. von Max Weber, Joseph A. Schumpeter, implizit auch von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer eindringlich vorgestellt worden war – konfrontiert, vielmehr sollen in den aktuell nachpostmodernen Subjektivierungsprozessen alle (Menschen) dazu befähigt

werden, sich selbst zu managen, als Unternehmen zu begreifen, zu führen! Ein Widerspruch in sich? Derzeit scheint die gesamte postfordistische Gesellschaft unabhängig von sozialen Strukturkategorien wie soziale Schicht/Klasse, Ethnizität, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Weltanschauung, Alter davon betroffen zu sein.

- Wie und warum konnten gerade KünstlerInnen, KulturarbeiterInnen zu Role Models postfordistischer Arbeit (Marion von Osten) werden?

- Wie prekär ist Arbeiten im Musik-, Theater- und Filmbereich? (Kock 2009)

Ziel des Seminars ist u.a., den historischen Wandel moderner Subjektivierungsformen (Subjektivationen), die Arbeit von Individuen an sich selbst, am Beispiel des Kunst- und Kulturmarktes nachvollziehbar zu machen.

Anmeldung: <https://online.mdw.ac.at>

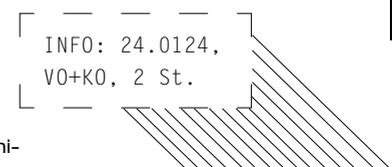
Anrechenbarkeit: freies Wahlfach. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich und nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die Meldung als Mitbeleger\_in in der Studien- und Prüfungsabteilung der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie die schriftliche Anmeldung über mdwOnline.

Prüfungsmodalitäten: aktive Mitarbeit, Referat und (kurze) schriftliche Arbeit.

## Sprach/Welten. Wissen und Geschlecht in Musik Theater Film (Gender-Ringvorlesung)

Andrea Ellmeier, Doris Ingrisich, Claudia Walken-  
steiner-Preschl

INFO: 24.0124,  
VO+KO, 2 St.



Zeit: Do, 14. April 2016, 13:00 - 18:00 und Fr, 15. April  
2016, 9:30 - 18:00

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Großer Semi-  
narrum E 0101, Institut für Kulturmanagement und Kul-  
turwissenschaft (IKM), mdw

Inhalt: Jeder Kunst ihre Sprache/n. Musik, Theater und Film »sprechen« je in spezifische Sprachen. Expert\_innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen reflektieren über ausgewählte Aspekte der SprachWelten der Künste sei es die der Musik, des Theaters oder des Films unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht/Gender. Ein Querschnittsthema dieser interdisziplinären Gender-Ringvorlesungstagung bilden zwei Fragen: Ob in den Künsten in geschlechtergerechter Sprache geschrieben wird

und wenn nicht, warum nicht. Und zweitens: Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Macht und Sprache?

Mit Beiträgen von Sandra Bohle Sprachwelt/en Drehbuch; Wilbirg Brainin-Donnenberg „I turn over the pictures of my voice in my head“(EXPORT). Sprache als Akt der Befreiung in feministischen Avantgardefilmen“; Susanne Hochreiter, Begehren lesen. Queer Reading als epistemologisches Projekt; Annegret Huber, „Die Poesie ist die einzige körperlose Kunst“ (Marx) Gedankenexperimente über die mediale Emergenz von Musikdenken; Pia Janke, Die Komponistin Elfriede Jelinek; Tamara Metelka im Gespräch, Sprachgestaltung und Raum|Bewusstsein und Melanie Unseld, Medea auf der Réca-mière. Transformationen zwischen Text, Musik und Performanz im Melodram um 1800. Das Programm der Tagung ist abrufbar unter: [http://www.mdw.ac.at/ikm/sprach\\_welten](http://www.mdw.ac.at/ikm/sprach_welten)  
Anmeldung: <https://online.mdw.ac.at>

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Wahlpflichtfach im IGP-Modul „Musik • Theater • Film und Gender“. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich und nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die Meldung als Mitbeleger\_in in der Studien- und Prüfungsabteilung der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie die schriftliche Anmeldung über mdwOnline.

Prüfungsmodalitäten: mündliche Prüfung

## Kommunikations- und Bewerbungstraining 01/02 unter Berücksichtigung des Genderaspekts

Ann-Kathrin Erdélyi

Zeit und Ort: siehe <https://online.mdw.ac.at>

INFO: 12.1007/2 ECTS  
und 12.1006/1 ECTS, UE

Inhalt: Aufgabe und Ziel dieses Seminars

ist das Erkennen der Widersprüche zwischen Körpersprache und gesprochener Sprache – intrakulturell, interkulturell und unter Berücksichtigung des Genderaspektes. Kommunikation ist in diesem Seminar kein unbewusster „Mitläufer“ sondern soll explizit gemacht werden. Ziel ist das Bewusstwerden der Wirkung und Bedeutung der nonverbalen Kommunikation, denn „im Zweifelsfall glaubt man der nonverbalen Kommunikation“ (Paul Watzlawick). Bewerbungen, Hearingsituationen, Reden: Im Seminar werden aktuelle Anforderungen des Arbeitsmarkts vermittelt. Das Seminar kann daher

als „Brücke“ zwischen Studium und Job fungieren. U.a. werden folgende Fragen behandelt: Wie formuliere und formatiere ich Bewerbungen national und international? Wie kommuniziere ich in einer Hearingsituation verbal und nonverbal? Um den Bewerbungsanforderungen gewachsen zu sein, werden scheinbar einfache Fragen, auf die es gleichwohl bei einer Bewerbung ankommt – wie z.B. Begrüßung, Sprache, Blickkontakt etc. – erläutert und trainiert. Die Berücksichtigung des Genderaspekts ist integraler Bestandteil der Lehrveranstaltung.

## Transkulturalität MDW (Interdisziplinäre Ringvorlesung)

Ursula Hemetek, Harald Huber, Isolde Malmberg

Zeit: ab 06.04.2016, 17:00 - 20:30

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Fanny Hensel-Saal, mdw

INFO: 21.0007,  
VO + KO, 2 St.

Inhalt: Das Konzept der Transkulturalität dient der Ringvorlesung als Ausgangspunkt für eine wissenschaftliche und künstlerische Auseinandersetzung. Mit dem Präfix „trans“ wird einerseits das Überschreiten von Grenzen und das Durchqueren unterschiedlicher Vorstellungsräume jenseits binärer Strukturen wie etwa zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ angedeutet. Andererseits wird mit dem zweiten Teil des Wortes, „Kulturalität“, der Kulturbegriff selbst hinterfragt. Was bedeutet konkret die Auseinandersetzung mit der heute so oft zitierten und von EU und UNESCO proklamierten „kulturellen Vielfalt“? Welche Erfordernisse sind damit verbunden in Hinblick auf das tägliche Miteinander, den Umgang mit einer Vielzahl von Sprachen, unterschiedlichen kulturellen Prägungen und künstlerischen Konzepten, Fähigkeiten, Lehrmethoden, Curricula oder Kanons?

Transkulturalität wird als interdisziplinäre Querschnittsmaterie aufgefasst, die von verschiedenen wissenschaftlichen Fächern aus beleuchtet wird, diese vernetzt und überschreitet und mit künstlerischen und pädagogischen Ansätzen kontextualisiert. Die Wissenschaft wird von renommierten internationalen ReferentInnen ausgetragen, die künstlerischen Inputs kommen vorwiegend von Studierenden und Lehrenden an der mdw. Bei jedem Termin der Ringvorlesung ergänzen einander ein wissenschaftlicher und ein künstlerischer/pädagogischer Ansatz.

Organisatorisches: ACHTUNG!!! Diese Lehrveranstaltung geht über zwei Semester, beginnend im Wintersemester. Ein Abschluss ist erst nach dem Sommersemester mög-

lich (schriftliche Prüfung).

Termine: Mi, 6. April: Sammeln, Bewahren, Transformieren. Gerda Lechleitner (Wien)  
Zum Konzept der Transkulturalität aus wissenschaftshistorischer Sicht am Beispiel des Phonogrammarchivs. Künstlerischer Beitrag: Klezmer Reloaded

Mi, 4. Mai: Roma: Konstruktionen und Selbstbilder. Klaus Michael Bogdal (Bielefeld)  
Transkulturalität oder „ethnischer Autismus“? Der Ort der Roma in der europäischen Kultur. Künstlerischer Beitrag: Adrian Gaspar

Mi, 18. Mai: Power Structures. José Jorge de Carvalho (Brasília) The Meeting of Musical Knowledges: Theory and Method for the Inclusion of Masters of Traditional Musics as Lecturers in Higher Education Institutions. Künstlerischer Beitrag: Ismael Ivo

Mi, 22. Juni: The West and the Rest? Nikita Dhawan (Innsbruck) Can Non-Europeans Theorize? Transnational Literacy and Planetary Ethics in a Global Age Künstlerischer Beitrag: MUTUA, Mamadou Diabaté (Burkina Faso), Jon Sass (USA), Wolfgang Puschnig (Österreich).

## Einführung in die Gender Studies 02

Doris Ingrisch

Zeit: Mo, 7. und 14. März, 4. und 18. April sowie 2. Mai 2016 von 9:15 - 13:15

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1010 Wien, Kleiner Seminarraum E 0104, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM)

INFO: 240132 /  
240134, SE, 2 St.

Inhalt: Die Geschlechterforschung und Gender Studies entstanden seit den 1970er Jahren parallel zu kulturell-sozialen Bewegungen. Anliegen war und ist es, etablierte Wissensbestände und die dabei verwendeten Konzepte und Werte hinsichtlich der Kategorie Geschlecht, soziale Schicht, Ethnie, sexuelle Orientierung, Generation etc. zu hinterfragen. Gender Studies kritisier(t)en die Geschlechter- und Heteronormativitätsblindheit des traditionellen wissenschaftlichen Kanons und setz(t)en damit einen innovativen Impuls, bisherige wissenschaftliche Paradigmen zu überdenken sowie die Generierung von Wissen (und Kunst) unter neuen Erkenntnis leitenden Fragen sehen zu lernen. Dieser Prozess der Entwicklung sowie gegenwärtige Theorien der Gender Studies inklusive der mit ihnen verwobenen Men's Studies, Queer Studies etc. werden am Beispiel ausgewählter Disziplinen detailliert analysiert, reflektiert und zugänglich gemacht.

## Qualitative Methoden in der Kulturwissenschaft 02

Doris Ingrisch

Zeit: Do, 10. und 17. März., 7. und 21. April sowie 19. Mai 2016 von 9:00 - 13:00

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Kleiner Seminarraum E 0104, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM)

INFO: 240145 /  
240144, SE

Inhalt: Unterschiedliche Forschungsfragen erfordern unterschiedliche Forschungsmethoden. In einem ersten Schritt werden qualitative Methoden bzw. qualitatives Forschen vorgestellt und Vor- und Nachteile für diverse Forschungsfragen diskutiert. • Wie und womit können soziale Prozesse am adäquatesten erfasst bzw. wie die Handlungslogiken von Akteurinnen und Akteuren am besten sichtbar gemacht werden?

- Mit welchen methodischen Ansätzen kann die Interdependenz individueller und gesellschaftlicher Entwicklungen erkenn- und analysierbar gemacht werden?
- Wie können Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen gesellschaftlicher Phänomene erfasst, beschrieben und analysiert werden?

Der Einstieg in die Forschungspraxis erfolgt in einem zweiten Schritt anhand des Führens qualitativer Interviews, doch auch weitere methodische Forschungsfragen der Seminar-Teilnehmenden werden Berücksichtigung finden.

## Reality Check. Künstler/in werden – Künstler/in sein 02

Doris Ingrisch, Maria Gstättner

Zeit: Di, 1., 8. und 15. März 9:00 - 12:00 sowie 4. April 2016, 19:00 - 20:30

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Kleiner Seminarraum E 0104, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM)

INFO: 240118 /  
240120, SE, 1 St.

Inhalt: Was braucht es außer Fleiß und Talent, um als Künstler/in erfolgreich zu sein? Gibt es unterschiedliche Erwartungen an Männer und Frauen? Welche Wertcluster und Stereotypen haben sich etabliert? Praxiswissen für das Leben außerhalb des sicheren Hafens der Universität wird im Gespräch mit Berufsmusiker/innen (Wiener Philharmoniker/innen, Freelancer/innen) vermittelt, wissenschaftlich reflektiert und in einer Abschlussperformance künstlerisch verarbeitet.

## Operngeschichte und Repertoirekunde 02 Die Opern im 19., 20. und 21. Jh.: Oper im Licht der Gender Studies

Tatjana Marković

Zeit: Mi, 9. März 2016, 11:00 - 12:30

Ort: Seilerstätte 26, 1010 Wien, Raum S1 C0302,  
mdw

INFO: 031053,  
VO, 1,5 St.

Info: Die Lehrveranstaltung Operngeschichte und Repertoirekunde 02 widmet sich dem interdisziplinären Medium Oper (Literatur, Musik, Ikonographie) von der Französischen Revolution bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Die Geschichte der Opernproduktion, Aufführungspraxis und Rezeption wird im politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Kontext analysiert. Ebenso wird das Opernhaus als Institution im Wandel der Geschichte untersucht. Die LV widmet sich verstärkt Aspekten der Gender Studies. In diesem Kontext sollen die Fragestellungen anhand von repräsentativen Werken und des Kernrepertoires in West-/Zentraleuropa und Süd-/Osteuropa auf Basis der neuesten interdisziplinären Literatur analysiert werden.

## Lied- und Oratorien-geschichte 02

Anita Mayer-Hirzberger

Zeit: Di, 8. März 2016, 9:00 - 10:30 (pünktlich)

Ort: Seilerstätte 26, 1010 Wien, Raum C 0302, mdw

INFO: 031043, VO,  
2 St., 2 ECTS

Inhalt: Die Vorlesung soll einen Überblick über die Geschichte von Lied und Oratorium bringen. Wobei im Sommersemester der Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart behandelt wird. Ein besonderes Anliegen dabei ist ein methodisch und inhaltlich breiter Zugang. Neben kompositions- und gattungsgeschichtlichen Aspekten sollen die ausgewählten Beispiele aus unterschiedlichen Epochen vor ihrem soziokulturellen Hintergrund dargestellt werden. Dabei wird auch auf die Rolle der Musik produzierenden und fördernden Frauen (Sängerinnen, Komponistinnen, Mäzeninnen) hingewiesen und auf Geschlechterrollen (z.B.: Kastraten, politische Funktion der Männerchöre), auf das Lied als „weibliches“, privates Genre im Vergleich zu den öffentlichen Gattungen eingegangen. Diese Themen werden „mitbedacht“

## Musiksoziologisches Seminar 01

Rosa Reitsamer

Zeit: Do, 10. März 2016, Anwesenheit beim ersten LV-Termin erforderlich, 10:00 - 12:00

Ort: Ungargasse 14, 2. Stock, 1030 Wien, Seminarraum  
AWU 0205, mdw

INFO: 230080, SE,  
2 St., 2/3 ECTS

Inhalt: Im Zentrum dieser LV steht die Beschäftigung mit musiksoziologischen Fragestellungen unter Bezugnahme auf aktuelle Entwicklungen des Musiklebens. (1) Im ersten Teil der LV beschäftigen wir uns mit ausgewählten theoretischen Grundlagen der Musiksoziologie, insbesondere mit dem empirischen Ansatz der „Wiener Schule“ der Musiksoziologie. (2) Der zweite Teil widmet sich der Musikproduktion, -rezeption und -distribution. Anhand ausgewählter Texte diskutieren wir die gesellschaftlichen Veränderungen des sozialen Status der Musiker\_innen und die Werdegänge von Musiker\_innen im Bereich der Klassik (Musikproduktion) und thematisieren die soziale Zu-

sammensetzung von Konzertpublika und theoretische Ansätze zu Musikgeschmack (Rezeption); zudem widmen wir uns der Frage nach den Veränderungen in der Distribution von Musik durch die Digitalisierung (Distribution). (3) Im dritten Teil der LV behandeln wir die beiden Themen Musik und Geschlechterforschung sowie Jugendkulturen und Populärmusik.

## Rätzel, Erkenntnis, Wissen: die kulturelle Macht der Wissenschaften

Amelie Cserer

Zeit: Fr 15:00 – 16:30 am 04.03.2016; 15:00 – 18:00 am 11.03.2016; 15:00 – 18:00 vom 08.04.2016 – 10.06.2016

Ort: EI 3A Hörsaal

INFO: 034.001 SE,  
2 St., 2 ECTS

Inhalt: Was ist Wissenschaft? Um diese Frage zu beantworten wird im Seminar zunächst der Geschichte der Entstehung und Etablierung von europäischen Universitäten nachgegangen. Anhand von wissenschaftlichen Biographien werden wir sodann auf der persönlichen Ebene den Wurzeln unserer modernen Naturwissenschaften folgen. Es wird erörtert, welche Lebensentwürfe für eine wissenschaftliche Karriere relevant sind. Welche Antworten bieten feministische Entwürfe dazu? Im Kontext unserer postfordistischen Industriegesellschaft wird im nächsten Schritt die Institution der Wissenschaft heute hinterfragt. Notwendige Rahmenbedingungen der Erkenntnisproduktion werden erarbeitet und offen diskutiert. Welche Auswirkungen kann Technologie haben? Wo macht verantwortliches Forschen einen lebenswichtigen Unterschied? Beispielhaft wird das Labor als Ort von Wissensproduktion als soziotechnisches Unternehmen analysiert. Es wird motiviert über Ziele und Utopien der westeuropäischen Wissenschaften und Technologien nachzudenken. Die didaktische Durchführung gründet sich auf Diskussionen von Texten der Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsgeschichte und feministischen Theorien sowie Biographien von ForscherInnen. Die LV ist als Einführung gedacht und setzt keine spezifischen Kenntnisse voraus. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und daher offen für alle Studienrichtungen; empfohlen insbesondere für diejenigen der technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten. - Zeugnisserwerb durch mündliches Kurzreferat und schriftlicher Ausformulierung - Auswahl wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben.

Ziele: Vermittlung von Grundwissen über die gesellschaftliche Relevanz der Naturwissenschaften und der Technologieentwicklung. Erwerb von Grundkenntnissen der Wissenschaftstheorie.

Literatur: kein Skriptum Bacon, Francis: Neu-Atlantis. Reclam 1982 (ursprünglich 1624) Knorr Cetina, Karin: Wissenskulturen. Suhrkamp 2002 Kuhn, S. Thomas: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp 1976 Orland, Barbara; Scheich, Elvira (Hgs.): Das Geschlecht der Natur. Suhrkamp 1995. Schiebinger, Londa: Schöne Geister. Frauen in den Anfängen der modernen Wissenschaft. Klett-Cotta 1993. Shelley, Mary: Frankenstein or The Modern Prometheus. Oxford University Press 1998 Weber, Max: Wissenschaft als Beruf. Reclam 1995.

## Technik und Gender, Grundlagenvorlesung für IngenieurwissenschaftlerInnen

Bente Knoll

Zeit und Ort: o.A.

INFO: 034.003, VO,  
2 St., 3 ECTS

Inhalt der Lehrveranstaltung: - Einführung in Gendertheorien: Verortung, Definitionen, Debatten  
- Feministische Technikkritik: Zugänge, Methoden, zentrale Forschungsfragen  
- Women in Science and Technology 1 - Beiträge von Frauen zu Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte  
- Women in Science and Technology 2 - Ingenieurinnen heute: Sozialisation, Studium, Beruf, Karriere  
- Technologie und Männlichkeitskonstruktionen oder: „Der Ingenieur“  
- Gender und Fachkulturen oder: „Was ist Elektrotechnik?“  
- Gender und Planungsprozesse: Leitbilder, Beteiligung, Praxis  
- Genderkonstruktionen in verkehrsplanerischen Methoden zur Mobilitätsforschung  
- Repräsentation(en) von Technik und Ingenieurwissenschaften  
- Genderanalyse technologischer Artefakte  
- Gender und Nachhaltige Entwicklung  
- Gender und Technikfolgenabschätzung  
- Geschlechterpolitische Strategien: Managing Gender and Diversity / Antidiskriminierung  
- Genderperspektiven in SET (Science, Engineering and Technology)

Ziele der Lehrveranstaltung: Vermittlung eines Überblicks über das Themenfeld Technik und Gender. Die Studierenden sollen nach der LV in der Lage sein, Bezüge zur eigenen Fachdisziplin herzustellen. Die Relevanz der Kategorie Gender in der Technik wird in und durch die LV auf unterschiedlichen Ebenen erkennbar und sichtbar gemacht. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über den aktuellen Stand der Debatte zu Gender in den Ingenieurwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Anschluss zentrale Forschungsfelder exemplarisch diskutiert und nähert sich der Thematik von drei Seiten:

„Women in Science and Technology“: strukturelle und symbolische Barrieren für Frauen in diesen Fachgebieten, Lösungsvorschläge zum Einstieg und zur Qualifikation.

„Science and Technology of Gender“: Produktion und Determination von Vergeschlechtlichungen und Geschlechterdifferenzen in technologischen Artefakten

„Gender in Science and Technology“: meta-analytische Ansätze zur Forschungspraxis und Methodik der Technikwissenschaften, Mechanismen der Vergeschlechtlichung

in technischen Erkenntnisinteressen, Theoriebildungen, Methoden, Interpretationen von Ergebnissen und Forschungspraxen.

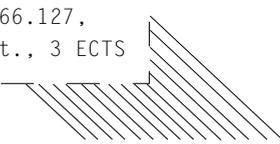
## Ökologische und gesellschaftliche Aspekte der Chemie

Ingrid Steiner, Hinrich Grothe

Zeit: Do 14:00 - 15:30 03.03.2016 – 23.06.2016

Ort: GM 5 Praktikum HS

INFO: 166.127,  
VO, 2 St., 3 ECTS



Inhalt der Lehrveranstaltung: Stellenwert der Chemie

in der modernen Gesellschaft. Ökologie: Stoffflussbetrachtung und -analyse, Stoffkreisläufe und ihre Auswirkungen (Klima, Treibhauseffekt, Ozon). Petrochemie, Kunststoffchemie, Bauchemie, Agrikulturchemie, Haushaltschemie, Chemie in der Ernährung und Medizin, Biotechnologie, regenerative Rohstoffe für die chemische Industrie. Aktuelle Problematiken. Chemikaliengesetzgebung. Chemie und Arbeitswelt. Geschlechterspezifische Aspekte.

Ziele der Lehrveranstaltung: Wecken eines Problembewusstseins für die Auswirkungen neuer Technologien auf die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung.

## Einführung in die Gender Studies

Heidi Niederkofler, Veronika Wöhrer

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240199, VO, 2  
St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Geschichte, Spannungsfelder und Methodenvielfalt der Frauenforschung, feministischen Wissenschaft und Gender Studies. Die Studierenden sollen ermutigt werden, ihr Begriffsinstrumentarium zu erweitern und den bestehenden diesbezüglichen Kanon zu kontextualisieren und kritisch zu befragen. Die Lehrveranstaltung gibt einen wissenschaftshistorischen Überblick, präsentiert eine Auswahl einflussreicher Begriffe, Kategorien, Theorien und Methoden der Frauen- und Genderforschung und stellt zentrale Anwendungsgebiete vor. Spezielle Inhalte stellen sowohl die historische Kontextualisierung im Rahmen unterschiedlicher Frauenbewegungen und ein Überblick feministischer Theorie und Gender Studies dar. Des Weiteren werden Geschlecht als Wissens- und Strukturkategorie, doing gender sowie feministische Theorien und ihre politischen Strategien betont. Dabei wird die Bandbreite von Gender Studies präsentiert, unter anderem Gleichheit/Differenz-Debatte, Postkolonialismus, Intersektionalitätsparadigma, poststrukturalistische Theorieansätzen, Männlichkeitsforschung und Queer Theory. Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung über den Vorlesungsstoff sowie vier Zusatztexte (moodle)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die Grundlagen und Methoden der Genderforschung in einzuführen und den Studierenden eine Orientierung in Entwicklungsgeschichte und zentralen Debatten zu ermöglichen. Mit besonderer Berücksichtigung historischer, sozialer und lokaler Kontexte wird eine Einführung in die Theorien, Methoden und Anwendungen von Genderforschung vermittelt. Da Gender Studies kritische inter- bzw. transdisziplinäre Theorien und Aufgabenstellungen involvieren, wird eine weitere durchgängige Schwerpunktsetzung auf der Lösung von Fragen in disziplinenübergreifender Hinsicht liegen. Thematisch widmet sich diese Lehrveranstaltung „alten“ und „neuen“ Frauenbewegungen, den Kategorien „Sex“ und „Gender“, Männlichkeitsforschung, queeren, wissenschafts- und methodenkritischen Ansätzen sowie lokalen Differenzen und Hierarchisierungen innerhalb von Gender Studies, d.h. auch Kritiken innerhalb der Gender Studies werden präsentiert. Im Sinne der Inter- und Transdisziplinarität integrieren wir beispielsweise philosophische, historische, wissenschaftstheoretische, soziologische und politologische Ansätze.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Einführung Gender Studies

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 16.45-18.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240200, UE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Diese

Lehrveranstaltung ist begleitend zur zeitlich vorangehenden, gleichnamigen Vorlesung. Es werden Schlüsseltexte zu einzelnen Themenfeldern der Frauenforschung, der feministischen Wissenschaft, der Gender Studies und der Queer Studies gelesen und diskutiert. Dabei wird das Augenmerk auf die Geschichte und Umbildung einzelner Begriffe, die Klärung wissenschaftsgeschichtlicher und theoretischer Kontexte und die Diskussion von Methoden gelegt.

Art der Leistungskontrolle: Textlektüre, Mitarbeit in der Diskussion, vorbereitende schriftl. Auseinandersetzung mit den Texten, gemeinsame schriftliche Besprechung zweier Texte, Präsentation eines Textes in einer Kleingruppe

Beurteilungsmaßstab: Vorbereitende schriftliche Auseinandersetzung mit allen Texten 25%

Gemeinsame schriftliche Besprechung zweier Texte 25%

Präsentation eines Textes in einer Kleingruppe 25%

Mitarbeit 25%

60% = positive Beurteilung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: kritische Einordnung von Schlüsseltexten in den Kanon, Verständnis zentraler Begriffe und Thesen der Gender Studies

Prüfungsstoff: Textanalyse, Diskussionen, Gruppenübungen, Referate, schriftliche Rezensionen zu den Texten

Literatur: Texte von Anonymous Queers, Judith Butler, Combahee River Collective, Rawyn Connell, Kathy Davis, Donna Haraway, Sabine Hark, Luce Irigaray, Chandra Talpade Mohanty, Joan W. Scott.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar

2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

Texte von Anonymous Queers, Judith Butler, Combahee River Collective, Raewyn Connell, Kathy Davis, Donna Haraway, Sabine Hark, Luce Irigaray, Chandra Talpade Mohanty, Joan W. Scott.

## Guided Reading

Marlen Bidwell-Steiner

INFO: 240098,  
GR, 4 ECTS

Zeit: Donnerstag (14-tägig) ab 10.03.2016 / 09.00 – 12.00 Uhr

Ort: Seminarraum SG 1, Internationale Entwicklung, Sengengasse 3

Inhalt: Die Lehrveranstaltung widmet sich dem sogenannten affective turn, also unterschiedlichsten Affekttheorien. Als Rahmung dient der Reader von Gregory Seigworth und Melissa Gregg, der zwei Haupt-Traditionsstränge einander gegenüberstellt: Positionen der Psychobiologie greifen darwinistische Ansätze auf, eher philosophische Affektkonzeptionen knüpfen an Gilles Deleuze und damit indirekt an Baruch Spinoza an. Von diesen zwei Prototypen der Affekttheorien leiten Seigworth und Gregg acht Gruppen von Weiterentwicklungen ab, die unter Einbeziehung anderer Forschungsdisziplinen wie etwa Kybernetik oder Psychoanalyse neue Anwendungsfelder und Perspektivierungen gewinnen. Auf Moodle werden entsprechende Texte zur Verfügung gestellt bzw. genannt, die von den Studierenden in Gruppenarbeit vorbereitet und vorgestellt und im Plenum diskutiert werden. Die LV-Leiterin gibt Eingangs-Inputs und vermittelt zu den einzelnen Texten jeweils Kontextwissen. Die Studierenden erlernen, die fachliche und historische Verortung der unterschiedlichsten Affekttheorien zu sortieren und auf ihre genderedness hin zu befragen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Regelmäßige aktive Mitarbeit, schriftliche Textzusammenfassungen, Präsentation mit PPP und/oder Handout, jeweils mit Feedback durch LV-Leiterin und/oder Gruppe.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit, Textarbeit, Präsentation.

Prüfungsstoff: Textmaterial lt. Moodle.

Literatur: Gregory J. Seigworth/Melissa Gregg (Hg.), The Affect Theory Reader, Durham: Duke University Press 2010. Weitere Literatur siehe Moodle.

## Theorien und Methoden

Melanie Loidolt

Zeit: Mittwoch (wtl.) ab 02.03.2016 / 15.00 – 16.30 Uhr

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240209,  
VO, 3 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Genereller Überblick zu zentralen Themen der VO - spezifische Diskussionen von Themen & TheoretikerInnen werden in der VO bekanntgegeben.

1.) Gender Studies als wissenschaftliches-interdisziplinäres Fach.

Sex & Gender, Körper, Identität, Subjekt

2.) Politischer Feminismus

Entwicklungshistorie der Gender Studies aus dem Feminismus als politische Bewegung

3.) Gleichheit - Liberaler Feminismus: Gouges, Wollstonecraft, Woolf, de Beauvoir

4.) Die Soziale Konstruktion von Geschlecht : Dualismen, „the Other“ - de Beauvoir

5.) Differenz - American Women Studies and Social Constructionism:

Gynocriticism: z.B. Millett, Showalter, Gilbert & Gubar, Friedan

6.) Feministischer Poststrukturalismus:

Diskurs und Dekonstruktion - Einflüsse Foucault, Derrida

Radikale Neudefinition des Subjekts in der Sprachtheorie

7.) Sexuelle Differenz: Psychoanalyse und Feminismus

Französischer Poststrukturalismus: Irigaray, Cixous, Kristeva

Einflüsse: Freud, Lacan - Begehren und Sprache

8.) Feminismus - Rasse/Ethnizität/Imperialismus (REI-Feminismus)

Black & Postcolonial Feminism: hook & Spivak

9.) Deconstruction of Gender & Sex/Queering Gender:

Butler, Fausto-Sterling

10.) Männlichkeitstheorien

11.) Die Konstruktion von Gender in der Visuellen Populärkultur, Medien, und Film

DeLauretis, Pollock, Hall

12.) Naturwissenschaften & Technik

Reproduktionstechnologien; Biopower; Cyborgs (Haraway)

Unterrichtssprache: DEUTSCH und teilweise Englisch

(In Bezug auf Englisch wird das Sprachverständnis der TeilnehmerInnen vorab besprochen - es wird definitiv darauf Rücksicht genommen, dass allen TeilnehmerInnen die Lehrinhalte verständlich und zugänglich sind!) Texte werden sowohl auf Deutsch also auch auf Englisch zur Verfügung stehen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Schriftliche Prüfung - 1. Termin Ende

des Semesters ( + weitere Termine nach Angabe)

Literatur: Relevante Texte und Exzerpte werden auf Moodle und im Handapparat (Mastercopy) bereitgestellt.

## Schreibwerkstätte - Genderreflektierte Schreibwerkstätte

Marlen Bidwell-Steiner

INFO: 240204, UE,  
2 St., 4,0 ECTS

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016 09.00-12.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die LV vermittelt gendersensible Lese- und Schreibstrategien. Dabei erfolgen einerseits theoretische Inputs in Bezug auf Gender Bias und Geschlechterstereotypen in Texten, andererseits werden die Anforderungen wissenschaftlichen Schreibens geklärt und dabei auch die Genderedness der Wissenschaften beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird auf Themenfindung und Themeneingrenzung gelegt. Schließlich vermittelt die LV spielerische Strategien gegen Schreibblockaden.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, Hausübungen (Rezension, kommentierte Bibliographie, Essay, Analyse in Bezug auf Textkohärenz).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Studierenden mit gendersensiblem wissenschaftlichen Schreiben vertraut zu machen und sie bei der Entwicklung genderreflexiver Themenstellungen zu begleiten.

Prüfungsstoff: Theoretische Inputs, Textbeispiele, Einzel- und Gruppenübungen, Powerpointfolien, Hausübungen mit Korrekturen und Feedback.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Methoden gegen Ungleichheit? Partizipative und transformative Forschungsmethode in den Gender Studies

Hanna Hacker

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 15.00-18.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240111, SE,  
2 St., 6,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Kurzbeschreibung und Inhalt der LV:

Die LV vermittelt und reflektiert Forschungsmethodiken und -methodologien, die sich unter dem Paradigma transformativen, partizipativen und emanzipatorischen Forschens zusammenfinden. „Partizipative“, „transformative“, „emanzipatorische“ Ansätze gehen davon aus, dass Ungleichheit nicht nur erforscht, sondern im Forschungsprozess selbst verändert werden kann und muss. Dies schließt neben qualitativen genauso auch quantitative methodische Orientierungen mit ein. Oft kommt ein empirischer „Mix“ aus Tools, Methodiken und Methoden i.e.S. zum Einsatz.

Die Bandbreite dieser oftmals „alternativ“ genannten (Sozial-)Forschungsansätze ist groß. Radikale Verfahren wie Garfinkels soziologische Krisenexperimente aus den 1960er Jahren zählen ebenso dazu wie antikolonialistische Orientierungen in Freires conscientização, in Boals unsichtbarem Theater oder in den „indigenous methodologies“. Feministische Handlungszusammenhänge befassten sich von ihrem Anfang an mit der Frage, wie sich geschlechtliche Ungleichheit auch mittels angemessener Forschungspraxis verändern lässt; sehr relevant sind Methodendebatten, die sich an einem postmodernen Verständnis von Subjektivität und Wissensproduktion orientieren, und schließlich jene, die Möglichkeiten eines „Queerens“ empirischer Forschung auf ihrer Agenda haben.

Im Einzelnen werden wir uns voraussichtlich mit (einer Auswahl aus) folgenden Ansätzen befassen: - Feministische Methodenpostulate: von „Frauenforschung“ bis zum Messen von „Empowerment“

- Queer Methods: was kann das bedeuten?
- Participatory Action Research: Gender und feministische Erfahrungen in der Aktionsforschung
- Antikoloniale Forschungsansätze: „Of the Oppressed“
- Ethnomethodologie und Krisenexperimente
- Interventionistische Kunstpraxen und ihre Reflexion: ist das noch „Methode“?
- Autoethnografisches Schreiben

- Textanalytische Verfahren und kollektives Arbeiten

Zu Übungszwecken werden mehrere Methoden/Methodiken auch in der Praxis erprobt. Zielsetzung der Lehrveranstaltung ist es also, entlang der Frage nach kritischer Nutzung und/oder Verwerfung alternativer Forschungsverfahren transformative, partizipative und sich als emanzipatorisch definierende Methoden in Gender-Studies-Perspektive kennenzulernen, ihren historischen und politischen Ort zu reflektieren und einschlägig arbeitende Projekte bzw. Publikationen genauer zu analysieren. Feministische, postkoloniale und intersektionelle Positionen nehmen dabei durchgängig einen wichtigen Platz ein.

Methoden: Inputs der LV-Leiterin, Durcharbeitung und gemeinsame Diskussion einführender Pflichttexte, angeleitete Erprobungen ausgewählter Method(ik)en, schriftliche Seminararbeit zu einem methodischen Ansatz.

Art der Leistungskontrolle: Voraussetzungen für positiven LV-Abschluss:

Regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung am Diskussionsprozess, Beteiligung an den praktischen Methodenübungen, Durcharbeitung und schriftliche/mündliche Präsentation zu Pflichttexten, mündliche Präsentation zum Thema der Seminararbeit, schriftliche (Gruppen- oder Einzel-)Abschlussarbeit zu einem methodischen Ansatz.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anforderungen für positiven LV-Abschluss:

Regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung am Diskussionsprozess, Beteiligung an den praktischen Methodenübungen, Durcharbeitung und schriftliche/mündliche Präsentation zu Pflichttexten, mündliche Präsentation zum Thema der Seminararbeit, schriftliche (Gruppen- oder Einzel-)Abschlussarbeit zu einem methodischen Ansatz.

Beurteilungsmaßstab: Eine ungefähre prozentuale Gewichtung der einzelnen Leistungsnachweise (Pflichttextbearbeitung, mündliche Präsentationen, schriftliche Seminararbeit) wird zu Semesterbeginn besprochen.

Prüfungsstoff: Siehe LV-Inhalt und „Voraussetzungen für positiven Abschluss“

Literatur: Ausführliche Literaturangaben stehen ab Semesterbeginn auf der Lernplattform zur Verfügung und werden während des Semesters je nach Bedarf der Teilnehmenden erweitert.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

## VU Schwerpunktthema I - Eine emotionale Geschichte: Geschlecht im Zentrum der Politik der Affekte

Maria Mesner

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 18.30-21.00

Ort: Hörsaal B UniCampus Hof 2 2C-EG-02

INFO: 240236, VU,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In unserer zweisemestrigen Ringvorlesung gehen wir den emotionalen

und affektiven Aspekten historischer (gesellschafts-)politischer Ereignisse und Bewegungen aus der Perspektive der Gender Studies nach. Die Erforschung der Emotionen vergangener Ereignisse und Epochen hat eine lange Tradition. Lucien Febvre forderte schon 1941, das ‚Gefühlsleben früherer Epochen‘ ins Zentrum historischer Forschung zu setzen. Auch die feministische Forschung setzt sich seit jeher mit den geschlechterspezifischen gesellschaftlichen Konstruktionen und Vorstellungen von Emotionen und deren Auswirkungen auseinander. Spätestens seit der Jahrtausendwende zählen Emotionen und Affekte in zahlreichen Disziplinen, von den Lebenswissenschaften bis zur Philosophie wohl zu den am meisten beforschten Feldern. Auch die Gender Studies beteiligen sich signifikant am „affective turn“; (Clough & Halley). Durch die Erforschung von Affekten und Emotionen, die an der Schnittstelle von Körper und Diskurs verortet werden, wird einerseits auf die Kritik der Vernachlässigung von Materie und Körper eingegangen. Andererseits eröffnet die Berücksichtigung von Emotionen und Affekten neue Sichtweisen auf historische Konflikte, Ereignisse und politische Bewegungen.

Die Vortragenden der zweisemestrigen Ringvorlesung stellen intersektionelle Analysen zu politisch und gesellschaftlich relevanten kollektiven Emotionen und Affekten und deren Wirkmacht und Einfluss vor. Sie nehmen historische Ereignisse, Ideologien, Revolutionen, Aufstände und Bewegungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts in den Blick und untersuchen deren emotionalen und affektiven Verstrickungen.

Die öffentliche Ringvorlesung kann im Rahmen des MA Gender Studies sowie im Erweiterungscurriculum Gender Studies prüfungsimmanent belegt werden. Nähere Informationen unter: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/ringvorlesungen/>

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausübungen, Teilnahme an Präsentationsgruppe, Positionspapier

Prüfungsstoff: Vorträge, Diskussion

Literatur: wird zu Beginn der LV auf moodle zur Verfügung gestellt

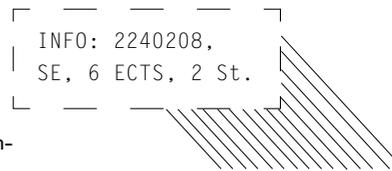
Sonstiges: Bitte wenden Sie sich in allen organisatorischen Angelegenheiten, wie An- und Abmeldung zur Lehrveranstaltung etc., an die StudienServiceStelle Gender Stu-

dies (dorith.weber@univie.ac.at). Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 14. Februar 2016

Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Themenfelder II - Männlichkeiten und männliche Homosexualität im Film

Christopher Treiblmayr



Zeit: Montag (14-tägig) ab 14.03.2016 / 18.00 – 21.00

Uhr

Ort: Seminarraum SG 1, Internationale Entwicklung, Sensengasse 3

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Seit etwa Mitte der 1990er Jahre lässt sich eine zunehmende Auseinandersetzung mit Männlichkeiten und männlichen Homosexualitäten im Mainstream verschiedener kulturwissenschaftlicher Disziplinen feststellen. Inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen haben sich dabei als besonders fruchtbar erwiesen: Mit Hilfe historischer Zugänge kann der starke Wandel herausgearbeitet werden, dem „Männlichkeit“ als grundlegendes gesellschaftliches Ordnungsmuster unterworfen war und ist. Wie ergiebig die Anwendung soziologischer Konzepte ist, wird nicht zuletzt an der Auseinandersetzung mit „alternativen“, homosexuellen Männlichkeitskonstruktionen deutlich, die - trotz der Fortschritte der letzten Jahrzehnte in zahlreichen, vor allem „westlichen“ Ländern - bis in die Gegenwart vielfach als das „Andere“ zu dem gelten, was die australische Soziologin Connell als „hegemoniale Männlichkeit“ bezeichnet. Ein expressives Medium wie der Film wiederum eignet sich besonders um zu analysieren, wie sich hegemoniale beziehungsweise dominante und unterdrückte respektive marginalisierte Konzeptionen zueinander verhalten. Film macht die Konstruiertheit von Geschlecht gleichsam augenscheinlich, wobei die jeweiligen (historischen) Rahmenbedingungen, Intentionen und medienspezifischen Besonderheiten sowie die angewandten ästhetischen Strategien Einfluss darauf haben, welche Männlichkeitskonzepte einem bestimmten (historischen) Publikum affirmativ oder negativ stereotypisiert gezeigt beziehungsweise tabuisiert wurden und werden. Filme können ein Instrument zur Aufrechterhaltung der „männlichen Herrschaft“ (Bourdieu) sein, aber auch ein breitenwirksames Emanzipationspotential entfalten. Mittels der „laufenden Bilder“ kann das stete „Doing Gender“ (West/Zimmerman) besonders

deutlich gemacht und herausgearbeitet werden, welche Perspektiven und Herausforderungen sich durch den Einsatz von Filmmaterial für die Gender und Queer Studies ergeben.

Anhand des Seminarthemas wird die selbständige Formulierung einer Forschungsfrage ebenso geübt wie die Informations- und Literaturrecherche sowie die methodengeleitete Arbeit mit filmischen Produktionen. Die zweiwöchentlich abgehaltene Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit vermitteln, eine wissenschaftliche Seminararbeit zu verfassen und die Ergebnisse zu präsentieren. Im angeleiteten Umgang mit Fachliteratur und Filmen werden Fragen nach der theoretischen Fassung von Männlichkeitskonzepten ebenso besprochen wie die unterschiedliche ästhetische Ausgestaltung der Vorstellungen von „Männlichkeit“ in filmischen Produktionen verschiedener gegenwärtiger und historischer Gesellschaften. Dabei wird ein breites Spektrum wie Spiel- und Dokumentarfilme, Kurzfilme, Experimental- und Werbefilme etc. aus verschiedenen Zeitabschnitten und Räumen behandelt. Wiewohl deutschsprachige Produktionen des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts im Vordergrund stehen, sollen auch Entwicklungen in anderen Teilen der Welt Beachtung finden. Damit wird der häufigen Dominanz US-amerikanischer Produktionen und einer mithin zu beobachtenden Globalisierung von Bildwelten ebenso Rechnung getragen wie den Interdependenzen, die zwischen den Produzent\_innen von Alternativkonzepten - etwa aus der LGBTIQ-Bewegung - bestehen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: - Mitarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, fristgerechte Erledigung kleinerer Übungsarbeiten

- Referat (mit Handout)

- wissenschaftliche Abschlussarbeit

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Leistungsbeurteilung erfolgt auf der Basis eines Punkteschemas; für einen positiven Abschluss sind 51 von 100 Punkten sowie eine durchgängige Anwesenheit in der LV erforderlich.

Prüfungsstoff: Das geplante Seminar gliedert sich in eine Orientierungs-, eine Vertiefungs- und eine Präsentationsphase. Die Orientierungsphase soll einen Überblick zu Forschungsrichtungen, theoretischen Grundannahmen und zentralen Fragestellungen der Männlichkeitenforschung bieten und die Themenfelder für die Referate und Seminararbeiten vorstellen. In der Vertiefungsphase werden in gemeinsamen Diskussionsseinheiten zentrale Texte und Modelle zur Männlichkeitenforschung behandelt und filmanalytische Übungen durchgeführt. Darauf aufbauend erarbeiten die Studierenden ihre Referate. In der Präsentationsphase stellen die Teilnehmer\_innen die von Ihnen bearbeiteten Themen in Referaten vor. Es folgt die Diskussion der Arbeitsergebnisse. Im Anschluss an die Präsentation soll nach Zwischenfeedback das Verfassen einer Seminararbeit zum festgelegten Thema erfolgen.

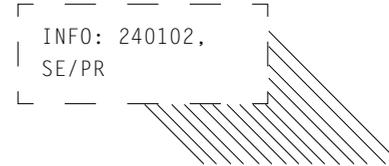
Literatur: Zur Einführung: Christopher Treiblmayr, *Bewegte Männer. Männlichkeit und männliche Homosexualität im deutschen Kino der 1990er Jahre*, Köln/Weimar/Wien 2015 (Reihe L'HOMME-Schriften Bd. 19).

## Entwicklung von (Forschungs-)Projekten

Susanne Lummerding

Zeit: Samstag (19.03. / 09.04. / 16.04. / 28.05. / 04.06. / 11.06. / 18.06. / 25.06.) / 09.00-18.00

Ort: Seminarraum SG 3, Gender Studies, Sensengasse 3



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Das praxisbetonte Projektseminar bietet in Hinblick auf eine gender-reflexive (Forschungs-)Praxis den Seminarteilnehmer\_innen Gelegenheit, ihre laufenden und geplanten Forschungs-/Projektvorhaben im Bereich der Gender Studies in einem kollegialen, interdisziplinären Arbeitszusammenhang zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Zentrale Fragen gender-reflexiver (Forschungs-)Praxis sollen auf dieser Basis anhand konkreter Projektvorhaben exemplarisch reflektiert und Erkenntnisse konkret anwendbar gemacht werden. Der Fokus der gemeinsamen Arbeit richtet sich sowohl auf die theoretische und methodische als auch auf die praktische Auseinandersetzung mit Forschungs- und anderen Projektarbeitsprozessen, deren Grundlagen, Bedingungen und Konsequenzen. Dabei wird der konkreten Formulierung und Begründung von Forschungsfragen sowie der Kommunikation und Vermittlung der Forschungsanliegen und Projektziele ebenso Aufmerksamkeit gewidmet wie vor allem interdisziplinärer Auseinandersetzung und Kooperation und Techniken der Strukturierung, Selbststeuerung/-motivation und des Ressourcenmanagements bei der Umsetzung von Forschungs-/Projektvorhaben in der Praxis. Ziel ist die kritische Reflexion der Grundlagen und konkrete Erprobung von Praktiken der Wissensproduktion als fortlaufende Prozesse der Veränderung und Entwicklung, fundierte Vorbereitung auf das Konzipieren und Durchführen eines (Forschungs-)Projekts und die erfolgreiche Umsetzung eigenständig definierter Forschungs-/Projektziele im Rahmen laufender Projektvorhaben. Darüber hinaus stehen die Motivierung und Befähigung zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Forschen und kritischem Wissenschafts(selbst-)verständnis im Zentrum der gemeinsamen Arbeit.

Methoden: fach-, methoden- und organisationspraxisbezogene Inputs, Präsentationen, Handouts, Gruppen-/Plenardiskussionen sowie Feedback fundieren eine interaktive lösungs- und zielorientierte Prozessunterstützung inklusive regelmäßiger Zwischenbilanz.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Präsentation, Vorbereitung der Diskussion, kurze schriftliche Arbeit / Handout / Toolkit

Prüfungsstoff: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Präsentation, Vorbereitung der Diskussion, kurze schriftliche Arbeit / Handout / Toolkit

## VU Genderspezifische Kommunikationskompetenz

Stefan Vater, Sabine Sölkner

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 18.00-21.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1



Inhalt: Kommunikationskompetenzen werden in folgenden Bereichen auf mögliche Genderspezifika beleuchtet und in ihrer Anwendungspalette innerhalb und außerhalb der Wissenschaft erprobt: Wahl der Sprache, Reflexion der jeweiligen Diskursfelder, Rhetorik und Präsentationstechniken, Wirksamkeit von Genderstereotypen in Diskussions-situationen und Gruppendynamik, Übersetzung von Genderwissen in interdisziplinären Kontexten.

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In der Übung/Vorlesung werden Grundfragen des Themenkomplexes Gender und Kommunikation, Sprache und Gruppendynamik eingeführt, diskutiert und durch die gemeinsame Lektüre von ausgewählten Texten und Erprobung von Methoden (prozessorientierte Übungselemente) vertieft. Ausgehend von linguistischen und diskurstheoretischen Perspektiven auf Geschlecht sowie soziologischen Alltagstheorien (Doing Gender und Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit) geht es darum die eigene Praxis zu reflektieren und Handlungskompetenz in Bezug auf Interventionsmöglichkeiten in sozialen Räumen (Gruppen, Lehrsettings...) zu entwickeln. Gender und Intersektionalität, die strukturell, epistemisch und micro-politisch wirksam sind als Analysekompetenz für lehrendes und führendes Handeln zu gewinnen ist das abstrakte Ziel der LV. Dabei spielen die eigenen Privilegien oder das Verhältnis von Autorität und Führung ebenso eine Rolle, wie patriarchale Dividenden oder epistemische Gewalt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Auseinandersetzung mit Arbeit mit Gruppen, Sprache und Kommunikation etc...

Methoden: Vorlesungsblöcke, Diskussion, Textlektüre, Impulsreferate, gruppensensible

Literatur: Infos und Literatur unter: <http://www.vhs.or.at/612>

Sonstiges: Die Vorlesungseinheiten werden auf Deutsch abgehalten, Übungen und Diskussion können auf Deutsch und Englisch stattfinden. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40

## Vorbereitungsübung

Susanne Lummerding

INFO: 240203 SE +  
UE, 6 ECTS

Zeit: Freitag (18.03./ 08.04. / 15.04. / 27.05. / 03.06. / 10.06.), 12.00 – 18.00 Uhr

Ort: Seminarraum SG 3, Gender Studies, Sensengasse 3

Ziele und Inhalte: der Lehrveranstaltung sind die Themenfindung sowie das Entwickeln von Forschungsfragen und -Zielen für die Masterarbeit, das Erarbeiten von Methoden und Vorgangsweisen, das Ausarbeiten eines Zeitplans und das Verfassen eines Exposés.

Der Fokus der gemeinsamen Arbeit richtet sich sowohl auf die theoretische und methodische als auch auf die praktische Auseinandersetzung mit Forschungs- und anderen Projektarbeitsprozessen, deren Grundlagen, Bedingungen und Konsequenzen. Dabei wird der konkreten Formulierung und Begründung von Forschungsfragen sowie der Kommunikation und Vermittlung der Forschungsanliegen und Projektziele ebenso Aufmerksamkeit gewidmet wie vor allem interdisziplinärer Auseinandersetzung und Kooperation und Techniken der Strukturierung, Selbststeuerung/-motivation und des Ressourcenmanagements bei der Umsetzung von Forschungs-/Projektvorhaben in der Praxis.

Methoden: fach-, methoden- und organisationspraxisbezogene Inputs, Präsentationen, Handouts, Gruppen-/Plenardiskussionen sowie Feedback fundieren eine interaktive lösungs- und zielorientierte Prozessunterstützung inklusive regelmäßiger Zwischenbilanz. Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Präsentation/Handout, Vorbereitung der Diskussion, Verfassen eines Exposés.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: At the end of this course students will be able to present a specific topic, adequate methods and theories, research questions and a schedule for their master thesis.

Prüfungsstoff: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Präsentation/Handout, Vorbereitung der Diskussion, Verfassen eines Exposés.

## Masterseminar

Marlen Bidwell-Steiner

INFO: 240198, SE,  
6 ECTS, 2 St.

Zeit: Mittwoch (14-tägig) ab 09.03.2016 / 09.00 – 12.00 Uhr

Ort: Seminarraum SG 3, Gender Studies, Sensengasse 3

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung unterstützt bei der Entwicklung und Ausarbeitung der eigenen Masterarbeit in unterschiedlichen Phasen der Arbeit. Im Mittelpunkt stehen Gruppendiskussionen zur Frage von adäquaten Theorien und Methoden für das jeweilige Abschlussprojekt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, Präsentation des Forschungsprojektes (inkl. Handout bzw./und PPP) mit eingehendem Feedback der Gruppe und der LV-Leiterin, Exposé und Verschriftlichung eines Arbeitsteiles

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, Präsentation des individuellen Forschungsprojektes (inkl. Handout bzw./und PPP) und Exposé.

Prüfungsstoff: Präsentationen und Diskussion von Teilen der eigenen Arbeit, peer-feedback und Anleitung der LV-Leiterin, Textarbeit.

## Einführung in Theorie und Methode der Gender Studies

Ulrike Weish

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016  
08.00-11.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240112, VO+KO,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Einführend werden wissenschaftstheoretische Diskurse und ihre damit verbundenen Problemfokussierungen in feministischen und genderspezifischen Kontexten erläutert. Die zentrale Frage dabei ist, welche theoretischen Ansätze welche Annahmen und Phänomene ein- oder ausschließen. Dabei werden feministische Theorietraditionen, deren VertreterInnen und klassische Texte des Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktions-Feminismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Entstehung der Gender Studies soll dabei in ihrer historischen Perspektive erläutert, aber auch kritisch kontextualisiert werden.

Die LV stellt neben dem Theoriediskurs auch anhand von ausgewählten Studien die Vielfalt genderspezifischer Methodologie vor, die sich vor allem an qualitativen Forschungsparadigmen orientiert: die Methoden Erinnerungsarbeit sowie qualitative Interviewarten (narrative sowie problemfokussierte und Tiefen-Interviews) und Gruppendiskussionsverfahren werden von den Studierenden selbst ausprobiert und deren Anwendungsbereiche diskutiert. Nicht eine Methode und eine ‚Theorieschule‘ als Selbstzweck oder ‚Trend‘, der sich in einer wissenschaftlichen Community als intellektueller ‚Geschmack‘ (Bourdieu) entwickelt, soll hier beworben werden, sondern die strukturelle Bezogenheit von Thema, Blickwinkel, Problemdefinition und forschungsleitenden Annahmen bzw. Standortgebundenheit der Forschenden steht im Zentrum der LV. Damit ist eine historische Dynamik wie auch eine interdisziplinäre Betrachtung von Makrotheorien, Theorien mittlerer Reichweite und methodischer Implementierung eingeschlossen.

Folgende Themenfelder werden erarbeitet: Von der feministischen zur Geschlechterforschung und deren historischen Implikationen (Vorwissen und Verschränkung von Rechts-Geschichte und Theorieparadigmen, Philosophie als Kanonbildung bzw. Widerstandspraktik(en) für den politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen, symbolischen sowie alltagsrelevanten bzw. subjektivistischen Diskurs. Von der Frauenforschung zur feministischen Wissenschaft hin zur Ausdifferenzierung des Geschlechterdiskurses: Genese der Männerforschung, Ansätze der Queer Theory und der Kritik an der Heteronormativität, aktuelle Konzepte der Postcolonial Studies, sowie die Komplexität des Gender-Diskurses im Rahmen der Intersektionalität. Dabei werden die Zusam-

menhänge von Theorieansätzen, Wissensfeldern, ‚Modeströmungen‘ und forschungsökonomischen Bedingungen erläutert (Stichworte: Mainstream/Malestream, Subkultur in den Wissenschaften).

Art der Leistungskontrolle: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur;

Anwesenheit entsprechend einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Selbständiges Denken, Zusammenhänge herstellen, inter- und transdisziplinäre Kontextualisierung von Genderperspektiven; Selbstreflexion und Gruppendiskussionen zu aktuellen und historischen Debatten  
Prüfungsstoff: Bildung von Lesegruppen zu Schlüsseltexten, Verfassen eines Lese-tages-buchs, Fachreferate zu einzelnen Basistexten; pro Block sollen zwei bis drei Referate zu den Schwerpunktthemen: Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Dekonstruktion, Männer-forschung, Queer Theory und Postcolonial Studies folgen. Nach der jeweiligen Vortragssequenz werden Gruppendiskussionen initiiert, um Fragen an den jeweiligen Text zu stellen, die zentralen Kernthesen zu extrapolieren und deren wissenschaftliche sowie alltagsspezifische Relevanz/en zu thematisieren.

Literatur: Wird in Form von Handouts und auf der Lernplattform moodle zu Beginn zur Verfügung;

Berne, E. (1998): Spiele der Erwachsenen. Psychologie der menschlichen Beziehungen, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg.

Boal, A. (1989): Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, Edition Suhrkamp, Frankfurt am Main.

Brocher, T. (1992): Anpassung und Aggressionen in Gruppen, in: Mitscherlich, A. (Hg.): Aggression und Anpassung, Piper Verlag, München, S 152-206.

## Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen - Wo ist denn hier das Geschlecht?

Ursula Rosenbichler

Zeit: MO 14-tg von 14.03.2016 bis 20.06.2016  
08.00-11.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240218, VO+KO,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehrveranstaltung themati-

siert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen sozialen Systemen (Gesellschaft, Organisation, Interaktion) haben kann. Dabei geht es insbesondere um die Kompetenz Handlungs- und Veränderungsbefähigung zu erlangen.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Art der Leistungskontrolle: 75% Anwesenheit; aktive Mitarbeit; angeleitete und praxisorientierte Abschlussarbeit.

„ Anwendung der erarbeiteten Inhalte und Tools in Fortschrittsberichten (schriftl.), in Abschlussarbeiten (schriftl) und in Diskussionsbeiträgen (mdl.)

„ Entwicklung von Reflexionskompetenz und Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten (nicht direkt überprüfbar aber über Selbsterkenntnis reflektierbar)

„ Übernahme der formalen und qualitativen Anforderungen, die der wissenschaftlichen Community entsprechen (Textformate, Quellenpräzision, Zitatformalismen, Schreib- und Diskursfertigkeiten)

„ Beurteilung der Mitarbeit (Einblick in Leistungspotenzial und -verhalten) über Beobachtung und Beobachtungsnotizen / Reflexion und Gespräch mit Studierenden; Fortschrittsberichte.

„ Beurteilung von (konkreten und finalisierten) Leistungsergebnissen über Abschlussarbeit.

„ Beurteilung der Theoriesicherheit über schriftlich Abfrage (noch offen).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kompetenz im Bereich der dynamischen Konstituierung von Geschlechtergerechtigkeit und Ausgestaltung der sozialen Prozesse

- Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Daten

- Erwerb von Wissen über gleichstellungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern

- Entwickeln von Gender-Kompetenz in Veränderungsprozessen

Prüfungsstoff: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

„ Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion

„ Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).

„ Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.

„ Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Literatur: Ursula Rosenbichler / Karl Schörghuber: Integratives Konzept zu Gender

Mainstreaming als Systementwicklung. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

Regine Bendl / Andrea Leitner / Ursula Rosenbichler / Christa Walenta: Geschlechtertheoretische Perspektiven und Gender Mainstreaming. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

Ursula Rosenbichler: Geschlecht. Eine Anleitung zur kreativ-plausiblen Nutzung von Unterschieden. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 7: Prozesse organisieren. Wien: Eigenverlag 2007.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Genderwerkstatt

Meike Lauggas



INFO: 240220, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 12.00-15.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Inhalt: Geschlecht ist als zentrales Thema der Genderstudies positioniert und prägt gleichzeitig in verschiedenster Form die Lebensrealitäten der Studierenden. In der Genderwerkstatt als interaktiver Lehrveranstaltung bringen Studierende eigenes Material zum Thema Geschlecht aus ihrem Alltag in einer von ihnen selbst gewählten Weise ein, was anschließend in gemeinsamen Diskussionen und theoretisch kontextualisiert wird. Am Beginn der Lehrveranstaltung wird jeweils erhoben, welche inhaltlichen Themenfelder die Studierenden bearbeiten möchten. Im Laufe des Semesters steht pro Termin einer dieser Themenkomplexe im Mittelpunkt, in den moderierten, inhaltlich fokussierten Diskussionen werden alle vorangegangenen Aspekte aufbauend mit einbezogen.

Art der Leistungskontrolle: Die Lehrveranstaltung ist prüfungsimmanent. Als Beurteilungsgrundlagen dienen die kollektive Vorbereitung einer Gruppenarbeit, aktive Beteiligung an den Gruppendiskussionen und -übungen sowie Reflexion eigener Erfahrungen und Beobachtungen. (Deutsch und Englisch)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Lehrziel sind Basiskenntnisse ge-

nderorientierter Analyse kategorien und feministischer Theorien hinsichtlich gesellschaftlicher Phänomene und Entwicklungen, was den Studierenden ermöglichen sollte, eigene Erlebnisse und Beobachtungen um genderkritische Sichtweisen zu erweitern.

Prüfungsstoff: Die Studierenden entscheiden selbst, wie sie die gewählten Inhalte in der Lehrveranstaltung bearbeiten möchten und dürfen frei ihre Methoden wählen. Anschließend die von ihnen eingebrachten Thesen gemeinsam diskutiert und von der Lehrenden kontextualisiert, indem auf theoretische Modelle und Literatur hingewiesen wird. Die Diskussionsverläufe und alle Arbeitsmaterialien werden gesichert, mit jedem Termin weitergeschrieben, miteinander in Verbindung und auf der Lernplattform Moodle zugänglich gemacht. (Deutsch und Englisch)

Literatur: Literatur wird für die Gruppenarbeiten und während der Diskussionen themenspezifisch angegeben.

Sonstiges: Inputs, Übungen und Diskussionen können auf Deutsch und Englisch stattfinden.

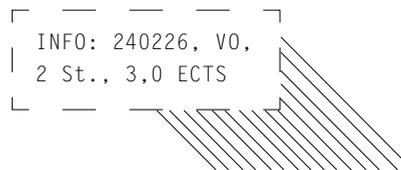
Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 14. Februar 2016. Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50

## EC-Aufbaumodul VO Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Claudia Weinzierl

Zeit: SAM 05.03.2016 09.45-13.00; SAM 14-tg von 16.04.2016 bis 11.06.2016 09.45-13.00; SAM 18.06.2016 09.45-13.00

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung beginnt mit einem Überblick der Forderungen und Durchsetzungsversuche von ‚Gleichstellung, Gleichberechtigung und Freiheitsrevolte‘ der Geschlechter ab der Französischen Revolution. Es soll anhand dieses Überblicks die Diversivität und der Zusammenhang zwischen politisch/gesellschaftlichen Umwälzungen und der damit einhergehenden ‚tiefenschichtigen‘ Auseinandersetzung mit den anthropologisch-kulturellen Fragen von Differenz aufgezeigt werden. Anhand ausgewählter Basistexte soll ein Überblick über die Theorien und Diskussionen der Frauenforschung, feministischer Philosophie und gender entstehen. Im Zentrum steht die seit der letzten Jahrhundertwende von allen Seiten disku-

tierte Frage nach den Verhältnissen zwischen und unter den Geschlechtern, Individuum und Gruppe, Ich und Selbst, Egoismus und Soziales, Körper und Seele/Geist, Trennendes und Verbindendes – kurz das Spannungsfeld der menschlichen Beziehungen. Den Studierenden soll anhand der Themenkomplexe ein Überblick vom fin de siècle bis heute ermöglicht werden, der v.a. das interdisziplinäre Feld der Forschung in den Blick nimmt, wobei der Schwerpunkt auf dem (kultur-)philosophischen Ansatz liegt, der die Heterogenität des Feldes in verschiedenen Methoden untersucht und in einen Zusammenhang zu bringen sucht.

Literatur: Ute Gerhard: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789. München, 2009

Simmel, Georg: Weibliche Kultur. In: Simmel, Georg: Hauptprobleme der Philosophie . Philosophische Kultur, hrsg. von R. Kramme und O. Rammstedt, Frankfurt/M. 1996. S.417-459.

Katrin Schütz: Geschlechterentwürfe im literarischen Werk von Lou Andreas-Salomé unter Berücksichtigung ihrer Geschlechtertheorie. Würzburg, 2008. Kapitel 3 Theoretische Geschlechterentwürfe bei Lou Andreas-Salomé. S 53-79

Lou Andreas-Salomé: Der Mensch als Weib. In: Die Erotik. Frankfurt/M, 1992. S 7-44  
Dornhof, Dorothea: Postmoderne. In: Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg.): Gender@Wissen. Köln, Weimar, Wien, 2009. S 285-309

Judith Butler: Die Subjekte von Geschlecht/Geschlechtsidentität/Begehren. In: Judith Butler. Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt 1991. S 15-68

Donna Haraway: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Wien, 1995. Darin Kapitel ‚Einleitung‘ S 9-31 und Ein Manifest für Cyborgs S 33-72

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 64

## EC-Aufbaumodul VO Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

Karin Stögner, Karin Bischof, Marion Löffler

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016  
15.00-18.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240227, VO,  
2 St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung bietet einen einführenden Überblick zu Konzepten von Geschlecht und vermittelt einen vertiefenden Einstieg in die Forschungspraxis der sozialwissenschaftlichen Gender Studies. Zunächst wird die Bedeutung der Kategorie Gender in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Erkenntnisstrategien beleuchtet sowie verschiedene Konzeptionen der Kategorie auf ihr jeweiliges analytisches Potenzial hin befragt. Dabei wird der Fokus auf die Frage gerichtet, wie unterschiedliche Forschungsansätze in den Sozialwissenschaften die Kategorie Geschlecht einsetzen. Dabei werden objektivistische/evolutionistische mit sozialkonstruktivistischen und kommunikationstheoretischen Ansätzen kontrastiert.

Schließlich werden Fragen von Geschlecht und Macht im Rahmen konkreter Forschungsansätze (Methoden und Theorien) diskutiert. So z.B. sozialwissenschaftliche Intersektionalitäts-Forschung, Demokratieforschung, Antisemitismusforschung. Nach Einführung in die theoretische Entwicklung des jeweiligen Ansatzes wird er anhand unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Fragestellungen exemplifiziert. Dies erfolgt entlang der forschungspraktischen Erfahrungen der Vortragenden. Mögliche Themen sind z.B. Sexismus und Antisemitismus, Geschlecht und Nation, Vergesellschaftung und Geschlecht (Stichwort Arbeit und Reproduktion), Geschlecht und Religion/Migration, Geschlechterdemokratie und politische Repräsentation, Männlichkeit und Gewalt.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung methodologischer Grundlagen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Gender-Konzeptionen entlang der eigenen Fragestellung und des eigenen Erkenntnisinteresses auszuwählen und in einen Forschungsansatz zu integrieren. Exemplarisch werden Methoden der kritischen Diskursanalyse und feministischer Institutionenanalyse entlang konkreter Forschungsprojekte vorgestellt. Forschungspraktische Fragen können sein: Wie werden Ausschlussmechanismen aufgrund von Geschlecht sprachlich vermittelt und für welche verdeckten Diskurse dienen sie womöglich als Aufhänger? In welchen Diskursstrategien kommt die Kategorie Gender zum Tragen und wie lässt sich das dechiffrieren?

Prüfungsstoff: Vortrag und Diskussion, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## VU Schwerpunktthema I - Eine emotionale Geschichte: Geschlecht im Zentrum der Politik der Affekte

Maria Mesner

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 18.30-21.00

Ort: Hörsaal B UniCampus Hof 2 2C-EG-02

INFO: 240236, VU,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In unserer zweisemestrigen Ringvorlesung gehen wir den emotionalen und affektiven Aspekten historischer (gesellschafts-)politischer Ereignisse und Bewegungen aus der Perspektive der Gender Studies nach. Die Erforschung der Emotionen vergangener Ereignisse und Epochen hat eine lange Tradition. Lucien Febvre forderte schon 1941, das ‚Gefühlsleben früherer Epochen‘ ins Zentrum historischer Forschung zu setzen. Auch die feministische Forschung setzt sich seit jeher mit den geschlechterspezifischen gesellschaftlichen Konstruktionen und Vorstellungen von Emotionen und deren Auswirkungen auseinander. Spätestens seit der Jahrtausendwende zählen Emotionen und Affekte in zahlreichen Disziplinen, von den Lebenswissenschaften bis zur Philosophie wohl zu den am meisten beforschten Feldern. Auch die Gender Studies beteiligen sich signifikant am „affective turn“; (Clough & Halley). Durch die Erforschung von Affekten und Emotionen, die an der Schnittstelle von Körper und Diskurs verortet werden, wird einerseits auf die Kritik der Vernachlässigung von Materie und Körper eingegangen. Andererseits eröffnet die Berücksichtigung von Emotionen und Affekten neue Sichtweisen auf historische Konflikte, Ereignisse und politische Bewegungen.

Die Vortragenden der zweisemestrigen Ringvorlesung stellen intersektionelle Analysen zu politisch und gesellschaftlich relevanten kollektiven Emotionen und Affekten und deren Wirkmacht und Einfluss vor. Sie nehmen historische Ereignisse, Ideologien, Revolutionen, Aufstände und Bewegungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts in den Blick und untersuchen deren emotionalen und affektiven Verstrickungen.

Die öffentliche Ringvorlesung kann im Rahmen des MA Gender Studies sowie im Erweiterungscurriculum Gender Studies prüfungsimmanent belegt werden. Nähere Informationen unter: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/ringvorlesungen/>

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausübungen, Teilnah-

me an Präsentationsgruppe, Positionspapier

Prüfungsstoff: Vorträge, Diskussion

Literatur: wird zu Beginn der LV auf moodle zur Verfügung gestellt

Sonstiges: Bitte wenden Sie sich in allen organisatorischen Angelegenheiten, wie An- und Abmeldung zur Lehrveranstaltung etc., an die StudienServiceStelle Gender Studies (dorith.weber@univie.ac.at). Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 14. Februar 2016

Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80.

## Sexuelle Gewalt im Religionsvergleich

Birgit Heller

Zeit: MI 02.03.2016, 16.03.2016, 13.04.2016, 20.04.2016, 11.05.2016, 18.05.2016 und 08.06.2016 09.45-13.00

Ort: Seminarraum 5 (Kath) Schenkenstraße 1.OG

Inhalt: Sexuelle Gewalt verletzt immer die körperliche oder seelisch-geistige Integrität eines Menschen, wobei das Geschlecht und geschlechtsspezifische Konstruktionen, Stereotypen, Idealbildungen eine entscheidende Rolle spielen. In diesem Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die Vielfalt der Phänomene sexueller Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten erarbeiten. Sexuelle Gewalt realisiert sich in verschiedenen Gestalten, die von Kleidungs Vorschriften bis zu körperlicher Verstümmelung, von Bildungsverböten bis zu den Verböten sexueller Ausdrucksformen, dem religiös inszenierten Heldenopfer bis zum religiös (indirekt oder direkt) legitimierten Mord reichen.

Ziel: Die Thematik der sexuellen Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten problematisieren und anhand ausgewählter Beispiele vertiefen. Sensibilität für ethische Fragestellungen im Rahmen der Religionswissenschaft entwickeln und sich mit den Grenzen der Wertneutralität in der Forschung auseinandersetzen.

Methoden: Erarbeitung ausgewählter Themen in Kleingruppen mit Präsentation

Art der Leistungskontrolle: mündlich/schriftlich. Erlaubte Hilfsmittel: Fachlexika, Fachliteratur, Internet

INFO: 010112, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Mindestanforderungen: Präsenz (nicht mehr als zwei versäumte Sitzungen, d.h. ein Seminarblock) und positiv beurteilte Seminararbeit

Beurteilungsmaßstab: mündliche Diskussionsbeiträge (25%); Thesenpapier (25%); schriftliche Seminararbeit (50%)

Literatur: Elisabeth Schüssler Fiorenza (Hrsg.): Gewalt gegen Frauen. Concilium 30 (1994), 95-188. Hedwig Meyer-Wilmes: Praktiken der Gewalt im Namen der Religion. Über die weit gezogenen Grenzen der erlaubten Gewalt gegen Frauen. In: Concilium 33 (1997), 495-502. Brunotte, Ulrike: Zwischen Eros und Krieg. Männerbund und Ritual in der Moderne. Berlin 2004. Christina von Braun (Hg.): „Holy War“ and Gender. Violence in Religious Discourses. Berlin 2006.

## Zivilprozess in der Praxis - mit Gerichtsexkursion (für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Herbert Pimmer

Zeit: DI 08.03.2016 15.00-16.30; DI 10.05.2016 15.00-18.00; DO 12.05.2016 15.00-18.00

Ort: Seminarraum SEM61 Schottenbastei 10-16, Juridicum 6.OG; Gerichtsexkursion am 11.April 2016, 9.00-13.00, Handelsgericht Wien

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Anmeldung per E-Mail an barbara.pitzl@univie.ac.at

Pers. Anmeldung: per e-mail an: barbara.pitzl@univie.ac.at ab 02.02.2016, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25, Blocklehrveranstaltung

INFO: 030022, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

## Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern - im Recht der Europäischen Union

Nicole Mathé

Zeiten und Orte: MO 09.05.2016 14.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM34 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 3.OG; DI 10.05.2016 14.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM31 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 3.OG; MI 11.05.2016 14.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM34 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 3.OG; DO 12.05.2016 14.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM41 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 4.OG; FR 13.05.2016 14.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM34 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 3.OG

INFO: 030102, KU,  
2 St., 3,0 ECTS

Inhalte: Die LV widmet sich der Analyse von Rechtstexten der Europäischen Gemeinschaft betr. die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern sowie von EuGH - Judikatur anhand von Referaten. Es werden gleichstellungsrelevante Teilbereiche aus dem Primärrecht und Sekundärrecht erörtert und die Vorgaben der EU in diesem Bereich für die Mitgliedstaaten herausgearbeitet. Besonderes Augenmerk wird auf die mündlichen Argumentationslinien gelegt, um diese komplexe Materie als sog. Querschnittsmaterie gut begreifbar zu machen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige aktive Teilnahme an den Diskussionen im Plenum und Abhaltung eines Referates sowie Erarbeitung eines Handouts und eines Abstracts.

Beurteilungsmaßstab: Ziel dieser LV ist es die Studierenden mit den verschiedenen Teilbereichen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU vertraut zu machen. Dabei sollen durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Materie neue Blickwinkel auf die Geschlechtergleichstellung entwickelt werden. Prüfungsstoff: Rechtstexte, Judikatur, praktische Umsetzungsbeispiele, Referate, Diskussion.

Sonstiges: Pers. Anmeldung eMail: nicole.mathe@hotmail.com, Blocklehrveranstaltung

Seminar aus Rechtsgeschichte und Legal Gender Studies - (für DiplomandInnen und DissertantInnen; vertiefende historische Kompetenz) - "Strategien der Emanzipation. Geschlechtsidentität und rechtlicher Aktivismus in rechtshistorischer Perspektive und aktuelle Spannungsfelder"

Ilse Reiter-Zatloukal, Marion Guerrero

Zeiten und Orte: Vorbesprechung am 10.03.2016; DO 10.03.2016 17.00-18.00 Ort: Seminarraum SEM33 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 3.OG; MO 11.04.2016 17.00-20.30 Ort: Seminarraum SEM20 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 2.OG, Block von 15.06. bis 17.06.2016 in der Steiermark

INFO: 030375, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: „Strategien der Emanzipation. Geschlechtsidentität und rechtlicher Aktivismus in rechtshistorischer Perspektive und aktuelle Spannungsfelder“

Sonstiges: <http://homepage.univie.ac.at/ilse.reiter-zatloukal/LV.htm> und die Lernplattform, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl: max. 20, Blocklehrveranstaltung, Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 6. März 2016: U:SPACE und E-Mail an die LV-Leiterin (01.02.2016 bis 08.03.2016 23:59)

## Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte des Geschlechterverhältnisses - (auch für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Michaela Windischgrätz

Zeiten und Orte: Donnerstag, der 9. Juni 2016, Freitag, der 10. Juni 2016 je von 9.00 bis 17.00 Uhr im Seminarraum des Instituts für Arbeits- und Sozialrecht, Schenkenstraße 8-10, 3. Stock, Stiege 2, Vorbesprechung: Diens-

INFO: 030510, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

tag, der 15. März 2016 um 12.00 Uhr im Seminarraum des Instituts für Arbeits- und Sozialrecht, Schenkenstraße 8-10, 3. Stock, Stiege 2

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Gleichbehandlung von Männern und Frauen z.B. beim Entgelt, Arbeitsbedingungen etc.; Auswirkungen auf das Sozialrecht Das Gleichbehandlungsgesetz hat die Gleichstellung von Männern und Frauen im Arbeitsleben zum Ziel und verbietet Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts beim Zugang zum Arbeitsmarkt, bei der Einstellung und während des Ablaufs des Dienstverhältnisses sowie bei der Auflösung des Dienstverhältnisses. Auch wenn die LV die Gleichbehandlung von Männern und Frauen im Zentrum behandelt, sollen die neuen Diskriminierungsgründe der ethnischen Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung, Behinderung, des Alters und der sexuellen Orientierung mitbesprochen werden. Dies ist insoweit auch sinnvoll, da die gesetzlichen Regelungen für alle Diskriminierungsgründe weitgehend ident formuliert sind. In der Lehrveranstaltung werden alle das Arbeitsleben betreffende Themen des Diskriminierungsschutzes besprochen, sowie, in Ergänzung dazu, die entsprechenden Problemlagen im Sozialrecht. Das Sozialversicherungsrecht baut nach wie vor auf einem ehezentrierten, an einer typisch männlichen Erwerbskarriere orientierten Modell auf. Die diesbezüglichen genderspezifischen Fragestellungen beziehen sich ua auf Brüche in den Erwerbskarrieren von Frauen wegen Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen.

Art der Leistungskontrolle: schriftliche Seminararbeit und mündliches Referat  
Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Vermittlung vertiefter Kenntnisse des österreichischen Gleichbehandlungsrechts

Prüfungsstoff: Vortrag, Referate der Studierenden. Die oben angeführten Themen und Fragestellungen werden anhand von schriftlichen Seminararbeiten und mündlichen Referaten erarbeitet. Im Rahmen der Referate sollen themenspezifische Fragen von den jeweiligen Vortragenden formuliert werden, die im Anschluss in der Gruppe diskutiert werden sollen.

Sonstiges: Pers. Anmeldung Anmeldezeitraum: 1. bis 10. März 2016 per E-Mail an Frau Michaela Kaipl (michaela.kaipl@univie.ac.at), beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20, Blocklehrveranstaltung

## Recht Macht Geschlecht - Intersektionale Perspektiven der Legal Gender Studies

Elisabeth Holzleithner

Zeiten und Orte: Vorbesprechung: 08.03.2016; DI wtl von 08.03.2016 bis 21.06.2016 16.00-18.30 Ort: Seminarraum SEM41 Schottenbastei 10-16, Juridicum, 4.OG

INFO: 030511, KU,  
2 St., 3,0 ECTS

Inhalte: o.A.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung zu Semesterende. Mündliche Prüfung bei Bedarf.

Beurteilungsmaßstab: Verständnis für die Komplexität der diskutierten Themen und Probleme

Prüfungsstoff: Vortrag und Diskussion; Vorbereitung durch Lektüre der vorgeschlagenen Texte ist wünschenswert.

## Auslandsexkursion (10-tägig): Südägäis

Michael Doneus, Erich Draganits

Zeit: Erster Termin: 4.3.2016 09.00-10.00, EX: 20.-28. Mai 2016

INFO: 060092, EX,  
4 St., 4,0 ECTS

Voraussetzung: abgeschlossenes Seminar „060077 SE Klima, Umwelt und Kommunikation in der Urgeschichte der Südägäis“ vom WS2015

Sonstiges: Blocklehrveranstaltung

## BA-Proseminar - Einführung in die wissenschaftliche Wissens- und Textproduktion am Beispiel von Themen aus dem Bereich des Mittelalters und der Frauen- und Geschlechtergeschichte des 12.-15. Jahrhunderts

Adelheid Krahl

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 10.45-12.15

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS, beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 070002, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

## Guided Reading [GR] - Von der Frauen- zur Geschlechtergeschichte: am Beispiel der Erforschung von Krieg und Gewalt in der Neuzeit (16. - 20. Jahrhundert)

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 17.45-19.15

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10

INFO: 070030, GR,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Dieses Guided Reading ist mit der Vorlesung „Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte“ eng verknüpft und fokussiert insbesondere auf das dort unter anderem behandelte Themenfeld Krieg - Gewalt - Geschlecht (16.-21. Jahrhundert). So soll exemplarisch an einem Teilbereich die Entwicklung der Frauen-/Geschlechtergeschichte seit den 1970er Jahren erarbeitet werden.

Dabei werden auf der Basis von ausgewählter Literatur Einblicke in jeweilige For-

schungsschwerpunkte, -ansätze und -debatten vermittelt werden - etwa zur Geschichte kombattanter Frauen, zu sexueller Gewalt im Krieg, zu Männlichkeits- und Weiblichkeitskonstrukten im Kontext von Militär und Krieg, zur „Heimatfront“ in den beiden Weltkriegen, zu soldatischen Erfahrungen, Erinnerungskulturen, „neuen Kriegen“ etc. Im Zentrum steht das Anliegen, in der Diskussion relevanter Texte Woche für Woche eine gemeinsame Denkwerkstatt zu eröffnen.

Art der Leistungskontrolle: schriftliche Hausübungen, mündliche Mitarbeit durch aktive Teilnahme an den Diskussionen, Konsultation, Kurzpräsentation.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Von Sitzung zu Sitzung sind jeweils ca. 20 Seiten Fachliteratur - auch in Englisch und evtl. Französisch - zu lesen und schriftlich zu kommentieren. In der Stunde selbst erfolgt dann - nach einer einführenden kurzen Präsentation des jeweiligen Textes - die gemeinsame Erörterung dieser Fachliteratur (in Hinblick auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Verortung in der Disziplin, Fragestellungen und Methoden, Quellen, theoretische Konzepte etc.)

Literatur: Wird auf MOODLE bereitgestellt

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 25, Anmeldung zur LV über UNIVIS

## Forschungsseminar - Im Laboratorium der Moderne. Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900

Johanna Gehmacher

Zeit: DI 14-tg von 01.03.2016 bis 21.06.2016 12.30-16.00

Ort: Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

INFO: 070074, SE,  
2 St., 10,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In einem ‚Laboratorium‘ zu leben, das war in den urbanen Zentren europäischer Gesellschaften um 1900 ein weit verbreitetes Lebensgefühl. Revolutionäre Utopien, kulturelle Aufbrüche und soziale Reformprojekte trugen dazu ebenso bei wie Kriegserwartung, nationalistische Abschließung und Endzeitvorstellungen. Der rasante technische und soziale Wandel beförderte Ängste aber auch die Überzeugung von der grundsätzlichen Veränderbarkeit gesellschaftlicher Verhältnisse. Einen maßgeblichen Anteil daran hatten die Aktivistinnen einer Vielzahl von Frauenorganisationen, die schon zeitgenössisch unter dem Begriff ‚Frauenbewegung‘ zusammengefasst wurden. Dahinter verbargen sich unterschiedlichste - oft auch in Konflikt miteinander stehende - Projekte und breit

ausdifferenzierte Öffentlichkeiten, in denen Widersprüche und Veränderungsmöglichkeiten moderner Geschlechterverhältnisse diskutiert wurden. Die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen publizierten und unpublishierten Material, das diese Debatten produziert haben, steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Dabei wird es darum gehen, analytische Begriffe wie jenen der ‚Öffentlichkeit‘ zu schärfen, virulente zeitgenössische topoi wie etwa jenen der ‚Frauenfrage‘ kritisch zu reflektieren und zu untersuchen, inwiefern das in Frauenbewegungsöffentlichkeiten verhandelte Paradoxon von Gleichheit und Differenz (Joan W. Scott) paradigmatisch für breitere gesellschaftliche Transformationsprozesse in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg war.

Art der Leistungskontrolle: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in der Arbeit mit Quellen relevante Themenfelder zu identifizieren, wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und Wege einer methodisch reflektierten Interpretation und Analyse ausgewählter Quellenmaterials einzuüben. Erwartet wird die aktive und kontinuierliche Mitarbeit im Plenum und in Kleingruppen, die selbständige Arbeit an ausgewähltem Quellenmaterial, die Präsentation von Ergebnissen des Forschungsprozesses im LV-Plenum und die Erstellung einer Seminararbeit.

Literatur: Wird auf Moodle bekannt gegeben.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25, Anmeldung zur LV über UNIVIS.

## BA-Proseminar - Geschlecht und Psychiatrie im langen 19. Jahrhundert

Tim Rütten

Zeit: MI wtl von 02.03.2016 bis 29.06.2016 14.15-15.45

Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

INFO: 070004, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalt: Im Proseminar werden wir uns ausgehend von der späten Aufklärung der Ausdifferenzierung psychiatrischen Wissens innerhalb medizinischer Diskurse, Disziplinen und Praktiken zuwenden. Medizin und Psychiatrie waren im Laufe des 19. Jahrhundert fundamental daran beteiligt, was als normal oder pathologisch angesehen wurde. Die bürgerliche Moderne, in ihrer idealisierten Form als bürgerlicher Mann stets präsent, pathologisierte dabei ihr unliebsamen Eigenschaften und produzierte so ein Ensemble an von der Norm abweichenden Praktiken und Individuen, welche innerhalb des Seminars immer wieder an die Strukturkategorie Geschlecht rückgebunden werden sollen.

Im Laufe der Sitzungen werden wir so der/dem OnanistIn, der Hysterikerin, Heimwehkranken und Liebeskranken begegnen. Hierbei wollen wir jedoch Geschlecht nicht als singuläre Kategorie behandeln, sondern diese mit anderen Kategorien wie Klasse, Alter, Körper, Herkunft usw. versuchen in Bezug zu setzen.

Im Seminar wird ein besonderes Augenmerk auf die Vergeschlechtlichung diverser Wissensbestände gelegt und versucht, den postulierten Objektivitätsanspruch naturwissenschaftlicher Erkenntnisweisen aufzubrechen. Neben den medizinischen Ursprüngen werden gerichtsmedizinische Gutachten, die psychiatrische Anstalt, ausgewählte Akteure sowie die angrenzenden juristischen, anthropologischen und kriminologischen Disziplinen im Seminar zur Sprache kommen.

Ziele und Methode der Lehrveranstaltung: Im Proseminar werden wir uns ausgehend von der späten Aufklärung der Ausdifferenzierung psychiatrischen Wissens innerhalb medizinischer Diskurse, Disziplinen und Praktiken zuwenden. Im Zentrum steht die Vermittlung von geschichtswissenschaftlichen und wissenschaftsgeschichtlichen Grundkenntnissen der medizinisch-psychiatrischen Landschaft im 19. Jahrhundert. Verständnis für die Geschichtlichkeit, Vielfalt und Unabgeschlossenheit historischen Wissens. Des Weiteren sollen das Erlernen des Umgangs mit Quellen und theoretischer sowie praktischer Sekundärliteratur und schlussendlich deren Anwendung auf das konkrete Thema der zu verfertigenden Seminararbeit im Mittelpunkt stehen. Grundfähigkeit, geschichtswissenschaftliche Fragestellungen angeleitet zu formulieren und diese selbständig zu bearbeiten. Lektüre, Diskussionen, Gruppenarbeiten und -diskussionen, Präsentation.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Teilnahme, Übernahme kleinerer Aufgaben, Lektüre, ein Impulsreferat + Thesenpapier und Bibliografie (maximal 10 Minuten) sowie Anfertigung der Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: 60 % Seminararbeit, 15 % Aufgaben, 15 % Referat, 10 % physische Anwesenheit

Literatur: ACKERKNECHT, Erwin Heinz, Kurze Geschichte der Psychiatrie, 3., verbesserte Auflage, Stuttgart 1995.

ANKELE, Monika, Alltag und Aneignung in Psychiatrien um 1900. Selbstzeugnisse von Frauen aus der Sammlung Prinzhorn, Wien 2009.

FOUCAULT, Michel, Die Anormalen. Vorlesungen am Collège de France (1974 - 1975). Aus dem Französischen von Michaela Ott, Frankfurt a. M. 2003.

FOUCAULT, Michel, Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft, 19. Auflage, Frankfurt a. M. 2011.

GOLDBERG, Ann, Sex, Religion and the Making of Modern Madness. The Eberbach Asylum and German Society 1815 - 1849, Oxford 1999.

UHL, Karsten, Das ‚verbrecherische Weib‘ Geschlecht, Verbrechen und Strafe im kriminologischen Diskurs 1800 - 1945, München u. a. 2003.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25, Anmeldung zur LV über UNIVIS

## Guided Reading [GR] - Einblicke in Frauenleben anhand von Quellentexten des 6. bis 14. Jahrhunderts im europäischen Raum

Adelheid Krah

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 16.00-17.30

Ort: Seminarraum Geschichte 2 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 9

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25, Anmeldung über UNIVIS

INFO: 070114, GR,  
2 St., 4,0 ECTS

## BA-Proseminar - Politische Partizipation und Geschlecht in der Neuzeit

Birgitta Bader-Zaar

Zeiten und Orte: DI wtl von 08.03.2016 bis 26.04.2016

15.45-17.15 Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8; FR 10.06.2016 09.00-17.00 Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; SA 11.06.2016 09.00-17.00 Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

INFO: 070006, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Ausgehend von Konzepten politischer Partizipation setzt sich das Proseminar mit der Geschichte politischer Partizipation in ihrer Verknüpfung mit Geschlecht auseinander, wobei hier weiteren Verknüpfungen von Geschlecht mit Klasse/Schicht sowie Ethnizität/'race' ein besonderes Interesse entgegengebracht wird. Zeitlich liegt der Schwerpunkt in der Neuere und Zeitgeschichte, geographisch sollen vor allem Europa und Nordamerika berücksichtigt werden.

Für die Lektüre der Fachliteratur zu Arbeiten über Großbritannien/British Empire sowie Nordamerika sind sehr gute Lesekenntnisse des Englischen notwendig.

Art der Leistungskontrolle: Siehe Modulziele und Prüfungsmodalitäten unter [http://www.univie.ac.at/geschichte/studienplan-wiki/index.php?title=Pflichtmodul\\_Bachelor-Modul\\_1](http://www.univie.ac.at/geschichte/studienplan-wiki/index.php?title=Pflichtmodul_Bachelor-Modul_1) sowie Informationen auf Moodle.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: In die Leistungsbeurteilung fließen ein: aktive Mitarbeit, Vorbereitung grundlegender Lektüre für die ersten Einheiten, Vorbereitung eines Exposés, eines Referats mit Thesenpapier und einer Abschlussarbeit (inklusive Abstract). Für die Gesamtnote wird die Proseminararbeit/Bachelorarbeit 1 zu 75 % gewichtet, Referat + Thesenpapier zu 15 %, 10% entfallen auf die übrigen Hausübungen.

Literatur: Gisela Bock, Frauen in der europäischen Geschichte. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München 2000, 177-215; Gunilla-Friederike Budde, Harriet und ihre Schwestern. Frauen und Zivilgesellschaft im 19. Jahrhundert. In: Ralph Jessen, Sven Reichardt, Ansgar Klein (Hg.), Zivilgesellschaft als Geschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert (Wiesbaden 2004) 327-343.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Geschichte der Sexualität von der Frühneuzeit bis in die Gegenwart

Franz Eder

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 14.00-16.00

Im Juni finden drei Doppelheiten mit Seminarpräsentationen statt:

- MI, 1.6.2016: 14.00-18 Uhr - Doppelheit
- MI, 8.6.2016: 14.00-18 Uhr - Doppelheit
- Mi, 15.6.2016: 14.00-18 Uhr - Doppelheit

Ort: Seminarraum WISO 1 (ZG1O2.28) Hauptgebäude, Stiege 6 Zwischengeschoß

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Anhand ausgewählter Themen der Sexualitätsgeschichte von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart wird die Entwicklung des Sexuellen (mit Schwerpunkt in westlichen Kulturen) unter sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und geschlechterspezifischen Aspekten diskutiert. Zielsetzung ist es, die Thematiken nicht nur aufgrund der Sekundärliteratur zu bearbeiten, sondern auch Primärquellen zu erschließen.

Art der Leistungskontrolle: ständige Mitarbeit und Präsentationen, abschließende Seminararbeit

Prüfungstoff: Die LV strebt den Einsatz von geschichtswissenschaftlichen Methoden

und Techniken an. Permanente Mitarbeit und Diskussionsbeiträge wie eigene Forschungsschritte sind deshalb unbedingt erforderlich.

Literatur: Wird teilweise in der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte VO

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 41 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 8

INFO: 070159, VO,  
2 St., 5,0 ECTS

### Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Die Vorlesung führt in grundlegende Fragestellungen und Inhalte der akademischen Frauen- und Geschlechtergeschichte seit den späten 1960er Jahren ein, behandelt überblicksmässig sowie anhand ausgewählter Beispiele Formen, Themenfelder und AutorInnen der vielfältigen Historisierung von Frauen seit der Antike (z.B. die „Querelle des femmes“, historische Werke aus der Ersten Frauenbewegung/en) und informiert über wichtige Hilfsmittel, Zeitschriften und Dokumentationen des Faches. Der Fokus liegt dabei auf Europa und den USA, ein weiterer Schwerpunkt bildet die Diskussion des Konnexes zu den Frauen-/Männer-/Queer-Bewegungen. Am 20. April wird im Rahmen der Vorlesung die renommierte Militärgeschichtlerin Karen Hagemann einen Vortrag zu „Geschlecht, Krieg und Erinnerung: Frauen in den Armeen des Ersten und Zweiten Weltkriegs“ halten.

Art der Leistungskontrolle: Die Leistungsbeurteilung erfolgt in Form einer zweistündigen schriftlichen Schlussprüfung über den Stoff der Lehrveranstaltung (Wissens- und Verständnisfragen). Zur Vertiefung wird die Abfassung einer Besprechung ausgewählter Literatur zu einem der behandelten Themenfelder verlangt (folgend den gegebenen, auf MOODLE bereit gestellten Literaturangaben).

## Exkursion - Geschichte und Region: Frauenarchive und -museen im Vergleich

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 12.30-14.00

Ort: Seminarraum Geschichte 3 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 9

INFO: 070189, EX,  
2 St., 6,0 ECTS

### Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Die Studierenden bereiten sich auf die Exkursion vor, indem sie arbeitsteilig die Geschichte, Zielsetzungen und Projekte der dann besuchten Einrichtungen und deren Beitrag zur regionalen Frauen-/Geschlechtergeschichte recherchieren - in Hinblick auf unterschiedliche Epochen der Neuzeit bis hin zur Zeitgeschichte, und indem kritisch nach dem regionalen kollektiven Gedächtnis gefragt wird. Vorort erfolgt eine Betreuung durch Vertreterinnen der Frauenarchive und -bibliotheken. Zudem werden dort vorhandene Archivbestände und Sammlungen gesichtet und laufende Ausstellungen besucht, in Bozen wird eine frauengeschichtliche Stadtführung angeboten.

Art der Leistungskontrolle: Kontinuierliche Mitarbeit in den vorbereitenden Sitzungen (inkl. Textlektüre), Recherche und Vorbereitung eines Referats, das während der Exkursion zu halten ist (Gruppenarbeit möglich), schriftliche Arbeit im Anschluss unter Einbeziehung der vorort vermittelten Inhalte.

Termin der Exkursion: 4 Tage in der 21. Kalenderwoche; einführende Sitzungen im März und April. Nach einigen einführenden Sitzungen im März und April wird die Exkursion (nach Meran/Bozen - Italien, Chur - Schweiz, Hittisau - Bregenzerwald in Vorarlberg) mehrtätig im Mai stattfinden (vermutlich ab 26. Mai, Anreise nach Bozen selbstständig per ÖBB einen Tag vorher). Die zu veranschlagenden Kosten beinhalten die selbsttätige Anreise nach Bozen und die selbsttätige Rückreise von Hittisau/Bregenz nach Wien (ÖBB); Kosten für Zug-/ Busfahrten von Bozen nach Chur und Hittisau; Eintrittspreise; vier Übernachtungen in Doppel- oder Dreibettzimmer. Der genaue Betrag ist von der Zahl der Teilnehmer/innen abhängig und wird am Beginn des Semesters konkretisiert.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Guided Reading [GR] - Frauen in der Antike

Kerstin Sänger-Böhm

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Der Kurs bietet zum einen eine Einführung in die Quellen des Faches Alte Geschichte. Zum anderen soll anhand der thematischen Fragestellung des Kurses die Alltagswelt der Frauen in der Antike im Lichte von Primärquellen und Sekundärliteratur präsentiert und kritisch hinterfragt werden. Dabei stehen Fragen zu Rechtsstellung, Arbeit, Finanzkraft, politischer Partizipation, Bildung, etc. im Vordergrund. Zudem soll auch die historische Bedeutung ausgewählter „berühmter“ Frauen der Antike nicht nur auf der Basis biographischer Nachrichten, sondern auch mithilfe von dokumentarischen Quellen (Inschriften, Papyri, etc.) herausgearbeitet werden.

Art der Leistungskontrolle: Die Leistung wird aus folgenden Teilen ermittelt: Mitarbeit und Lektüre der Quellen (40%), kleinere schriftliche Aufgaben (60%)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Der Studierende erhält einen Überblick Über die verschiedenen Textgattungen der Alten Geschichte und soll den selbständigen Umgang mit den Quellen und der Forschungsliteratur sowie deren kritischer Analyse lernen und Üben.

Prüfungsstoff: Die Lekturetexte werden auf moodle zur Verfügung gestellt und in den gemeinsamen Sitzungen besprochen. Latein- und Griechischkenntnisse von Vorteil, die Quellentexte werden aber im Original und in einer Übersetzung geboten.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25



INFO: 070222, GR,  
2 St., 4,0 ECTS

↓  
Projektkurs: Neuzeit/Zeitgeschichte/Österreichische Geschichte/Frauen- und Geschlechtergeschichte - Eheprozesse als kulturgeschichtliche Quellen

Andrea Griesebner

Zeit: Mi wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 14.15-15.45

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebau, 1.Stock, Stiege 10



INFO: 070006, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Bis zur Einführung der Zivilehe - in Österreich erst 1938 - waren Ehepaare nur kirchlich, nach dem Ritus der jeweiligen Religion, verheiratet. Von der Doktrin ausgehend, dass bei der kirchlichen Trauung Mann und Frau sich ein unaufolisches Sakrament spenden, endeten bzw. enden nach katholischem Ritus vollzogene Ehen bis heute nur durch den Tod eines Eheteils oder durch eine Annullierung. Mit der „Trennung“ bzw. „Scheidung von Tisch und Bett“ hatte die mittelalterliche Kirche allerdings ein Institut erfunden, welches zerstrittenen Ehepaaren ein getrenntes Leben ermöglichen sollte, obwohl sie weiterhin verheiratet blieben. In weiten Teilen der Habsburger Monarchie Ubte die Ehegerichtsbarkeit bis 1783 die katholischen Kirchengerichte, danach die weltlichen Patrimonialgerichte bzw. die Magistrate aus. Die vor und von diesen Gerichten verhandelten Eheverfahren bilden eine hervorragende Quelle für kulturgeschichtliche Fragestellungen. Die Ehepaare stritten Über inner- und auereheliche Sexualität, Über fehlende oder falsche Emotionen, Über verbale und physische Gewalt, die geschlechtsspezifische Arbeits- und Aufgabenverteilung, die Erziehung der Kinder, etc.

Im ersten Teil des Projektkurses werden wir die normativen Vorgaben erarbeiten, ohne deren Wissen die von der LV\_Leiterin zur Verfügung gestellten Quellen zu den Eheverfahren nicht „gelesen“ werden können. Parallel dazu werden wir uns anhand der Digitalisate eines Eheverfahrens in die Kurrentschrift des 17. und 18. Jahrhunderts einlesen. Im Zentrum des zweiten Teils stehen ausgewählte Eheprozesse, welche vor dem Passauer bzw. dem Wiener Kirchengericht verhandelt worden waren. Die Auswahl erfolgt je nach Vorwissen bzw. Forschungsinteresse der Studierenden. Um weitere Quellen zu den ausgewählten Eheverfahren zu recherchieren, werden wir sowohl das Wiener Diozesanarchiv als auch regionale Archive besuchen. Der dritte Teil des Projektkurses ist der Analyse des / der ausgewählten Eheverfahren gewidmet, bevorzugt in Gruppenarbeit. Dabei sollen auch die verschiedenen Präsentationsmöglichkeiten historischer Forschung geübt werden: von mündlichen Präsentationen Über schriftlichen Texten bis zur Konzeption von Ausstellungen und Websites.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Neben der Mitarbeit und den kleinen Hausübungen wird vor allem die gewählte Präsentation der Forschungsergebnisse bewertet.

Literatur: Siegrid Westphal / Inken Schmidt-Voges / Anette Baumann (Hgg.): Venus und Vulcanus. Ehen und ihre Konflikte in der Frühen Neuzeit. München: Oldenbourg 2011. Andrea Griesebner/Georg Tschannett (Hg.), streitpaar. Verfahren in Ehesachen. Fruhneuzeitinfo. 26. Jg./2015. Webportal: www.univie.ac.at/ehenvorgericht/

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25.

## B210 PS Forschungsfelder: Migration

Bernhard Fuchs

Zeit: MO wtl von 07.03.2016 bis 27.06.2016 11.00-12.30

Ort: Seminarraum 2 (4.Stock) EE Hanuschgasse

INFO: 080070, PS,  
2 St., 6,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die

Lehrveranstaltung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Forschungsgegenstände und -schwerpunkte der Europäischen Ethnologie und informiert über Kontinuität und Wandel volkskundlich-ethnologischer Fragestellungen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Die Lehrveranstaltung ist prüfungsimmanent. Anwesenheitspflicht (2x Fehlen erlaubt). Gruppenarbeiten zu Schwerpunktthemen sind erwünscht.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für den erfolgreichen Abschluss der LV sind zumindest 50 von 100 Punkten zu erreichen. Die Punkte werden wie folgt vergeben:

40 Punkte für die schriftliche Abschlussarbeit

20 Punkte für die Mitarbeit

20 Punkte für das Referat

20 Punkte für Textzusammenfassungen

All diese Teilaspekte müssen erfüllt werden (kein einziger darf komplett entfallen).

Prüfungsstoff: In dieser prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung sind die Studierenden angehalten Forschungsfelder in Referaten zu präsentieren und zu diskutieren. Eine schriftliche Hausarbeit zu einem ausgewählten Bereich der Migrationsforschung ist zu verfassen (verknüpft mit empirischen Zugängen). Basisinformationen finden sich in Brednichts Einführung, ergänzt werden die allgemeinen Überblicksdarstellungen aus dem Grundriss durch ausgewählte Aufsätze aus Fachzeitschriften und Sammelbänden, die Sie in einem Ordner im Handapparat finden.

Literatur: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2001

## M720 Institutskolloquium: Menschen in Bewegung - Flucht und Migration als kulturwissenschaftliche Herausforderung

Brigitta Schmidt-Lauber

Zeit: DO wtl von 03.03.2016 bis 30.06.2016 15.00-16.30

Ort: Seminarraum 1 (2.Stock, rechts) EE Hanuschgasse

INFO: 080019, IK,  
2 St., 2,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Das Insti-

tutskolloquium stellt ein interdisziplinäres Forum zu Diskussion und Dialog zu ausgewählten Themen im Institut und Fach sowie zwischen den Fächern dar. In diesem Semester bildet das Thema „Flucht und Migration“ das Rahmenprogramm. Neben inhaltlichen Auseinandersetzungen mit dem Rahmenthema stellt das Kolloquium zugleich eine Plattform zur Präsentation und Diskussion laufender Master- und Doktorarbeiten sowie größerer Forschungsvorhaben am Institut dar und bietet vereinzelt auch Gastvortragenden zu Spezialthemen ein Forum. ReferentInnen aus dem Institut für Europäische Ethnologie präsentieren ihre Forschungen, zudem werden Gäste aus anderen Orten und Fächern eingeladen, aus ihren wissenschaftlichen Untersuchungen vorzutragen. Studierende aller Qualifikationsstufen sowie Kolleginnen und Kollegen des Instituts sowie verschiedenster Fächer sind herzlich eingeladen. Für fortgeschrittene Studierende wird die Teilnahme dringend empfohlen.

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsimmanente LV. Anwesenheitspflicht (2x Fehlen erlaubt).

Es ist ein zusammenfassender Kolloquiumsbericht über die Vorträge und Themen des Kolloquiums einzureichen, der das Potential hat, veröffentlicht zu werden.

Für den erfolgreichen Abschluss der LV sind zumindest 50 von 100 Punkten zu erreichen.

Die Punkte werden wie folgt vergeben:

50 Punkte für schriftlichen Kolloquiumsbericht

50 Punkte für die Mitarbeit

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion laufender Forschungsprojekte am Institut sowie dem Dialog mit KollegInnen anderer Orte und Fächer.

Prüfungsstoff: Vortrag mit Diskussionen im Plenum

## Frauen in Byzanz

Claudia Rapp

INFO: 090039, PS,  
2 St., 7,0 ECTS

Zeit: DI wtl von 15.03.2016 bis 21.06.2016 14.30-16.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Byzantinistik u. Neogräzistik, Postg. 7/1/3

Inhalt: Einführung in die vielfältige Lebenswelt und die verschiedenen Lebensmodelle von Frauen innerhalb der byzantinischen Gesellschaft. Besonderes Augenmerk wird auf den verschiedenen relevanten Quellengattungen liegen. Dabei soll im Sinne einer Diskursanalyse kritisch hinterfragt werden, welches Frauenbild durch die Quellen vermittelt wird.

Ziele: Vermittlung von Grundlagen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens. Erschließung von Quellengattungen. Kritische Auseinandersetzung mit Fragen der Frauen- und Genderforschung.

Art der Leistungskontrolle: Art der Leistungskontrolle:

Beteiligung an der Diskussion (10%), mündliches Referat (30%), schriftliche Seminararbeit (60%). Erlaubte Hilfsmittel sind alle thematisch relevanten Quellen und Forschungsliteratur, gedruckt und digital, die wissenschaftlichen Ansprüchen entsprechen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Aktive Mitarbeit an mindestens 10 Seminarsitzungen; Grundkenntnisse des Seminarthemas und selbständiges Erarbeiten eines Spezialthemas, sowie Grundkompetenz in der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit, nachgewiesen durch mündliches Referat (20 Minuten) und schriftliche Seminararbeit (max. 18.000 Anschläge, plus Bibliographie)

Prüfungsstoff: Quellen und Sekundärliteratur, sowie Forschungsfragen und Forschungsmethoden, zur Lebenswelt von Frauen in Byzanz

Literatur: Beaucamp, Joelle, Le statut de la femme à Byzance, 2 Bde., Paris 1990-1992  
Talbot, Alice-Mary, Women and Religious Life in Byzantium, Ashgate Variorum 2001  
Herrin, Judith, Unrivalled Influence. Women and Empire in Byzantium, Princeton 2013  
Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation, übers. von Alice-Mary Talbot, Washington, DC

<http://www.doaks.org/resources/publications/doaks-online-publications/holy-women-of-byzantium/talb00.pdf>

Laiou, Angeliki, The Role of Women in Byzantine Society, in: Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 31/1, 1981, 233-260

Scholz, Cordula, Die Frau in Byzanz eine typisch europäische Frau? in: Das Mittelalter 6 (2001), 39-50. Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 15

## Rassismuskritik als grundlegende Aufgabe pädagogischer Professionalität. Auch in DaZ?

Paul Mecheril

INFO: 100218, SE,  
2 St., 3,0 ECTS

Zeiten und Orte: DO 21.04.2016 15.00-22.00 Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5; FR 22.04.2016 16.45-22.00 Ort: Übungsraum 2 Germanistik Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9; SA 23.04.2016 09.00-20.00 Ort: Übungsraum 2 Germanistik Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35. Blocklehrveranstaltung

## Sprache und Gewalt unter besonderer Berücksichtigung von gendertheoretischen Aspekten

Maria Bettina Heinemann

INFO: 100013, VO,  
2 St., 4,0 ECTS

Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Teilnahmevoraussetzung im UF Deutsch Diplom StEOP (I 1114 + StEOP LehrerInnenbildung) Zur Äquivalenzliste geht es hier: [http://spl-germanistik.univie.ac.at/uploads/media/Aequivalenzliste\\_LA\\_UF\\_Deutsch.pdf](http://spl-germanistik.univie.ac.at/uploads/media/Aequivalenzliste_LA_UF_Deutsch.pdf)

Literature Course - Literature & Cultural Studies 1/2 (MA) British/Irish/New English - From Protest to Performance: Sex-Gender Systems and Critical Thought

Caitriona Ni Dhuill

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Unterrichtssprache: Englisch, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 123252, AR,  
2 St., 5,0 ECTS

Literature and Culture in the EFL Classroom - Gender Matters. Negotiating Gender in the EFL Classroom

Monika Seidl

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Unterrichtssprache: Englisch, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 126222, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

Genus, Gender, Geschlecht - die vielen Facetten eines sprachlichen Konzepts

Birgit Ortmayer

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 13.15-14.45

Ort: Leseraum Skandinavistik Hauptgebäude, Tiefparterre, ACHTUNG: 1. Einheit am 08.03.2016.

INFO: 130055, PS,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Von der

historischen Entwicklung des Utrum-Neutrum-Systems bis hin zum viel diskutierten Personalpronomen „hen“ - die Anknüpfungspunkte für eine sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Kategorien Genus, Gender und Geschlecht im Skandinavischen sind mehr als facettenreich.

Im einführenden Teil des Proseminars werden zunächst allgemeine theoretische Grundlagen vermittelt (z.B. zu Genustheorien oder zu Genderlinguistik). Anschließend widmet sich die Lehrveranstaltung spezifisch skandinavischen Fragestellungen, wobei die Studierenden maßgeblich an der Themenwahl (z.B. eher sprachhistorische oder eher soziolinguistische Orientierung) beteiligt sein sollen.

Sämtliche Inhalte werden durch Vorträge und Diskussionen gemeinsam erarbeitet. Ziel der Studierenden wird es dabei sein, ein spezielles Teilgebiet des Themas unter Anleitung wissenschaftlich bearbeiten zu können sowie allgemeine Kenntnisse über Genus, Gender und Geschlecht im Skandinavischen zu erwerben.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Proseminararbeit (60% der Punkte), Referat (10% der Punkte), Thesenblatt/Konzept (5% der Punkte), Hausübungen (15% der Punkte), Mitarbeit (10% der Punkte).

Erlaubte Hilfsmittel: Proseminararbeit, Thesenblatt/Konzept und Hausübungen (alle), Referat (Thesenblatt bzw. Präsentation), Mitarbeit (keine).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für eine positive Note sind mindestens 50% der Punkte erforderlich (90% für ein sehr gut, 80% für ein gut, 65% für ein befriedigend).

Anwesenheitsregelung: maximal zwei Abwesenheiten für eine positive Note erlaubt.

Prüfungsstoff: Prüfung = Lehrveranstaltung (da prüfungsimmanent).

Literatur: Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

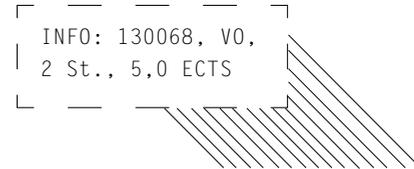
Sonstiges: Voraussetzungen: Absolvierung der StEOP. Grundkenntnisse einer skandinavischen Sprache empfohlen. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 22:00 Uhr bis 6. März 2016, 22:00 Uhr

## Utopian Bodies: Sexuality and Reproduction in Alternative Worlds

Caitriona Ni Dhuill

Zeit: MI wtl von 06.04.2016 bis 29.06.2016 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 31 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: ‚A

map of the world that does not include utopia is not even worth glancing at' (Oscar Wilde). The practice of imagining alternative social orders has a long and complex history, with its roots in folk utopias of material plenitude and visions of paradise on earth. While the rational societies envisioned by early modern thinkers such as Thomas More and Francis Bacon were conceived as a way of criticising existing social conditions or setting out a new scientific agenda, utopia even in its socialist incarnation has never been reducible to a rationalist blueprint, but rather relies on the power of fantasy and dreaming to open up visions of the possible, while at the same time holding up a distorting mirror to historical reality.

Utopia's fantastic distortions are most particularly visible in the area of sex, sexuality, gender relations, and family structures. The utopian society must reproduce itself, but it rarely takes historical reality as its model for this purpose. Utopian thinkers and writers experiment in a range of fascinating and often troubling ways with new models of gender, sexuality, and family from enforced polygamy to public sexual ritual, from parthenogenesis to fully technologised reproduction. Often overlooked in the literature on utopian fiction, these aspects of imagined societies are highly significant, in that they open critical perspectives on real sex-gender systems, past and present.

This course will examine the history of utopian imagination since Thomas More through the lens of gender theory, focussing particularly on the crises and questionable re-incarnations of utopia in the modernist period. Visions of other worlds will be scrutinised for their attempts (and failures) to re-imagine sex-gender systems; to re-structure or abolish the family; to rethink sex beyond taboo, or to introduce alternative taboos; and to set forth visions of emancipated or fully lived sexuality. The utopian tradition is thus re-read as a discourse on sex, one which makes a distinctive contribution to the critical effort to think through, and think against, established or normative models of gender and sexuality.

Literatur: Primary texts

Thomas More: Utopia (1516)

Francis Bacon: New Atlantis (1627)

Edward Bellamy: Looking Backward (1888)

William Morris: News from Nowhere (1891)

E.M. Forster: The Machine Stops (1909)

Charlotte Perkins Gilman: Herland (1915)

Yevgeny Zamjatin: We (1920)

Aldous Huxley: Brave New World (1932); Island (1962)

Marge Piercy: Woman on the Edge of Time (1977)

Doris Lessing: The Marriages Between Zones Three, Four, and Five (1980)

Simone de Beauvoir: The Second Sex (1949) (excerpts on emancipation)

Luce Irigaray: I Love to You: Sketch for a Felicity Within History (1990) (excerpts)

Judith Butler: Gender Trouble (1990), Bodies That Matter (1993), Undoing Gender (2004)

Eve Sedgwick: Epistemology of the Closet (1990)

Terry Castle: The Apparitional Lesbian (1993), The Literature of Lesbianism (2003)

Lee Edelman: No Future: Queer Theory and the Death Drive (2004)

Caitriona Ní Dhúill: Sex in Imagined Spaces: Gender and Utopia from More to Bloch (2010)

(as well as a range of further utopian studies titles)

Sonstiges: Online-Anmeldung, Unterrichtssprache: Englisch

## Sozialgeschichte der Literatur (PS): Edition und Geschlecht

Anita Schütz



Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 09.00-10.30

Ort: Seminarraum 2 Sensengasse 3a 1.OG

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Während

Autorinnen ihre literarischen Texte bis ins 18. Jh. vorwiegend in Manuskriptform zirkulieren lassen, bleibt die prestigeträchtigere Veröffentlichung durch den Druck zunächst in erster Linie Autoren vorbehalten, die dann in der Folge häufig auch als Herausgeber Kontrolle über die allmählich zahlreicher werdenden Publikationen von Frauen ausüben. Das führt dazu, dass in der männlichen Editionspraxis beispielsweise alles getilgt wird, das aus dem Blickwinkel des Mannes bedeutungslos wirkt, oder dass in Anmerkungen die künstlerischen und intellektuellen Leistungen der Verfasserinnen zugunsten biografischer Informationen bzw. der Konstruktion eines bestimmten Rollenbildes igno-

riert werden. So entstehen entstellte, bisweilen auch schlecht gemachte Ausgaben, die kaum Eingang in den Kanon finden können.

Im Gegensatz zur männlichen Editionspraxis als Gegenstand der feministischen Literaturwissenschaft sowie der Editionswissenschaft (in welcher die Analyse der Kategorie „Geschlecht“ erst jüngst eine Rolle zu spielen beginnt) ist die weibliche bis heute kaum erforscht, weshalb „Herausgeberinnenschaft“ zu Unrecht als Randphänomen des Literaturmarkts erscheint. Aus diesem Grund sollen in dieser Lehrveranstaltung auch Autorinnen vorgestellt werden, die sich erfolgreich als Herausgeberinnen betätigt haben.

AUFBAU der Lehrveranstaltung:

- Johann Christoph Gottsched als Herausgeber der Dramen seiner Frau Luise Gottsched im Rahmen seiner „Deutschen Schaubühne“ (1741-45)
- Dorothea Henriette von Runckel als Herausgeberin der „Briefe der Frau Louise Adelgunde Victorie Gottsched geborne Kulmus“ (1771), ihrer verstorbenen Freundin
- Henry Fielding als Herausgeber der zweiten Ausgabe des Romans „David Simple“ (1744) seiner Schwester Sarah Fielding
- Christoph Martin Wieland als Herausgeber der Romane „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ (1771) und „Melusinens Sommer-Abende“ (1806) seiner ehemaligen Verlobten Sophie von La Roche
- Sophie von La Roche als Herausgeberin der Frauenzeitschrift „Pomona“ (1783/84)
- Friedrich Schlegel als Herausgeber des anonym publizierten Romans „Florentin“ (1801) sowie der unter seinem Namen veröffentlichten Übersetzungen seiner Frau Dorothea Veit-Schlegel
- Mary Shelley als Herausgeberin der Werke ihres verstorbenen Mannes Percy Bysshe Shelley (1824-39)
- Johann Wolfgang von Goethe als Herausgeber des Briefwechsels mit seinem verstorbenen Freund Friedrich Schiller (1828/29)
- Leonard Woolf als Herausgeber des Tagebuchs seiner verstorbenen Frau Virginia Woolf unter dem Titel „A Writer's Diary“ (1953)
- Elisabeth Hauptmann als Herausgeberin der „Gesammelten Werke“ (1946/1967) von Bert Brecht

LEHRZIEL des Proseminars ist es, anhand der Beschäftigung mit männlicher wie weiblicher Herausgeberschaft sowie mit den Auswirkungen bestimmter Editionspraktiken auf die Rezeption der AutorInnen eventuelle geschlechtsspezifische Unterschiede herauszuarbeiten.

METHODISCH wird den meisten Einheiten gemeinsam sein, dass es zunächst einen einleitenden Vortrag der Lehrveranstaltungsleiterin gibt, auf den eine Beschäftigung mit den jeweiligen Auszügen aus den Briefwerken bzw. Korrespondenzen folgt. Diese sollen in Kleingruppen analysiert und diskutiert werden, wobei jene Studierenden, die sich schwerpunktmäßig mit dem jeweiligen Thema beschäftigen, die Diskussionen mit Hilfe von Diskussionsfragen in Gang bringen und leiten, anschließend die Ergebnisse außerdem zusammenfassen und im Plenum präsentieren sollen.

Die Powerpointpräsentationen zu den Vorträgen der Lehrveranstaltungsleiterin, erste Literaturhinweise usw. werden auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt. Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Neben sehr guten Englischkenntnissen wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich auf Fragestellungen aus den Bereichen der feministischen Literaturwissenschaft und der Geschlechterforschung einzulassen bzw. die Kategorie „Geschlecht“ in eigenen Analysen an zentrale Stelle zu rücken.

Beurteilung: - Anwesenheit / Mitarbeit (30%)

- Lektüre der Pflichttexte bis zum angegebenen Termin und Beteiligung an den Diskussionen dazu (25%)

- Vorbereitung von Diskussionsfragen und deren Vorbesprechung mit der LV-Leiterin (10%)

- Diskussionsleitung (10%)

- Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit zu einem der im Proseminar behandelten Schwerpunktthemen im Umfang von etwa 10-12 Seiten, die bis spätestens 5. September 2016 per E-Mail abgegeben werden soll (25%)

Prüfungsstoff: Vorträge der LV-Leiterin, Gruppenarbeiten, Pflichtlektüretexte, eigene Recherchen

Literatur: Brecht, Bertolt: Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd. 1. Stücke. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1967

Fielding, Sarah: The adventures of David Simple: containing an account of his travels through the cities of London and Westminster in the search of a real friend. Ed. with an introd. by Malcolm Kelsall. London [u.a.]: Oxford Univ. Press 1969

Goethe, Johann Wolfgang von: Briefwechsel mit Friedrich Schiller. Zürich: Artemis-Verl. 1950 (Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche; 20)

Gottsched, Johann Christoph: Die deutsche Schaubühne. Faksimiledr. nach d. Ausg. v. 1741-1745. Mit e. Nachw. v. Horst Steinmetz. Stuttgart: Metzler 1972

La Roche, Marie Sophie von: Pomona für Deutschlands Töchter. Bd. 1. Speier 1783

La Roche, Sophie von: Geschichte des Fräuleins von Sternheim. Hg. v. Barbara Becker-Cantarino. Stuttgart: Reclam 2006 (Universal-Bibliothek; 7934)

La Roche, Sophie von: Melusinens Sommer-Abende. Hg. v. Christoph Martin Wieland. Nachdr. d. Ausg. v. 1806. Eschborn: Klotz 1992

Runckel, Dorothee Henriette von [Hg.]: Briefe der Frau Louise Adelgunde Victorie Gottsched geborne Kulmus. Bd. 1. Dresden: Harpeter 1771

Schlegel, Dorothea u. Friedrich: Geschichte des Zauberers Merlin. Nachw. v. Klaus Günzel. 2. Aufl. Köln: Diederichs 1986

Schlegel, Dorothea: Florentin. Roman. Fragmente. Varianten. Hg. u. mit einem Nachwort versehen von Liliane Weissberg. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1987

Shelley, Percy B.: Posthumous poems, 1824. Facs. repr. Oxford [u.a.]: Woodstock Books 1991

Woolf, Virginia: A writer's diary. Being extracts from the diary of Virginia Woolf. Ed. by Leonard Woolf. 2. impr. London: Hogarth Press 1954

## Schwerpunktvorlesung Migrationsmanagement hinterfragen: Logiken der Differenzierung

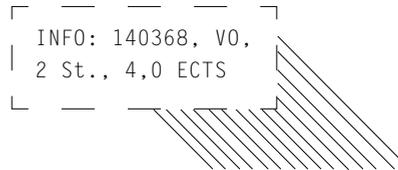
Assimina Gouma, Irene Messinger, Gerd Stefan Valchars, Aleksandra Vedernjak-Barsegiani

Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-16.30

Ort: Hörsaal A UniCampus Zugang Hof 2 2F-EG-32

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Unterrichtssprache Deutsch, Englisch



## VM1/VM7 Feminisierung der Arbeit, soziale Reproduktion und Grenzregime - Postkoloniale Theorien und Internationale Politische Ökonomie

Petra Purkarthofer

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 09.00-11.30

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 2 UniCampus Hof 5 2M-O1-06



Ziele: - Kenntnis feministischer Postkolonialer Theorien und heterodoxer Ansätze der IPÖ

- Kenntnis der Unterschiede und Ähnlichkeiten bezüglich theoretischer Zugänge, verwendeter Methoden und Problemstellungen
- Wissen um mögliche Anschlussstellen und Anwendungsgebiete
- Anwendung der Theorie auf konkrete Fallbeispiele

Inhalte: Die Lehrveranstaltung geht der Frage nach, welche neuen Fragestellungen und Perspektiven sich für die Internationale Politische Ökonomie (IPÖ) eröffnen, wenn grundlegende postkoloniale Annahmen in ihre Analyse einbezogen werden. In einem ersten Schritt wird aus der Fülle Postkolonialer Theorien und Studien eine Auswahl getroffen (mit einer feministischen Ausrichtung) und es werden einige wesentliche Thesen

dargestellt. Im Anschluss daran wird versucht, Konvergenzen als auch Unterschiede zwischen Postkolonialen Theorien und IPÖ zu identifizieren. Obwohl die Postkolonialen Theorien zugrunde liegenden theoretischen Annahmen auf Marxismus, Poststrukturalismus und häufig auch Feminismus aufbauen, wirft die materialistische Kritik den Postkolonialen Theorien vor, dass sie sich zu sehr auf das Feld der Wissensproduktion beschränkten und die ökonomischen Grundlagen der Unterdrückung sowie aktuelle Formationen postkolonialer Hegemonie zu wenig berücksichtigten. Bereits bestehende Kritik an Postkolonialer Theorie wird hier aufgegriffen und weiter entwickelt. Umgekehrt wird untersucht werden, welche „blinden Flecken“ der IPÖ die Postkoloniale Theorie ausleuchten kann. Abschließend stellt sich daher die Frage, an welchen Punkten Postkoloniale Theorie anschlussfähig für Fragen der IPÖ ist. Ziel ist zu zeigen, dass Rassismus, Maskulinismus und Eurozentrismus nicht nur als diskursive Produkte zu sehen sind, die Macht absichern, sondern auch konkrete Praxen, die sich in Institutionen materialisieren.

Diese LV passt zum Schwerpunktthema „Kolonialismus und Dekolonisierung“. Liberale Feministinnen wurden häufig für ihren Eurozentrismus kritisiert. Weiße, heterosexuelle, bürgerliche Frauen und ihre Bedürfnisse und Interessen waren Ausgangspunkt ihrer theoretischen Überlegungen. Andere als „nicht westlich“ zu beschreiben, enthüllt mehr über die eigene Verortung und Identität als diese Zuschreibungen über die so identifizierten „Anderen“ aussagt. Postkoloniale Theorien problematisieren die Bedeutung dieser Zuschreibungen und Unterscheidungen für die Konstitution Weißer, bürgerlicher und heterosexueller Identitäten. Wie Poststrukturalistische Theorien hinterfragen auch Postkoloniale Theorien das Konzept der „Moderne“, aber im Gegensatz zu den erstgenannten analysiert postkoloniale Kritik den Zusammenhang zwischen Moderne und Kolonialismus. Postkoloniale Theorien analysieren Kategorien wie Gender, Klasse, Ethnie oder Heteronormativität als Formen der Unterdrückung und versuchen essentialistische Identitätskonstruktionen zu destabilisieren.

Die Transnationalisierung von Produktion und Handel sowie die grenzenlose Mobilität für Kapital und Waren zeigen global Auswirkungen, die jedoch von postkolonialen Konstruktionen durchsetzt sind und zu lokal sehr unterschiedlichen Ausprägungen führen. Anhand konkreter Fallbeispiele wird die Bedeutung postkolonialer Konstruktionen für die Konstituierung von Grenzregimen sowie den Prozess der Transnationalisierung aufgezeigt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Referat, Memos und Seminararbeit  
Methoden:- Textanalyse ausgewählter Beiträge unterstützt durch angeleitete Diskussionen und Orientierungsfragen

- individuelle oder Gruppenpräsentationen: dienen für einzelne Studierende als Möglichkeit, einen Beitrag zu vertiefen und ihre Erkenntnisse der Gruppe vorzustellen
- PowerPoint-gestützter Input-Vortrag: hier werden von der LV-Leiterin wesentliche Inhalte vermittelt, Debatten vorgestellt und Diskussionen angeregt

- Einsatz von Dokumentationen, Radio-Features und visuellem Material
- Blended learning: Die Lernplattform der Universität Wien wird als „Service- und Informationsplattform“ als auch als didaktisches Tool seinen Einsatz finden. Recherchierte Materialien sollen dort zusammengeführt und strukturiert werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für einen positiven Abschluss der Lehrveranstaltungen sind alle Teilleistungen zu erbringen.

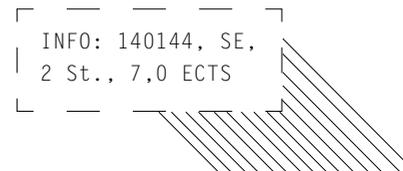
Sonstiges: Online-Anmeldung, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max.

## VM3 / VM7 - Gender und Empowerment

Michaela Krencecyová

Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 3  
UniCampus Hof 5 2M-O1-12



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Empowerment ist in den letzten Jahrzehnten zu einem Modewort unterschiedlichster Diskurse geworden. Dass E. als Konzept von so heterogenen Akteuren wie der Weltbank und lokalen Grassroots-Organisationen verwendet wird, kann durch unterschiedliche Konzeptionen der Voraussetzungen, Zielsetzungen und Formen von E.-Prozessen erklärt werden. In Entwicklungszusammenhängen steht dabei die Begriffskonstellation 'Gender und Empowerment' im Vordergrund. Dabei werden jeweils ganz spezifische Deutungen beider Begriffe herangezogen, um Veränderungsprozesse zu denken und Interventionen zu planen. Beide Dimensionen sollen im Seminar zunächst anhand von Grundlagenlektüre diskutiert und analysiert werden. Was ist mit Gender gemeint? Und wer soll wie warum und von wem empowert werden? In weitere Folge wählen sich die Studierenden einen Aspekt aus, den sie individuell ausarbeiten.

Inhalte und mögliche Schwerpunktthemen: Auseinandersetzung mit den Grundlagen von E.-Prozessen und den Funktionen von 'Empowerment': Machtkonzepte als Grundlage von E.-Konzepten; Ursprünge des Konzeptes, Funktionen und Kontexte der Verwendung; Akteure und Zielgruppen (Grassroots-Organisationen, Frauengruppen, NGOs, Entwicklungsagenturen, Regierungen, ...); Selbst- vs. Fremdempowerment (exogenes vs. endogenes E.); Definitionsmacht über Ziele von E., Entscheidungsmacht über die Ausformungen von E.-Prozessen, zugeschriebene und erworbene Handlungsspielräume; Formen und Dimensionen von E.-Prozessen - Voraussetzungen, Methoden, Aus-

prägungen, Ziele und 'Nebenwirkungen' von E. - soziales, ökonomisches, politisches E.; Messbarkeit und Messung von E.; Konzepte von Disempowerment - Hindernisse von E.; Aspekte ökonomischen, politischen und sozialen E. (Partizipation, Bildung, Mikrokredite, Sport, Kultur, Gesundheit, Konflikte, Land, ...).

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Aktive Teilnahme, Vorbereitung und Diskussion der Pflichtlektüre, Ausarbeitung eines individuell wählbaren Themas, Präsentation und schriftliche Ausarbeitung des Themas in einer Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, zum Verständnis vermeintlicher Widersprüche im 'Entwicklungsdiskurs' beizutragen. Die 'gegenderten' Funktionen des Begriffes 'Empowerment' sollen dafür in unterschiedlichen Kontexten analysiert und diskutiert werden. Nach einem einführenden Teil, in dem die Grundlagen gemeinsamen erarbeitet werden, werden Studierende diese mit Hilfe individueller Fragestellungen vertiefen.

Prüfungsstoff: Diskussion, Präsentationen der Forschungsschritte

Literatur: Sharma, Aradhana (2008): Logics of Empowerment. Development, Gender, and Governance in Neoliberal India. Minnesota: University Press. Zusätzliche (Pflicht-)Literatur wird in der ersten Einheit bekanntgegeben.

## VM4 / VM8 - Rassismus und Entwicklung

Beatriz De Abreu Fialho Gomes

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 12.00-14.00

Ort: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissenschaften UniCampus Hof 5 2Q-



Inhalte: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25.

## VM7 - Gender Violence und Human Rights

N.N.

Zeit: MO 04.04.2016 13.00-15.00; DI 05.04.2016 13.00-15.00; MI 06.04.2016 14.00-16.00; DO 07.04.2016 12.00-14.00; FR 08.04.2016 13.00-15.00; MO 11.04.2016 13.00-15.00; DI 12.04.2016 13.00-15.00; MI 13.04.2016 14.00-16.00; DO 14.04.2016 12.00-14.00; FR 15.04.2016 13.00-15.00

INFO: 140209, SE,  
2 St., 7,0 ECTS

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: This course will explore drivers, norms, patterns, and policy responses to gender-based violence in global perspective. How does 'women's rights as human rights' improve our understanding of this global problem? What are the challenges of responding to human rights abuse by non-state actors?

Assessment: Seminar attendance plus a final paper

Criteria: --Major patterns and approaches to causes of gender-based violence

--History and basis of 'women's rights as human rights'

--Rights issues specific to non-state actors

--Comparative legal, social, cultural, and policy responses to gender-based violence

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Students will be asked to bring short reflections to each class session. At the conclusion, they will prepare a bibliography and essay on one of the course themes.

Literatur: Reading list (preliminary): Hudson et. al, Sex and World Peace; True, The Political Economy of Violence Against Women; Montoya, From Global to Grassroots: The EU, Transnational Advocacy, and Combatting Violence Against Women

Sonstiges: Online-Anmeldung, Blocklehrveranstaltung, Unterrichtssprache: Englisch

## Gender, feministische Linguistik und die Frage nach dem linguistischen Relativismus

Franz Ahamer

Zeit: FR wtl von 18.03.2016 bis 24.06.2016 13.00-15.00  
Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 4 UniCampus Hof 5 2M-O1-10

INFO: 140218, KU,  
2 St., 6,0 ECTS

Inhalt: Wie werden Untersuchungen zum Relativismus a la Whorf auf die Diskussion der gendergerechten Sprache abgebildet? Gibt es Ähnlichkeiten in der Argumentation? Woher kommen sie, wenn es sie gibt. Was bedeutet der Text aus dem Spiegel: "Geschlechtergerechtes Blähdeutsch breitet sich in Amtsstuben, Sportclubs und Klassenzimmern aus. An Unis lehrt Herr „Dozentin“. Verfällt die Republik dem grammatischen Irrsinn?"

Ziele: Argumentationsweisen in der Linguistik erkennen und kritisch damit umgehen lernen.

Methode: Lektüre und Diskussion relevanter Artikel

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Einführende Veranstaltungen zur Linguistik adäquat absolviert zu haben. Anwesenheit bei den Diskussionen und Lektüre der Artikel in Heimarbeit

Prüfungstoff: aktive Mitarbeit

Literatur: Literatur wird in der Veranstaltung vorgestellt.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 8. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 3. März 2016, 12:00 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20

## Postkoloniale Geschichte Afrikas

Arno Sonderegger

Zeit: MO wtl von 07.03.2016 bis 27.06.2016 11.00-13.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 1 UniCampus Hof 5 2M-O1-03

INFO: 140237, VO, 2  
St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Wann beginnt die postkoloniale

Geschichte Afrikas? Hat sie bereits begonnen? Was bedeutet Postkolonie? Auf diese (und ähnliche) Fragen werden im Lauf der VO Antworten produziert. Thematisiert werden Entwicklungen am afrikanischen Kontinent seit den 1930er und 40er Jahren, als mit dem Zweiten Weltkrieg eine entscheidende Trendwende geschah, durch welche eine spätkoloniale Phase eingeläutet wurde, die in politisch-rechtliche Dekolonisierung führte.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Einblick in Afrikanische Geschichte im gegebenen Zeitraum, Überblick über ausgewählte Aspekte und kritische Reflexion von Entwicklungen der afrikanischen Geschichte seit der spätkolonialen Phase.

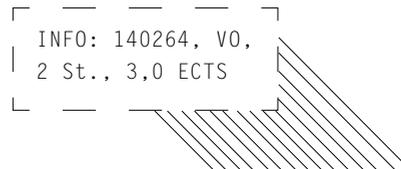
Prüfungsstoff: Vortrag, Textarbeiten, Diskussion, Film.

## Widerstand und soziales Engagement in der postkolonialen afrikanischen Literatur: - Afrika im globalen Kontext

Dobrota Pucherova

Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 1  
UniCampus Hof 5 2M-O1-03



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: This course is a continuation of VO 140066 Contemporary African Literature: Resistance and Social Engagement, expanding the range of texts related to the topic and the context in which this literature will be analyzed. African literature has always been a literature of resistance, since resistance against colonialism was the impulse of its emergence. This course will explore the development of resistance discourse in African literature in English since the 1960s to present, marking a shift from the previous preoccupation with colonialism and its legacy to an interest in the issues of continued social injustice, economic inequality, and the absence of civil society. Authors explore the impact of corruption, neocolonialism, and globalization on the African economies, societies and the environment; organized crime and its eruption in civil wars; ethnic strife, genocide, and gender violence; the exoticization and commodification of Africa in the West; as well as the continuation of corrupt practices in exile and diaspora. At the same time, contemporary African

literature, often written by diasporic, mixed-heritage or cross-continental authors, demonstrates changes in thinking about African identity and the nation, Africa and the world, and the meaning of oppression and victimhood. Rather than focusing just on the political aspect of this literature, this course will study postcolonial African literature by emphasizing the relationship between the politics, aesthetics and socio-historical and material context in order to explore the role of the literary text in the circulation of a global image of Africa. We will examine a variety of genres and narrative trends, including the novel, the short story, the memoir, the Bildungsroman, the detective thriller, as well as cross-genre innovations.

On completion of this course the student will have developed the ability to:

identify, analyse and understand key political, sociological and aesthetic issues in contemporary African Anglophone writing, apply close reading skills to a variety of literary texts and be able to analyze them from a literary-critical perspective reflect critically on the relations between primary texts and relevant secondary texts

Art der Leistungskontrolle: Final essay (3,500 words), due Sept. 15, 2016. Correction essays can be submitted by the end of January 2017 (3 attempts at correction are possible). January 31, 2017 is the last date for essay submission.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: To complete this course, the student must write the final essay on one of the topics given. There will be at least 20 different topics, each of which concerns 1 or 2 novels, and each student is free to choose any topic. This is an argumentative essay supported with evidence from primary texts and engagement with secondary sources. The essay tests the knowledge of the text and context, close reading skills, inference (deduction), ability to think critically, make connections, and express own opinions. Original observations or arguments are not required to pass but are required if the students wants to earn the highest mark.

Assessment criteria (in the order of importance):

- 1) The soundness and logic of the argument
- 2) The ability to identify, analyse and understand the theoretical, historical, and political context of the texts and to make connections
- 3) The ability to read text closely and interpret both form and content
- 4) The ability to reflect critically on the relations between primary texts and relevant secondary texts, instead of just citing critics as a source of authority and interpretation
- 5) Grammar and composition
- 6) Presentation and style

## Gender in Afrika

Michaela Krenczeyová


 INFO: 140284, VO,  
2 St., 4,0 ECTS

Zeit: MO wtl von 07.03.2016 bis 27.06.2016 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikanwissenschaften, Seminarraum 1  
UniCampus Hof 5 2M-O1-03

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Was bedeutet es, afrikanische Geschichte aus einer Gender-Perspektive zu betrachten? In der Vorlesung sollen Grundlagen gelegt werden für ein vertiefendes Verständnis von Gender als Kategorie der Geschichtsschreibung über Afrika. Historiographische und methodologische Fragen werden durch intellektuelle, theoretische und anthropologische Auseinandersetzungen mit feministischer Theorie und Genderforschung in Afrika ergänzt. Gleichzeitig soll die Vorlesung einen illustrativen Überblick über zentrale Forschungsfelder der Gendergeschichte in Afrika anhand ausgewählter epochaler, regionaler und thematischer Darstellungen bieten.

Gender-kritische Lesarten historischer Prozesse sollen Studierenden hierbei sowohl das Wissen zu afrikanischer Gendergeschichte als auch die entsprechenden methodologischen Herausforderungen vermitteln. Darüber hinaus wird Gender mit weiteren Kategorien verknüpft (Imperialismus, race, Klasse, Ethnizität, Alter, Sexualität, ...), denn die Wechselseitigkeit dieser Kategorien ist verantwortlich für spezifische historische Erfahrungen in Afrika, welche dadurch verständlich gemacht werden sollen. Studierende werden verstehen, wie Frauen und Männer ihre Weiblichkeit(en) und Männlichkeit(en) in Phasen und Momenten der afrikanischen Geschichte konstruiert, definiert und hinterfragt haben. Sie sollen sowohl die Bedeutung, Dynamiken, Umbrüche und Widersprüche von Gender in der afrikanischen Geschichte kennenlernen als auch die spezifischen Fragestellungen und theoretischen Hintergründe zur Entwicklung feministischer Geschichtsschreibung in Richtung einer ‚gegenderten Geschichte‘ verstehen. Die dadurch vermittelten Erkenntnisse sollen sie dazu befähigen, sich mit der Geschichte Afrikas und den der Historiographie zugrundeliegenden Epistemologien kritisch auseinanderzusetzen und selbst positionieren zu können.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung zu Semesterende, 1. Prüfungstermin in der letzten Einheit des Semesters

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kenntnis und Verständnis der in der Vorlesung vorgestellten Inhalte

Prüfungsstoff: In der Vorlesung vorgetragene Inhalte

Literatur: Weiterführende Literatur:

Allman, Jean / Geiger, Susan / Musisi, Nakanyike (eds., 2002): Women in African Colonial Histories. Bloomington: Indiana University Press.

Cole, Catherine M. / Manuh, Takyiwa / Miescher, Stephan F. (2007): Africa after Gender? Bloomington: Indiana University Press.

Cornwall, Andrea (ed., 2005): Readings in Gender in Africa. Bloomington et al.: Indiana University Press.

### VM3 / VM7 - Entwicklungssoziologische Perspektiven - Lokale und globale Analysen für eine gerechtere Welt unter besonderer Berücksichtigung des Nord-Süd- und Geschlechter-Verhältnisses

Gertrude Eigelsreiter-Jashari, Julia Günther


 INFO: 140362, SE,  
2 St., 7,0 ECTS

Zeit: DI 14-tg von 08.03.2016 bis 28.06.2016 10.00-13.00

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Auf theoretischer Ebene werden wir uns insbesondere mit entwicklungssoziologischen Theorien beschäftigen, die postkoloniale, feministische und gender-spezifische Ansätze innehaben. Des Weiteren werden wir uns intersektionalen Ungleichheitstheorien widmen. Empirisch ziehen wir qualitative Studien über die Auswirkungen von Wirtschafts- und Handelspolitiken auf natürliche Ressourcen und den sozialen Wandel (IFIs, WTO, SAPs, EU-Außenpolitik, TTIP und CETA) heran, die wir zusätzlich mit quantitativen Berichten von Weltberichten von Weltbank, UNDP, Global Gender Report, MDG-Berichte und OECD kritisch beleuchten werden. Hierbei geht es vor allem darum, Nord/Süd- sowie Geschlechterverhältnisse im Fokus zu haben.

Das Seminar gestaltet die inhaltliche Analyse in vier Themenblöcken: 1) Produktions-Konsumtions-Ketten am Beispiel von Extraktivismus. Hier geht es um die kritische Beleuchtung von Nord-Süd-Verhältnissen in Globalisierungsprozessen unter den dominanten Akteuren der TNCs und IFIs. 2) Care- und transnationale Versorgungsketten und die damit einhergehende Migration. 3) Umwelt/Klima/Gender. Hier geht es vor allem darum lokales Wissen, Umweltbewusstsein, Anpassung an und Auswirkungen

von veränderten Umweltbedingungen auf gesellschaftliche und ökonomische Verhältnisse, Systeme und Normen zu finden und zu analysieren. 4) Ernährungssouveränität, Agroindustrie und kleinbäuerliche Strukturen (wirtschaftlich kleinräumlich weitgehend autarke Regionen).

Im Zuge unserer inhaltlichen Schwerpunktsetzung, betrachten wir ins Besondere Akteur\_innen sozialer Bewegungen/Widerstandsbewegungen, ‚alternative‘ Handlungsansätze, politische und ökonomische Strukturen, Mechanismen und Interessenslagen und die damit verbundenen Macht- und Herrschaftsverhältnisse. Unter den ‚alternativen‘ Handlungsansätzen fallen Commons, Clean Cloth Kampagne, Fair Trade, Solidarische Ökonomie, BGE, Subsistenzansatz, Gemeinwohlökonomie und Mikrokredite. Diese analysieren wir in Bezug auf ihre Chancen und Risiken. In Laufe des Seminars wird die Grenzziehung von Inklusion/Exklusion auf Basis von class, ‚race‘, sex, und gender einen roten Faden durch die Themenbereiche sein.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit: Aktive Teilnahme an den Diskussionen im Plenum, bei den Gruppen- und Einzelarbeiten, Recherche, Einlesen in die Artikel, ev. kurze Zusammenfassungen verschriftlichen - 20 %

Ausarbeiten eines mündlichen Referats, Erstellung einer aussagekräftigen PPT, Vortrag inkl. 2-3 Diskussionsfragen erarbeiten, einseitiges gut strukturiertes Handout - 30 %

Wissenschaftliche Seminararbeit mind. 20 (A4 Seiten, 1,5 zeilig, Times New Roman 12, termingerecht abgeliefert) 50 %

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, Inhalte von entwicklungssoziologischen, globalisierungskritischen, genderspezifischen und postkolonial-theoretischen Texten mit den vier Themenbereichen des Seminars global und lokal analytisch in Verbindung zu bringen. Die Lehrveranstaltung soll des Weiteren dazu befähigen anhand transdisziplinärer Analysen soziale Diskurse zu erkennen und vertiefend zu analysieren. Darüber hinaus sollen die Studierenden alternative Handlungsansätze und Widerstandsbewegungen auf ihre Wirkungsmacht einschätzen können.

Prüfungsstoff: Kurzinputs der LV-Leiterinnen, Lektüre der Pflichttexte, evtl. kurze Zusammenfassung vor den Einheiten, Diskussion im Plenum und Kleingruppen anhand vorgegebener Fragestellungen, Eigenrecherche, Einzel- oder Gruppenreferate, Seminararbeit.

Literatur: Aulenbacher, Brigitte, et al. (2015): Soziale Ungleichheit und Gerechtigkeit in globaler Perspektive, in Feministische Kapitalismuskritik. Einstiege in bedeutende Forschungsfelder, S. 87-101, Westfälisches Dampfboot

Berger, Michele Tracy; Guidroz, Kathleen (eds.) (2009): The Intersectional Approach. Transforming the Academy through Race, Class, & Gender. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.

Eigelsreiter-Jashari, Gertrude (2004): Ökonomische Globalisierung und Geschlechterverhältnis, in: dies.: Frauenwelten Frauensolidarität. Reflexionen über Nord-Süd-Begeg-

nungsreisen, S. 15-50, Brandes& Apse

Günther, Julia (2015): Gender and Globalization: Power Relations at India's Margin, Journal of Developing Societies, 31 (1): 28-42.

Lomba, Ania, et al. (eds.) (2005): Postcolonial Studies and Beyond. Ranikhet: Permanent Black.

Moghadam, Valentine (2000): Transnational Feminist Networks. Collective Action in an Era of Globalisation, in: International Sociology, Vol. 15(1) 57-85.

Rege, Sharmila (ed.) (2003): Sociology of Gender. The Challenge of Feminist Sociological Knowledge. New Delhi/Thousand Oaks/London: Sage Publications.

Rowbotham, Sheila; Linkogle, Stephanie (ed.) (2001): Women Resist Globalization. Mobilizing for Livelihood and Rights, London-New York: Zed Book.

Prahalad, C. K. (2005): The Fortune at the Bottom of the Pyramid. Eradicating Poverty through Profits. Upper Saddle River: Wharton School Publishing.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## VM2 / VM7 - Gender, Ökonomie und postkoloniale Kritik

Karin Schöpflug

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016 14.00-18.00

Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25, Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

INFO: 140391, SE,  
2 St., 7,0 ECTS

## Frauen-„Karrieren“ im Musikleben des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Martha Handlos

Zeit: DI wtl von 08.03.2016 bis 28.06.2016 14.15-15.45

Ort: HS. 2 d. Inst. f. Musikwissenschaft UniCampus Hof 9 3G-EG-01

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 160014, SE,  
2 St., 7,0 ECTS

## Gender als interdependente Kategorie in Musikhistoriographie und Musikanalyse

Angelika Silberbauer

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Gender als Kategorie sollte nicht von weiteren Diskriminierungsmerkmalen wie Klasse, ethnische oder nationale Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung, Alter, Religionszugehörigkeit u.a. getrennt betrachtet

werden. Die Untersuchung der musikwissenschaftlichen Literatur in Hinblick auf Nation zeigt etwa die Vormachtstellung Mitteleuropas im 19. Jahrhundert und die daraus resultierende Erzeugung von Gegenpolen. So sollte die Bezeichnung Großbritanniens als „Land ohne Musik“ durch Oscar Schmitz von 1914 revidiert werden, weshalb sogar die Musik von Komponistinnen (!) als Begründung herangezogen wurde (vgl. dazu etwa Eric Whites Buch A history of English opera von 1983). Auch wurde die Vormachtstellung von Nationen wesentlich über Musikanalyse und insbesondere Formschemata ausge-tragen.

Die Lehrveranstaltung soll zunächst mit einer Einführung in die musikwissenschaftlichen Gender Studies den Studierenden Modelle bieten, wie die Darstellungsweisen in Musikhistoriographie auf ihre Konstruktion entlarvt werden können. Der komplexe

Begriff Gender soll dabei interdependent zu anderen Kategorien betrachtet werden. Auch wird die verwendete Fachliteratur aus dem Bereich der Genderforschung in ihren historischen Kontext gestellt und dabei auch selbst überprüft. Gender soll als „wesentliche Kategorie für die Historiographie, aber gleichzeitig [als] nur ein Element in einem dynamischen Netz verschiedener Kategorien, deren Beziehungen untereinander instabil sind und der permanenten Neubestimmung bedürfen“, betrachtet werden. Ebenso werden Identitätskonzepte und kulturelle Handlungsräume eine zentrale Rolle spielen. In weiterer Folge wird anhand von Beispielen sowohl aus der „gängigen“ Musikhistoriographie als auch spezifische Texte der musikwissenschaftlichen Genderforschung in Hinblick auf ihre Methoden analysiert und interpretiert.

Die Lehrveranstaltung kombiniert unterschiedliche Lehrmethoden und bindet die Studierenden aktiv in die Gestaltung ein. So sollen die Texte in Diskussionen von Studierendengruppen in Kleingruppen erarbeitet werden und gemeinsame Lösungen für Problemstellungen in anschließenden Plenumsdiskussionen gefunden werden. Besonders wichtig sind dabei der interdisziplinäre Ansatz und die Verknüpfung von Theorie, Methode und Praxis. Die Theorien sollen keinesfalls „neben“ der Musik als eigenes Forschungsfeld bleiben sondern vielmehr auf ihre Anwendbarkeit in der Praxis überprüft werden. In Absprache mit der Lehrveranstaltungsleiterin werden anschließend Abschlussarbeiten erstellt.

Die Anforderung an die Studierenden beinhaltet dabei regelmäßige und aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Lehrveranstaltung, regelmäßige Vorbereitung auf den Unterricht mittels der von der Lehrveranstaltungsleiterin im Unterricht angegebenen Texte, Teamarbeit und Präsentation der Ergebnisse sowie die schriftliche Abschlussarbeit.

Die Lehrveranstaltung soll zum Hinterfragen anregen und anhand des Beispiels von Gender als interdependente Kategorie die Bewertung der verschiedenen Quellen Hilfestellung bei der eigenen Forschung im Studium optimieren. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien und die Anwendung in der Praxis sollen die Studierenden mögliche alternative Zugänge bei der Erstellung wissenschaftlicher Texte oder arbeiten erlernen.

Art der Leistungskontrolle: Beiträge der Studierenden im Unterricht, sowie die jeweilige wissenschaftliche Arbeit

Literatur: Bereswill, Mechthild (Hrsg.). Geschlecht (re)konstruieren. Zur methodologischen und methodischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung. Forum Frauen- und Geschlechterforschung Bd. 38 (Münster: Westfälisches Dampfboot, 2013)

Bereswill, Mechthild (Hrsg.) Intersektionalität und Forschungspraxis. Wechselseitige Herausforderungen. Forum Frauen- und Geschlechterforschung Bd. 43 (Münster: Westfälisches Dampfboot, 2015)

Brett, Philip (Hrsg.) Queering the pitch. The new gay and lesbian musicology (London: Routledge, 1994)

INFO: 160061, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

- Citron, Marcia. Gender and the musical canon (Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1993).
- Fragner, Stefan/ Hemming, Jan/ Kutschke, Beate. Gender Studies & Musik. Geschlechterrollen und ihre Bedeutung für die Musikwissenschaft. Forum Musik Wissenschaft Bd. 5 (Regensburg: conBrio, 1998). 5
- Gerards, Marion. Frauenliebe- Männerleben. Die Musik von Johannes Brahms und der Geschlechterdiskurs im 19. Jahrhundert. Musik Kultur Gender Bd. 8 (Köln u.a.: Böhlau, 2010)
- Grotjahn, Rebecca/ Vogt, Sabine. Musik und Gender. Grundlagen Methoden Perspektiven. Kompendien Musik Bd. 5 (Laaber:Laaber 2010)
- Heesch, Florian/ Losleben, Katrin (Hrsg.) Musik und Gender. Ein Reader. Musik Kultur Gender Bd. 10 (Köln u.a.: Böhlau, 2012)
- Herr, Corinna/ Woitas, Monika (Hrsg.) Musik mit Methode. Neue kulturwissenschaftliche Perspektiven. Musik Kultur Gender Bd. 1 (Köln u.a.: Böhlau, 2006)
- Klein, Christian. Intersektionalität und Narratologie. Methoden, Konzepte, Analysen. Schriftenreihe Literaturwissenschaft Bd. 91 (Trier: VWT, 2014)
- Kreutziger-Herr, Anette/ Losleben, Katrin (Hrsg.) History I Herstory. Alternative Musikgeschichten. Musik Kultur-Gender Bd. 5 (Köln u.a. Böhlau, 2009)
- Kreutziger-Herr, Annette/ Unseld, Melanie (Hrsg.) Lexikon Musik und Gender (Kassel: Bärenreiter, 2010)
- McClary, Susan. Feminine Endings. Music, Gender and Sexuality (Minneapolis, Univ. of Minnesota, 1991)
- Noeske, Nina/ Unseld, Melanie (Hrsg.) Blickwechsel Ost West. Gender-Topographien. Jahrbuch Musik und Gender Bd. 2 (Hildesheim: Olms, 2009)
- Rieger, Eva. Frau, Musik und Männerherrschaft. Zum Ausschluß der Frau aus der deutschen Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Musikausübung (Frankfurt/Main: Ullstein, 1981)
- Smykalla, Sandra (Hrsg.) Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit . Forum Frauen- und Geschlechterforschung Bd. 30 (Münster: Westfälisches Dampfboot, 2013)
- Solie, Ruth (Hrsg.) Musicology and difference. Gender and sexuality in music scholarship (Berkeley: Univ. Calif. Press, 1993)
- Unseld, Melanie. Biographie und Musikgeschichte. Wandlungen biographischer Konzepte in Musikkultur und Musikhistoriografie (Köln u.a.:Böhlau, 2014)
- Walgenbach, Katharina. Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität (Opladen: Budrich, 2012)
- Sonstiges:** Die Teilnahme am 1. Termin ist für alle TeilnehmerInnen verpflichtend! Personen, die dem 1. Termin unentschuldig fernbleiben, werden von der Lehrveranstaltung abgemeldet. Dadurch frei werdende Plätze werden an anwesende Personen von der Warteliste vergeben.

- Die Einheit am 07.04.2016 entfällt.
- UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:00 Uhr bis 21. Februar 2016, 23:59 Uhr
- UNIVIS-Anmeldezeitraum von 23. Februar 2016, 00:00 Uhr bis 28. Februar 2016, 23:59 Uhr
- Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 30

## Übung “Körperpraktiken und Geschlechterinszenierungen” - sex, performance, politics

Christine Gaigg

**Zeit:** MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016 18.30-20.00  
**Ort:** Hörsaal 2H510 UZA II Rotunde 2

**Inhalte:** o.A.  
**Sonstiges:** Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50



## New Queer Cinema and Beyond - Politik, Ästhetik und Queerness im gegenwärtigen nicht-hetero-sexuellen Film

Felix Tristan Gregor

**Zeit:** DO 10.03.2016 15.00-18.15; SA 28.05.2016 13.15-18.15; SO 29.05.2016 11.30-16.30; SA 11.06.2016 15.00-18.15; SO 12.06.2016 11.30-16.30  
**Ort:** Seminarraum 2H467 UZA II Rotunde 3

INFO: 170551, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

**Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:** Seit dem Beginn des filmischen Mediums, so hat es unter anderem Vito Russo in seinem Klassiker *The Celluloid Closet* dargelegt, sind stets Geschichten, Figuren, Ästhetiken und Praktiken unterschwellig präsent, die sich konsequent einer heterosexuellen Norm widersetzen. Aber erst gegen Ende der 1980er bzw. zu Beginn der 1990er Jahre hat sich im Zuge der AIDS-Krise eine Filmströmung entwickelt, die als New Queer Cinema (NQC) nicht nur einen Namen, sondern auch eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit erhielt - und sich dabei dezidiert von einem heteronormativen Mainstreamkino abgegrenzt hat. Insbesondere die politischen Narrative und ästhetischen Praktiken des NQC stellten nicht nur für die damalige Zeit einen deutlichen Bruch mit den filmischen Traditionen und Ansichten eines Kinos dar, welches stark von den Normen des US-amerikanischen Hollywoodfilms geprägt war. Auch heute noch gelten eine politische und ästhetische Experimentierfreude als die überdauernden Eigenschaften des NQC. Nicht zuletzt die parallele Entwicklung kanonischer Gender-Theorien durch Judith Butler, Teresa de Lauretis und andere, die sich stellenweise auf das NQC bezogen haben (Butler), hat zu dieser Bedeutungsproduktion beigetragen. 25 Jahre später stellt sich daher die Frage, was nach dem NQC kam. Was macht eigentlich Post-NQC-Filme wie *WEEKEND* (UK 2011) oder *ROMEOS* (D 2011) aus, die nur noch bedingt Traditionslinien zum NQC aufweisen? Worin liegt heute das politische Moment dieser Filme, in denen die AIDS-Krise beinahe vergessen scheint? Welche Rolle spielt noch der Begriff der Queerness und welche Bedeutung besitzen die vorgenannten Gender-Theorien und -Theoretiker\*innen für die heutigen Filme? Und welchen Stellenwert nimmt nicht zuletzt die filmische Ästhetik ein, welche bereits im NQC zugleich auch Ausdruck einer politischen Haltung war. Diesen und weiteren Fragen soll im Seminar anhand von klassischen und aktuellen Theorielektüren sowie von Filmsichtungen und Diskussionen nachgegangen werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Veranstaltung können die Studierenden daher - die grundlegende Geschichte und charakteristischen Eigenschaften des NQC benennen und kontextualisieren,

- ästhetisch-formale und narrative Konstruktionspraktiken und Besonderheiten ausgewählter Filme des NQC und Post-NQC erkennen und beschreiben,
- grundlegende Theoriepositionen zur Subjekt-/Identitätskonstruktion, Gender und Queer wiedergeben,
- die historischen Phänomene und Artefakte mit gegenwärtigen Beispielen in Verbindung setzen und vergleichen,
- das erlernte Wissen in ein Seminaressay überführen und anwenden.

In einer (geplanten) Einführungsveranstaltung zu Vorlesungsbeginn werden die jeweiligen Sitzungen, Themen, Seminarkonzepte und Leistungsanforderungen vorgestellt und nachfolgende Aufgaben verteilt. Bis zum Blocktermin findet eine Phase des Selbststudiums statt. Die Studierenden bereiten die Texte und Filme vor. Dazu müssen bis zum ersten Blocktermin jeweils zwei Lesekarten (kurze Zusammenfassung der grundlegenden Textargumentation) und zwei Sichtungskarten (Beschreibung der Filmbesonderheiten) von je zirka 1/2 Seite eingereicht werden. Die Lese- und Sichtungskarten sollen bereits weiterführende Fragen beinhalten, die vor dem Blocktermin auf Moodle für alle Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. Während des Blocktermins werden die einzelnen Themeneinheiten vom Dozierenden zusammen mit sogenannten studentischen Expertengruppen geleitet. Die Expertengruppen überlegen sich in Absprache mit dem Dozierenden Moderationsfragen, Analysebeispiele, Gruppenmethoden und ähnliches, die u.a. auf die in den Lese- und Sichtungskarten formulierten Fragen eingehen. Nach Abschluss des Blocktermins muss schließlich von jedem Studierenden noch ein kurzer Essay von fünf Seiten angefertigt werden, der das erlernte Wissen z.B. in Form einer Filmanalyse oder Theoriebesprechung transferiert.

**Art der Leistungskontrolle:** Anfertigung von Lese- und Sichtungskarten, Beteiligung an Expertengruppe, individueller Seminaressay.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Regelmäßige Teilnahme. Für die Endnote sind folgende Teilleistungen und -noten relevant, die in selbständiger Arbeit erbracht werden müssen: - 2 Lesekarten und 2 Sichtungskarten (jeweils 5%)

- Beteiligung Expertengruppe (30%)

- Seminaressay (50%)

Das Seminar ist bestanden, wenn die Endnote rechnerisch mindestens ein „Genügend (4)“ ergibt.

**Prüfungstoff:** Zum Prüfungstoff des Seminars gehören die behandelten Filme und theoretischen Texte, sowie beim Seminaressay ggf. weiterführende, zusätzlich recherchierte Literatur und Filme.

**Literatur:** Benschoff, Harry; Griffin, Sean (2004) *Queer Cinema. The Film Reader*. London/New York: Routledge.

Butler, Judith (1997) *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Dyer, Richard (2002) *The Culture of Queers*. London/New York: Routledge.

Stüttgen, Tim (2009) Post/Porn/Politics. Queer\_Feminist Perspective on the Politics of Porn Performance and Sex\_Work as Culture Production. Berlin: b\_books.

Sonstiges: Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt. Online-Anmeldung, beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35

## The Color of Sex: Race, Sex, Gender in der Visuellen Kultur

Michaela Wünsch

Zeit und Ort: o.A.

INFO: 170553, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalte: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35. Blocklehrveranstaltung

## Flucht Migration Theater. Über Grenzen

Birgit Peter, Gabriele Christine Pfeiffer

Zeit: MO 14.03.2016 09.00-18.00; SAM 25.06.2016 09.00-18.00, 1.Stock; SO 26.06.2016 09.00-18.00

Ort: Schreyvogelsaal (THW) Hofburg, 1.Stock

INFO: 170564, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Diese Lehrveranstaltung wendet sich an Studierende, die insbesondere die Ringvorlesung „Flucht Migration Theater“ besucht haben oder durch einschlägige Vorarbeiten in das Thema theater-/wissenschaftspraktisch eingearbeitet sind. Ausgehend von den im vorangegangenen WS diskutierten Beiträgen werden einzelne Studien vertiefend ausgearbeitet, neue inhaltliche Schwerpunkte gesetzt und kritisch kontextualisiert.

Ziel der LV ist es, bestehendes Vorwissen durch selbstgewählte thematische Schwerpunktsetzung zu vertiefen und durch wissenschaftliche praktische Erprobung in Form

einer gemeinsamen (über die LV hinausreichenden) Publikation zu manifestieren. Methodisch wird die Pflege der wissenschaftlich respektvollen Diskussion(skultur) und Textproduktion nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis angestrebt.

Art der Leistungskontrolle: Voraussetzung Anwesenheit (prüfungsimmanent), Diskussionsbeiträge, Präsentationsbeitrag, Teilaufgabe(n) der Text/Publikationsproduktion

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Bereitschaft mit großem Engagement an einem kritischen Diskurs zu arbeiten, aktive Teilnahme durch Diskussionsbeiträge, Textarbeit und Textproduktion.

Prüfungsstoff: keine Prüfung, sondern Teilleistungen während der aktiven Teilnahme

Literatur: wird in der ersten LV-Einheit besprochen

## MA (T) 2.3. "Verhandlungen des Subjekts" - Migration und Medien

Nanna Heidenreich

Zeiten und Orte: DI 08.03.2016 11.30-13.00 Ort: Seminarraum 2H415 UZA II Rotunde 2; DO 12.05.2016

11.30-18.15 Ort: Seminarraum 2H467 UZA II Rotunde 3; FR

13.05.2016 11.30-18.15 Ort: Seminarraum 2H467 UZA II Rotunde 3; FR 03.06.2016 09.45-13.00 Ort: Seminarraum 2H415 UZA II Rotunde 2; SA

04.06.2016 15.00-19.00 Ort: Seminarraum 2H415 UZA II Rotunde 2

INFO: 170671, SE,  
2 St., 7,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In dieser Übung wird es anhand von konkreten Beispielen um eine Einführung in die verschiedenen Zusammenhänge von Migration und Medien gehen. Migration soll medial gedacht werden und Medien unter dem Aspekt der Migration betrachtet werden. Dabei werden verschiedene theoretische Konzepte, mit denen Medien und Migration bislang zusammen gedacht wurden, wie 'mediascapes' (Arjun Appadurai), 'migratory aesthetics' (Mieke Bal) und 'mobile commons' (Vassilis Tsiianos, Dimitris Parsanoglu, Nicos Trimikiniotis) vorgestellt und diskutiert.

Methoden: Einführungsvortrag, gemeinsame und individuelle Textlektüre und -diskussion, Analyse von Beispielen sowie eigene Materialrecherche.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Kontinuierliche aktive Teilnahme (30%), (Gruppen-)Referat / Präsentation (40%, muss verschriftlicht abgegeben werden), Lesekarten bzw. Kommentare (30%)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: In der Summe positive Beurteilung

der Einzelleistungen.

Prüfungsstoff: Themenfelder des Seminars

Literatur: Die Literatur wird zu Beginn des Semesters auf moodle bereitgestellt.

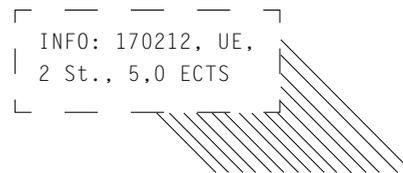
Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar 2016, 14:00 Uhr bis 2. März 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40, Blocklehrveranstaltung

## Übung "Körperpraktiken und Geschlechterinszenierungen" - Don't Stare! - Einführung in die Disability Studies: Repräsentationen von "Behinderung" im Film und Popkultur

Isa\* Garde

Zeit: DI jeweils von 13:15-16:30 am 15.03., 12.04., 26.04., 10.05., 31.05., 14.06. und 28.6.2016

Ort: Hörsaal 2H510 UZA II Rotunde 2



Inhalt: Hegemoniale Repräsentationen von Menschen

mit Behinderung in Film und Popkultur changieren zwischen Erzählungen über bemitleidenswerte Charaktere, schicksalshafte Tragödien, moralisch überlegene Außenseiter\_innen, heldenhafte Super-Cribs, prothesenhaften Cyborg-Körpern und monströse Bösewichte. Anhand von gemeinsamen Analysen von Filmbeispielen und popkulturellen Artefakten geht die Lehrveranstaltung den kulturellen Repräsentationsmustern von Behinderung und deren Verknüpfung mit Vorstellungen von Normalität, Gesundheit und Ästhetik auf den Grund. Die Lehrveranstaltung orientiert sich dabei an folgenden zentralen Fragen: Wie werden „behinderte Körper“ in Film und Popkultur repräsentiert? Wie beeinflussen diese Darstellungen unser kulturelles Verständnis von „Behinderung“? Wie ist die Repräsentation von „Behinderung“ mit Geschlecht, Sexualität, Rassialisierung und Nationalismus verflochten? Welche kulturelle Funktionen nehmen diese Repräsentationen von „Behinderung“ ein? Wo lassen sich Momente widerständiger, gegenhegemonialer Repräsentationen feststellen?

Ziele: Im Rahmen einführender Einheiten werden die Perspektiven kulturwissenschaftlicher Disability Studies erarbeitet. Ausgehend von dieser theoretischen Grundlage werden anhand gemeinsamer Analysen, „westliche“ Vorstellungen von „Behinderung“, „Gesundheit“ und „Normalität“ reflektiert. Die Lehrveranstaltung schärft den analytischen Blick auf kultureller Repräsentationen von „Behinderung“ und vermittelt ein ein

praktisch-theoretisches Instrumentarium zur eigenständigen Analyse unterschiedlicher Repräsentationsformen von „Behinderung“.

Methoden: Gemeinsame Textlektüre und -diskussion, Auseinandersetzung mit grundlegenden Begriffen und Theorien der Disability Studies und Cultural Studies, Inputs der LV-Leitung, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, gemeinsame Analysen während der LV, Exkursion (optional)

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: regelmäßige Anwesenheit, vorbereitende Textlektüre, Mitarbeit, schriftliche Hausübungen, Erkenntnistagebuch  
Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anwesenheit (maximal 3 Fehlstunden, entspricht 1,5 Unterrichtseinheiten)

aktive Mitarbeit (20 %), schriftliche Hausübungen (40 %), Erkenntnistagebuch (40 %)  
Prüfungsstoff: Der Prüfungsstoff umfasst die Pflichtliteratur, die während der LV-Einheiten analysierten Quellen, sowie weitere recherchierte Literatur.

Literatur: Genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben. Englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Weiterführende Literatur wird je nach Bedarf der Teilnehmer\_innen bereitgestellt.

Rosemarie Garland-Thomson (2009): Staring. How We Look.

Katie Ellis (2015): Disability and Popular Culture. Focusing Passion, Creating Community and Expressing Defiance.

David Mitchell and Sharon Snyder (2001): Narrative Prosthesis. Disability and the Dependencies of Discourse.

Kathryn Allan (2013): Disability in Science Fiction. Representations of Technology as Cure.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 70

## Hegemonie, Repräsentation, Geschlecht: Gender Studies 101

Anke Charton

Zeit: MO wtl von 07.03.2016 bis 27.06.2016 09.45-11.15

Ort: Hörsaal 2H510 UZA II Rotunde 2

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 70



## Inszenierungen von Körper und Geschlecht im Computer- und Videospiele

Arne Schröder

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35. Blocklehrveranstaltung

INFO: 170552, UE,  
2 St., 5,0 ECTS

## Theaterpädagogik mit Menschen mit Behinderung

Nathalie Fratini

Zeit: MI 06.04.2016 09.45-14.45; DO 07.04.2016 09.45-14.45; FR 08.04.2016 09.45-13.00; MI 18.05.2016 09.45-14.45; DO 19.05.2016 09.45-14.45

Ort: Seminarraum 2H467 UZA II Rotunde 3

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In der Lehrveranstaltung sollen die verschiedenen Formen der theaterpädagogischen Arbeit kennen gelernt werden, sowie ihre Adaptation an die verschiedenen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

Durch die Verzahnung von theoretischem Input mit praktischen theaterpädagogischen Übungen, sollen die Studierenden Erfahrung sammeln, die dazu befähigt einen Transfer in die eigene Praxis zu gestalten.

Art der Leistungskontrolle: Alle Studierenden sollen sich aktiv am Unterricht beteiligen, in einer Gruppe ein Referat gestalten sowie eine kurze schriftliche Arbeit abgeben.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Vorkenntnisse sind nicht nötig, aber reges Interesse an theaterpädagogischer Arbeit wird vorausgesetzt.

Literatur: Eine Literaturliste mit Anregungen folgt auf der Moodle Plattform.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar 2016, 14:00 Uhr bis 2. März 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 30, Blocklehrveranstaltung

## Macht - Subjekt - Geschlecht - Psychoanalyse und philosophische Geschlechterforschung

Esther Hutfless, Elisabeth Schäfer

Zeit: FR wtl von 18.03.2016 bis 24.06.2016 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 3F NIG 3.StockZiele,

INFO: 180102, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung möchte in einem ersten Schritt zentrale Konzepte der Psychoanalyse vermitteln: das Denken des Unbewussten, die Entwicklungsstufen hin zum geschlechtlichen Subjekt, die Mechanismen von Verdrängung und Verwerfung. Anhand ausgewählter Texte von Sigmund Freud und Jacques Lacan lernen die Studierenden entlang Input-geleiteter Moderation der Lehrenden diese psychoanalytischen Grundkonzepte kennen, die nicht nur die Debatte in der Geschlechterforschung wesentlich beeinflusst, sondern auch zentrale Impulse für Strömungen postmoderner Philosophie geliefert haben. Zweiter Schritt der Lehrveranstaltung wird sein, anhand ausgewählter Passagen von Michel Foucaults Sexualität und Wahrheit eine kritische Bezugnahme auf zentrale Theoreme der Psychoanalyse kennenzulernen und diese insbesondere im Bezug auf Foucaults Machtkonzeption anzudiskutieren. In einem dritten Schritt werden die eingangs diskutierten Grundkonzepte nun durch die Perspektive ausgewählter feministisch-philosophischer Rezeptionen erneut gelesen und gemeinsam diskutiert. Was ist die feministische Kritik an den psychoanalytischen Annahmen zur Konstruktion von Geschlecht und Subjektivität?! Welche Machtkonzeptionen decken feministische Lesarten auf?! Welche alternativen Konzeptionen werden von feministisch-philosophischer Seite entwickelt?! Einschlägige Texte von Julia Kristeva, Luce Irigaray, Hélène Cixous, Judith Butler, Jessica Benjamin, Teresa de Lauretis werden in einem Close Reading diskutiert.

Art der Leistungskontrolle: Ein Referat im zeitlichen Umfang von 20-30 Minuten und eine Seminararbeit von 15 Seiten zu einem in der Lehrveranstaltung diskutierten Text und/oder Themenfeld mit ausführlicher Erarbeitung eines eigenständigen Zugangs zu dem jeweiligen Themenfeld. Zur Beurteilung wird außerdem die Anwesenheit, die aktive Mitarbeit und Vorbereitung der Literatur, ebenso die Präsenz auf der E-Learning-Plattform herangezogen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Das erworbene Vermögen eigenständige wissenschaftliche Seminararbeiten zu verfassen und eigene Fragen in der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten entwickeln zu können, ist Mindestanforderung für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 45

## Einführung in die philosophische Geschlechterforschung

Silvia Stoller

Zeit: MI wtl von 16.03.2016 bis 29.06.2016 18.30-20.00

Ort: Hörsaal 3B NIG 3.Stock

Inhalte: o.A.

INFO: 180103, VO,  
2 St., 3,0 ECTS

## BM 24 Bachelorarbeit I - Kinder mit Behinderung in der Schule - Herausforderungen und Möglichkeiten

Michelle Proyer

Zeit: DI 14-tg von 01.03.2016 bis 21.06.2016 13.15-16.30

Ort: Seminarraum 6 Sensengasse 3a 2.OG

INFO: 190006, SE,  
2 St., 10,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die im Forschungspraktikum erhobenen Daten werden im Rahmen der LV reflektiert, ihre Analyse und Interpretation begleitet. Die Bearbeitung wird wissenschaftlich eingebettet und der Schreibprozess begleitet.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit und Einbringen von Material zur gemeinsamen Bearbeitung (Forschungswerkstatt) und zeitgerechte Abgabe der Bachelorarbeit.

Literatur: Die im Forschungspraktikum begonnene Literaturliste wird im Verlauf des Seminars erweitert und auf moodle verfügbar gemacht.

Voraussetzung: Teilnahme am dazugehörigen Forschungspraktikum BM 23.

Die Anmeldung zur LV erfolgt automatisch durch das SSC BIWI.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 27. Januar 2016, 15:30 Uhr bis 28. Januar 2016, 15:30 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20

## M3c Gegenstandstheorie III: Inklusive Pädagogik bei speziellem Bedarf - Behinderung

Andrea Strachota

Zeit: DI 01.03.2016 09.45-11.15; DI 05.04.2016, 19.04.2016, 10.05.2016, 31.05.2016, 14.06.2016, 21.06.2016 und 28.06.2016 09.45-13.00

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190013, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Abwesenheit bei der ersten SE-Einheit gilt als Verzicht auf die Seminar-Teilnahme, d.h. jene TeilnehmerInnen, die bei der ersten SE-Einheit nicht anwesend bzw. unentschuldigt ferngeblieben sind, werden abgemeldet - Studierende auf der Warteliste werden im Ausmaß der damit freiwerdenden Plätze der Reihenfolge nach aufgenommen, sofern sie in der ersten SE-Einheit anwesend sind.

Behinderung gilt seit den 1970er Jahren bis in die Gegenwart als zentrales Bestimmungsmoment heilpädagogischer Theorie (und Praxis): Spezielle - also heilpädagogische - Maßnahmen werden dann als notwendig erachtet, wenn aufgrund von ‚Behinderung‘ konventionelle pädagogische Maßnahmen auf dem ‚Wege zu Bildung‘ als nicht ausreichend erscheinen. Was seit den 1970er Jahren jeweils unter ‚Behinderung‘ verstanden wurde und wird, ist Gegenstand der Auseinandersetzung: Ob und wenn ja inwiefern sich das Verständnis von ‚Behinderung‘ verändert hat, wird in 10-Jahres-Schritten fokussiert (1970er, 1980er, 1990er, 2000er und 2010er Jahre), wobei sich eine studentische Kleingruppe jeweils mit einem Jahrzehnt außerhalb des Seminars intensiv beschäftigen und ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen eines Gruppen-Referates im Seminar zur Kenntnis bringen wird.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kontinuierliche Anwesenheit (Fehlen: max. 2 Einheiten = 1Block) und Mitarbeit; Referat im Rahmen der Lehrveranstaltung; Verschriftlichung des Referates oder Verfassen einer Seminararbeit gemäß den Vorgaben der Lehrveranstaltungsleiterin. Zur Sicherung der wissenschaftlichen Praxis kann die Lehrveranstaltungsleiterin eine mündliche Reflexion der abgegebenen Seminarar-

beit bzw. Referat-Verschriftlichung vorsehen, die erfolgreich zu absolvieren ist.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## M6.2 Erziehung und Bildung bei Beeinträchtigung der Sinne, der motorischen, kognitiven, sprachlichen und sozial-emot. Entwicklung - Behinderung und Migration - Ein globales Phänomen als Herausforderung für die inklusive Bildung

Michelle Proyer

Zeit: MI wtl von 02.03.2016 bis 29.06.2016 08.00-09.30

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190018, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalte: Im Zentrum des Seminars steht die Annäherung an die Intersektion Behinderung und Migration. Für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen gestaltet sich Flucht noch herausfordernder als für andere. Mitunter wird Flucht aufgrund von schwerer/schwerster Behinderung verunmöglicht. In der Auseinandersetzung mit aktueller Medienberichterstattung und relevanter wissenschaftlicher Literatur widmet sich das Seminar der Frage nach den unmittelbaren und langfristigen Auswirkung von Flucht und Migrationsbewegungen auf die inklusive Bildung.

Ziele: Studierende sollen die Auswirkungen der aktuellen Migrationsbewegung auf die eigene Profession kritisch hinterfragen können und diese im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs gut einordnen können.

Methoden: Evtl. Beteiligung von Gastreferent\*innen oder Exkursion, Gruppenarbeiten, Impulsvorträge und selbständiges Literaturstudium.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Anwesenheit und aktive Teilhabe am Seminar, schriftliche Bearbeitung von wissenschaftlichen Texten und Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Sehr gute Englischkenntnisse sind eine Voraussetzung für den Besuch des Seminars.

Literatur: Eine Literaturliste wird auf der Basis der Interessen der Studierenden und unter deren Mitarbeit im Verlauf des Seminars erstellt und auf moodle zur Verfügung gestellt.

Sonstiges: Die Teilnahme an der 1. Lehrveranstaltungseinheit ist verpflichtend.

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25. Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

## M6.3 Diagnostik, Rehabilitation und Therapie bei speziellem Erziehungs-, Bildungs- und Hilfebedarf - Partizipative Entscheidungsfindung in der Bildungs- und Berufsberatung: Die Perspektive junger Menschen mit Behinderung, ihrer Eltern, schulischer und außerschulischer Professioneller.

Helga Fasching

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2016 bis 30.06.2016 09.45-13.00

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190023, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Gelingende

Übergangsprozesse von der Pflichtschule (Sek I) in weitere Bildung, Ausbildung (SEK II) oder Beschäftigung bei jungen Menschen mit Behinderungen hängen von einer gut funktionierenden Kooperation ab. Von Bedeutung ist demnach die Einbindung relevanter Personen/Institutionen in die Kooperation: Jugendliche mit Behinderung, ihre Eltern, Professionelle (Schule und außerschulische Hilfen) etc.. Das professionelle Wissen über partizipative Kooperation und Entscheidungsfindung ist dabei hilfreich. Der Fokus der inhaltlichen Ausrichtung im Seminar liegt in der partizipativen Kooperation und Entscheidungsfindung mit Fokus auf Bildungs- und Berufsberatung von Jugendlichen mit Behinderung, ihre Eltern.

Die Studierenden sollen im Rahmen der Lehrveranstaltung mit Theorien, Methoden und Konzepten partizipativer Kooperation und Entscheidungsfindung zur Unterstützung der Übergangsplanung von der Pflichtschule (SEK I) in weitere Bildung, Ausbildung (SEK II) oder Beschäftigung bei jungen Menschen mit Behinderung vertraut gemacht werden.

Inhaltliche, didaktische Beschreibung: Im Seminar soll den Studierenden zuerst anhand einer theoretischen Einführung das Thema näher gebracht werden. In Kleingruppenarbeiten sollen die Studierenden ausgewählte Aspekte partizipativer Kooperation und Entscheidungsfindung im Rahmen der Bildungs- und Berufsberatung theoretisch erarbeiten und praktisch erproben. Der Fokus richtet sich hierbei vor allen auf die Arbeit mit Jugendlichen und deren Eltern.

Art der Leistungskontrolle: -Vollständige Teilnahme an den LV-Terminen

-Bereitschaft, sich mit wissenschaftlichen Texten kritisch zu beschäftigen

-Aktive Teilnahme durch Gruppenarbeiten, Diskussionen, Reflexionen, Präsentation im Plenum

-Schriftliche Arbeit: Seminararbeit

## BM 17 Beratung, Diagnostik, Rehabilitation und Therapie - Wohnen, Arbeiten und Freizeit von Menschen mit Behinderung. Aktuelle Entwicklungen und Trends, Vorstellung und kritische Reflexion praxisleitender Konzepte, Schwerpunkt Wiener Angebot

Doris Winkler

Zeiten und Orte: MI 02.03.2016, 16.03.2016, 06.04.2016, 20.04.2016, 11.05.2016, 01.06.2016 und 15.06.2016 09.45-13.00 Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG. Am Mittwoch, 20.04. wird eine Exkursion in Wien stattfinden. Alle sonstigen Termine sind im Hörsaal 1.

INFO: 190044, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalte: Historische Entwicklung und wichtige Paradigmenwechsel  
Prinzipien der Normalisierung, Integration, Lebensqualität, Inklusion, Empowerment  
Definition und Formen von Behinderung. Rechtliche Grundlagen und relevante Gesetze (zb. Chancengleichheitsgesetz Wien CGW, Behinderteneinstellungsgesetz). Auseinandersetzung mit der UN-Konvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem ersten Staatenbericht dazu über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Inhalte und mögliche Auswirkungen, Empfehlungen der ersten Überprüfung im Vergleich zu den praxisleitenden Konzepten, die derzeit angewandt werden). Vermittlung von Grundlagenwissen sowie aktuelle Informationen zu den Schwerpunktthemen Wohnen, Beschäftigung und Freizeit inklusive Exkursion(en) zu einem bzw. zwei Angebot(en) in Wien sowie Durchführung eines ExpertInnengesprächs im Rahmen der LV. Die angeführten Lebensbereiche werden vervollständigt durch Einbeziehung der Themenbereiche Selbstbestimmung und -vertretung, Persönliche Assistenz und Persönliches Budget

Ziele: Vermittlung der wichtigsten Grundlagen zum Themenbereich Behinderung  
Erwerb von Wissen über Menschen mit Behinderung und Kenntnisse über deren Problemlagen. Vermittlung von grundlegenden sowie aktuellen Informationen zu den Schwerpunktthemen Wohnen, Arbeit und Freizeit. Erwerb eines Überblicks über die Leistungen im Rahmen der (Wiener) Angebote. Kritische Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und vorhandenen Angeboten sowie deren künftige Entwicklung  
Lehrmethode: Vortrag, Diskussion, Kleingruppenarbeiten, Exkursionen und/oder Einladung von ExpertInnen, themenspezifische schriftliche Unterlagen sowie Literaturhinweise

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit, aktive Mitarbeit sowie Verfassen einer Proseminararbeit bzw. Ablegung einer schriftlichen Prüfung, wenn keine Proseminararbeit mehr geschrieben werden muss.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Proseminararbeit wird im Vorfeld mit den Studierenden besprochen und eine Forschungsfrage festgelegt. Wenn von den Studierenden gewünscht erfolgt während der Erstellung eine Betreuung per Email.

Prüfungsstoff: Die schriftliche Prüfung umfasst die Themengebiete der Lehrveranstaltung und wird von den Studierenden, die keine Proseminararbeit benötigen, in der letzten Einheit abgelegt.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35.

## M6.2 Erz u Bildg b Beeinträchtigung d Sinne, d motorischen, kogn, sprachl u sozial-emot Entw - Schwerpunktthema Psychoanalyse und Pädagogik bei geistiger Behinderung

Johannes Gstach

Zeit: DO wtl von 03.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-14.45

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190045, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Geplant ist die Auseinandersetzung mit Fragen der Exklusion und Inklusion von Menschen mit Auffälligkeiten. Dabei sollen auch psychoanalytische Sichtweisen auf diese Fragen diskutiert werden. Im Rahmen des Seminars wird dabei vor allem mit Texten gearbeitet.

Art der Leistungskontrolle: Zeugnisbedingungen sind:

- regelmäßige und aktive Teilnahme: Die Seminarnote ist negativ, fehlt jemand mehr als 2 mal.
- aktive Teilnahme, Referatsgruppe sowie Präsentation des Referats
- alle Seminar-Texte werden von allen gelesen
- Hausübungen (jeweils 2 Seiten) zu allen Texten
- die Erstellung einer zusätzlichen Seminararbeit ist möglich: Bitte mit mir in meiner Sprechstunde besprechen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Mindestanforderungen sind jene,

die unter „Leistungskontrolle“ genannt wurden.

Prüfungstoff: Für die Leistungskontrolle bilden die im Seminar erarbeiteten Texte die Grundlage.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## BM 23 Forschungspraktikum - Übergangsforschung: Biographische Fallstudien zu Jugendlichen mit Behinderung in Bildungs- und Berufsmaßnahmen

Helga Fasching

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016 09.45-13.00

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190104, SE,  
2 St., 10,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Qua-

litativ-empirische Sozialforschung mit Fokus Übergangsforschung. Im Rahmen des FOP sollen sich die Studierenden theoretisch, empirisch und praktisch mit dem Thema Übergangsbewältigung aus inklusionspädagogischer bzw. sozialpädagogischer Perspektive auseinandersetzen. Der Fokus des Themas liegt in der Bewältigung des Übergangs von der Pflichtschule in das nachschulische Leben bei jungen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen.

Art der Leistungskontrolle: -Forschungspraktikum

-Forschungsbericht

-Interviewtranskript

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: -Forschungspraktikum

-Theoretische und methodische Auseinandersetzung mit dem Thema

-Durchführung eines narrativen Interviews

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20

## M7.2 Exklusion, Vielfalt und soziale Differenz - Migration und Bildung

Reinhold Stipsits

Zeit: DO wtl von 03.03.2016 bis 30.06.2016 16.45-18.15

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190076, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Konzentrierte Lektüre von (meist) deutsch und englischsprachigen Texten,

Ein Verständnis von rezenten Problemen der Migration, Asyl und Menschenrechten,

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit, Gruppendiskussion, schriftliche SE Arbeit, Sprache der SE Arbeit Deutsch oder Englisch

Literatur: Zygmunt Bauman: Wasted Lives - Modernity and its Outcasts

Geiges, Mart, Walter (Hg) Pegida, transcript, e:book 2015 wird ergänzt

## BM 25 Bachelorarbeit II - Intersektionalität als Analyseperspektive für die Übergangsforschung

Helga Fasching

Zeit: MI wtl von 02.03.2016 bis 29.06.2016 09.45-11.15

Ort: Seminarraum 5 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190037, SE,  
2 St., 10,0 ECTS

Inhaltliche, didaktische Beschreibung:

Im Rahmen der Bachelorarbeit sollen sich Studierende mit bildungswissenschaftlichen Forschungszugängen der Intersektionalitätsforschung / sozialen Ungleichheitsforschung mit Fokus auf Bildungsübergänge konzentrieren. Dabei sollen Faktoren sozialer Ungleichheit (Behinderung Geschlecht, Migration, sozio-ökonomischer Status, etc.) Berücksichtigung finden und in die Reflexion über den Umgang mit Ungleichheit in Bildungsübergängen aufgenommen werden.

Der Prozess des Verfassens der Bachelorarbeit II verläuft über das gesamte Semester und wird durch Feedbackschleifen unterstützt.

Vorwiegend in Kleingruppenarbeiten zu bestimmten Themenschwerpunkten (Einfüh-

rungstexte werden im Seminar bereitgestellt) sollen die Studierenden schrittweise ihr individuelles Thema für die Bachelorarbeit theoretisch erarbeiten: Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragestellung, geeignete Wahl der Forschungsmethode, weiterführende Literaturrecherchen, Textbearbeitung, Gütekriterien, Reflexion.

Das Ziel des Seminars ist die Erstellung der Bachelorarbeit II.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Prüfungsmodalitäten:

-Vollständige Teilnahme an den LV-Terminen, aktive Teilnahme durch Gruppenarbeiten (Textgegenlesen, Textbesprechungen), Diskussionen, Reflexionen, Präsentation im Plenum.

-Schriftliche Arbeit: Bachelorarbeit II (Einzelarbeit).

-Die Bewertung erfolgt strikt nach den Beurteilungskriterien wissenschaftlicher Abschlussarbeiten.

Literatur: Basisliteratur wird im Moodle bereitgestellt.

Ahmed, S., Pohl, A., Schwanenflügel, L. & Stauber, B. (2013). (Hrsg.): Bildung und Bewältigung im Zeichen von sozialer Ungleichheit. Theoretische und empirische Beiträge zur qualitativen Bildungs- und Übergangsforschung. Weinheim: Beltz Juventa.

Beck, I. & Greving, H. (Hrsg.) (2012): Lebenslage und Lebensbewältigung. Behinderung, Bildung, Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Band 5. Stuttgart: Kohlhammer.

Bourdieu, P. (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, R. (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten, Soziale Welt. Sonderband 2. Göttingen: Schwartz.

Bourdieu, P. (1997): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens. Konstanz: UKV.

Burzan, N (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS.

Fasching, H. & Postek, N. (2014). Grounded Theory und Intersektionalitätsforschung zur Analyse biographischer Interviews von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung. In: VHN,

83. Jg., 46-60. Fasching, H. (2013). Interaktion von Behinderung und Geschlecht im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung. Erweiterte Analysen aus einem aktuellen Forschungsprojekt. In: VHN, 82 Jg., 46-59.

Schildmann, Ulrike (2011): Verhältnisse zwischen Geschlecht, Behinderung und Alter/ Lebensabschnitten als intersektionelle Forschungsperspektive. In: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 29 (2011), 13-15.

Schildmann, Ulrike (2012): Verhältnisse zwischen Inklusiver Pädagogik und Intersektionalitätsforschung: sieben Thesen. In: Seitz, Simone/Finnern, Nina-Kathrin/Korff, Nata-scha/Scheidt, Katja (Hrsg.). (2012): Inklusiv gleich gerecht? Inklusion und Bildungs-gerechtigkeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 93-99.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20

## BM 1 Bildungswissenschaftliches Arbeiten in Theorie und Praxis - Zur Lage der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft: disziplingeschichtliche (Selbst-) Vergewisserungen und aktuelle Herausforderungen.

Andrea Harrer

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-16.30

Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190054, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalte: Gemäß des formulierten Modulzieles intendiert das Proseminar eine Einführung in einen - im Kontext erziehungswissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung wie Wissenschaftsforschung verortbaren - Teilbereich der Bildungswissenschaft ebenso wie eine Einführung in (bildungs-)wissenschaftliches Arbeiten. Die mit dem Proseminar angestrebte Annäherung an Anforderungen/Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und Einübung in wissenschaftliches Arbeiten erfolgen einerseits in der Auseinandersetzung mit Publikationen zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie andererseits anhand der gegenständlichen Auseinandersetzung mit Untersuchungen zur Etablierung einer pädagogischen Disziplin, mit Analysen zur gegenwärtigen Lage der Frauen- und Geschlechterforschung in der Bildungswissenschaft. Insofern sich Wissenschaft selbst die Regeln von Wissenschaftlichkeit gibt, erscheint eine Beschäftigung mit Wissenschaft in diesem Zusammenhang sinnvoll. Dem kommt die Lehrveranstaltung durch ihre inhaltliche Konturierung nach: Die zentrale Frage- richtung des Proseminars - die nach der Etablierung von Frauen- und Geschlechterforschung in der Bildungswissenschaft - kann verstanden werden als „Versuch, die wissenschaftliche Praxis selbst zum Gegenstand systematischer Reflexionen zu machen“ (Rieger-Ladich 2009, 18). Diese Reflexionen über die zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gemachte Wissenschaft - insb. hinsichtlich ihres Umgangs mit den „Zumutungen eines [neuen und] anderen Denkens“ (Rendtorff 2005, 31 - Einf. AH), hier konkret dem der Frauen- und Geschlechterforschung; der stattfindenden Kämpfen um die ‚Ordnung des Diskurses‘ (Foucault) etc. - erfolgen aus verschiedenen Perspektiven, die in den gelesenen Texten eingenommen werden: Wissenschaftsforschung, Wissenschaftssoziologie, Wissenschafts-/Disziplingeschichte, Wissenschaftskritik, Machtkritik etc. Über die Auseinandersetzung mit den verschiedenen dimensionierten Untersuchungen zur Etablierung bzw. Institutionalisierung neuer/anderer Wissensformationen im akademischen Feld wird so Einblick in ebenjenes Feld gewährt.

Methoden: Die Lehrveranstaltung versteht sich als Anregung und (erste) Begleitung

eines wissenschaftlichen Schreib- und Leseprozesses; d.h. die Arbeit an und mit – fremden und eigenen – wissenschaftlichen Texten steht im Zentrum. Vor dem Hintergrund von (1.) Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten und in der konkreten Auseinandersetzung mit (2.) wissenschaftlichen Texten zur Disziplingeschichte/-geschichtsschreibung sowie zur aktuellen Situation der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung werden (i.) Anforderungen an wissenschaftliche Texte ebenso zu erarbeiten gesucht wie (ii.) Fragen der inhaltlichen Konzeption und der (iii.) formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Die so erschlossenen Kenntnisse in Bezug auf wissenschaftliches Arbeiten werden u.a. durch kontinuierliches, Lektüre-begleitendes Schreiben über die gelesenen Texte, durch kleinere Arbeiten zum Zitieren, Recherchieren, Bibliografieren etc. einzuüben versucht.

**Lehrziele:** – Kennenlernen zentraler Anliegen, Aufgabenbestimmungen, Fragestellungen, Probleme, Herausforderungen etc. der (erziehungswissenschaftlichen) Frauen- und Geschlechterforschung

– Kenntnisse über die disziplingeschichtliche Entwicklung der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung; Einblick in methodologische Überlegungen ihrer Rekonstruktion

– Einblick in wissenschaftlichen Praxen bzgl. der Etablierung einer pädagogischen Disziplin (am Bsp. der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung)

– Einsicht in die Anforderungen (bildungs-)wissenschaftlichen Arbeitens; reflektierte Einübung in (bildungs-)wissenschaftliches Arbeiten

– basale Fertigkeiten hinsichtlich der Rezeption und Produktion bildungswissenschaftlicher Texte

Prüfungsmodalitäten: Die Lehrveranstaltung schließt mit einer eigenständig verfassten PS-Arbeit (50%) zu den im Laufe des Semesters erschlossenen Inhalten/Texten, im Rahmen des im PS eröffneten Fragehorizonts ab.

Ferner sind während des Semesters kleinere – ebenfalls beurteilungsrelevante – Teilleistungen zu erbringen, wie:

– kurze schriftliche Ausarbeitungen zu den im Proseminar besprochenen Texten (je 10%)

– Verfassen eines Exposés zur geplanten PS-Arbeit sowie kurze Präsentation des Exposés (20%)

**weitere Anforderungen:**

– Mitgestaltung der Einheiten

– vorbereitendes Studium der Pflichtlektüre

– Beteiligung an den Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten

– Teilnahme an der angebotenen Bibliotheksführung und Recherceschulung (FBB BiWi)

– Verfassen von Rückmeldungen auf die Arbeiten von Kolleg\_innen

– Bereitschaft zur Überarbeitung eigener wissenschaftlicher Texte / erstellter Textbausteine auf Basis von Rückmeldungen

Mindestanforderungen für positiven PS-Abschluss: Erbringen/positive Beurteilung der

o.g. Teilleistungen/Anforderungen für Details: s. Lehrziele & Prüfungsmodalitäten Prüfungsstoff: s. Prüfungsmodalitäten & Literatur

**Literatur:** voraussichtlich:

ad Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft:

Glaser, Edith / Klika, Dorle / Prengel, Annedore (2004): Einleitung.- In: Dies.\* (Hg.\*): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft.- Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 9-15.

Glaser, Edith / Priem, Karin (2004): Wissenschaftsforschung, Disziplin Erziehungswissenschaft und Geschlecht.- In: Glaser, Edith / Klika, Dorle / Prengel, Annedore (Hg.\*): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft.- Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 16-32.

Jacobi, Juliane (2008): Die Erziehungswissenschaft im Jahr 2007: Potentiale und Grenzen feministischer Wissenschaftskritik in einer ‚handlungsorientierten‘ Wissenschaft.- Casale, Rita / Rendtorff, Barbara (Hg.\*): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung.- Bielefeld: transcript, S. 83-99.

Rieger-Ladich, Markus (2009): Konturen einer machtkritischen Disziplingeschichte: Methodologische Überlegungen und leitende Forschungsfragen zur erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung.- In: Glaser, Edith / Andresen, Sabine (Hg.\*): Disziplingeschichte der Erziehungswissenschaft als Geschlechtergeschichte (= Jahrbuch der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Bd. 5).- Opladen u.a.: Barbara Budrich, S. 15-27.

ad (bildungs-)wissenschaftliches Arbeiten, u.a.:

Bramberger, Andrea / Forster, Edgar (2008): Wissenschaftlich schreiben. Kritisch – reflexiv – handlungsorientiert.- Wien / Berlin: LIT Verlag.

Rabl, Christine (2006): Einführung in Techniken wissenschaftlichen Arbeitens: Zitieren. Zusammenfassendes Skriptum zum Step-Online Kurs Zitieren.- Online im WWW unter URL: [http://bildungswissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/inst\\_bildungswissenschaft/Allgem/Skriptum\\_Zitieren\\_Rabl.pdf](http://bildungswissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_bildungswissenschaft/Allgem/Skriptum_Zitieren_Rabl.pdf) [18.02.2014]

**Sonstiges:** Anwesenheit in der ersten Einheit unbedingt erforderlich! Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35.

## BM 25 Bachelorarbeit II - Disability Studies

Gottfried Biewer


 INFO: 190022, SE,  
2 St., 10,0 ECTS

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-16.30

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Studierenden sind in der Lage Disability Studies als interdisziplinären Zugang zu Fragen von Behinderung und Ausgrenzung zu verstehen und dabei auf bildungswissenschaftliche Fragen zu fokussieren. Das Seminar dient der Begleitung bei der Erstellung einer Bachelorarbeit II.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Präsentation und Diskussion eines eigenen in der Entstehung befindlichen Entwurf sowie Fertigstellung der Bachelorarbeit II

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind durch selbständige wissenschaftliche Recherche den internationalen Forschungsstand zu einer spezifischen Fragestellung zu erheben und lernen darauf aufbauend eine Forschungsfragestellung durch einen selbst erstellten wissenschaftlichen Text zu beantworten.

Prüfungsstoff: Theorien und Zugänge der Disability Studies mit bildungswissenschaftlichem Schwerpunkt

Literatur: Albrecht, Gary L. / Seelman, Katherine D. / Bury, Michael (2001): Handbook of Disability Studies. Thousand Oaks u.a.: Sage.

Barnes, Colin / Mercer, Geof (2003): Disability. Cambridge, Malden: Polity Press.

Dederich, Markus (2007): Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld: transcript.

Priestley, Mark (2003): Disability. A Life Course Approach. Cambridge, Malden: Polity.

Rathgeb, Kerstin (2012): Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hrsg.) (2007): Disability Studies, Kulturosoziologie und Soziologie der Behinderung. Bielefeld: transcript.

Watson, Nick / Alan, Roulstone. / Thomas, Carol (Hrsg.) (2012): Routledge Handbook of Disability Studies. London [u.a.]: Routledge.

Weisser, Jan (2005): Behinderung, Ungleichheit und Bildung. Bielefeld: transcript.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20.

## BM 17 Beratung, Diagnostik, Rehabilitation und Therapie - Inklusion und Institution - Gestaltungsmöglichkeiten und Herausforderungen

Michelle Proyer


 INFO: 190946, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 13.15-16.30

Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

Inhalte: Dieser Kurs bietet einen Einblick in infrastrukturelle, politische und gesellschaftliche Herausforderungen und Möglichkeiten im Kontext der Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Die unterschiedlichen Lebensbereiche, vor allem aber bildungsbezogene, werden hinsichtlich ihrer Integration/Inklusion ermöglichenden und Exklusion bedingenden Faktoren durchleuchtet. Aspekte wie Barrierefreiheit, Antidiskriminierung und die Rolle moderner Technologie und ihre Auswirkungen werden im Seminar Thema sein.

Ziele: Studierende sollen Einblicke in die aktuellen Herausforderungen rund um die weltweite Debatte zu Inklusion erhalten und diese im Kontext der inklusiven Pädagogik kritisch reflektieren und einordnen können.

Methoden: Evtl. Beteiligung von Gastreferent\*innen oder Exkursion, Gruppenarbeiten, Impulsvorträge und selbständiges Literaturstudium.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit und aktive Partizipation, schriftliche Bearbeitung von aktuellen wissenschaftlichen Texten, sowie zeitgerechte Abgabe einer Seminararbeit.

Literatur: Eine Literaturliste wird auf der Basis der Interessen der Studierenden und unter deren Mitarbeit im Verlauf des Seminars erstellt und auf moodle zur Verfügung gestellt.

Sonstiges: Gute Englischkenntnisse sind eine Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 09:00 Uhr

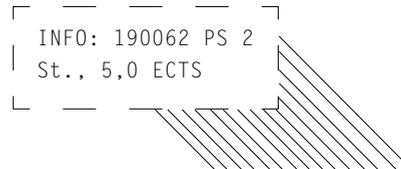
Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35

## BM 21 Gesellschaft und soziale Veränderung - Heteronormativität und Gendernormen in Bildungsprozessen

Rosemarie Ortner

Zeit: DI 01.03.2016 09.45-13.00; DI 14-tg von  
12.04.2016 bis 21.06.2016 09.45-13.00, keine Sit-  
zung am 15.3.

Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG



Inhalt: Im Zentrum dieses Kursen steht die Frage, ob und wie in Bildungsprozessen und in Bildungsinstitutionen heteronormative Vorstellungen von Geschlecht und Gesellschaft aufgegriffen, bestärkt, verschoben werden. Im Kurs werden der Begriff der Heteronormativität und anschließend zentrale aktuelle theoretische Perspektiven der Gender- und Queerstudies erarbeitet und auf erziehungswissenschaftliche Forschungsfelder bezogen. Diskutiert wird, wie etwa (Un-)Doing Gender, Dekonstruktion von Geschlecht und Affect Studies für Schul- und Schulbuchforschung, Altersforschung, Kindheitsforschung und auch für Bildungstheorie herangezogen werden. Dabei werden unterschiedliche methodische Zugänge thematisiert. Der Kurs ist lektürebasierend. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre der Basistexte (mit Lesenotizen). Studierende können nach dieser LV theoretische Perspektiven der Gender- und Queerstudies in der Erziehungswissenschaft beschreiben und eine selbstgewählte Problemstellung im Rahmen einer PS-Arbeit mit Hilfe einer Perspektive bearbeiten.

Das in der Lektüre der Basistexte erarbeitete Verständnis wird unterstützt durch (optionale) Studierendenreferate und Inputs der LV-Leiterin in verschiedenen methodischen Settings gemeinsam vertieft.

Art der Leistungskontrolle: eizureichende Lesenotizen zu allen Basistexten (werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben), aktive Beteiligung im Kurs, optionale Referate, Proseminararbeit, Prüfungsgespräch

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Der Kurs ist positiv abgeschlossen, wenn alle Teilleistungen erbracht und formal und inhaltlich positiv beurteilt wurden.

Prüfungstoff: Inhalte der Basistexte (werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben)

Literatur: Auswahl:

Ahmed, Sara (2010): Killing Joy: Feminism and the History of Happiness. In: Signs, Vol. 35, No. 3, pp. 571-594.

Bittner, Melanie (2015): Die Ordnung der Geschlechter in Schulbüchern. Heteronormativität und Genderkonstruktionen in Englisch- und Biologiebüchern. In: Schmidt,

Friederike / Schondelmayer, Anne-Christin / Schröder, Ute B. (Hg): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt : Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden : Springer, S 247 – 260.

Faulstich-Wieland, Hannelore (2004): Doing Gender: Konstruktivistische Beiträge. In: Glaser, Edith et al. (Hg): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbronn: Klinkhardt, S 175-191.

Hark, Sabine (2009): Heteronormativität revisited. Komplexität und Grenzen einer Kategorie. In: Kraß, Andreas (Hg): Queer Studies in Deutschland. Interdisziplinäre Beiträge zur kritischen Heteronormativitätsforschung. Frankfurter Kulturwissensch. Beitr., Bd.8, Berlin: trafo, S 23-40

Hartmann, Jutta (2012): Improvisation im Rahmen des Zwangs. Gendertheoretische Herausforderungen der Schriften Judith Butlers für pädagogische Theorie und Praxis. In: Ricken, Norbert / Balzer, Nicole (Hg.): Judith Butler: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: VS, S 149-180.

Jürgen Budde (2006): Wie Lehrkräfte Geschlecht (mit-)machen - doing gender als schulischer Aushandlungsprozess. In: Jösting, Sabine/Seemann, Malwine (Hg.) (2006): Gender und Schule. Oldenburg, S. 45-60.

Kleiner, Bettina (2015): Qe(e)r durch den Schulalltag? Annäherung an eine machtkritische Lesart von Differenz am Beispiel eines Schülerinterviews. In: Schmidt, Friederike et al. (Hg): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher. Wiesbaden: Springer. S 261-273.

Lottmann, Ralf / Lautmann, Rüdiger (2015): „Queer und Alter(n) – zum Forschungsstand“, in: Schmidt, Friederike / Schondelmayer, Anne-Christin / Schröder, Ute B. (Hg.): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: VS, S. 337-354

Markom, Christa / Weinhäupl, Heidi (2007): Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Antisemitismus in österreichischen Schulbüchern. Wien: Braunmüller.

Nay, Yv Eveline (2015): „Not gay as in happy, but happy as in family“: Affektive Politiken nationaler Sentimentalität. In: Baier, Angelika / Binswanger, Christa / Häberlein, Jana / Nay, Yv Eveline / Zimmermann, Andrea (Hg.): Affekt und Geschlecht. Eine einführende Anthologie. Wien: Zaglossus, S 137-158.

Tervooren, Anja (2004): Geschlecht und Begehren in der ausgehenden Kindheit – queere Perspektiven. In: Hartmann, Jutta (Hg): Grenzverwischungen. Vielfältige Lebensweisen im Gender-, Sexualitäts- und Generationendiskurs. Innsbruck: Studia, S 70-82.

West, Candace / Zimmerman Don H. (1987): Doing Gender. In: Gender and Society, Vol. 1, No. 2. (Jun., 1987), pp. 125-151.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35

## BM 6 Individuum und Entwicklung - Biografische Selbstreflexion und Genderkompetenz

Sandra Winheller

Zeiten und Orte: FR 24.06.2016 10.30-19.00 Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG; SA 25.06.2016 10.00-17.45 Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG; SA 25.06.2016 10.00-17.45 Ort: Seminarraum 5 Sensengasse 3a 1.OG; SO 26.06.2016 10.00-17.45 Ort: Seminarraum 5 Sensengasse 3a 1.OG; SO 26.06.2016 10.00-17.45 Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190079, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Info: Das Blockseminar teilt sich in einen Theorietag und in eine zweitägige Methodenwerkstatt auf. Praktische Übungen der biografischen Selbstreflexion werden in der Methodenwerkstatt in Kleingruppen durchgeführt und erprobt. Die Teilnahme an dem 3-tägigen Blockseminar ist nach dem Prinzip „ganz oder gar nicht“ für alle SeminarteilnehmerInnen zum erfolgreichen Abschluss des Seminars verpflichtend. Der Ablauf und die Inhalte des Seminars sind ähnlich gelagert wie die des Seminars „Biografische Selbstreflexion und pädagogische Handlungskompetenz“, das im Wintersemester 2015/16 stattgefunden hat.

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die eigene Person steht als zentrale Instanz im Mittelpunkt pädagogischen Handelns. Das Wissen um seine eigene Biografie, die Aneignung der eigenen Geschlechtsrolle und den eigenen geschlechterstereotypen Handlungsmustern sind neben einem kritischen Blick auf gesellschaftliche Strukturen wichtige Aspekte pädagogischer Reflexivität bzw. einer sogenannten Genderkompetenz. Die Methode der biografischen Selbstreflexion bietet sich an dem Zusammenhang zwischen der eigenen Geschichte und dem eigenen pädagogischen Handeln auf die Spur zu kommen.

Unter dem Motto „Auf meinen Spuren“ soll das Konzept der biografischen Selbstreflexion theoretisch eingeführt (Theorietag) und praktisch unter der Berücksichtigung der Genderthematik im Rahmen einer zweitägigen Methodenwerkstatt durchgeführt werden.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Arbeit (Proseminararbeit/Hausarbeit/Seminar-reflexion) im Umfang von max. 15 Seiten

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel ist es, im Sinne pädagogischer Professionalität, eine selbstreflexive Handlungskompetenz zu fördern, die das Thema „Geschlecht“ nicht außer Acht läßt.

Literatur: Wird in Moodle hochgeladen.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35. Blocklehrveranstaltung

## WM-M14 Bildung und Gender - Geschlechterkonstruktionen in bildungswissenschaftlichen Diskursen. Eine kritische Analyse am Beispiel des Themas 'Intergeschlechtlichkeit'.

Martina Enzendorfer

Zeit: MO wtl von 07.03.2016 bis 27.06.2016 16.45-18.15  
Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190080, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalt: o.A.

Art der Leistungskontrolle: Aktive Teilnahme der Studierenden. Referatsleistung in Bearbeitung eines Themas/Texten. Seminararbeit  
Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kritische Analyse bildungswissenschaftlicher Geschlechterdiskurse. Reflexion der Heteronormativität, respektive der Zweigeschlechtlichkeit. Sensibilisierung für das Thema Intergeschlechtlichkeit in pädagogischen Kontexten von Bildung und Beratung.

Prüfungstoff: Impulsreferate über bestimmte Themenbereiche/ Texte Interaktive Gruppenarbeiten/ Diskussionsspiele

Gemeinsame rekonstruktive Analysen von Ausschnitten aus biographischen

Erfahrungsberichten intergeschlechtlicher Menschen in pädagogischen Kontexten

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## M7.1 Bildung, Biographie und Lebensalter - Bildungs- und Berufsbiographien von Frauen

Marita Haas

Zeit: FR 14-tg von 04.03.2016 bis 13.05.2016 09.00-13.00; FR 24.06.2016 09.00-13.00, 4.3. / 18.3. / 15.4. / 29.4. / 13.5. / 24.6.

Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Ziel des Seminars ist es, im Zusammenhang mit weiblichen Biographien Bildungs- und Professionalisierungsprozesse von Frauen in den Blick zu nehmen und sowohl von theoretischer als auch von empirischer Seite zu beleuchten. Es soll dabei insbesondere daran gearbeitet werden, wie sich das Leben für Frauen in der heutigen Zeit gestaltet; in einer Zeit in der Frauen grundsätzlich alle Ausbildungs- und Professionswege offen stehen, gleichzeitig aber die subjektive und alltagspraktische Seite sich in manchen Lebensbereichen ähnlich gestaltet wie vor einigen Jahrzehnten. Dazu wird eine kritische, de-konstruktive Auseinandersetzung mit Aspekten des doing gender auf institutioneller Ebene (Butler 2004, Gherardi 1994, West & Zimmermann, 1987) bzw. auf der Ebene sozialer Interaktion (Ridgeway 2009) gewählt. Hierbei wird etwa auch nach der Aktualität theoretischer Konzepte (z.B. Normalbiographien) zu Frauenbiographien gefragt bzw. vermeintlich harmonisierende Diskussionsansätze (wie etwa Work-Life Balance) zur Diskussion gestellt.

Insgesamt geht es im Seminar um die Frage wie sich Geschlecht in Ausbildungs- und Professionalisierungsprozessen konstruiert und manifestiert. Im aktuellen Semester (SS 2016) wird dazu das Berufsfeld der Kunst bearbeitet. Die SeminarteilnehmerInnen setzen sich in Gruppen sowohl auf theoretischer als auch auf inhaltlicher Ebene mit Bildungs- und Berufsbiographien von Künstlerinnen auseinander.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit im Kurs, mündliche Präsentation des Status Quo innerhalb des Semesters, Abgabe einer schriftlichen Arbeit + Reflexion am Ende des Semesters. Detaillierte Informationen zum Ablauf sowie zum Bewertungsschlüssel folgen in der Vorbesprechung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Am Ende des Semesters sollen alle Studierenden einen theoretischen Überblick über die Thematik gewonnen haben; zudem führt jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin ein Interview mit einer Künstlerin durch. Das Seminar ist interaktiv und diskussionsorientiert konzipiert, es gibt genug Platz für Diskussionen und kritische Beiträge.

Prüfungsstoff: Theoretische sowie methodische Publikationen zum Thema Frauenbiographien (jene, die im Seminar bzw. von den SeminarteilnehmerInnen verwendet werden)

Literatur: Acker, Joan (1990). Hierarchies, Jobs, and Bodies: A Theory of Gendered Organizations. *Gender & Society*, 4, 2, 81-95.

Allmendinger, Jutta (2009). Frauen auf dem Sprung. Wie junge Frauen heute leben wollen Die BRIGITTE-Studie. Pantheon Verlag: München.

Becker-Schmidt, Regina (2004). Doppelte Vergesellschaftung von Frauen: Divergenzen und Brückenschläge zwischen Privat- und Erwerbsleben. In: Becker, Ruth, Kortendiek, Beate (Hg.) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, 62-71.

Born, Claudia, Krüger, Helga, Lorenz-Meyer, Dagmar (1996). *Der unentdeckte Wandel. Annäherung an das Verhältnis von Struktur und Norm im weiblichen Lebenslauf*. edition sigma, rainer bohner verlag: Berlin.

Dausien, Bettina (1996) *Biographie und Geschlecht. Zur biographischen Konstruktion sozialer Wirklichkeit in Frauenlebensgeschichten*. Donat Verlag: Bremen.

Dausien, Bettina (2006). Machen Frauen Karriere? Gedanken zum Diskurs über Geschlecht, Beruf und „Work-Life-Balance“. *Bildungs- und Karrierewege von Frauen*. In: Schlüter, Anne (Hg.) *Wissen - Erfahrungen - biographisches Lernen*. Verlag Barbara Budrich: Opladen, 54-74.

Geissler, Birgit, Oechsle, Mechthild & Braemer, Gudrun (1996). *Die Lebensplanung junger Frauen. Zur widersprüchlichen Modernisierung weiblicher Lebensläufe*. Beltz Deutscher Studienverlag: Weinheim.

Gherardi, Silvia (1994) *The Gender we think, the Gender we do in our Everyday Organizational Lives*. *Human Relations* 47, 6, 591-610.

Löw, Martina (2009) *Geschlecht und Macht. Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Ridgeway, Cecilia L. (2009) *Framed Before We Know It: How Gender Shapes Social Relations*. *Gender & Society*, 23, 2, 145-160.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## WM-M14 Bildung und Gender - "Sein und Schein der Gleichheit der Geschlechter. 'Alles in Butter'? Zur rezenten Retraditionalisierung von Geschlechterverhältnissen."

Birgit Langenberger

Zeit: DI 14-tg von 08.03.2016 bis 28.06.2016 16.45-20.00

Ort: Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190098, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

### Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Ziel

der Lehrveranstaltung ist es, die Theorien und Geschichte der Genderforschung und deren entwicklungsgeschichtlichen und problemorientierten Kontexten im spezifischen Anwendungsfeld der Bildungswissenschaften einzuführen und den Studierenden eine Orientierung darin zu ermöglichen.

Der inter- bzw. transdisziplinäre Charakter von Gender Studies involviert kritische Themen- und Aufgabenstellungen und bringt Fragen hervor, die disziplinenübergreifend gelöst werden müssen. Diese Lehrveranstaltung widmet sich daher zentralen Themenkreisen der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung sowie deren konkreten Ergebnissen und Problemlagen. Schwerpunktmäßig integriere ich die Disziplinen Pädagogik, Psychologie, Politikwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Soziologie, Ökonomie, Sprachwissenschaften, Medienwissenschaften, Kulturwissenschaften und Bildungswissenschaften (Venh, 2006).

Ausgangspunkt der Lehrveranstaltung ist das rezent feststellbare Phänomen, dass eine öffentliche, medial transportierten Rhetorik der Geschlechtergleichheit einhergeht mit der Tatsache gesamtgesellschaftlich, national und global anhaltender, wenn nicht sogar in Teilfeldern sich verstärkender, struktureller politökonomischer Ungleichheit von Frauen. Ein Grund dafür ist, dass trotz der Aufweichung bipolarer Geschlechterzuschreibungen in den letzten Jahren und deutlich gestiegener Bildung und Erwerbsbeteiligung von Frauen, die Familien/Carearbeit noch immer zu einem hohen Prozentsatz von Frauen erledigt wird. Weiters spiegelt die Dominanz von Frauen in den Berufsparten Bildung, Pflege, Soziales noch immer die geschlechtsspezifisch vertikale und horizontale Segregation des Arbeitsmarkts wider.

Die Folgen sind bekannt: Die von Frauen erledigte Familien/Carearbeit führt zu einer schlechteren Integration in den Arbeitsmarkt, zu geringerem Lohn (aufgrund des Ausfalls von Erwerbsarbeitszeiten und des hohen Anteils an Teilzeiterwerbstätigkeit von Frauen) und zu defizitärer sozialrechtlicher Absicherung (geringerer Arbeitslosenanspruch, wesentlich geringere Pension etc.) (Fraser, 2001). Weniger gängig ist jedoch

die Tatsache, dass die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung vor dem Hintergrund neoliberaler Politik die Tendenz einer ‚Retraditionalisierung‘ der Geschlechterverhältnisse (Michalitsch, 2012) verstärkt, vor allem für nicht-weiße, nicht akademisch gebildete Frauen mit Familien- und Careverantwortung. Der Grund dafür ist, dass neoliberale Politik einhergeht mit Privatisierungen und Kürzungen von Programmen und Arbeitsplätzen im Sozial- und Bildungsbereich, in denen vor allem Frauen tätig sind.

Wie ist also das Auseinanderdriften einer öffentlichen Rhetorik der Gleichheit mit anhaltender Ungleichheit bzw. sogar teilweise sich verstärkender Ungleichheiten zu erklären? Warum erscheint zum Beispiel die traditionelle Arbeitsteilung nach dem ersten Kind, nicht mehr begründungswürdig, sondern als ‚natürlich‘ (Rohleder, in Degener/Rosenzweig, 2006)? Auf welche Weise dokumentiert sich ‚doing gender‘ (West/Zimmerman, 1987) u.a. in Familiengründungsprozessen? Welche kulturellen Skripte der Vaterschaft und hegemonialer Männlichkeit (Meuser, 2001) stehen dahinter? Wieso wird Teilzeitberufstätigkeit nicht als Zwang, sondern als positive Wahl wahrgenommen (Zulehner/Volz 1999)? Haben alle Gesellschaftsgruppen die gleiche freie Wahl? Welche strukturellen, politökonomischen Voraussetzungen ermöglichen die zunehmende Auslagerung der Pflege- und Familienarbeit an MigrantInnen? Auf welche Weise tragen Medien und Werbung zu diesen Prozessen bei? Was sind die Auswirkungen auf den Bildungssektor, insbesondere in Hinblick auf Chancengleichheit?

Art der Leistungskontrolle: Die Benotung des Seminars erfolgt immanent, sie setzt sich zusammen aus der Anwesenheit, Einzel- und Gruppenarbeiten, aus mündlichen, schriftlichen und aktiven Beiträgen (Recherche, Präsentationen, Lerntagebuch, Seminararbeit).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Studierenden sollen einen Überblick über zentrale Methoden der Gender Studies und mögliche Anwendungsfelder der Bildungswissenschaften gewinnen. Sie sollen in disziplinenübergreifender Weise Geschlechterverhältnisse kontextualisieren und Mechanismen von Geschlechter(re)produktion systematisch analysieren lernen. Geschlechter-konstruktionen sollen in ihrer Verwobenheit wissenschaftlicher und politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen kritisch-reflexiv erfasst werden. Die Studierenden sollen damit für oftmals implizite Geschlechteraspekte gesellschaftlicher Problemstellungen und Formen gesellschaftlichen Ausschlusses sensibilisiert werden und nicht zuletzt zu einer eigenständiger Auseinandersetzung mit und kritischer Reflexion von Texten und Bildern aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung im bildungswissenschaftlichen Zusammenhang hingeführt werden.

Prüfungsstoff: Im Rahmen des Seminars sollen sowohl allgemeine theoretische und geschichtliche Voraussetzungen als auch anwendungsorientierte, für den Bereich Bildung relevante Fragestellungen und konkrete Erkenntnisse der Genderforschung vermittelt werden. Daher wird jeweils ein einleitender Vortrag der Leiterin, der der Klärung von Begriffen und der Herstellung von Zusammenhängen dient, erfolgen.

Es werden Schlüsseltexte (teilweise englisch) und Bilder diskutiert, kleine Rechercharbeiten unternommen bzw. in Form von Referaten und Gruppenarbeiten behandelt. Das heißt, die Studierenden sind aufgefordert regelmäßig zentrale Texte und Bildmaterialien zu analysieren, diese in der Stunde gemeinsam zu bearbeiten (in unterschiedlichsten Formaten von Kleingruppen bis zu Großgruppen) und zu präsentieren. Außerdem führen sie ein Lerntagebuch, in dem sie ihre voranschreitenden Selbst/reflexionen niederschreiben.

Literatur: wird über moodle zugänglich gemacht

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25.

## BM 2 Konstitutionsprobleme der Bildungswissenschaft - Das Subjekt der Bildung. Theorien der Bildung im Kontext geschlechtlicher Transformationsprozesse.

Florian Cristobal Klenk

Zeiten und Orte: MO 07.03.2016 11.30-13.00 Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG; MO 04.07.2016 09.45-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; DI 05.07.2016 09.45-14.45 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; DO 07.07.2016 09.45-14.45 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 08.07.2016 09.45-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; SA 09.07.2016 09.45-16.30 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190058, PS,  
2 St., 5,0 ECTS

Inhalt: Im Rahmen historischer Konstitutionsprozesse westlicher Pädagogik wurde das Subjekt der Bildung lange Zeit explizit als männlich, implizit jedoch wie die feministische Kritik zeigen konnte als männlich entworfen (vgl. Prengel 2006). Bildungstheorie orientiert(e) sich dabei unter der Hand am Ideal des weißen, gesunden, heterosexuellen Mannes. Auch heute wird Geschlecht, trotz zahlreicher Erkenntnisse der transdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung, zumeist noch immer als pädagogisches Spezialthema verhandelt (vgl. Klika 2004). Vor dem Hintergrund medialer Debatten und bildungspolitischer Diskurse rund um Geschlechtlichkeit lässt sich, trotz immer wieder festzustellender Pluralisierungs- und Dynamisierungstendenzen (vgl. Hartmann 2002) konstatieren, dass deutschsprachige Pädagogik weitestgehend einem heteronorma-

tiven Bildungsideal folgt (vgl. Schütze 2009; 49f). Versteht man (geschlechtliche) Subjektivation in Anschluss an Judith Butler (1991) als machtvolle und nicht nur, aber auch durch Bildung hervorgebrachte und zugleich limitierte Prozesse der Subjektkonstitution und Identitätsbildung, die Art und Weise, des Welt-, Selbst- und Anderenverhältnisses (Koller 2010; Kleiner 2014) (mit-)bedingen, dann gilt es zu überprüfen, welche Machtfigurationen in Theorien der Bildung eingeschrieben sind und zu erörtern, wie eine kritische Bildungstheorie zu denken ist, die ihr eigenes Involviertsein in die (Re-)Produktion geschlechtlicher Macht- und Ungleichheitsverhältnisse ernst nimmt (vgl. Borst 2011; Messerschmidt 2013).

In Anbetracht der hier skizzierten Herausforderungen wird in der Lehrveranstaltung das Verhältnis von Bildungstheorie und (geschlechtlicher) Subjektbildung verhandelt und nach Möglichkeiten kritischer Interventionen in pädagogischen Handlungsfeldern gefragt.

Studierende erarbeiten vor dem Hintergrund historischer, gesellschaftlicher und medialer Transformationsprozesse grundlegende Analysekatoren der Frauen- und Geschlechterforschung (sex/gender, Doing Gender, Queer, Intersektionalität) verknüpfen diese mit bildungstheoretischen Fragestellungen und setzen sich anschließend mit aktuellen Perspektiven gender- und differenzreflexiver Pädagogik auseinander.

Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht, zu erwägen, wie Bildung als Intervention und Intervention in Bildung gedacht und konzeptualisiert werden kann. Eine zentrale pädagogische Frage der Lehrveranstaltung lautet daher: Wie können durch Bildungstheorie und in Bildungsprozessen die Bestimmungen hinterfragt werden, ‚von denen das Leben eingeschränkt wird, um so die Möglichkeit anderer Lebensweisen zu eröffnen; [...] nicht um die Differenz als solche zu feiern, sondern um für ein Leben, das sich den Modellen der Anpassung widersetzt, integrative Bedingungen zu schaffen, die es schützen und erhalten‘ (Butler 2009, S.13). Im Seminar werden folgenden Themen verhandelt:

Montag: Pädagogische Grundbegriffe (Geschlecht – Erziehung – Bildung)

Dienstag: Bildung und Geschlecht: Historische Konstitutionsprozesse

Donnerstag: Zur sozialen Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihrer Bedeutung für pädagogische Theorie und Praxis

Freitag: Geschlecht – Sozialisation – Transformation

Samstag: (Subjekt-)Bildung im Spannungsverhältnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Einen ausführlichen Seminarplan sowie die entsprechende Literatur finden Sie auf Moodle. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Seminarleitung: f.klenk@apaed.tu-darmstadt.de

Weitere Kontaktinformationen finden Sie unter:

[http://www.pl.abpaed.tu-darmstadt.de/team\\_1/florian\\_cristobal\\_klenk/florian\\_klenk.de.jsp](http://www.pl.abpaed.tu-darmstadt.de/team_1/florian_cristobal_klenk/florian_klenk.de.jsp)

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsmodalitäten:

1) Eine Studienleistung setzt sich aus folgenden Teilleistungen zusammen:

1.A) Eingangsarbeit in Form eines Essays (ca. 2 Seiten)

1.B) Aktive Teilnahme am Seminar und Textpatenschaft (Lektüre der Literatur zu zwei Referaten ihrer Wahl)

1.C) Referat/Sitzungsgestaltung (ca. 60-90min)

1.A) Eingangsarbeit in Form eines Essays: Diskutieren Sie bitte auf ca. 2 Seiten die Fragen:

Was bedeutet Geschlecht für mich?

Was bedeutet Bildung für mich?

Mögliche Leitfragen können sein:

Wo begegnet mir Geschlecht im Alltag? In Bildungsinstitutionen etc.

Welche zentralen Begriffe/Ziele/Probleme verbinde ich mit dem Wort Bildung?

Wie wird in der Gesellschaft über Geschlecht und Bildung gesprochen? Welche Position nehme ich zu den Debatten ein?

Bitte senden Sie Ihre Eingangsarbeit in Form eines Essays mit Vor- und Nachnamen bis zum 30.05.2016 an f.klenk@apaed.tu-darmstadt.de

Das Essay bildet die Voraussetzung, um am Seminar teilzunehmen.

1.B) Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen + Textpatenschaft (Lektüre der Literatur zu zwei Referatsthemen ihrer Wahl (zusätzlich zu den Texten ihres Referates)). Textpatenschaft bedeutet, dass Sie die Texte gründlich lesen und vorbereiten.

ACHTUNG: Bitte verteilen Sie sich bei der Vorbesprechung so, dass jedes Referat min. eine Textpatenschaft zugewiesen bekommt!

1.C) Übernahme eines Referats inkl. Sitzungsgestaltung in einer Seminarsitzung (60-90min)

Alle Teilnehmenden halten ein Referat und erstellen ein Handout (1-2 Seiten) für die Seminargruppe.

Ein Referat umfasst:

- die zusammenfassende und pointierende Wiedergabe der gelesenen Literatur. Bitte referieren Sie nicht lediglich Texte „nacheinander ab“, sondern gliedern und gestalten Sie Ihr Referat nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Da jedes Referat mehrere Texte umfasst, die Bezüge zueinander herstellen, müssen sie sich zwangsweise auf ausgewählte Aspekte fokussieren und andere Textabschnitte vernachlässigen.

- die Herausarbeitung von Schwerpunkten, Thesen, wichtigen oder problematischen Punkten

- die Klärung wichtiger Begriffe, Namen und Zeiträume

- möglichst Bezug zu den bereits im Seminar diskutierten Fragestellungen

Didaktische Aufbereitung:

Wie Sie Ihre Texte didaktisch aufbereitet bleibt ihnen überlassen. Seien sie kreativ und

implementieren Sie wenn möglich abwechslungsreiche Arbeitsphasen, sodass sich das Blockseminar nicht in eine langatmige Vortragsreihe verwandelt!

Da Sie für Ihr Referat inklusive Diskussion zwischen 60 und 90 Minuten Zeit haben (Zeitangaben finden Sie im Seminarplan), bietet es sich an, dass Sie einen ca. 15-30 minütigen Input vorbereitet (meistens dauert es ja doch länger) und diesen um spannende Diskussionsfragen, Übungen und/oder Arbeitsphasen ergänzen bzw. diese in den Vortrag implementiert, sodass sie insgesamt auf 60 bzw. 90 min Sitzungsgestaltung kommen!

Betrachten Sie sich nicht nur als Referent\_innen, sondern als Diskussionskatalysatoren!

Prüfungsleistung: Sie verfassen eine Hausarbeit zur Thematik Ihrer in der Lehrveranstaltung durchgeführten Sitzungsgestaltung oder zu einem Thema Ihrer Wahl, das im Seminar besprochen wurde. Dabei beschäftigen Sie sich nochmals eingehend mit Ihren Referatstexten und/oder anderen Texten, um hieraus eine Fragestellung zu entwickeln und Ihr eigenes Interesse an der Thematik zu vertiefen. Diese Arbeit ist als Einzel- und nicht als Gruppenarbeit abzugeben. Beziehen Sie weitere Literatur in Ihre Hausarbeit/Ausarbeitung ein. Umfang: ca. 8-12 Seiten (exkl. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis; Schrift Arial o. Calibri pt. 12; Zeilabstand 1,15). Abgabe der Hausarbeit per E-Mail: 30.09.2016. Hierbei handelt es sich um den letztmöglichen Abgabetermin für Haus- und Seminararbeiten. Bitte beachten Sie, dass ich mir eine vierwöchige Beurteilungsfrist vorbehalte.

Literatur: Borst, Eva (2011): Theorie der Bildung. 2.korrigierte Auflage, Baltmannsweiler: Schneider.

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp: Frankfurt am Main.

Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. Suhrkamp: Frankfurt am Main.

Hartmann, Jutta (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen: Leske & Budrich.

Kleiner, Bettina (2014): Que(e)r durch den Schulalltag? Annäherung an eine machtkritische Lesart von Differenz am Beispiel eines Schülerinterviews. In: Schmidt, Friederike/Schondelmayer, Anne-Christine/Schröder, Ute B (Hrsg.): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: VS Springer, S. 261-274.

Klika, Dorle (2004): Der/Die/Das Subjekt und die Welt Bildungstheoretische Beiträge. In: Glaser, Edith/Klika, Dorle/Prengel, Annedore (Hrsg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Klenkhardt.

Koller, Hans C. (2010): Grundzüge einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. In: Liesner, Andrea/Lohmann, Ingrid (Hrsg.): Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Kohlhammer: Stuttgart, S.288-300.

Messerschmidt, Astrid (2013): Über Verschiedenheit verfügen? Heterogenität und Diversity zwischen Effizienz und Kritik. In: Kleinau, Elke/Rendtorff, Barbara (Hrsg.). *Differenz, Diversität und Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen*. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, S. 47-61.

Prenzel, Annedore (2006): *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. 3. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.

Schütze, Barbara (2010): *Neo-Essentialismus in der Gender-Debatte. Transsexualismus als Schattendiskurs pädagogischer Geschlechterforschung*. Transcript: Bielefeld.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 35. Blocklehrveranstaltung

## Diversitäts- und Genderforschung in der Psychologie

Elisabeth Ponocny-Seliger

INFO: 200012, VO,  
2 St., 3,0 ECTS

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 18.30-20.00

Ort: Hörsaal 33 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Inhalte: o.A.

## BAK14 SE Geschlecht und Politik - SE Gleichstellungsarbeit: Von feministischer Bewegung zu organisationaler Geschlechterpolitik

Angelika Striedinger

INFO: 210083, SE,  
2 St., 6,0 ECTS

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 16.45-18.15

Ort: Hörsaal 34 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 6

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Implementierung der Forderungen sozialer Bewegungen in organisational-bürokratische Kontexte ist ein wichtiges Thema in der Analyse gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen. Forderungen nach Gleichstellung der Geschlechter und emanzipativen Idealen sind dafür ein besonders anschauliches Beispiel, weil sie Abläufe von Entscheidungsprozessen infrage stellen und Machtverhältnisse in Organisationen anfechten. Thema dieser Lehrveranstaltung ist, welche Erfahrungen und Perspektiven es für die Übersetzung gleichstellungspolitischer Anliegen in organisationale Kontexte gibt, und welche Herausforderungen und Dilemmata sich dabei ergeben. Im Zentrum stehen dabei gesellschaftlicher Wandel und der Rolle sozialer Bewegungen, theoretische Perspektiven auf organisationale Entscheidungsprozesse, Machtverhältnisse und Veränderungen, sowie unterschiedliche Herangehensweisen an organisationale Gleichstellungspolitik.

Art der Leistungskontrolle: 1 – aktive Teilnahme an den Diskussionen in der Lehrveranstaltung, incl. Lektüre der verpflichtenden Literatur (1-2 Artikel pro Woche in den ersten LV-Einheiten)

2 – Gruppenarbeit: Ausarbeitung von pro- und contra-Argumenten eines spezifischen Instruments für gleichstellungspolitische Arbeit in Organisationen, Vorbereitung für Diskussion im Rahmen einer LV-Einheit

3 – drei kurze schriftliche individuelle Reflexionen im Laufe des Semesters (je ca. 1.000 Wörter)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestanforderung für die positive Beurteilung ist aktive Teilnahme (30%), Gruppenarbeit (30%), und Verfassen von schriftlichen Reflexionen (40%). Darüber hinaus besteht Anwesenheitspflicht (zweimaliges unentschuldigtes Fehlen ist gestattet).

Prüfungsstoff: Die LV gliedert sich in zwei Teile: Erstens grundlegenden theoretischen Annäherungen an das Thema, die durch die Lektüre und gemeinsamen Reflexion von Texten erarbeitet werden, und zweitens die Diskussion konkreter Beispiele für die Übersetzung gleichstellungspolitischer Anliegen in organisationale Kontexte.

Literatur: Pflichtlektüre und Unterlagen zur Ausarbeitung gleichstellungspolitischer Instrumente wird zu Beginn der LV bekannt gegeben.

Anregungen zur Lektüre:

Alevsson, Mats/ Billing, Yvonne Due (2002): Beyond body-counting: a discussion of the social construction of gender at work. In: Aaltio, Iiris/ Mills, Albert J. (ed.): Gender, Identity and the Culture of Organizations. London, New York, Routledge. 72-91.

Bendl, Regine/ Schmidt, Angelika (2012): Revisiting feminist activism at managerial universities. In: Equality, Diversity and Inclusion: An International Journal 31/5/6. 484-505.

Ely, Robin J./ Meyerson, Debra E. (2000): Theories of Gender in Organizations: A New Approach to Organizational Analysis and Change. In: Research in Organizational Behavior 22, 103-151.

Squires, Judith (2005): Is Mainstreaming Transformative? Theorizing Mainstreaming in the Context of Diversity and Deliberation. In: Social Politics: International Studies in Gender, State and Society 12/3. 366-388.

Whiting, Rosalind H. (2012): Reflecting on perceived deinstitutionalization of gender-biased employment practices in accountancy. In: Qualitative Research in Accounting & Management 9/4. 300-336.

Sonstiges: Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich. Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldig fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken. Die Lehrveranstaltungsleitung kann im Einzelfall entscheiden, ob ein Gespräch zur Arbeit erforderlich ist. Das Gespräch ist notenrelevant und ist zu dokumentieren (Prüfungsprotokoll).

Stellt sich bei dem Gespräch heraus, dass der/die Studierende über die Inhalte des schriftlichen Beitrags keine oder ungenügend Auskunft geben kann, ist die Seminararbeit (=Teilleistung) negativ zu bewerten.

Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/>  
UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50

## BAK5 LK Theoriegeschichte und Theoriedebatten - Queere und feministische Theorien

Judith Götz

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2016 bis 30.06.2016 18.30-21.30

Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock

INFO: 210032, LK,  
2 St., 6,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Seit rund

30 Jahren hat das englische Wort „queer“ weltweit Karriere gemacht und seine Verwendung ist aus politischen Diskussionen ebenso wenig wegzudenken wie aus Kultur, Medien und Wissenschaft. Gegenstand der dazu gehörigen Theorie ist die Analyse und Destabilisierung gesellschaftlicher Normen von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit. Ihr zentrales Anliegen ist es, „Sexualität ihrer vermeintlichen Natürlichkeit zu berauben und sie als ganz und gar von Machtverhältnissen durchsetztes, kulturelles Produkt sichtbar zu machen.“ (Jagose: 2001, S 11)

Queere Theoretiker\_innen liefern unterschiedliche Ansätze, die sich sowohl mit der Kritik an Identitätskategorien sowie dem binären Geschlechtersystem auseinandersetzen, als auch den suggerierten de- bzw. rekonstruierten Subjekten konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Sphäre des Politischen zuschreiben. Das Ziel queerer Politik bzw. queerem Handelns verfolgt das Interesse an einer Veränderung, d.h. eine Dekonstruktion bzw. eine Destabilisierung und Denaturalisierung heteronormativer, binärer, hierarchischer, hegemonialer Geschlechterverhältnisse, indem Geschlechterkategorien aufgelöst und vielseitige Subjektpositionen lebbar gemacht werden. „Die ‚Queer Theory‘ und die ‚Queer Studies‘ verstehen sich [...] als Frageperspektive, die auf alle kulturwissenschaftlichen Fächer übergreift“ (Kraß 2003, S 20), und ausgehend von diesem Verständnis stellt die Queer Theory auch den Gender Studies neue Fragen in Bezug auf die Konstruktion geschlechtlicher Identitäten, sexuellem Begehren und hierarchischen Geschlechtersystemen. So rücken für eben diese Theorie relevante Begriffe, deren Existenz lange Zeit unbeachtet geblieben war, in das Blickfeld der Analyse und werden für eine politische Theorie und Praxis brauchbar.

In der Lehrveranstaltung soll die Geschichte und Entwicklung der Queer Theory sowie ihrer wichtigsten Vertreter\_innen nachgezeichnet, von Gender Theory/Studies abgegrenzt und exemplarisch die für die Debatte wichtigsten Standpunkte diskutiert werden. Dafür sollen (wissenschaftliche) Texte aus Philosophie, Politik-, Literaturwissenschaften sowie aus der Frauen- und Geschlechterforschung herangezogen werden, um eine interdisziplinäre Annäherung an das Thema zu ermöglichen und die Breite der Debatte zu veranschaulichen. Gleichzeitig soll aber auch die feministische wie auch

antirassistische Kritik an queeren Ansätzen nicht ausgespart bleiben. In der zweiten Lehrveranstaltungseinheit ist ein Überblicksvortrag seitens der Lehrveranstaltungsleiterin über die wichtigsten Begrifflichkeiten, theoretischen Ansätze, TheoretikerInnen und Entwicklungen der Diskurse und Politiken zum Themenbereich vorgesehen. Vertiefende Auseinandersetzungen mit einzelnen Aspekten soll über die Pflichtlektüre einzelner Texte sowie die zusätzlichen Aufgabestellungen (Beantworten von Fragen, Verfassen eines Abstracts, Sammelrezension oder Abhalten von Referaten) ermöglicht werden. In dem über die Lernplattform zugänglichen Reader wird außerdem eine umfassende, weiterführende Textsammlung zur Verfügung stehen.

Art der Leistungskontrolle: - Kritische Auseinandersetzung mit queertheoretischen, geschlechter- und sozialwissenschaftlichen-theoretischen Texten im Allgemeinen und eine Annäherung an die Auseinandersetzung mit sex, gender und queer Debatten im Kontext der Vorstellungen von politischem Handeln

- Beschäftigung mit zentralen (historischen und zeitgenössischen) Begrifflichkeiten, Theorien, Erklärungsmodellen und Konzepten
  - Beschäftigung mit Machts- und Herrschaftsanalyse und Subjektkonzeptionen in der Queer Theory
  - Analyse und Kritik politisch-theoretischer/gender-theoretischer/queer-theoretischer Konzeptionen und Argumente
  - Vertiefung des Wissens zur Frauen- und Geschlechterforschung sowie den Queer Studies
  - Mündliche und schriftliche Präsentations- und Interpretationsfähigkeiten der gelesenen Texte
  - Vertiefung des selbstständigen, wissenschaftlichen Arbeitens und Argumentierens
- Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anwesenheit (mindestens 80% = maximal 3 mal Fehlen), Mitarbeit (Diskussionsbeiträge, Abgabe der Aufgaben), Bearbeitung von Texten entlang von Leitfragen, Verfassen eines Abstracts eines Haupttextes, Verfassen einer Sammelrezension von mind. Zwei Texten zu einer Einheit/ Optional auch Präsentation der Texte in der jeweiligen Einheit, Verfassen einer Abschlussarbeit (15 Seiten)

Lernplattform: Die zu lesenden Texte und weitere Informationen werden im Rahmen einer Lernplattform (z.B. Moodle) zugänglich gemacht.

Maßstäbe der Beurteilung: Mitarbeit (Partizipation, Aufgaben und Abstracts während des Semesters) (25%), Referat/Sammelrezension (25%), Schriftliche Abschlussarbeit (50%)

Ad Abschlussarbeit: a) Review-Prozess: Es besteht die Möglichkeit bis zu einer bestimmten Deadline einen Entwurf der Abschlussarbeit abzugeben, der dann „korrigiert“ wird und nach Feedback durch die LV-Leiterin noch einmal korrigiert werden kann. Der Entwurf wird selbstverständlich NICHT benotet.

b) Möglichkeit der Nachbesprechung mit Feedback zu Gesamtpformance in LV

c) Möglichkeit der Überarbeitung: Sollte die Abschlussarbeit negativ ausfallen besteht die Möglichkeit, diese in einer Frist von vierzehn Tagen zu überarbeiten.

Prüfungstoff: Geschichte der Homophilenbewegung, Homo-Befreiungsbewegung, Frauenbewegungen, (lesbischem) Feminismus, „Gender Theory“, „Gender Studies“ und „Queer Theory“, „Queer Studies“

Abgrenzung/Gemeinsamkeiten „Gender Studies“ und „Queer Studies“

Überblick über die wichtigsten theoretischen Hintergründe der Queer Theory sowie ihrer bedeutendsten Vertreter\_innen

Einführung und Vertiefung in das Werk von Judith Butler und Antke Engel

Einführung und Vertiefung sex und gender Debatten

Einführung und Vertiefung: Subjekttheorien in der Queer Theory, politische Subjektkonzeptionen

Einführung und Vertiefung: Macht- und Herrschaftsanalyse in der Queer Theory

Einführung und Vertiefung: Vorstellungen von Politik und politischem Handeln in der Queer Theory

Kritische Positionen zur Queer Theory

aktuelle Debatten und Diskussion über queeres politisches Handeln in den Medien, politischen Parteien, sozialen Bewegungen

Literatur: Böcker, Anna (2012): Rassismus schreiben und schweigen. In: Gender Initiativkolleg [Hrsg.in] (2012): Gewalt und Handlungsmacht. Queer\_Feministische Perspektiven. Köln: Campus Verlag.

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Aus dem Amerikan. von Katharina Menke. Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag.

Butler, Judith (1997): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Aus dem Amerikan. von Karin Würdemann. Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag.

Engel, Antke (2002): Wider die Eindeutigkeit. Sexualität und Geschlecht im Fokus queerer Politik der Repräsentation. Frankfurt/Main [u.a.]: Campus-Verlag.

Engel, Antke (2009): Ökonoqueer. Sexualität und Ökonomie im Neoliberalismus, In: AG Queer Studies [Hrsg.in] (2009): Verqueerte Verhältnisse, Intersektionale, ökonomiekritische und strategische Interventionen. Hamburg: Maennerschwarm-Verlag.

Engel, Antke (2000): Differenz (der) Rechte. Sexuelle Politiken und der Menschenrechtsdiskurs, In: quaestio [Hrsg.in] (2000): Queering Demokratie [sexuelle Politiken]. Berlin: Querverlag.

Eder, Barbara (2008): „Queer Moment“. Über die (Un-)Möglichkeit der Institutionalisierung queeren Wissens. Eine Replik auf Sabine Hark. In: Babka, Anna/Hochreiter, Susanne [Hrsg.innen] (2008): Queer Reading in den Philologien. Göttingen: Vienna University Press.

Fiegl, Veronika A. (2004): Feministische Politik ohne essentialistische Kategorie „Frau“. Politikkonzeptionen queer feministischer TheoretikerInnen. Wien: Dipolmarbeit eingetrag. von Veronika Andrea Fiegl.

Hark, Sabine (2008): Total normal? Queer Theorie in der Akademie. In: Babka, Anna/Hochreiter, Susanne [Hrsg.innen] (2008): Queer Reading in den Philologien. Göttingen: Vienna University Press.

Jagose, Annamaria (2001) : Queer theory. Eine Einführung. Berlin: Querverlag.

Klapeer, Christine M. (2007): Queer.contexts. Entstehung und Rezeption von Queer Theory in den USA und Österreich. Innsbruck, Wien [u.a.]: Studien-Verlag.

Kraß, Andreas [Hrsg.] (2003): Queer denken. Gegen die Ordnung der Sexualität (Queer Studies). Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag.

Mesquita, Sushila (2003): Identity Queer? Wien: Diplomarbeit eingereicht von Sushila Mesquita.

Perko, Gudrun [Hrsg.in] (2004): Lust am Denken. Queeres jenseits kultureller Verortungen. Das Befragen von Queer-Theorien und queerer Praxis hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf verschiedene gesellschaftspolitische Bereiche. Köln: PapyRossa-Verlag.  
Perko, Gudrun (2006): Queer-Theorien als Denken der Pluralität: Kritiken – Hintergründe – Alternativen – Bedeutungen . In: Quer. Lesen denken schreiben, Hg. Alice-Salomon-Fachhochschule, Nr. 12/06, Berlin 2006

Petzen, Jennifer (2012): Queer Trouble. The Evation of Race in Queer and Feminist Practice. In: Gender Initiativkolleg [Hrsg.in] (2012): Gewalt und Handlungsmacht. Queer\_Feministische Perspektiven. Köln: Campus Verlag.

Raab, Heike (2004): „Queer meets gender“ - Prekäre Beziehung oder gelungene Koalition? In: Hella Hertzfeld, Katrin Schäfgén, Silke Veth [Hrsg.innen] (2004): Geschlechterverhältnisse. Analysen aus Wissenschaft, Politik und Praxis, Berlin: Dietz Verlag

Voß, Heinz-Jürgen (2004): Queer zwischen kritischer Theorie und Praxisrelevanz. In: H. Hertzfeldt, K. Schäfgén, S. Veth (Hrsg.): Geschlechter Verhältnisse – Analysen aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Dietz Verlag, Berlin 2004

Steyerl, Hito [Hrsg.in]: Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik Münster: Unrast-Verlag.

Wolter, Salih Alexander (2013): Von der Erfindung der Homosexualität zum Queer Lifestyle. In: Heinz-Jürgen Voß/Salih Alexander Wolter (2013): Queer und (Anti-)Kapitalismus. Stuttgart: Schmetterling Verlag.

Woltersdorff, Volker alias Lore Logorrhöe (2003): Queer Theory und Queer Politics. In: UTOPIE kreativ, H. 156 (Oktober 2003), Seite 914-923

Sonstiges: Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/> UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50. Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich.

## BAK5 LK Theoriegeschichte und Theoriedebatten - Geschlecht und Raum

Manuela Wade

Zeit: MI 14-tg von 09.03.2016 bis 29.06.2016 09.45-13.00

Ort: Hörsaal 1 (A212), NIG 2.Stock

INFO: 210035, LK,  
2 St., 6,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Raum-

produktion und -nutzung ist nicht geschlechtsneutral, sondern gesellschaftlich konstruiert und normiert. Gleichzeitig erlangen Räume ihre Bedeutung durch unterschiedliche Nutzungsweisen und Gruppen von NutzerInnen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden wir uns daher mit der räumlichen Dimension geschlechterspezifischer Gesellschaftsverhältnisse beschäftigen. Hierbei geht es ebenso um die dichotome Charakterisierung von „öffentlichen“ und „privaten“ Räumen wie um die Konstruktion von sozial-räumlichen Maßstabsebenen oder Formen von Raumeignung. Nach der Erörterung der Verbindung zwischen Geschlecht und Raum sowie des hierfür nötigen interdisziplinären Zuganges, steht die Erarbeitung von Raumverständnissen auf theoretischer Ebene im Vordergrund. Basistexte bilden die gemeinsame Diskussionsgrundlage, darauf aufbauend recherchieren die Studierenden zu vertiefenden Themenschwerpunkten.

Art der Leistungskontrolle: \* regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit

\* Vorbereitung und Präsentation von Diskussionsbeiträgen auf Basis der vorgegebenen Literatur \* Quellenrecherche zu vertiefendem Thema \* Verfassen unterschiedlicher Textsorten (Abstract, Thesenpapier, Rezension) \* Verfassen eines Essays (8 Seiten) über ein vertiefendes Thema. Die LV-Leiterin behält sich vor, schriftliche Arbeiten mündlich nach zu besprechen. Eine solche Besprechung ist relevant für die Benotung. Die Lehrveranstaltungsleitung kann im Einzelfall entscheiden, ob ein Gespräch zur Arbeit erforderlich ist. Das Gespräch ist notenrelevant und ist zu dokumentieren (Prüfungsprotokoll). Stellt sich bei dem Gespräch heraus, dass der/die Studierende über die Inhalte des schriftlichen Beitrags keine oder ungenügend Auskünfte geben kann, ist die Seminararbeit (=Teilleistung) negativ zu bewerten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: \* Erarbeitung und kritische Reflexion von theoretischen Texten \* Begriffsarbeit \* Herausarbeitung von zentralen Thesen und Argumentationssträngen

Literatur: Becker, Ruth (2008): Raum: Feministische Kritik an Stadt und Raum, in: Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung: Theorie, Methoden, Empirie, 2. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 798-811

Frank, Susanne (2003): Stadtplanung im Geschlechterkampf: Stadt und Geschlecht in der Großstadtentwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts. Leske+Budrich, Opladen  
 Löw, Martina/Steets, Silke/Stoetzer, Sergej (2008): Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie. Barbara Budrich, Opladen/Farmington Hills  
 Massey, Doreen (1994): Space, Place and Gender. University of Minnesota Press, Minneapolis

Strüver, Anke (2008): Spatial Fetishism and Spatial Feminism: Zur Durchkreuzung der Skalierung als Orientierung in der feministischen Geographie, in: Wissen, Markus/ Röttger, Bernd/ Heeg, Susanne (Hg.): Politics of Scale: Räume der Globalisierung und Perspektiven emanzipatorischer Politik. Westfälisches Dampfboot, Münster, S. 124-142

Terlinden, Ulla (2003): ‚Public Man‘ and ‚Private Woman‘: Discourse and Practice in Western Societies, in: Terlinden, Ulla (Hg.): City and Gender: International Discourse on Gender, Urbanism and Architecture. Leske+Budrich, Opladen, S.41-56

Sonstiges: Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich. Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldig fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken. Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/> UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50

## M4 b: SE Internationale Politik und Entwicklung - M4b: SpezialisierungsSE(b) Gender, Peace and Security

Petra Purkarthofer

INFO: 210109, SE,  
 2 St., 8,0 ECTS

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 31 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: 1. Students get to know different theoretical approaches in International Relations and learn about the contributions of Feminism to the field of IR.

2. Students will gain knowledge of new concepts and identify important topics in Feminist IR.

3. Students gain comprehensive insight into conflict and peace research and international development from a gender perspective.

4. Students will be able to explain the relationship between local-national- global, private - public, international - personal, political and economic power from a feminist perspective.

This course will explore core questions in Feminist International Relations. How are the paradigms and concepts of the main theories in International Relations gendered? How will our understanding of international relations change if we apply a gender perspective? Which concepts and methodologies have scholars of Feminist IR developed? Additionally to the discussion of different feminist theoretical approaches, the participants will become familiar with central debates of the discipline of IR, gender perspectives on conflict and peace research as well as on international development. We will discuss central topics like the concept of security, women`s participation in armed conflict and in post-conflict peacebuilding, the implementation of United Nations S/RES/1325 (2000) and its consecutive resolutions dealing with Women, Peace, and Security. Another part will deal with development, transnational feminism, the World Conferences on Women and Women`s Rights as Human Rights.

Art der Leistungskontrolle: Grades will be based on your performance on the student presentations, book review, research proposal, research paper and active contribution to class discussions. Student presentation: 10%, Presentation and discussion of core literature to assess the state of the art of Feminist International Relations. Book review: 15%

Students will complete a book review. The instructor will post the name of the books for the book review on Moodle. The book review should have a length of 2 or 3 pages (max. 900 words) and is due May 12th, 2016. Assignments related to reading material: 15% You have to write four commentaries (max. 2 pages each). These consist of an abstract (half a page) and a commentary on the chosen article and should reflect a critical understanding of the reading.

Research Proposal: The research proposal is due June 2nd, 2016.

Research Paper: 60%, The final paper is due September 15th, 2016. The research papers should have a minimum length of 20 pages. Die Lehrveranstaltungsleitung kann im Einzelfall entscheiden, ob ein Gespräch zur Arbeit erforderlich ist. Das Gespräch ist notenrelevant und ist zu dokumentieren (Prüfungsprotokoll). Stellt sich bei dem Gespräch heraus, dass der/die Studierende über die Inhalte des schriftlichen Beitrags keine oder ungenügend Auskünfte geben kann, ist die Seminararbeit (=Teilleistung) negativ zu bewerten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für einen positiven Abschluss der Lehrveranstaltung sind alle Teilleistungen zu erbringen. Für eine positive Beurteilung sind mindestens 60 % des geforderten Prozentsatzes zu erreichen.

Literatur: Shepherd, Laura (ed.) (2010): Gender Matters in Global Politics: A Feminist

Introduction to International Relations. New York: Routledge,  
 Gülay, Caglar/Prügl, Elisabeth/Zwingel, Susanne (eds.) (2013): Feminist Strategies in International Governance. New York: Routledge  
 Shrinin, Rai/Waylen, Georgina (eds.) (2014): New Frontiers in Feminist Political Economy. New York: Routledge,  
 Hawkesworth, Mary (2012): Political Worlds of Women. Activism, Advocacy, and Governance in the Twenty-First Century. Boulder: Westview Press.  
 Harcourt, Wendy (2009): Body Politics in Development. Critical Debates in Gender and Development. London/New York: Zed Books.  
 Alsop, Rachel/Fitzsimons, Annette/Lennon, Kathleen (2002): theorizing gender. Cambridge: Polity Press.

Sonstiges: Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/> UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40. Unterrichtssprache: Englisch, Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich.

Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldigt fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken.

## M8 a: VO Geschlecht und Politik - M8: SpezialVO Einführung in die politikwissenschaftliche Geschlechterforschung

Marion Löffler

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 33 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Inhalt: o.A.

Sonstiges: KEINE LV-Anmeldung, jedoch Prüfungsanmeldung zu VO-Ende erforderlich. Bitte registrieren Sie sich zur eLearning-Plattform (moodle). Die selbstständige Registrierung zur Plattform ist ab VO-Beginn (07.03.2015) möglich.

Online-Anmeldung : Prüfungsanmeldung <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/vorlesungspruefungen/>

## M8 a: SE Geschlecht und Politik - M8a VertiefungsSE(a) Feministische Kritik

Brigitte Bargetz

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-16.30

Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock

Inhalt: o.A.

Sonstiges: Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich. Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldigt fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken. Die Lehrveranstaltungsleitung kann im Einzelfall entscheiden, ob ein Gespräch zur Arbeit erforderlich ist. Das Gespräch ist notenrelevant und ist zu dokumentieren (Prüfungsprotokoll).

Stellt sich bei dem Gespräch heraus, dass der/die Studierende über die Inhalte des schriftlichen Beitrags keine oder ungenügend Auskünfte geben kann, ist die Seminararbeit (=Teilleistung) negativ zu bewerten.

Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/> UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40

INFO: 210120, VO,  
2 St., 4,0 ECTS

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 33 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Inhalt: o.A.

Sonstiges: KEINE LV-Anmeldung, jedoch Prüfungsanmeldung zu VO-Ende erforderlich. Bitte registrieren Sie sich zur eLearning-Plattform (moodle). Die selbstständige Registrierung zur Plattform ist ab VO-Beginn (07.03.2015) möglich.

Online-Anmeldung : Prüfungsanmeldung <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/vorlesungspruefungen/>

## M8 b: SE Geschlecht und Politik - M8b SpezialisierungsSE(b) Politische Ökonomie und Geschlecht

Bettina Haidinger, Käthe Knittler

Zeit: DO wtl von 10.03.2016 bis 30.06.2016 18.30-20.00

Ort: Hörsaal 1 (A212), NIG 2.Stock

INFO: 210122, SE,  
2 St., 8,0 ECTS

Ziele und Inhalte: Die TeilnehmerInnen werden einen Einblick in feministische Kritiken an ökonomischen Theorien sowie in ausgewählte Ansätze feministischer Theoriebildung bekommen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Gender als wesentliche Kategorie wirtschaftstheoretischer und politökonomischer Fragestellungen zu erarbeiten. Anhand von fünf Themenblöcken

- (1) Blinde Flecken der ökonomischen Theoriebildung. Eine feministische Bestandsaufnahme
- (2) Makroökonomische Politik und Geschlecht im Kontext der Krise
- (3) Internationale Arbeitsteilung und Geschlechterverhältnisse
- (4) Feministische Kritik an der Marxschen Wertlehre
- (5) Care-Ökonomie und soziale Reproduktion

werden die Felder feministischer Zugänge zu politischer Ökonomie systematisch aufgearbeitet.

Methode: Die Lehrveranstaltung wird als Literaturseminar konzipiert. Für jede zweite Einheit werden relevante Grundlagentexte von allen TeilnehmerInnen vorzubereiten, zusammenzufassen sowie kritisch zu kommentieren sein. Darüber hinaus soll zu jedem Lehrveranstaltungsblock eine vertiefende Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten stattfinden, die von den TeilnehmerInnen in Referaten präsentiert werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Voraussetzung für eine positive Absolvierung der LV ist die Lektüre und Bearbeitung der Pflichtliteratur, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit sowie die Abgabe eines ausgearbeiteten Referats.

Literatur: Grundlagenliteratur:

Haidinger, Bettina; Knittler, Käthe (2013) Feministische Ökonomie, Mandelbaum Verlag, Wien, Relevante Texte und Zusatzliteratur:

Anderson, Bridget (2001): Reproductive Labour and Migration, [http://www.transcomm.ox.ac.uk/working\\_papers.htm](http://www.transcomm.ox.ac.uk/working_papers.htm)

Bair, Jennifer (2010): On Difference and Capital: Gender and the Globalization of Production. In: Signs 26 (1), 203-226

Bair, Jennifer (Hgin) Frontiers of Commodity Chain Research, Stanford University Press, Stanford

Bakker, Isabella (1994b) (Hgin): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, Zed Books, London

Bauhardt, Christine/ Caglar, Gülay (2010) (Hgin): Gender and Economics, VS Verlag, Wiesbaden

Dalla Costa, Mariarosa (1978): Die Frau und der Umsturz der Gesellschaft, in: Dalla Costa, Mariarosa/James, Selma (1978): Die Macht der Frau und der Umsturz der Gesellschaft, Berlin, 27-67

Dunaway, Wilma (2014): Gendered Commodity Chains. Seeing Women's Work and Households in global Production, Stanford University Press

Ehrenreich, Barbara; Hochschild, Arlie Russell (Hgin) (2003): Global woman. Nannies, maids and sex workers in the new economy, Granta, London

Ferber, Marianne A.; Nelson, Julie A. (Hgin) (2003): Feminist Economics Today, University of Chicago Press, Chicago

Fraser, Nancy (2009a): Feminism, Capitalism, and the Cunning of History, in: New Left Review 56, 97-117.

Karamessini Maria/Rubery, Jill (2014): Women and Austerity: The Economic Crisis and the Future for Gender Equality, Routledge, NY

Klatzer, Elisabeth/Schlager, Christa (2010): EU Macroeconomic Governance and Gender Orders, in Young, Brigitte/Bakker, Isabella/ Elson, Diane (Hgin): Questioning Financial Governance from a Feminist Perspective, Routledge, 51-74

Mies, Maria (1996): Patriarchat und Kapital, Frauen in der internationalen Arbeitsteilung, Zürich.

Mohanty, Chandra Talpade (2003): „Under Western Eyes“ Revisited: Feminist Solidarity through Anticapitalist Struggles, in: Signs Vol. 28(2), 299-535.

Robinson, Joan (1968): Doktrinen der Wirtschaftswissenschaft, C.H. Beck, München

Sonstiges: Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich. Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldig fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken. Die Lehrveranstaltungsleitung kann im Einzelfall entscheiden, ob ein Gespräch zur Arbeit erforderlich ist. Das Gespräch ist notenrelevant und ist zu dokumentieren (Prüfungsprotokoll).

Stellt sich bei dem Gespräch heraus, dass der/die Studierende über die Inhalte des schriftlichen Beitrags keine oder ungenügend Auskunft geben kann, ist die Seminararbeit (=Teilleistung) negativ zu bewerten.

Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/politikwissenschaft/studium/lv-anmeldung/> UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40

## BAK14 SE Geschlecht und Politik - SE Die Natur der Ungleichheit - Rechtsextremismus & Rechtspopulismus aus geschlechterkritischer Perspektive

Stefanie Mayer, Edma Ajanovic

Zeiten und Orte: SA 12.03.2016 10.00-12.00 Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock;

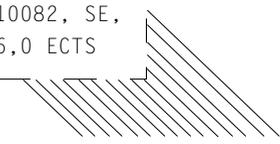
FR 08.04.2016 09.45-19.00 Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock;

SA 09.04.2016 11.30-16.30 Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock;

FR 10.06.2016 09.45-19.00 Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock;

SA 11.06.2016 11.30-16.30 Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock

INFO: 210082, SE,  
2 St., 6,0 ECTS



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Während in öffentlichen Debatten über Rechtsextremismus häufig Bilder des „gesellschaftlichen Randes“ zirkulieren, die sich in der Figur des gewaltbereiten, jungen, männlichen Neo-Nazis verdichten, zeichnet die (v.a. politik-)wissenschaftliche Debatte ein wesentlich differenzierteres Bild. Neben und teils in Opposition zum Begriff ‚Rechtsextremismus‘ etablierte sich seit den 1990er Jahren der Begriff ‚Rechtspopulismus‘ als Bezeichnung für Strömungen am rechten Rand europäischer Parteiensysteme, deren (Nicht-)Zugehörigkeit zum rechtsextremen Spektrum immer wieder für Diskussionen sorgte. Weitere Begriffe wie ‚Rechtsradikalismus‘ oder ‚Neonazismus‘ und die verschiedenen Selbstbezeichnungen als ‚nationalistisch‘, ‚patriotisch‘ oder ‚identitär‘ tragen in öffentlichen und medialen Debatten häufig noch zur Verwirrung bei. Erst langsam beginnt sich zudem eine - von feministischen Forscher\_innen seit langem verfolgte - geschlechterkritische Perspektive in der Forschung zu Rechtsextremismus zu etablieren, aus der zum einen die Bedeutung von spezifischen Männlichkeits-Vorstellungen, von Anti-Feminismus, Sexismus, und Homophobie für diese Form der Politik analysiert werden kann, und die zum anderen die aktive Rolle von Frauen in rechtsextremen Strukturen und Szenen zur Kenntnis nimmt. Im Seminar sollen zunächst einige zentrale Begriffe diskutiert und reflektiert werden, auf die die Studierenden in der Diskussion unterschiedlicher Themenbereiche aus dem Bereich der Forschung zu Rechtsextremismus und -populismus zurückgreifen können. Im letzten Abschnitt des Semesters werden schließlich unterschiedliche empirische Zugänge vorgestellt, die beispielhaft Möglichkeiten aktueller Forschung zu extrem rechter Politik veranschaulichen sollen. Im Seminar wird die Vielfältigkeit politischer Theorien und analytischer Ansätze an Hand des spezifischen Themenbereichs herausgearbeitet. Damit kann die Bedeutung theoretischer Zugänge für politikwissenschaftliche For-

schung und für das Verständnis aktueller politischer Phänomene anschaulich vermittelt werden. Methodisch erfolgt eine solche Vermittlung sowohl durch Textlektüre und -diskussion wie auch durch die eigenständigen schriftlichen Arbeiten der Studierenden und die Vorbereitung von Unterrichtseinheiten.

Art der Leistungskontrolle: \* Die regelmäßige Textlektüre (Abgabe kurzer Übungsaufgaben) und aktive Beteiligung an Diskussionen und Gruppenarbeiten.

\* Die Konzeption, Vorbereitung und Durchführung einer LV-Einheit (in der Gruppe). Dabei muss in der Gruppe ein Thesenpapier aus einem (max. zwei) vorgegebenen Text(en) erstellt werden, das anschließend in der LV präsentiert, diskutiert und modifiziert wird.

\* Verfassen einer 10-15seitigen Abschlussarbeit zu einem (mit Unterstützung der LV-Leiterinnen) frei gewählten Thema

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Voraussetzung für eine erfolgreiche ist die Bereitschaft zur Bearbeitung (auch komplexer) deutsch- und englischsprachiger Texte.

Die Anforderungen umfassen:

- regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung in den Präsenzphasen
- selbständige Vorbereitung (Textlektüre und -bearbeitung)
- Beteiligung an einer größeren Gruppenarbeit (Vorbereitung einer LV-Einheit)
- Verfassen einer Abschlussarbeit

Sonstiges: Seminare Die selbstständige Anmeldung innerhalb der Anmeldephase zu Semesterbeginn ist für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung verpflichtend! Eine nachträgliche Anmeldung ist NICHT möglich. Anwesenheitspflicht in der ersten LV-Einheit: Studierende, die der ersten Einheit unentschuldigt fern bleiben, verlieren ihren Platz in der Lehrveranstaltung, und Studierende von der Warteliste können nachrücken. Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50

## FORMAN - Forschungsmanagement und Gender Mainstreaming

### Gruppe 1: Edeltraud Mitschka-Kogoj

Zeit: SA 12.03.2016 10.00-18.00; SO  
13.03.2016 10.00-18.00; SAM 19.03.2016  
10.00-18.00

Ort: Seminarraum 3, Währinger Straße 29 1.UG

INFO: 220064, VO+UE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die TeilnehmerInnen erweitern ihre Kompetenz in Gender und Managing Diversity in Theorie und auf Basis praktischer Beispiele. Darüber hinaus sollten Herangehensweise und Möglichkeiten im Forschungsmanagement geklärt sein.

1. Einblick in Theorien: Gender Studies, Gender Mainstreaming, Managing Diversity
2. Methoden der gendersymmetrischen Sprache und praktische Übungen zu Gender und Diversität in der angewandten wissenschaftlichen Forschung; Einführung in die gesetzliche Rahmung - zB Gleichbehandlungsgesetz plus praktische Übungen
3. Gender und Diversität im Forschungsmanagement (Überblick Forschungsprogramme, Projektmanagement und wissenschaftliche Forschungspraxis am Beispiel eines konkreten Forschungsprojekts )

Art der Leistungskontrolle: Gruppenarbeit und schriftliche Prüfung

Literatur: Appiano-Kugler, Iris (HGin) (2008): Going Gender and Diversity. Wien.

Hacker, Hanna: Visuelle Darstellungsstrategien im digital Divide. Zur Produktion von Differenz in ICT-Diskursen. In: Wischermann Ulla, Thomas Tanja (HGin) (2008): Medien-Diversität-Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz. Wiesbaden.

Kahlert, Heike: Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Konzept; Wie Bildungsinstitutionen einen Leitsatz der Moderne realisieren können. In: Treibel Annette, Maier Maja S. u.a. (2006): Gendermedienkompetent. Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft. Wiesbaden. Mazzucato, Mariana (2014): Das Kapital des Staates. München.

Luedtke, Jens / Baur Nina (2008): Die soziale Konstruktion von Männlichkeit, Opladen.  
Pasero, Ursula / Priddat, Birger P. (2004): Organisationen und Netzwerke: Der Fall Gender, Wiesbaden. Kubier, Dagmar / Schulz von Thun, Friedemann (2009): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Hamburg.

Rattay, Günter (2013): Führung von Projektorganisationen. Wien.

Sonstiges: Online-Anmeldung, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 22. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 24. Februar 2016, 18:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innezahl, max. 40, Blocklehrveranstaltung

### Gruppe 2: Gerit Götzenbrucker

Zeit: DO 10.03.2016, 07.04.2016, 21.04.2016, 12.05.2016, 02.06.2016 und 16.06.2016  
11.15-14.15

Ort: Seminarraum 8, Währinger Straße 29 1.OG

Inhalt: Schwerpunktthema: Diversität & Identität in Wien  
Wissenschafts- und Technikfolgenforschung, Forschungsmanagement und Gender Mainstreaming

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit, Teamarbeit Forschungsantrag, Anwesenheit und Mitarbeit, Präsentation, Reflexion und Genderkompetenz

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Verständnis für sozialwissenschaftliche Forschung schärfen

Prüfungstoff: Lerneinheiten wechseln mit Gastvortrag, Planspielelementen, Open Space und Teamarbeit ab

Sonstiges: Online-Anmeldung, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 22. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 24. Februar 2016, 18:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innezahl, max. 40, Blocklehrveranstaltung

## Master-Arbeit-Seminar: Visuelle Soziologie und Genderstudies

Eva Flicker

Zeit: MO 14-tg von 14.03.2016 bis 09.05.2016 17.00-  
20.00; MO 30.05.2016 und 06.06.2016 17.00-20.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2,  
1.Stock

INFO: 230033, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Das Masterarbeitsseminar richtet sich vor allem an Studierende, die bereits an ihrer Masterarbeit oder Dissertation in den Themenbereichen Visuelle Soziologie/Visual Studies, Film- und Mediensoziologie

und/oder Gender Studies arbeiten. Aber auch Studierende, die erst am Beginn ihrer MA-Arbeit stehen, sind willkommen. Ziel der LV ist, den Forschungsprozess in seinem jeweiligen Stand der MA-Arbeit/Dissertation – zwischen Beginn und Abschluss – in der Gruppe gemeinsam zu reflektieren und Unterstützung zu erhalten. Neben den Präsenzeinheiten des Seminars werden auch Peer-Gruppen gebildet; sie sollen der Vereinzelung in der Schreibphase entgegenwirken und auch kritische Intervention ermöglichen.

Art der Leistungskontrolle: Jede/r Teilnehmer/in stellt im Semester mindestens einmal ihre/seine Arbeit in der jeweiligen Arbeitsphase in einer mündlichen Präsentation und mittels Handout vor. Die anschließende Diskussion und die Feedbacks sollen für die/ den Vortragende/n unterstützend wirken und dazu beitragen, das eigene Vorhaben zu schärfen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: A) Regelmäßige Anwesenheit bei allen Seminareinheiten und aktive Diskussion wird vorausgesetzt (ca. 30%).  
 B) Mündliche Präsentation der eigenen Arbeit mit Handout (ca. 30%).  
 C) Eine Verschriftlichung der jeweils weiterentwickelten Teile der MA-Arbeit/Dissertation (Exposé, Theoriekapitel, Erhebung, Analyse, Resümee, etc.) dient als schriftliche Abschlussarbeit (ca. 30 %).

Mindestanforderung: Jeder der drei Teile (A-C) muss positiv benotet sein, damit die LV erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Prüfungsstoff: Weiterentwicklung der eigenen Arbeit

Literatur: Literatur zum Verfassen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten ist in der Bibliothek im Handapparat zu finden.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 2. Februar 2016, 10:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 10:00 Uhr, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 25. Februar 2016, 10:00 Uhr bis 29. Februar 2016, 10:00 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Forschungspraktikum 1: Migration, Flucht und Asyl - Gegenwärtige Lebensrealitäten in einer vielfältigen Gesellschaft

Elisabeth Scheibelhofer

Zeiten und Orte: DO 03.03.2016 10.00-14.45  
 Ort: Hörsaal H10, Rathausstraße 19, Stiege 2, Hochparterre; DO 14-tg von 10.03.2016 bis 30.06.2016 12.15-15.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; DO 17.03.2016 13.00-15.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; DO 14.04.2016 12.15-15.00 Ort:

INFO: 230025, FPR,  
 3 St., 6,0 ECTS

Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; DO 28.04.2016 13.00-15.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; DO 23.06.2016 12.15-15.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Das Forschungspraktikum ist eine „einjährige“ Lehrveranstaltung, die in zwei aufeinander folgenden Semestern angeboten wird. Teil 2 baut inhaltlich und organisatorisch auf Teil 1 auf. Es ist verbindlich vorgesehen, beide Teile ein und desselben Forschungspraktikums zu absolvieren. Es ist SEHR empfehlenswert, die qualitativen Methodenseminare bereits VOR dem FPR besucht zu haben. Bitte gehen Sie nicht parallel in das SE Grounded Theory in diesem Semester, da beide Lehrveranstaltungen derart arbeitsintensiv sind, dass dadurch erfahrungsgemäß eine Überforderung der Studierenden vorprogrammiert ist.

Das Forschungspraktikum setzt sich mit den Bedingungen und Folgen von vielfältigen Formen der grenzüberschreitenden Mobilität, Migration und Flucht auseinander. Im heutigen Europa sowie weltweit sind Menschen aus unterschiedlichsten Gründen grenzüberschreitend mobil. Manche wandern in ein anderes Land aus, wie wir es aus der klassischen Migrationsforschung kennen. Andere entscheiden sich für regelmäßige, saisonale Aufenthalte oder pendeln tageweise, wöchentlich oder in einem anderen zeitlichen Rhythmus über internationale Grenzen. Momentan rückt auch die Fluchtmigration in den Fokus unserer (öffentlichen) Interessen. In diesem Forschungspraktikum werden Sie sich mit den Lebensrealitäten von MigrantInnen und Flüchtlingen in diesem breiten Verständnis von Migration beschäftigen. Diese Lebensrealitäten sind dabei auch von sozialen Institutionen geprägt, wie etwa dem Universitätssystem, dem Arbeitsmarkt und Systemen der sozialen Sicherheit (im Fall von Krankheit, Arbeitslosigkeit etc.). Gleichzeitig sind die genannten Systeme auch gefordert, sich zu verändern, um den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung zu tragen. Diese Institutionen definieren durch ihre Regelungen soziale Grenzziehungen des Ein- und Ausschlusses, die auf den Alltag von MigrantInnen direkte Auswirkungen haben.

In der LV werden sich Arbeitsgruppen zu Themen innerhalb des oben beschriebenen Rahmenthemas zusammen finden. Die empirische (vornehmlich interpretativ-qualitative) Arbeit wird bereits im ersten Semester starten.

Diese Lehrveranstaltung zeichnet sich durch intensives Gruppenarbeiten aus, das einen selbstgesteuerten Forschungsprozess unter Anleitung der LV-Leiterin nachbildet.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit (max. zwei Einheiten fehlen)

- Regelmäßige Lektüre der Pflichtliteratur 20%
- Mitarbeit in der LV sowie in den Arbeitsgruppen (Recherche, -Datenerhebung und -auswertung) 20%
- schriftliche Abgaben während des Semesters 20%
- Verfassen einer Abschlussarbeit und Präsentation 40%
- Für eine Beurteilung müssen mindestens 51% der Teilleistungen erbracht werden.

Literatur: Literatur wird in der ersten Einheit bekannt gegeben.

## Master-Arbeit-Seminar: Ungleichheit, Migration und Ethnizität und Perspektiven der Stadt

Christoph Reinprecht, Hildegard Weiss

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 02.05.2016  
17.30-20.00; MO 23.05.2016, 13.06.2016,  
20.06.2016 und 27.06.2016 17.30-20.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz  
2, 1.Stock

INFO: 230115, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Vorstellung und kritische Diskussion von Masterarbeiten im Peer-Review-Verfahren

Strukturierung und Planung der Masterarbeit sowie der theoretischen/ empirischen Arbeitsschritte

Art der Leistungskontrolle: Präsentation des Masterarbeitskonzepts (Handout ist vor dem Termin an alle TeilnehmerInnen zu verschicken); schriftliche Konzeptüberarbeitung  
Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Strukturierung und Planung der Masterarbeit sowie der theoretischen/ empirischen Arbeitsschritte

Prüfungstoff: Präsentation und Diskussion von Masterarbeitskonzepten

## Entwicklung von Gender Indikatoren - Theorie, Methode und Anwendung

Angela Wroblewski, Andrea Leitner

Zeit: Vorbesprechung: 02.03.2016; MI 02.03.2016  
09.00-10.30; MI 13.04.2016, 27.04.2016,  
11.05.2016, 08.06.2016, 22.06.2016 und  
29.06.2016 09.00-12.30

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

INFO: 230109, SE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In den letzten Jahren ist in unterschiedlichen Bereichen der Bedarf an Indikatoren, die Gleichstellung messen, sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene gestiegen. Dies ist u.a. auf die Implemen-

tierung der Gender Mainstreaming Strategie und den damit einhergehenden Bedarf an aussagekräftigen Indikatoren für die Evaluation von Gleichstellungspolitiken aber auch auf die Diversitätspolitiken von Organisationen und Unternehmen zurückzuführen. Breits um die Jahrtausendwende wurde als ein erster konkreter Schritt im Zuge der Implementierung von Gender Mainstreaming die gesonderte Ausweisung von Frauen und Männern in Verwaltungsdaten, amtlichen Statistiken und in der Berichtslegung gefordert. Solche geschlechtersegregierten Daten wurden auch für die Erstellung von Gleichstellungsberichten u.ä. genutzt. Bei der Aufschlüsselung von Daten nach Frauen und Männern handelt es sich allerdings oft um ein reines „sex counting“, das aus einer gleichstellungstheoretischen Perspektive dafür kritisiert wurde, dass damit die unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen und Männern nicht adäquat abgebildet werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Daten, die durch Verwaltungsprozesse generiert wurden (etwa Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Daten der Arbeitslosenstatistik o.ä.) auch für sozialwissenschaftliche Analysen genutzt werden sollen.

Die Evaluation von konkreten Gleichstellungspolitiken oder die Entwicklung von Gender Monitoring Systemen verlangen daher nach Indikatoren, die über die erwähnten geschlechtersegregierten Daten hinausgehen und die Lebenssituation von Frauen und Männern gleichermaßen abbilden. Für die Interpretation solcher Gleichstellungsindikatoren ist es zudem notwendig, zugrunde liegende gleichstellungspolitische und theoretische Konzepte zu explizieren. So wird beispielsweise die Interpretation der Teilzeitquote für Frauen und Männer anders ausfallen, je nachdem ob dieser Interpretation der Differenz- oder Gleichheitsansatz zugrunde liegt.

Ein expliziter Bezug zu gleichstellungspolitischen Zielsetzungen ist dabei insbesondere für die Entwicklung von Gender Monitorings bzw. Gleichstellungs-Monitorings von Bedeutung, wie sie gegenwärtig in zahlreichen Politikfeldern die klassischen Frauenberichte ablösen und mit deren Hilfe im Zeitverlauf die Entwicklung gleichstellungsrelevanter Indikatoren (also m.a.W. die Erreichung gleichstellungspolitischer Ziele) fortlaufend beobachtet werden können. Auch in diesem Zusammenhang gewinnen Gleichstellungsindikatoren an Bedeutung, mit deren Hilfe nicht mehr einfach nur Geschlechterunterschiede, sondern auch deren zeitliche Veränderung (somit also der Erfolg oder Misserfolg von Gleichstellungspolitiken) abgebildet werden können.

Die Lehrveranstaltung ist in drei Teilen konzipiert:

1. Gendertheoretische Grundlagen und Gleichstellungskonzepte, methodische Grundlagen der Indikatorenentwicklung, Entwicklung komplexer Indizes und Monitoringsysteme
  2. Doing gender mit Statistiken (kritische Reflexion verfügbarer Datengrundlagen in unterschiedlichen inhaltlichen Feldern)
  3. Konzeptionalisierung von Gender-Indikatoren anhand ausgewählter Beispiele
- Jede Einheit der Lehrveranstaltung besteht aus einem Input der Lehrveranstaltungslei-

terinnen und einem praxisbezogenen Teil. Ziel der LV ist es, die theoretischen und methodischen Grundlagen für die Entwicklung und Interpretation von Gender-Indikatoren zu vermitteln.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für eine Benotung sind regelmäßige und aktive Mitarbeit in der LV in Form von Diskussion, Gruppenarbeit und Präsentation sowie Seminararbeit erforderlich, wobei die aktive Mitarbeit und die Seminararbeit zu jeweils 50% in die Benotung einfließen.

Literatur: Die endgültige Literatur wird in der ersten Einheit besprochen.

Bergmann, Nadja; Pimminger, Irene (2004), Praxishandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrungen, Wien.

Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst (2010), Frauenbericht 2010. Bericht betreffend die Situation von Frauen in Österreich im Zeitraum von 1998 bis 2008, Bundeskanzleramt, Wien.

Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst (2011), Gender Index 2011. Frauen und Männer in Österreich. Geschlechtsspezifische Statistiken, Bundeskanzleramt, Wien.

Döring, Nicola (2013), Zur Operationalisierung von Geschlecht im Fragebogen: Probleme und Lösungsansätze aus Sicht von Mess-, Umfrage-, Gender- und Queer-Theorie, Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 5(2): 94-113.

European Institute for Gender Equality (2013), Gender Quality Index Report, Vilnius.

Fraser, Nancy (2001). Die halbierte Gerechtigkeit. Schlüsselbegriffe des postindustriellen Sozialstaats, Suhrkamp, Frankfurt /M.

Hedman, Brigitta; Perucci, Francesca; Sundström, Pehr (1996), Engendering Statistics. A Tool for Change, Statistics Sweden, Stockholm.

Leitner, Andrea; Pirklbauer, Sybille; Walenta, Christa; Wroblewski, Angela (2007), Indikatoren, in: Equal Entwicklungspartnerschaft qe gm (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 5, Wien.

Meyer, Wolfgang (2004), Indikatorenentwicklung: Eine praxisorientierte Einführung, CeVal Arbeitspapiere Nr. 10, Centrum für Evaluation, Saarbrücken.

Moser, Annalise (2007), Gender and Indicators. Overview Report, UNDP Bridge, Brighton.

Stadt Wien, MA 57 (2014) (Hrsg.), Wiener Gleichstellungsmonitor, Wien.

United Nations (2010), Developing Gender Statistics: A Practical Tool, Geneva.

Wetterer, Angelika (2003), Gender Mainstreaming und Managing Diversity. Rhetorische Modernisierung oder Paradigmenwechsel in der Gleichstellungspolitik, In: Schacherl, Ingrid (Hg.), Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen, Innsbruck, 131-151.

Wroblewski, Angela; Leitner, Andrea (2013), Analyse von Gender-Indikatoren. WB-Kennzahl 1.A.5 Gender Pay Gap und Datenbedarfskennzahl 1.3 Geschlechterrepräsentanz im Berufungsverfahren, Studie im Auftrag des BMWF, Wien. Wroblewski, Angela; Leitner, Andrea; Steiner, Peter (2005), Gendersensible Statistik - Vom Sex-Counting zur

Genderanalyse, in: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien, 1,2/2005, Wien: 7-45.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 2. Februar 2016, 10:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 10:00 Uhr, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 25. Februar 2016, 10:00 Uhr bis 29. Februar 2016, 10:00 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Wissenschaft - Technik - Geschlecht

Susanne Öchsner

Zeit: Vorbesprechung: 07.03.2016; MO wtl von 07.03.2016 bis 02.05.2016 16.30-18.30; MO 23.05.2016, 30.05.2016 und 06.06.2016 16.30-18.30

Ort: Seminarraum STS, NIG Universitätsstraße 7/Stg. II/6. Stock, 1010 Wien

INFO: 230135, UK,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Thema, Ziele und Methoden der Lehrveranstaltung...Welche Rolle spielt Geschlecht in Wissenschaft und Technik? Sind das nicht völlig unterschiedliche Dinge ohne Zusammenhang? Arbeiten aus der Wissenschafts- und Technikforschung haben gezeigt, dass einerseits Wissenschaft die Welt nicht nur beschreibt, sondern auch Wirklichkeiten produziert. Insbesondere die Naturwissenschaften haben einen großen Einfluss darauf, was wir als weiblich und was als männlich denken können und welche Attribute wir damit verbinden. Andererseits ist auch Technikentwicklung untrennbar mit Geschlecht verbunden, denn hier werden nicht einfach Artefakte und Infrastrukturen als Lösung für ein gesellschaftliches Problem hergestellt, die sich wertneutral an materiellen Notwendigkeiten orientieren, sondern es fließen Vorstellungen von Bedürfnissen, Potenzialen und Einschränkungen der Geschlechter mit ein. Die so hergestellten Artefakte und Infrastrukturen 'verkörpern' dann oft wieder diese Werte und Normen und beeinflussen so das soziale Zusammenleben. Das Ziel der Lehrveranstaltung ist eine kritische Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen von Wissenschaft, Technik und Geschlecht. Wir werden uns im Laufe des Semesters anhand ausgewählter Beispiele (wie des Wissens über Skelette, Eizellen und Hormone und der technischen Entwicklung etwa von Rasierapparaten, Mikrowellen und Fahrrädern) aktuelle und historische Orte, Objekte und Praktiken von Wissens- und Technikproduktion ansehen, um zu einem grundlegenden Verständnis davon zu gelangen, in welchem Spannungsverhältnis Wissenschaft, Technik und gesellschaftliche Vorstellungen stehen. Gegenwärtige Konzepte der Wissenschafts- und Technikforschung werden durch Inputs der Lehrveranstaltungsleiterin vorgestellt und es werden ausge-

wähle wissenschaftliche Texte zum Thema gelesen und diskutiert. Voraussetzungen für den Zeugniserwerb sind durchgehende Anwesenheit, aktive Mitarbeit, termingerechte Abgabe von zwei Arbeitsaufgaben und die Absolvierung des schriftlichen Abschlussstests. Da es sich bei einem großen Teil der Pflichttexte um englischsprachige Texte handelt, werden gute Englischkenntnisse vorausgesetzt. Unterrichtssprache ist Deutsch.

Art der Leistungskontrolle: Mindestanforderung für die positive Beurteilung sind: Lesen der Pflichttexte zu den Lehrveranstaltungseinheiten und aktive Teilnahme an den Diskussionen; pünktliche Abgabe der Arbeitsaufgaben I und II; Absolvieren des Abschlussstests in der letzten Einheit der LV. Der Test umfasst kürzere Wissensfragen, z.B. zu diskutierten zentralen Konzepten, sowie eine längere Essayfrage. Bei letzterer geht es darum, die gelernten Konzepte im Kontext eines längeren Arguments anzuwenden. Prüfungsstoff sind die Pflichttexte sowie die Vortragsfolien, die nach der jeweiligen Einheit auf Moodle heruntergeladen werden können.

Arbeitsaufgabe I: Reflexionsarbeit (Deadline 11.03.2016)

Schreiben Sie eine drei- bis vierseitige (ca. 1200 Wörter) Reflexionsarbeit zum Themenbereich der Lehrveranstaltung. Klären Sie dabei insbesondere Ihr Interesse und Ihren eigenen Zugang zum Thema. Überlegen Sie, wie Sie in unterschiedlichen Kontexten (im Privaten, an der Uni, in den Medien,...) bereits mit thematisch relevanten Fragen konfrontiert wurden und diskutieren Sie dann insbesondere, welche Rolle Geschlecht in der Wissensproduktion Ihrer Herkunftsdisziplin spielt. Folgende Fragen sollen Ihnen als Denkanstoß dienen. Gibt es aus Ihrer Perspektive Bereiche, in denen es sich besonders lohnt, bei der Analyse Geschlecht explizit in die Wissensproduktion zu inkludieren? Soll Geschlecht überhaupt eine Rolle spielen? Wie sind die Naturwissenschaften an der Herstellung von Geschlechterdifferenz beteiligt? Gibt es besonders stark oder besonders schwach vergeschlechtlichte Technologien? Was wären hierfür Beispiele?

Arbeitsaufgabe II: Reflexionsarbeit (Deadline 20.05.2016)

Schreiben Sie eine drei- bis vierseitige (ca. 1200 Wörter) Reflexionsarbeit zu unserer Exkursion ins Josephinum. Gehen Sie dabei auf diejenigen Punkte und Beobachtungen ein, die Ihnen besonders aufgefallen sind und reflektieren Sie diese unter Bezugnahme auf die Inhalte und Diskussionen der Lehrveranstaltung und die bisherigen Pflichttexte. Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Zusammensetzung der Gesamtnote Jede Teilleistung wird selbstständig nach einem Punktesystem von insgesamt 100 Punkten bewertet. Die maximal erhältliche Anzahl von Punkten für die jeweiligen Aufgaben ist:

Lesen der Pflichttexte und aktive Diskussionsteilnahme: 25 Punkte, individuell bewertet

Arbeitsaufgabe I: 15 Punkte, individuell bewertet

Arbeitsaufgabe II: 15 Punkte, individuell bewertet

Abschlussstest: 45 Punkte, individuell bewertet

Anwesenheit, Pünktlichkeit in der Abgabe von Leistungen und die Einhaltung akade-

mischer Standards werden vorausgesetzt, können sich aber im Fall der Nicht-Einhaltung negativ auf die Gesamtnote auswirken. Für eine positive Benotung sind insgesamt mindestens 50 Punkte erforderlich.

Wichtige Informationen zur Beurteilung: Wenn nicht explizit anders vermerkt, ist die Erbringung aller Teilleistungen Voraussetzung für eine positive Beurteilung. Werden einzelne verpflichtend vorgesehene Teilleistungen nicht erbracht, gilt die Lehrveranstaltung als abgebrochen. Falls der Nichterbringung der Leistung kein wichtiger und unvorhersehbarer Grund auf Seiten des\_der Studierenden zu Grunde liegt, wird die LV negativ beurteilt. Bei Vorliegen eines solchen Grundes (etwa einer längeren Erkrankung) kann der/die Studierende auch nach Ablauf der Frist von der LV abgemeldet werden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet der für das Erweiterungscurriculum zuständige Vize-Studienprogrammleiter. Wurde eine Teilleistung erschlichen, d.h. etwa bei einer Prüfung oder einem Test geschummelt, bei einer schriftlichen Arbeit plagiiert oder Unterschriften auf Anwesenheitslisten gefälscht, wird die gesamte Lehrveranstaltung als ‚nicht beurteilt‘ gewertet und mit dem Vermerk ‚geschummelt/erschlichen‘ in das Notenerfassungssystem eingetragen.

Es herrscht Anwesenheitspflicht. Es dürfen höchstens zwei Seminareinheiten (4h) versäumt werden. Darüber hinausgehende Abwesenheiten können bis zu einer Gesamtsumme von maximal 8 Stunden durch mit der Lehrveranstaltungsleitung zu vereinbarende Zusatzleistungen und/oder Berücksichtigungen in der Note (Punktabzug) ausgeglichen werden. Die Entscheidung darüber trifft die Lehrveranstaltungsleitung. Bei Abwesenheiten von mehr als acht Stunden oder falls die Lehrveranstaltungsleitung bei Abwesenheiten über vier Stunden einem Ausgleich nicht zustimmt, kann die Lehrveranstaltung nicht mehr positiv absolviert werden und ist negativ zu beurteilen. Eine Ausnahme von dieser Regelung ist zu gewähren, falls auf Seiten des\_der Studierenden ein wesentlicher und unvorhersehbarer Grund für die Nicht-Teilnahme vorliegt. Dieser ist von der\_dem Studierenden glaubhaft nachzuweisen. Bei Vorliegen eines solchen Grundes wird der\_die Studierende ohne Note vom Kurs abgemeldet. Die Entscheidung darüber trifft der für das Erweiterungscurriculum zuständige Vize-Studienprogrammleiter.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 9. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40

## Lektüreseminar: Emotionen und Geschlecht

Eva Cyba

Zeit: Vorbesprechung: 01.03.2016; DI 01.03.2016  
12.30-13.45; DI 05.04.2016, 12.04.2016,  
26.04.2016, 10.05.2016, 31.05.2016 und  
14.06.2016 09.00-10.45

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz  
2, 1.Stock

INFO: 230151, SE,  
1 St., 2,0 ECTS

Inhalt: Die Entgegensetzung von Rationalität und Emotionen gehört zu den grundlegenden Unterscheidungen, die zur Charakterisierung und Erklärung von Handlungen verwendet werden. Die Unterscheidung ist eng mit Vorstellungen über Geschlecht verbunden. In der Lehrveranstaltung werden nach einer Klärung, was Emotionen sind, unterschiedliche Ansätze und Perspektiven kennen gelernt und diskutiert. Ziel ist es, anhand von ausgewählten Texten ein genaueres Verständnis von Emotionen und ihre Bedeutung in Bezug auf Geschlecht zu bekommen.

Methode: Alle Texte werden von allen gelesen und exzerpiert, sodass der Inhalt präsent ist und diskutiert werden kann. Am Ende des Semesters ist eine Reflexion zu einer selbst gewählten Fragestellung aus dem Inhalt des Seminars abzugeben. Die Texte sind zu Beginn des Seminars in einem Reader in Facultas/NIG erhältlich

Art der Leistungskontrolle: Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anforderungen für den Zeugniserwerb: Inhalte der Texte referieren können. Dazu ist die Erstellung eines Exzerpts des Textes notwendig. Mitarbeit in Form von Rekonstruktion des Inhalts, Fragen und Diskussionsbeiträgen; schriftliche Vorschläge zu Diskussionspunkten bei jedem Text. Abschließend eine kurze Reflexionsarbeit von ca. fünf Seiten.

Für die Gesamtbeurteilung zählen: Exzerpte 30, Mitarbeit 40 und Reflexionsarbeit 30 %.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25. Höchstens zwei Unterrichtsstunden dürfen versäumt werden.

## Postkoloniale Studien. Ein Überblick (P4)

Sylvia Karl

Zeit: MO 30.05.2016 15.00-18.15; MI 01.06.2016 15.00-  
18.15; DO 02.06.2016 15.00-18.15; FR 03.06.2016  
15.00-18.15

Ort: Hörsaal A, NIG 4.Stock

INFO: 240527, VO,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Wie beeinflussen die historischen Prozesse des Kolonialismus immer noch Machtkonstellationen, Denken, Handeln und Sprache in einer postkolonialen Welt? Die postkolonialen Studien gehen dieser Frage nach und dekonstruieren die durch den europäischen Kolonialismus etablierten Denk- und Handlungsmuster. In der Vorlesung werden wir die Kontinuitäten und Brüche des europäischen Kolonialismus diskutieren und einen Überblick in das heterogene Feld der Postkolonialen Studien schaffen. Es wird ein Bogen vom europäischen Kolonialismus zu den komplexen Dekolonialisierungsprozessen, den Debatten zu Neokolonialismus hin zu den teils sehr unterschiedlichen regionalen Perspektiven zu postkolonialen Prozessen in Lateinamerika, Afrika und Asien gespannt. Im Zentrum steht auch die Vermittlung der wichtigsten theoretischen Schlüsselkonzepte und Ansätze des Postkolonialismus wie Mimikry, Orientalismus, Hybridität, Black Atlantic, postkolonialer Feminismus oder Subalternität.

Die Studierenden sollen in der Vorlesung lernen, Konzepte der postkolonialen Studien kritisch zu reflektieren und die transnationalen Vernetzungen und kulturellen Transformationen von Lokalitäten durch Kolonialismus und Neokolonialismus zu verstehen. Die Inhalte der Vorlesung werden durch Vorträge, Filme, audio-visuelle Methoden und kleine Arbeitsaufgaben in studentischen Gruppendiskussionen erarbeitet und vermittelt.

Ziel der Vorlesung ist es, dass Studierende einen Überblick zu postkolonialen Theorien, Schlüsselkonzepten und AutorInnen erhalten und anhand von Diskussionen und Basistexten kritisch beleuchten lernen.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung am Ende der Lehrveranstaltung. Bei der Prüfung sind keine Hilfsmittel erlaubt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Für eine positive Beurteilung müssen mindestens 50 von 100 möglichen Punkten erreicht werden.

Prüfungsstoff: Inhalt der Prüfung ist der Vorlesungsstoff und Pflichtlektüre.

Literatur: Auswahl (Pflichtlektüre wird in der VO bekannt gegeben):

Ashcroft, Bill/Griffiths, Gareth/ Tiffin, Helen (2000): Post-Colonial Studies. The Key Concepts. Routledge.

Chakrabarty, Dipesh (2000): Provincializing Europe. Postcolonial Thought and Historical

Difference. Princeton University Press.

Escobar, Arturo (2001): Culture sits in places: reflections on globalism and subaltern strategies of localization. Political Geography, 20: 139-174.

Fanon, Frantz (1951): Schwarz Haut, weiße Maske. Suhrkamp.

Gilroy, Paul (1993): Black Atlantic. Modernity and Double Consciousness. Harvard University Press.

Hiddleston, Jane (2009): Understanding Postcolonialism. Acumen Publishing.

Mbembe, Achille (2001): On the Postcolony. University of California Press.

Mignolo, Walter (2011): The Darker Side of Western Modernity. Global Futures, Decolonial Options. Duke University Press.

Moraña, Mabel/Dussel, Enrique/Jáuregui, Carlos (2008): Coloniality at large. Latin America and the Postcolonial Debate. Duke University Press.

Said, Edward (1978): Orientalism. Penguin.

Schwarz, Henry / Ray, Sangeeta (2005): A Companion to Postcolonial Studies. Blackwell Publishing

Sankaran, Krishna (2009): Globalization and Postcolonialism. Hegemony and Resistance in the Twenty-first Century. Rowman & Littlefield Publishers.

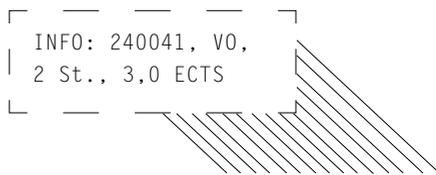
Bhabha, Homi (2008) The Location of Culture. Routledge.

## RV Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten (3.2.2)

Susanne Binder, Gebhard Sebastian Fartacek

Zeit: FR 04.03.2016 09.45-11.15; FR 18.03.2016, 08.04.2016, 22.04.2016, 13.05.2016, 03.06.2016 und 17.06.2016 09.45-13.00

Ort: Hörsaal A, NIG 4.Stock



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In der Ringvorlesung werden unterschiedliche Facetten von Flucht diskutiert - unter Berücksichtigung von zwei regionalen Schwerpunkten, die in der momentanen Flüchtlingssituation in Österreich eine besonders wichtige Rolle spielen: der Großraum Syrien und Afghanistan.

„Facetten von Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten“ werden (nach einer Vorbesprechung am 04.03.2016) in sechs Themenblöcken (zu je vier Einheiten) aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet:

Block 1 (18.03.2016, 9:45-13:00): Einblicke in Herkunftsregionen: Syrien / Afghanistan  
Referent/innen: Gebhard Fartacek, Gabriele Rasuly-Paleczek

\*) Islam und religiöse Segmentierungen im Großraum Syrien: gedachte und gelebte Zugehörigkeiten und Abgrenzungen (Gebhard Fartacek)

\*) Abriss zur Geschichte und Politik in der Arabischen Republik Syrien bis Herbst 2010 und Bemerkungen zum sogenannten „Arabischen Frühling“; (Gebhard Fartacek)

\*) sprachliche und religiöse Vielfalt Afghanistan (Gabriele Rasuly-Paleczek)

\*) Abriss zu drei Jahrzehnten Krieg und Bürgerkrieg (von 1978 bis heute) in Afghanistan (Gabriele Rasuly-Paleczek)

\*) Flüchtlinge, IDP's und Rückkehrende in Afghanistan (Gabriele Rasuly-Paleczek)

Block 2 (08.04.2016, 9:45-13:00): sozialanthropologische Ansätze in der Flüchtlingsforschung  
Referent/innen: Margit Ammer, Susanne Binder

\*) Begriffsklärungen (Asylwerbende, Konventionsflüchtlinge, UMF, subsidiärer Schutz, etc.) und juristische Überlegungen zur Asylpolitik (Margit Ammer)

\*) Theoretische Überlegungen und Grundlagen zur Flüchtlingsforschung (Identitätszuschreibungen im Kontext von Flucht; Genderspezifische Flüchtlingsforschung; Empirisches Forschen zum Thema Flucht (Susanne Binder)

Block 3 (22.04.2016, 9:45-13:00): Flüchtlingslager, Flüchtlingsrouten, Netzwerke und Community-Building  
Referent/innen: Leonardo Schiocchet, Jelena Tomic, Philipp Bruckmayr

\*) Refugee Camps in the Middle East (Leonardo Schiocchet)

\*) „Third Way“, „Powder Keg“ and „Backyard of Europe“? Exploring the „Balkan Route“ in historical perspective (Jelena Tomic)

\*) Islamische Communities und Netzwerke in der Diaspora (Philipp Bruckmayr)

Block 4 (13.05.2016, 9:45-13:00): „Flüchtlingsarbeit“: Bottom-up Initiativen und Eindrücke zur aktuellen Situation in Österreich  
Organisationen und Referent/innen:

Willkommen in Österreich (Birgit Fallmann); Willkommen Mensch in Kilb (Sigrid Wagner-Waser); Diakonie Mobile Beratung NÖ West (Sandra Schweiger); Diakonie Wohnberatung NÖ (Hilmar Zschiedrich); Asylzentrum der Caritas (Irene Kucera); asylkoordination österreich (Herbert Langthaler); Flüchtlinge helfen Flüchtlingen: Bottom-up Initiativen in Österreich und in der Türkei (Safwan Alshoufi)

Block 5 (03.06.2016, 9:45-13:00): (Weiter)Leben im Fluchtcontext  
Referent/innen: Yvonne Schaffler, Nora Ramirez-Castillo

\*) Psychologische Situation von Flüchtlingen: Traumatisierung und Re-Traumatisierung; „Idioms of Distress“; (lokale Ausprägungen von Traumafolgeerkrankungen) ( Yvonne Schaffler und Nora Ramirez-Castillo)

\*) Heymayat: psychologische Betreuung von Geflüchteten (Nora Ramirez-Castillo)

Block 6 (17.06.2016, 9:45-13:00): Was die Kultur- und Sozialanthropologie beitragen kann...

Referent/innen: Susanne Binder & Gebhard Fartacek

\*) Impulsreferat: Zu den Besonderheiten der nahöstlichen Fluchtbewegung (Gebhard Fartacek)

\*) Impulsreferat: Welche Antworten können wissenschaftliche Ansätze auf praktische Herausforderungen geben? (Susanne Binder)

\*) Schlussdiskussion

Art der Leistungskontrolle: Die Studierenden verfassen ein ca. 10-seitiges Paper zu einem ausgewählten Thema aus der Ring-Vorlesung. Es werden auch gezielt Themen zur Auswahl gestellt wie etwa ‚Beforschen‘ einer Initiative zur Flüchtlingshilfe im ländlichen Raum, Analyse der österreichischen Asylpolitik hinsichtlich des Umgangs mit Flüchtlingen, EU-politische Ansätze in der Flüchtlingsfrage, etc.

Literatur: Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben

## “Re-Imagining” the Balkans: Anthropological Inquiries into Diversity, Borders and Migration (P3, P4)

Jelena Tomic

Zeiten und Orte: MO 07.03.2016 09.45-13.00

Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock; DI 08.03.2016

09.45-13.00 Ort: Seminarraum A, NIG 4. Stock;

MI 09.03.2016 09.45-13.00 Ort: Übungsraum (A414)

NIG 4. Stock; MO 11.04.2016 09.45-13.00 Ort: Hör-

saal C, NIG 4. Stock; DI 12.04.2016 09.45-13.00 Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock; MO

09.05.2016 09.45-13.00 Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock; DI 10.05.2016 09.45-13.00 Ort:

Seminarraum A, NIG 4. Stock

INFO: 240522, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Eastern and South-Eastern Europe/ the Balkans represent an ascending field of inquiry for anthropologists. Especially due to the collapse of real-socialism, the violent conflicts in the Balkans and the on-going process of EU-Eastern Enlargement the number of anthropological contributions is continuously growing. Moreover, anthropological inquiries into eastern and south-eastern fringes of Europe have generated new and innovative ways of thinking about core concepts of anthropology, such as identity, hybridity, borders, diversity, violence, modernity, migration etc.

As indicated in the title, this seminar will thus provide the students with the opportunity to re-assess both the knowledge about this part of Europe and important concepts and research fields in anthropology. This will be done by focusing on the following thematic clusters, while continuously considering the dimensions of gender and historical legacies:

- Diversity/Identity/Multiculturalism
- Borders/Borderlands
- Migration

Apart from stressing the dialectics of theory and empirical knowledge production through the focus on anthropological case-studies, the students will be continuously encouraged to apply a comparative perspective as one of the core tools of anthropological inquiry.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Attendance, presentation, seminar paper

Prüfungstoff: Presentation and seminar paper on one of the course subtopics (see aims and content)

Literatur: Selected readings:

Ballinger, Pamela (2004): “Authentic Hybrids” in the Balkan Borderlands, *Current Anthropology* 45(1): 31–60.

Brubaker, Rogers (2004): *Ethnicity Without Groups*. Harvard University Press. Duijzings, Ger (2000): *Religion and the Politics of Identity in Kosovo*. Columbia University Press.

Green, Sarah F. (2005): *Notes from the Balkans. Locating marginality and Ambiguity on the Greek--Albanian Border*. Princeton University Press.

Kymlicka, Will (2002): *Multiculturalism and Minority Rights: West and East*, *JEMIE* 4(2002).

Todorova, Marija (2009). *Imagining the Balkans (Updated Edition)*. Oxford University Press.

Vertovec, Steven (2012): *Diversity and the Social Imaginary*, *European Journal of Sociology* 53 (3): 287--312.

## Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

Patricia Zuckerhut

Zeit: MI wtl von 09.03.2016 bis 29.06.2016  
16.45-18.15

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240005, VO,  
2 St., 4,0 ECTS

Inhalt: Die LV gibt einen Überblick über die Entwicklung der anthropologischen Geschlechterforschung und feministischen Sozialanthropologie: von der Diskussion des „male bias“ und der „Unsichtbarkeit“ der Frauen bis zur Forderung eines Paradigmenwechsels; von der Marginalisierung der Frauenforschung bis zu ihrer Emanzipation in der Gender-Anthropology und dem Differenzen- bzw. Intersektionalitäts-Ansatz.

Dabei werden einzelne Autor\_innen (Ortner, Leacock, Rubin, etc.) und Themenbereiche (Debatten um Sex und Gender, Drittes und Viertes Geschlecht, Gendervariance, etc.) herausgegriffen und beispielhaft behandelt.

Ziel: Überblick über Theorien und Konzepte der anthropologischen Genderforschung

Methoden: Die Vermittlung des Stoffes erfolgt anhand von Vorträgen der LV-Leiterinnen und wird durch visuelle Medien (ethnographische Beispiele aus Bild- und Filmquellen) veranschaulicht. Ergänzend werden die Studierenden zur Lektüre ausgewählter Texte angehalten. Dabei und bei der Aufarbeitung der LV-Inhalte werden sie im begleitenden Tutorium unterstützt.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

Kenntnis der Pflichtliteratur (=Prüfungsfrage oder Tutoriumsbesuch und Rezension)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: 6 Fragen, fünf sind zu beantworten, darunter unbedingt Frage Nummer 6 zur Pflichtliteratur (ersatzweises: Besuch des Tutoriums und Rezension). Wird Frage 6 nicht ausreichend beantwortet, kann die Prüfung nicht beurteilt werden.

Literatur: Einen Überblick bietet der Text

Fuchs, Brigitte, Herta Nöbauer und Patricia Zuckerhut. 2014. Universalismus, Differenz und Intersektionalität. Feminismus, Genderforschung und Kulturanthropologie. In: Wernhart, Karl R. und Werner Zips (Hg.). Ethnohistorie. Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung. 4. überarbeitete Auflage. Wien: Promedia, pp. 181-203.

## VU Genderspezifische Kommunikationskompetenz

Stefan Vater, Sabine Sölkner

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 18.00-21.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240104, VU,  
2 St., 4,0 ECTS

Inhalt: Kommunikationskompetenzen werden in folgenden Bereichen auf mögliche Genderspezifika beleuchtet und in ihrer Anwendungspalette innerhalb und außerhalb der Wissenschaft erprobt: Wahl der Sprache, Reflexion der jeweiligen Diskursfelder, Rhetorik und Präsentationstechniken, Wirksamkeit von Genderstereotypen in Diskussions-situationen und Gruppendynamik, Übersetzung von Genderwissen in interdisziplinären Kontexten.

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In der Übung/Vorlesung werden Grundfragen des Themenkomplexes Gender und Kommunikation, Sprache und Gruppendynamik eingeführt, diskutiert und durch die gemeinsame Lektüre von ausgewählten Texten und Erprobung von Methoden (prozessorientierte Übungselemente) vertieft. Ausgehend von linguistischen und diskurstheoretischen Perspektiven auf Geschlecht sowie soziologischen Alltagstheorien (Doing Gender und Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit) geht es darum die eigene Praxis zu reflektieren und Handlungskompetenz in Bezug auf Interventionsmöglichkeiten in sozialen Räumen (Gruppen, Lehrsettings...) zu entwickeln. Gender und Intersektionalität, die strukturell, epistemisch und micro-politisch wirksam sind als Analysekompetenz für lehrendes und führendes Handeln zu gewinnen ist das abstrakte Ziel der LV. Dabei spielen die eigenen Privilegien oder das Verhältnis von Autorität und Führung ebenso eine Rolle, wie patriarchale Dividenden oder epistemische Gewalt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Auseinandersetzung mit Arbeit mit Gruppen, Sprache und Kommunikation etc...

Prüfungsstoff: Methoden: Vorlesungsblöcke, Diskussion, Textlektüre, Impulsreferate, gruppensensible

Literatur: Infos und Literatur unter: <http://www.vhs.or.at/612>

Sonstiges: Die Vorlesungseinheiten werden auf Deutsch abgehalten, Übungen und Diskussion können auf Deutsch und Englisch stattfinden. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 40

## SE Schwerpunktthema II

N.N.

Zeit und Ort: k.A.

Inhalte: k.A.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 240108, SE,  
2 St., 6,0 ECTS

## SE Methoden II - Theorien und Methoden - Methoden gegen Ungleichheit? Partizipative und transformative Forschungsmethode in den Gender Studies

Hanna Hacker

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016  
15.00-18.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung,  
Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 40111, SE,  
2 St., 6,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Kurzbeschreibung und Inhalt der LV:

Die LV vermittelt und reflektiert Forschungsmethodiken und -methodologien, die sich unter dem Paradigma transformativen, partizipativen und emanzipatorischen Forschens zusammenfinden. „Partizipative“, „transformative“, „emanzipatorische“ Ansätze gehen davon aus, dass Ungleichheit nicht nur erforscht, sondern im Forschungsprozess selbst verändert werden kann und muss. Dies schließt neben qualitativen genauso auch quantitative methodische Orientierungen mit ein. Oft kommt ein empirischer „Mix“ aus Tools, Methodiken und Methoden i.e.S. zum Einsatz.

Die Bandbreite dieser oftmals „alternativ“ genannten (Sozial-)Forschungsansätze ist groß. Radikale Verfahren wie Garfinkels soziologische Krisenexperimente aus den 1960er Jahren zählen ebenso dazu wie antikolonialistische Orientierungen in Freies conscientização, in Boals unsichtbarem Theater oder in den „indigenous methodo-

logies“. Feministische Handlungszusammenhänge befassten sich von ihrem Anfang an mit der Frage, wie sich geschlechtliche Ungleichheit auch mittels angemessener Forschungspraxis verändern lässt; sehr relevant sind Methodendebatten, die sich an einem postmodernen Verständnis von Subjektivität und Wissensproduktion orientieren, und schließlich jene, die Möglichkeiten eines „Queerens“ empirischer Forschung auf ihrer Agenda haben.

Im Einzelnen werden wir uns voraussichtlich mit (einer Auswahl aus) folgenden Ansätzen befassen: - Feministische Methodenpostulate: von „Frauenforschung“ bis zum Messen von „Empowerment“

- Queer Methods: was kann das bedeuten?
- Participatory Action Research: Gender und feministische Erfahrungen in der Aktionsforschung
- Antikoloniale Forschungsansätze: „Of the Oppressed“
- Ethnomethodologie und Krisenexperimente
- Interventionistische Kunstpraxen und ihre Reflexion: ist das noch „Methode“?
- Autoethnografisches Schreiben
- Textanalytische Verfahren und kollektives Arbeiten

Zu Übungszwecken werden mehrere Methoden/Methodiken auch in der Praxis erprobt. Zielsetzung der Lehrveranstaltung ist es also, entlang der Frage nach kritischer Nutzung und/oder Verwerfung alternativer Forschungsverfahren transformative, partizipative und sich als emanzipatorisch definierende Methoden in Gender-Studies-Perspektive kennenzulernen, ihren historischen und politischen Ort zu reflektieren und einschlägig arbeitende Projekte bzw. Publikationen genauer zu analysieren. Feministische, postkoloniale und intersektionelle Positionen nehmen dabei durchgängig einen wichtigen Platz ein.

Methoden: Inputs der LV-Leiterin, Durcharbeitung und gemeinsame Diskussion einführer Pflichttexte, angeleitete Erprobungen ausgewählter Method(ik)en, schriftliche Seminararbeit zu einem methodischen Ansatz.

Art der Leistungskontrolle: Voraussetzungen für positiven LV-Abschluss:

Regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung am Diskussionsprozess, Beteiligung an den praktischen Methodenübungen, Durcharbeitung und schriftliche/mündliche Präsentation zu Pflichttexten, mündliche Präsentation zum Thema der Seminararbeit, schriftliche (Gruppen- oder Einzel-)Abschlussarbeit zu einem methodischen Ansatz.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anforderungen für positiven LV-Abschluss:

Regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung am Diskussionsprozess, Beteiligung an den praktischen Methodenübungen, Durcharbeitung und schriftliche/mündliche Präsentation zu Pflichttexten, mündliche Präsentation zum Thema der Seminararbeit, schriftliche (Gruppen- oder Einzel-)Abschlussarbeit zu einem methodischen Ansatz.

Beurteilungsmaßstab: Eine ungefähre prozentuale Gewichtung der einzelnen Lei-

stungsnachweise (Pflichttextbearbeitung, mündliche Präsentationen, schriftliche Seminararbeit) wird zu Semesterbeginn besprochen.

Prüfungsstoff: Siehe LV-Inhalt und „Voraussetzungen für positiven Abschluss“

Literatur: Ausführliche Literaturangaben stehen ab Semesterbeginn auf der Lernplattform zur Verfügung und werden während des Semesters je nach Bedarf der Teilnehmenden erweitert.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

## EC-Aufbaumodul VO Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

Karin Stögner, Karin Bischof, Marion Löffler

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016  
15.00-18.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre,  
Stiege 5

INFO: 240227, VO, 2  
St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung bietet einen einführenden Überblick zu Konzepten von Geschlecht und vermittelt einen vertiefenden Einstieg in die Forschungspraxis der sozialwissenschaftlichen Gender Studies. Zunächst wird die Bedeutung der Kategorie Gender in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Erkenntnisstrategien beleuchtet sowie verschiedene Konzeptionen der Kategorie auf ihr jeweiliges analytisches Potenzial hin befragt. Dabei wird der Fokus auf die Frage gerichtet, wie unterschiedliche Forschungsansätze in den Sozialwissenschaften die Kategorie Geschlecht einsetzen. Dabei werden objektivistische/evolutionistische mit sozialkonstruktivistischen und kommunikationstheoretischen Ansätzen kontrastiert.

Schließlich werden Fragen von Geschlecht und Macht im Rahmen konkreter Forschungsansätze (Methoden und Theorien) diskutiert. So z.B. sozialwissenschaftliche Intersektionalitäts-Forschung, Demokratieforschung, Antisemitismusforschung. Nach Einführung in die theoretische Entwicklung des jeweiligen Ansatzes wird er anhand unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Fragestellungen exemplifiziert. Dies erfolgt entlang der forschungspraktischen Erfahrungen der Vortragenden. Mögliche Themen sind z.B. Sexismus und Antisemitismus, Geschlecht und Nation, Vergesellschaftung und Geschlecht (Stichwort Arbeit und Reproduktion), Geschlecht und Religion/Migrati-

on, Geschlechterdemokratie und politische Repräsentation, Männlichkeit und Gewalt.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung methodologischer Grundlagen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Gender-Konzeptionen entlang der eigenen Fragestellung und des eigenen Erkenntnisinteresses auszuwählen und in einen Forschungsansatz zu integrieren. Exemplarisch werden Methoden der kritischen Diskursanalyse und feministischer Institutionenanalyse entlang konkreter Forschungsprojekte vorgestellt. Forschungspraktische Fragen können sein: Wie werden Ausschlussmechanismen aufgrund von Geschlecht sprachlich vermittelt und für welche verdeckten Diskurse dienen sie womöglich als Aufhänger? In welchen Diskursstrategien kommt die Kategorie Gender zum Tragen und wie lässt sich das dechiffrieren?

Prüfungsstoff: Vortrag und Diskussion, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Einführung in Theorie und Methode der Gender Studies

Ulrike Weish

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016  
08.00-11.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240112, VO+KO,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Einführend werden wissenschaftstheoretische Diskurse und ihre damit verbundenen Problemfokussierungen in feministischen und genderspezifischen Kontexten erläutert. Die zentrale Frage dabei ist, welche theoretischen Ansätze welche Annahmen und Phänomene ein- oder ausschließen. Dabei werden feministische Theorietraditionen, deren VertreterInnen und klassische Texte des Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktions-Feminismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Entstehung der Gender Studies soll dabei in ihrer historischen Perspektive erläutert, aber auch kritisch kontextualisiert werden.

Die LV stellt neben dem Theoriediskurs auch anhand von ausgewählten Studien die Vielfalt genderspezifischer Methodologie vor, die sich vor allem an qualitativen Forschungsparadigmen orientiert: die Methoden Erinnerungsarbeit sowie qualitative Interviewarten (narrative sowie problemfokussierte und Tiefen-Interviews) und Gruppendiskussionsverfahren werden von den Studierenden selbst ausprobiert und deren Anwendungsbereiche diskutiert. Nicht eine Methode und eine ‚Theorieschule‘ als Selbstzweck oder ‚Trend‘, der sich in einer wissenschaftlichen Community als intellektueller ‚Geschmack‘ (Bourdieu) entwickelt, soll hier beworben werden, sondern die strukturelle Bezogenheit von Thema, Blickwinkel, Problemdefinition und forschungsleitenden Annahmen bzw. Standortgebundenheit der Forschenden steht im Zentrum der LV. Damit ist eine historische Dynamik wie auch eine interdisziplinäre Betrachtung von Makrotheorien, Theorien mittlerer Reichweite und methodischer Implementierung eingeschlossen.

Folgende Themenfelder werden erarbeitet: Von der feministischen zur Geschlechterforschung und deren historischen Implikationen (Vorwissen und Verschränkung von Rechts-Geschichte und Theorieparadigmen, Philosophie als Kanonbildung bzw. Widerstandspraktik(en) für den politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen, symbolischen sowie alltagsrelevanten bzw. subjektivistischen Diskurs. Von der Frauenforschung zur feministischen Wissenschaft hin zur Ausdifferenzierung des Geschlechterdiskurses: Genese der Männerforschung, Ansätze der Queer Theory und der Kritik an der Heteronormativität, aktuelle Konzepte der Postcolonial Studies, sowie die Komplexität des Gender-Diskurses im Rahmen der Intersektionalität. Dabei werden die Zusam-

menhänge von Theorieansätzen, Wissensfeldern, ‚Modeströmungen‘ und forschungsökonomischen Bedingungen erläutert (Stichworte: Mainstream/Malestream, Subkultur in den Wissenschaften).

Art der Leistungskontrolle: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur;

Anwesenheit entsprechend einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Selbständiges Denken, Zusammenhänge herstellen, inter- und transdisziplinäre Kontextualisierung von Genderperspektiven; Selbstreflexion und Gruppendiskussionen zu aktuellen und historischen Debatten  
Prüfungsstoff: Bildung von Lesegruppen zu Schlüsseltexten, Verfassen eines Lesetagebuchs, Fachreferate zu einzelnen Basistexten; pro Block sollen zwei bis drei Referate zu den Schwerpunktthemen: Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Dekonstruktion, Männerforschung, Queer Theory und Postcolonial Studies folgen. Nach der jeweiligen Vortragssequenz werden Gruppendiskussionen initiiert, um Fragen an den jeweiligen Text zu stellen, die zentralen Kernthesen zu extrapolieren und deren wissenschaftliche sowie alltagsspezifische Relevanz/en zu thematisieren.

Literatur: Wird in Form von Handouts und auf der Lernplattform moodle zu Beginn zur Verfügung;

Berne, E. (1998): Spiele der Erwachsenen. Psychologie der menschlichen Beziehungen, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg.

Boal, A. (1989): Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, Edition Suhrkamp, Frankfurt am Main.

Brocher, T. (1992): Anpassung und Aggressionen in Gruppen, in: Mitscherlich, A. (Hg.): Aggression und Anpassung, Piper Verlag, München, S 152-206.

## Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen - Wo ist denn hier das Geschlecht?

Ursula Rosenbichler

Zeit: MO 14-tg von 14.03.2016 bis 20.06.2016  
08.00-11.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240218, VO+KO,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehrveranstaltung themati-

siert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen sozialen Systemen (Gesellschaft, Organisation, Interaktion) haben kann. Dabei geht es insbesondere um die Kompetenz Handlungs- und Veränderungsbefähigung zu erlangen.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Art der Leistungskontrolle: 75% Anwesenheit; aktive Mitarbeit; angeleitete und praxisorientierte Abschlussarbeit.

„ Anwendung der erarbeiteten Inhalte und Tools in Fortschrittsberichten (schriftl.), in Abschlussarbeiten (schriftl) und in Diskussionsbeiträgen (mdl.)

„ Entwicklung von Reflexionskompetenz und Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten (nicht direkt überprüfbar aber über Selbsterkenntnis reflektierbar)

„ Übernahme der formalen und qualitativen Anforderungen, die der wissenschaftlichen Community entsprechen (Textformate, Quellenpräzision, Zitatformalismen, Schreib- und Diskursfertigkeiten)

„ Beurteilung der Mitarbeit (Einblick in Leistungspotenzial und -verhalten) über Beobachtung und Beobachtungsnotizen / Reflexion und Gespräch mit Studierenden; Fortschrittsberichte.

„ Beurteilung von (konkreten und finalisierten) Leistungsergebnissen über Abschlussarbeit.

„ Beurteilung der Theoriesicherheit über schriftlich Abfrage (noch offen).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kompetenz im Bereich der dynamischen Konstituierung von Geschlechtergerechtigkeit und Ausgestaltung der sozialen Prozesse

- Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Daten
- Erwerb von Wissen über gleichstellungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern
- Entwickeln von Gender-Kompetenz in Veränderungsprozessen

Prüfungsstoff: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

„ Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion

„ Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).

„ Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.

„ Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Literatur: Ursula Rosenbichler / Karl Schörghuber: Integratives Konzept zu Gender

Mainstreaming als Systementwicklung. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

Regine Bendl / Andrea Leitner / Ursula Rosenbichler / Christa Walenta: Geschlechtertheoretische Perspektiven und Gender Mainstreaming. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

Ursula Rosenbichler: Geschlecht. Eine Anleitung zur kreativ-plausiblen Nutzung von Unterschieden. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 7: Prozesse organisieren. Wien: Eigenverlag 2007.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Genderwerkstatt

Meike Lauggas



Zeit: MO 14-tg von 07.03.2016 bis 27.06.2016 12.00-15.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Inhalt: Geschlecht ist als zentrales Thema der Genderstudies positioniert und prägt gleichzeitig in verschiedenster Form die Lebensrealitäten der Studierenden. In der Genderwerkstatt als interaktiver Lehrveranstaltung bringen Studierende eigenes Material zum Thema Geschlecht aus ihrem Alltag in einer von ihnen selbst gewählten Weise ein, was anschließend in gemeinsamen Diskussionen und theoretisch kontextualisiert wird. Am Beginn der Lehrveranstaltung wird jeweils erhoben, welche inhaltlichen Themenfelder die Studierenden bearbeiten möchten. Im Laufe des Semesters steht pro Termin einer dieser Themenkomplexe im Mittelpunkt, in den moderierten, inhaltlich fokussierten Diskussionen werden alle vorangegangenen Aspekte aufbauend mit einbezogen.

Art der Leistungskontrolle: Die Lehrveranstaltung ist prüfungsimmanent. Als Beurteilungsgrundlagen dienen die kollektive Vorbereitung einer Gruppenarbeit, aktive Beteiligung an den Gruppendiskussionen und -übungen sowie Reflexion eigener Erfahrungen und Beobachtungen. (Deutsch und Englisch)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Lehrziel sind Basiskenntnisse ge-

nderorientierter Analysekatogorien und feministischer Theorien hinsichtlich gesellschaftlicher Phänomene und Entwicklungen, was den Studierenden ermöglichen sollte, eigene Erlebnisse und Beobachtungen um genderkritische Sichtweisen zu erweitern.

Prüfungsstoff: Die Studierenden entscheiden selbst, wie sie die gewählten Inhalte in der Lehrveranstaltung bearbeiten möchten und dürfen frei ihre Methoden wählen. Anschließend die von ihnen eingebrachten Thesen gemeinsam diskutiert und von der Lehrenden kontextualisiert, indem auf theoretische Modelle und Literatur hingewiesen wird. Die Diskussionsverläufe und alle Arbeitsmaterialien werden gesichert, mit jedem Termin weitergeschrieben, miteinander in Verbindung und auf der Lernplattform Moodle zugänglich gemacht. (Deutsch und Englisch)

Literatur: Literatur wird für die Gruppenarbeiten und während der Diskussionen themenspezifisch angegeben.

Sonstiges: Inputs, Übungen und Diskussionen können auf Deutsch und Englisch stattfinden.

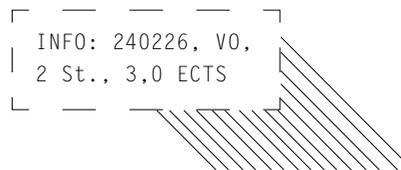
Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 14. Februar 2016. Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 50

## EC-Aufbaumodul VO Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Claudia Weinzierl

Zeit: SAM 05.03.2016 09.45-13.00; SAM 14-tg von 16.04.2016 bis 11.06.2016 09.45-13.00; SAM 18.06.2016 09.45-13.00

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung beginnt mit einem Überblick der Forderungen und Durchsetzungsversuche von ‚Gleichstellung, Gleichberechtigung und Freiheitsrevolte‘ der Geschlechter ab der Französischen Revolution. Es soll anhand dieses Überblicks die Diversivität und der Zusammenhang zwischen politisch/gesellschaftlichen Umwälzungen und der damit einhergehenden ‚tiefenschichtigen‘ Auseinandersetzung mit den anthropologisch-kulturellen Fragen von Differenz aufgezeigt werden. Anhand ausgewählter Basistexte soll ein Überblick über die Theorien und Diskussionender Frauenforschung, feministischerPhilosophie und gender entstehen. Im Zentrum steht die seit der letzten Jahrhundertwende von allen Seiten disku-

tierte Frage nach den Verhältnissen zwischen und unter den Geschlechtern, Individuum und Gruppe, Ich und Selbst, Egoismus und Soziales, Körper und Seele/Geist, Trennendes und Verbindendes – kurz das Spannungsfeld der menschlichen Beziehungen. Den Studierenden soll anhand der Themenkomplexe ein Überblick vom fin de siècle bis heute ermöglicht werden, der v.a. das interdisziplinäre Feld derForschung in den Blick nimmt, wobei der Schwerpunkt auf dem (kultur-)philosophischen Ansatz liegt, der die Heterogenität des Feldes in verschiedenen Methoden untersucht und in einen Zusammenhang zu bringen sucht.

Literatur: Ute Gerhard: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789. München, 2009

Simmel, Georg: Weibliche Kultur. In: Simmel, Georg: Hauptprobleme der Philosophie . Philosophische Kultur, hrsg. von R. Kramme und O. Rammstedt, Frankfurt/M. 1996. S.417-459.

Katrin Schütz: Geschlechterentwürfe im literarischen Werk von Lou Andreas-Salomé unter Berücksichtigung ihrer Geschlechtertheorie. Würzburg, 2008. Kapitel 3 Theoretische Geschlechterentwürfe bei Lou Andreas-Salomé. S 53-79

Lou Andreas-Salomé: Der Mensch als Weib. In: Die Erotik. Frankfurt/M, 1992. S 7-44  
Dornhof, Dorothea: Postmoderne. In: Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg.): Gender@Wissen. Köln, Weimar, Wien, 2009. S 285-309

Judith Butler: Die Subjekte von Geschlecht/Geschlechtsidentität/Begehren. In: Judith Butler. Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt 1991. S 15-68

Donna Haraway: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Wien, 1995. Darin Kapitel ‚Einleitung‘ S 9-31 und Ein Manifest für Cyborgs S 33-72

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 64

## Einführung in die Gender Studies

Heidi Niederkofler, Veronika Wöhrer

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240199, VO, 2  
St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Geschichte, Spannungsfelder und Methodenvielfalt der Frauenforschung, feministischen Wissenschaft und Gender Studies. Die Studierenden sollen ermutigt werden, ihr Begriffsinstrumentarium zu erweitern und den bestehenden diesbezüglichen Kanon zu kontextualisieren und kritisch zu befragen. Die Lehrveranstaltung gibt einen wissenschaftshistorischen Überblick, präsentiert eine Auswahl einflussreicher Begriffe, Kategorien, Theorien und Methoden der Frauen- und Genderforschung und stellt zentrale Anwendungsgebiete vor. Spezielle Inhalte stellen sowohl die historische Kontextualisierung im Rahmen unterschiedlicher Frauenbewegungen und ein Überblick feministischer Theorie und Gender Studies dar. Des Weiteren werden Geschlecht als Wissens- und Strukturkategorie, doing gender sowie feministische Theorien und ihre politischen Strategien betont. Dabei wird die Bandbreite von Gender Studies präsentiert, unter anderem Gleichheit/Differenz-Debatte, Postkolonialismus, Intersektionalitätsparadigma, poststrukturalistische Theorieansätzen, Männlichkeitsforschung und Queer Theory. Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung über den Vorlesungsstoff sowie vier Zusatztexte (moodle)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die Grundlagen und Methoden der Genderforschung in einzuführen und den Studierenden eine Orientierung in Entwicklungsgeschichte und zentralen Debatten zu ermöglichen. Mit besonderer Berücksichtigung historischer, sozialer und lokaler Kontexte wird eine Einführung in die Theorien, Methoden und Anwendungen von Genderforschung vermittelt. Da Gender Studies kritische inter- bzw. transdisziplinäre Theorien und Aufgabenstellungen involvieren, wird eine weitere durchgängige Schwerpunktsetzung auf der Lösung von Fragen in disziplinenübergreifender Hinsicht liegen. Thematisch widmet sich diese Lehrveranstaltung „alten“ und „neuen“ Frauenbewegungen, den Kategorien „Sex“ und „Gender“, Männlichkeitsforschung, queeren, wissenschafts- und methodenkritischen Ansätzen sowie lokalen Differenzen und Hierarchisierungen innerhalb von Gender Studies, d.h. auch Kritiken innerhalb der Gender Studies werden präsentiert. Im Sinne der Inter- und Transdisziplinarität integrieren wir beispielsweise philosophische, historische, wissenschaftstheoretische, soziologische und politologische Ansätze.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr

Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Einführung Gender Studies

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 16.45-18.15

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240200, UE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Diese Lehrveranstaltung ist begleitend zur zeitlich vorangehenden, gleichnamigen Vorlesung. Es werden Schlüsseltexte zu einzelnen Themenfeldern der Frauenforschung, der feministischen Wissenschaft, der Gender Studies und der Queer Studies gelesen und diskutiert. Dabei wird das Augenmerk auf die Geschichte und Umbildung einzelner Begriffe, die Klärung wissenschaftsgeschichtlicher und theoretischer Kontexte und die Diskussion von Methoden gelegt.

Art der Leistungskontrolle: Textlektüre, Mitarbeit in der Diskussion, vorbereitende schriftl. Auseinandersetzung mit den Texten, gemeinsame schriftliche Besprechung zweier Texte, Präsentation eines Textes in einer Kleingruppe

Beurteilungsmaßstab: Vorbereitende schriftliche Auseinandersetzung mit allen Texten 25%

Gemeinsame schriftliche Besprechung zweier Texte 25%

Präsentation eines Textes in einer Kleingruppe 25%

Mitarbeit 25%

60% = positive Beurteilung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: kritische Einordnung von Schlüsseltexten in den Kanon, Verständnis zentraler Begriffe und Thesen der Gender Studies

Prüfungsstoff: Textanalyse, Diskussionen, Gruppenübungen, Referate, schriftliche Rezensionen zu den Texten

Literatur: Texte von Anonymous Queers, Judith Butler, Combahee River Collective, Rawyn Connell, Kathy Davis, Donna Haraway, Sabine Hark, Luce Irigaray, Chandra Talpade Mohanty, Joan W. Scott.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS, UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar

2016, 00:01 Uhr bis 14. Februar 2016, 23:59 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

Texte von Anonymous Queers, Judith Butler, Combahee River Collective, Raewyn Connell, Kathy Davis, Donna Haraway, Sabine Hark, Luce Irigaray, Chandra Talpade Mohanty, Joan W. Scott.

## Schreibwerkstätte - Genderreflektierte Schreibwerkstätte

Marlen Bidwell-Steiner

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2016 bis 23.06.2016 09.00-12.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240204, UE,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die LV vermittelt gendersensible Lese- und Schreibstrategien. Dabei erfolgen einerseits theoretische Inputs in Bezug auf Gender Bias und Geschlechterstereotypen in Texten, andererseits werden die Anforderungen wissenschaftlichen Schreibens geklärt und dabei auch die Genderedness der Wissenschaften beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird auf Themenfindung und Themeneingrenzung gelegt. Schließlich vermittelt die LV spielerische Strategien gegen Schreibblockaden.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, Hausübungen (Rezension, kommentierte Bibliographie, Essay, Analyse in Bezug auf Textkohärenz).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Studierenden mit gendersensiblen wissenschaftlichen Schreiben vertraut zu machen und sie bei der Entwicklung genderreflexiver Themenstellungen zu begleiten.

Prüfungsstoff: Theoretische Inputs, Textbeispiele, Einzel- und Gruppenübungen, Powerpointfolien, Hausübungen mit Korrekturen und Feedback.

Sonstiges: Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## VU Schwerpunktthema I - Eine emotionale Geschichte: Geschlecht im Zentrum der Politik der Affekte

Maria Mesner

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 18.30-21.00

Ort: Hörsaal B UniCampus Hof 2 2C-EG-02

INFO: 240236, VU,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In unserer zweisemestrigen Ringvorlesung gehen wir den emotionalen und affektiven Aspekten historischer (gesellschafts-)politischer Ereignisse und Bewegungen aus der Perspektive der Gender Studies nach. Die Erforschung der Emotionen vergangener Ereignisse und Epochen hat eine lange Tradition. Lucien Febvre forderte schon 1941, das ‚Gefühlsleben früherer Epochen‘ ins Zentrum historischer Forschung zu setzen. Auch die feministische Forschung setzt sich seit jeher mit den geschlechterspezifischen gesellschaftlichen Konstruktionen und Vorstellungen von Emotionen und deren Auswirkungen auseinander. Spätestens seit der Jahrtausendwende zählen Emotionen und Affekte in zahlreichen Disziplinen, von den Lebenswissenschaften bis zur Philosophie wohl zu den am meisten beforschten Feldern. Auch die Gender Studies beteiligen sich signifikant am „affective turn“; (Clough & Halley). Durch die Erforschung von Affekten und Emotionen, die an der Schnittstelle von Körper und Diskurs verortet werden, wird einerseits auf die Kritik der Vernachlässigung von Materie und Körper eingegangen. Andererseits eröffnet die Berücksichtigung von Emotionen und Affekten neue Sichtweisen auf historische Konflikte, Ereignisse und politische Bewegungen.

Die Vortragenden der zweisemestrigen Ringvorlesung stellen intersektionelle Analysen zu politisch und gesellschaftlich relevanten kollektiven Emotionen und Affekten und deren Wirkmacht und Einfluss vor. Sie nehmen historische Ereignisse, Ideologien, Revolutionen, Aufstände und Bewegungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts in den Blick und untersuchen deren emotionalen und affektiven Verstrickungen.

Die öffentliche Ringvorlesung kann im Rahmen des MA Gender Studies sowie im Erweiterungscurriculum Gender Studies prüfungsimmanent belegt werden. Nähere Informationen unter: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/ringvorlesungen/>

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausübungen, Teilnahme an Präsentationsgruppe, Positionspapier

Prüfungsstoff: Vorträge, Diskussion

Literatur: wird zu Beginn der LV auf moodle zur Verfügung gestellt

Sonstiges: Bitte wenden Sie sich in allen organisatorischen Angelegenheiten, wie An- und Abmeldung zur Lehrveranstaltung etc., an die StudienServiceStelle Gender Stu-

dies (dorith.weber@univie.ac.at). Online-Anmeldung von 1. Februar 2016 bis 14. Februar 2016

Anmeldung zur LV über UNIVIS. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 80

## Themenfelder II - Männlichkeiten und männliche Homosexualität im Film

Christopher Treiblmayr

Zeit: Montag (14-tägig) ab 14.03.2016 / 18.00 – 21.00 Uhr

Ort: Seminarraum SG 1, Internationale Entwicklung, Sensengasse 3



Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Seit etwa Mitte der 1990er Jahre lässt sich eine zunehmende Auseinandersetzung mit Männlichkeiten und männlichen Homosexualitäten im Mainstream verschiedener kulturwissenschaftlicher Disziplinen feststellen. Inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen haben sich dabei als besonders fruchtbar erwiesen: Mit Hilfe historischer Zugänge kann der starke Wandel herausgearbeitet werden, dem „Männlichkeit“ als grundlegendes gesellschaftliches Ordnungsmuster unterworfen war und ist. Wie ergiebig die Anwendung soziologischer Konzepte ist, wird nicht zuletzt an der Auseinandersetzung mit „alternativen“, homosexuellen Männlichkeitskonstruktionen deutlich, die - trotz der Fortschritte der letzten Jahrzehnte in zahlreichen, vor allem „westlichen“ Ländern - bis in die Gegenwart vielfach als das „Andere“ zu dem gelten, was die australische Soziologin Connell als „hegemoniale Männlichkeit“ bezeichnet. Ein expressives Medium wie der Film wiederum eignet sich besonders um zu analysieren, wie sich hegemoniale beziehungsweise dominante und unterdrückte respektive marginalisierte Konzeptionen zueinander verhalten. Film macht die Konstruiertheit von Geschlecht gleichsam augenscheinlich, wobei die jeweiligen (historischen) Rahmenbedingungen, Intentionen und medien-spezifischen Besonderheiten sowie die angewandten ästhetischen Strategien Einfluss darauf haben, welche Männlichkeitskonzepte einem bestimmten (historischen) Publikum affirmativ oder negativ stereotypisiert gezeigt beziehungsweise tabuisiert wurden und werden. Filme können ein Instrument zur Aufrechterhaltung der „männlichen Herrschaft“ (Bourdieu) sein, aber auch ein breitenwirksames Emanzipationspotential entfalten. Mittels der „laufenden Bilder“ kann das stete „Doing Gender“ (West/Zimmerman) besonders

deutlich gemacht und herausgearbeitet werden, welche Perspektiven und Herausforderungen sich durch den Einsatz von Filmmaterial für die Gender und Queer Studies ergeben.

Anhand des Seminarthemas wird die selbständige Formulierung einer Forschungsfrage ebenso geübt wie die Informations- und Literaturrecherche sowie die methodengeleitete Arbeit mit filmischen Produktionen. Die zweiwöchentlich abgehaltene Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit vermitteln, eine wissenschaftliche Seminararbeit zu verfassen und die Ergebnisse zu präsentieren. Im angeleiteten Umgang mit Fachliteratur und Filmen werden Fragen nach der theoretischen Fassung von Männlichkeitskonzepten ebenso besprochen wie die unterschiedliche ästhetische Ausgestaltung der Vorstellungen von „Männlichkeit“ in filmischen Produktionen verschiedener gegenwärtiger und historischer Gesellschaften. Dabei wird ein breites Spektrum wie Spiel- und Dokumentarfilme, Kurzfilme, Experimental- und Werbefilme etc. aus verschiedenen Zeitabschnitten und Räumen behandelt. Wiewohl deutschsprachige Produktionen des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts im Vordergrund stehen, sollen auch Entwicklungen in anderen Teilen der Welt Beachtung finden. Damit wird der häufigen Dominanz US-amerikanischer Produktionen und einer mithin zu beobachtenden Globalisierung von Bildwelten ebenso Rechnung getragen wie den Interdependenzen, die zwischen den Produzent\_innen von Alternativkonzepten - etwa aus der LGBTIQ-Bewegung - bestehen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: - Mitarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, fristgerechte Erledigung kleinerer Übungsarbeiten

- Referat (mit Handout)

- wissenschaftliche Abschlussarbeit

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Leistungsbeurteilung erfolgt auf der Basis eines Punkteschemas; für einen positiven Abschluss sind 51 von 100 Punkten sowie eine durchgängige Anwesenheit in der LV erforderlich.

Prüfungsstoff: Das geplante Seminar gliedert sich in eine Orientierungs-, eine Vertiefungs- und eine Präsentationsphase. Die Orientierungsphase soll einen Überblick zu Forschungsrichtungen, theoretischen Grundannahmen und zentralen Fragestellungen der Männlichkeitenforschung bieten und die Themenfelder für die Referate und Seminararbeiten vorstellen. In der Vertiefungsphase werden in gemeinsamen Diskussionsseinheiten zentrale Texte und Modelle zur Männlichkeitenforschung behandelt und filmanalytische Übungen durchgeführt. Darauf aufbauend erarbeiten die Studierenden ihre Referate. In der Präsentationsphase stellen die Teilnehmer\_innen die von Ihnen bearbeiteten Themen in Referaten vor. Es folgt die Diskussion der Arbeitsergebnisse. Im Anschluss an die Präsentation soll nach Zwischenfeedback das Verfassen einer Seminararbeit zum festgelegten Thema erfolgen.

Literatur: Zur Einführung: Christopher Treiblmayr, *Bewegte Männer. Männlichkeit und männliche Homosexualität im deutschen Kino der 1990er Jahre*, Köln/Weimar/Wien 2015 (Reihe L'HOMME-Schriften Bd. 19).

## Sexuality and Gender in the Age of Artificial Reproduction and Genetic Engineering (P4)

Aurelia Weikert

Zeit: MI 09.03.2016 09.00-13.00; MI wtl von 06.04.2016 bis 27.04.2016 09.00-13.00  
Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock

INFO: 240521, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Contents: Sexuality and gender are no longer constant conceptions – and they never have been.

Artificial reproduction and genetic engineering have changed these perceptions and definitions of sexuality and gender dramatically:

- 1) Artificial reproductive technologies enable reproduction without sex.
- 2) Blood and gender are no longer the most common basis of kinship.

What are the new conceptions of sex & gender?

What significance will sex & gender obtain?

Do artificial reproductive technologies change or reinforce present social relations?

Method/Procedure:

- introduction to the topic by the lecturer
- presentations and groupwork with plenary discussions
- audio-visual material

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Accomplishment:

- presentation of a main topic, including a handout
- groupwork with plenary discussions
- term paper
- compulsory attendance

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: To finish the seminar successfully:

- presentation + handout (40%)
- participate actively in the working groups during the seminar blocks (25%)
- term paper (35%)
- compulsory attendance

Literatur: s moodle platform

Sonstiges: Unterrichtssprache Englisch. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25. Participation at first session is obligatory!

## Einführung zu Kolonialismus, Rassismus und Ethnizität

Ulrike Davis-Sulikowski

Zeit: MI wtl von 02.03.2016 bis 29.06.2016 15.00-16.30  
Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240006, VO,  
2 St., 4,0 ECTS

Tutoriumstermine: Do, 3.3. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 17.3. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 7.4. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 21.4. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 12.5. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 19.5. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 2.6. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 16.6. 18:30 - 20:00 ÜR, Do, 23.6. 18:30 - 20:00 ÜR

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung liefert einen Einblick in die globale Geschichte und die theoretischen Grundlagen von Kolonialismus, Rassismus und Ethnizität, und in damit verknüpfte Konzeptionen und deren Entwicklungen. Die Verbindung zwischen Kolonialismus und spezifischen Vorstellungskomplexen, Diskursen und Ideologien wird mit dominanten westlichen Formen der Fremdrepräsentation, mit (neo)kolonialen, imperialen Diskursen und Rassismen kontextualisiert und die Bedeutung von Ethnizität als relationale Kategorie analysiert. Die Relevanz dieser Phänomene für die Gegenwart wird in Bezug zu post-kolonialen Sichtweisen und gelebter Praxis untersucht, die unterschiedlichen Ausprägungen von Rassismus und die unterschiedlichen Momente der Differenzierung und Ausgrenzung werden kritisch untersucht.

Grundlegende anthropologische Kenntnisse zu Kolonialismus, Rassismus und Ethnizität werden anhand der Fachliteratur in ihren historischen und gegenwärtigen Dimensionen vermittelt und ein Verständnis von post-kolonialen Positionen erworben.

Vortrag, Diskussion und diverse audio-visuelle Medien, selbstständige Aufarbeitung von thematisch relevanter Literatur. Und anderen Materialien.

Freiwilliger Besuch eines begleitenden Tutoriums, zur Prüfungsvorbereitung und Aufarbeitung der Pflichtliteratur (1. Termin wird auf Moodle-Plattform bekanntgegeben).

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung (1. Termin am Ende des Semesters) über die VO-Inhalte sowie die Pflichtliteratur (Anmeldung über Univis erforderlich).

Prüfungsstoff: Vorlesungsstoff, Literatur

Literatur: Wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

## Gender Atlas Österreich: Neue Geschichten zu Geschlecht und Raum

N.N.

Zeit und Ort: o.A.

INFO: 290132; PS;  
2 St., 4,0 ECTS

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 13. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 20

## Masterseminar aus Humangeographie: Migration und Translokaliät in den Gesellschaften Asiens - (auch für Studierende im Lehramt Diplom- und Masterstudium)

Patrick Sakdapolrak

Inhalt: o.A.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 13. Februar 2016, 08:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

INFO: 290120, SE,  
3 St., 5,0 ECTS

## BW1III - Zielgruppenorientierung - Behinderung VO

Michaela Mödlin

Zeit: DIENSTAG jeweils von 16.30 - 19.30 Uhr, 05.04., 12.04., 19.04., 26.04.2016

Ort: USZ II, Seminarraum 4. Stock

INFO: 350019, VO,  
1 St., 2,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Medizinische Grundlagen von Querschnittlähmung, Amputation, Zerebralparese, Seh- und Hörbehinderung und mentaler Behinderung. Anatomie, Physiologie, Definition, Einteilung, Vorkommen und Häufigkeit, Ursachen, Auswirkungen und Probleme, Therapie und Rehabilitation, Sport, wichtige zu beachtende Punkte.

Art der Leistungskontrolle: Schriftlicher Test

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Vermittlung der oben genannten Inhalte

Prüfungstoff: Vorlesung mit Hand-out

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 30, Blocklehrveranstaltung.

## Geschlechtersensibles Unterrichten im Fach BuS - Abt. F - (= Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit)

Alexandra Wiesinger-Russ

Zeit und Ort: 5.4, 12.4, 17.5, 7.6., jeweils 17-20 Uhr, Seminarraum 4. Stock, USZ II

INFO: 350069, VU,  
1 St., 1,0 ECTS

Inhalte: - Reflexion der eigenen Person und Rolle als künftige Leibeserzieherin.

- Geschlechtersensible Pädagogik.
- Prinzipien und exemplarische Themen einer (geschlechtersensiblen) Mädchenarbeit (bzw. Bubenarbeit) im Fach „Bewegung und Sport“.
- Prinzipien koedukativen Unterrichtens im Fach „Bewegung und Sport“.
- Grundprinzipien des Gender Mainstreaming in der Schule und im Fach „Bewegung und Sport“

Art der Leistungskontrolle: - Aktive Mitarbeit

- Kurzpräsentation (in verschiedenen Phasen/Aufgaben der UE) und/oder Reflexionsprotokolle
- Schriftliche Ausarbeitung des Forschungsschwerpunkts auf wissenschaftlichem Niveau.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziele der Lehrveranstaltung sind:

- die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen,
- eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von Weiblichkeit (und Männlichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren;
- aufbauend auf den Prinzipien einer geschlechtersensiblen Pädagogik und der lehrplanspezifischen Vorgaben des geschlechtersensiblen Unterrichts sowie der bewussten Koedukation sollen
- verschiedene Modelle der Mädchen- und Bubenarbeit bzw.
- einer reflexiven Koedukation vorgestellt und
- beispielhaft in Bewegung und Sport umgesetzt werden, um so zu einer erweiterten genderreflexive(re)n Handlungsfähigkeit im Unterrichten und Anleiten beizutragen.

Prüfungsstoff: - Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz).

- Wecken von Erkenntnisinteresse und Sensibilisierung für/durch eigene Untersuchungstätigkeiten.
- Initiierung von Erkenntnisprozessen und Erfahrungen von Seiten der Lehrenden.
- Vermittlung historischer Fakten und neuer Forschungserkenntnisse.
- Differenzierung in gesellschaftlich-strukturelle und persönlich-individuelle Ebene.
- Prinzipien der Mitverantwortung der Studentinnen.
- Vertiefte Auseinandersetzung der Studentinnen mit der Seminarthematik in unterschiedlichen Organisationsformen.

Literatur:

- Brenner, Gerd & Grubauer, Franz. (1991). Typisch Mädchen? typisch Junge? Persönlichkeitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Weinheim + München: Juventa.
- Dowling, Colette. (2002). Hürdenlauf. Frauen, Sport und Gleichberechtigung. Frankfurt/Main: Fischer.
- Klann, Delius, Gisela. (2005). Sprache und Geschlecht. Stuttgart: Metzler.
- Lassnigg, Lorenz & Paseka, Angelika. (1997). (Hrsg.). Schule weiblich. Schule männlich. Zum Geschlechterverhältnis im Bildungswesen. Innsbruck: Studienverlag.
- Welz, Eberhard & Dussa, Ulla. (2002). Mädchen sind besser. Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. Berlin: Paetec.
- Sowie: [www.ffl.at](http://www.ffl.at), [http://www.schule.at/index.php?url=themen&top\\_id=1638](http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=1638)
- Sonstiges: Beschränkte Teilnehmerinnen\*zahl, max. 25, WICHTIG: VORRANGIG für Stu-

dentinnen, Studenten besuchen bitte die LV von Herrn Mag. Brandfellner, da diese Aufteilung für die Reflexion in der gemeinsamen Gruppe von Vorteil ist. Die verpflichtende Vorbesprechung findet gleichzeitig mit der Abteilung von Herrn Mag. Brandfellner statt.

## Geschlechtersensibles Unterrichten im Fach BuS - Abt. D - (= Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit)

Alexandra Wiesinger-Russ

Zeit: Dienstag, 17.00 - 20.00 Uhr, zu folgenden Terminen statt: 01.03.2016, 08.03.2016, 10.05.2016, 14.06.2016  
Ort: USZ II, SR 4. Stock

INFO: 350088, VU,  
1 St., 1,0 ECTS

Inhalte: - Reflexion der eigenen Person und Rolle als künftige Leibeserzieherin.

- Geschlechtersensible Pädagogik.
- Prinzipien und exemplarische Themen einer (geschlechtersensiblen) Mädchenarbeit (bzw. Bubenarbeit) im Fach „Bewegung und Sport“.
- Prinzipien koedukativen Unterrichts im Fach „Bewegung und Sport“.
- Grundprinzipien des Gender Mainstreaming in der Schule und im Fach „Bewegung und Sport“

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: - Aktive Mitarbeit

- Kurzpräsentation (in verschiedenen Phasen/Aufgaben der UE) und/oder Reflexionsprotokolle
- Schriftliche Ausarbeitung des Forschungsschwerpunkts auf wissenschaftlichem Niveau.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziele der Lehrveranstaltung sind:

- die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen,
- eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von Weiblichkeit (und Männlichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren;
- aufbauend auf den Prinzipien einer geschlechtersensiblen Pädagogik und der lehrplanspezifischen Vorgaben des geschlechtersensiblen Unterrichts sowie der bewussten Koedukation sollen
- verschiedene Modelle der Mädchen- und Bubenarbeit bzw.

- einer reflexiven Koedukation vorgestellt und
  - beispielhaft in Bewegung und Sport umgesetzt werden, um so zu einer erweiterten genderreflexive(re)n Handlungsfähigkeit im Unterrichten und Anleiten beizutragen.
- Prüfungsstoff: - Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz).
- Wecken von Erkenntnisinteresse und Sensibilisierung für/durch eigene Untersuchungstätigkeiten.
  - Initiierung von Erkenntnisprozessen und Erfahrungen von Seiten der Lehrenden.
  - Vermittlung historischer Fakten und neuer Forschungserkenntnisse.
  - Differenzierung in gesellschaftlich-strukturelle und persönlich-individuelle Ebene.
  - Prinzipien der Mitverantwortung der Studentinnen.
  - Vertiefte Auseinandersetzung der Studentinnen mit der Seminarthematik in unterschiedlichen Organisationsformen.

Literatur: Brenner, Gerd & Grubauer, Franz. (1991). Typisch Mädchen? typisch Junge? Persönlichkeitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Weinheim + München: Juventa.

Dowling, Colette. (2002). Hürdenlauf. Frauen, Sport und Gleichberechtigung. Frankfurt/Main: Fischer.

Klann, Delius, Gisela. (2005). Sprache und Geschlecht. Stuttgart: Metzler.

Lassnigg, Lorenz & Paseka, Angelika. (1997). (Hrsg.). Schule weiblich. Schule männlich. Zum Geschlechterverhältnis im Bildungswesen. Innsbruck: Studienverlag.

Welz, Eberhard & Dussa, Ulla. (2002). Mädchen sind besser. Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. Berlin: Paetec.

www.ffl.at, [http://www.schule.at/index.php?url=themen&top\\_id=1638](http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=1638)

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmerinnen\*zahl, max. 25, WICHTIG: VORRANGIG für Studentinnen, Studenten besuchen bitte die LV von Herrn Mag. Brandfellner, da diese Aufteilung für die Reflexion in der gemeinsamen Gruppe von Vorteil ist. Die verpflichtende Vorbesprechung findet gleichzeitig mit der Abteilung von Herrn Mag. Brandfellner statt.

## BW1III - Zielgruppenorientierung - Behinderung UE - Abt. B

Andrea Scherney

Zeit: DO wtl von 03.03.2016 bis 30.06.2016 17.30-19.00  
Ort: ZSU - USZ II Gruppenraum 1.Stock

INFO: 350048, UE,  
2 St., 2,0 ECTS

Inhalt: Ziel ist eine bewusste Auseinandersetzung mit der oft erstmaligen Erfahrung zum Thema Behinderung und Sport im Zuge der aktiven Mitgestaltung einer Behindertensportveranstaltung zu initiieren.

Erhöhung des Einfühlungsvermögens und der Verantwortung im Umgang mit Menschen mit Behinderung im Sport. Schaffung eines problemzentrierten Methodenbewusstseins.

Einführung zu pädagogischen Aspekten, trainingsspezifischen Maßnahmen und didaktischen Konzepten für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Kennenlernen von praktisch methodischen Beispielen des Behindertensports. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Behindertensportveranstaltung.

Einführende Wissensvermittlung in Theorie und Praxis. Hospitationen und aktives Mitmachen bei Angeboten des Behindertensports. Praktisch methodisches Arbeiten mit SportlerInnen mit Behinderung. Problemzentrierte Diskussion ausgewählter Fragestellungen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige (aktive) Teilnahme. Protokollführung (+Reflexion) über die praktischen Einheiten, Hospitationen, Veranstaltungen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestanforderung: erforderliche Anwesenheitsfrequenz und Teilnahme an einer verpflichtenden Behindertensportveranstaltung. Abgabe der schriftlichen Protokolle.

Beurteilung: mehr als ausreichende Anwesenheitsfrequenz und engagierte Teilnahme an einer Behindertensportveranstaltung mit positiver Erledigung des zugeteilten Aufgabenbereichs. Abgabe schriftlicher Protokolle mit inhaltlicher Qualität.

Prüfungsstoff: Basiswissen über Behindertensport und ausgewählte Sportarten. Medizin. Grundwissen über bestimmte Behinderungsformen. Didaktisch-methodische Grundlagen im Behindertensport.

Sonstiges: Achtung - zu einigen LV-Terminen am DO USZ gibt es auch unregelmäßige Termine (nach Vereinbarung) für Hospitationen und die verpflichtende Teilnahme an einer Behindertensportveranstaltung: 2. Wiener Paralympics School Games am DO, 7. April 2016 von 8:00 - 14:00 Uhr oder Wiener Leichtathletik-Meisterschaft am SA, 4. Juni 2016 von 8:00 - 14 Uhr. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 8. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 12:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 30

## Inklusives Unterrichten im Fach BuS - Abt. F - (= Behinderung und Integration im Schulsport)

Maria Dinold

Zeit: DO wtl von 03.03.2016 bis 30.06.2016 14.30-16.45 (Donnerstag, 03.03. 2016: 14.30 Uhr = verpflichtende Vorbesprechung)

Ort: ZSU - USZ I, Hörsaal 2 EG

INFO: 350071, UE,  
1 St., 1,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In dieser Lehrveranstaltung sollen Studierende zur Reflexion über die Thematik von Behinderung und Integration/Inklusion angeregt und mit den wesentlichen Charakteristiken der Zielgruppe Schüler/innen mit Behinderung vertraut gemacht werden. Inhaltlich werden Zugänge, Ansätze, Terminologie, Formen von und Konzepte zu Behinderung bzw. Behinderten- und Integrations/Inklusionssport behandelt. Auf die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse abgestimmt, soll eine Auswahl folgender Themen eine Orientierung geben:

- Begriffsverständnis und Dimensionen von Integration und Inklusion
  - Kriterien des Integrations/Inklusionssports
  - Didaktische Ansätze und methodische Wege zur Vermittlung von Bewegung und Sport in heterogenen Gruppen
  - Gesetzliche Voraussetzungen und schulische Gegebenheiten im integrativen Schulsport
  - Beispiele für differenziertes, problemzentriertes Unterrichten
- Art der Leistungskontrolle: - Regelmäßige aktive Teilnahme
- Schriftliche Prüfung oder Referat
  - Nachweis über Hospitationen

Die Lehrveranstaltung hat immanenten Prüfungscharakter.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es,

- eine theoretische Einführung zu pädagogischen Ansätzen und didaktischen Konzepten für die Arbeit Menschen (bes. Kinder und Jugendliche) mit Behinderung zu geben
- praktisch methodische Beispiele des integrativen Schulsports kennen zu lernen
- ein problemzentriertes Bewusstsein über integrationspädagogische Themen zu wecken und zu vermitteln

Vermittelte Kompetenzen: - Wissen um und kritische Auseinandersetzung mit Themen und Konzepten des integrativen Schulsports

- Wissen um individuelle Vermittlung von Bewegung und Sport in heterogenen Gruppen durch die Auswahl geeigneter Inhalte und unter Beachtung einer inneren Differenzierung

- Kenntnisse über Einschränkungen und mögliche Befunde bei Kindern / Menschen mit Behinderung
- Prüfungsstoff: - Vortrag zu Theorien der Integration
- Problemzentrierte Diskussion ausgewählter Fragestellungen
  - Praktisch methodisches Arbeiten in der Halle bzw. in der Klasse gemeinsam mit den Studierenden
  - Hospitationen in Integrationsklassen
  - Einsatz von Film- und Videomaterial

Literatur: Literatur zu Integration-Integrationssport-Inklusive Bewegungserziehung: Binting, B. (1999). Integration und Inklusion als Herausforderung an Gesellschaft und Schule. In P. Flieger et al (Red.). Behinderung. Integration in der Schule (S.43-57) schulheft 94/1999

Dinold M. & Freundorfer, E. (2007). Kultur der Vielfalt in Bewegung und Sport. Behinderung Integration und Inklusion als didaktische Herausforderungen. In K. Kleiner (Hrsg.), Inszenieren - Differenzieren - Reflektieren. Wege sportdidaktischer Kompetenz (S.175 - 186). Purkersdorf: Verlag Brüder Hollinek.

Dinold, M. (1998). Bewegung und Sport als Integrationschance. Zur Lage in Österreich. BEHINDERTE in Familie, Schule und Gesellschaft 21 (6), 1-8 (Heftmitte).

Siehe Literaturliste - moodle Lernplattform

Sonstiges: Diese LV ist teilgeblockt! Do 03.03. 2016 = Vorbesprechung. UNIVIS-Anmeldezeitraum von 8. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 12:00 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25.

## Inklusives Unterrichten im Fach BuS - Abt. E - (= Behinderung und Integration im Schulsport)

Maria Dinold

Zeit: DI wtl von 01.03.2016 bis 28.06.2016 09.30-11.45 (Dienstag, 1.03. 2016: 9.30 Uhr = verpflichtende Vorbesprechung)

Ort: ZSU - USZ II, Seminarraum 4. Stock

INFO: 350158, UE,  
1 St., 1,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In dieser Lehrveranstaltung sollen Studierende zur Reflexion über die Thematik von Behinderung und Integration/Inklusion angeregt und mit den wesentlichen Charakteristiken der Zielgruppe Schüler/innen mit Behinderung vertraut gemacht werden.

Inhaltlich werden Zugänge, Ansätze, Terminologie, Formen von und Konzepte zu Behinderung bzw. Behinderten- und Integrations/Inklusionssport behandelt. Auf die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse abgestimmt, soll eine Auswahl folgender Themen eine Orientierung geben:

- Begriffsverständnis und Dimensionen von Integration und Inklusion
- Kriterien des Integrations/Inklusionssports
- Didaktische Ansätze und methodische Wege zur Vermittlung von Bewegung und Sport in heterogenen Gruppen
- Gesetzliche Voraussetzungen und schulische Gegebenheiten im integrativen Schulsport
- Beispiele für differenziertes, problemzentriertes Unterrichten

Art der Leistungskontrolle: - Regelmäßige aktive Teilnahme

- Schriftliche Prüfung oder Referat
- Nachweis über Hospitationen

Die Lehrveranstaltung hat immanenten Prüfungscharakter.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ziel der Lehrveranstaltung ist es,

- eine theoretische Einführung zu pädagogischen Ansätzen und didaktischen Konzepten für die Arbeit Menschen (bes. Kinder und Jugendliche) mit Behinderung zu geben
- praktisch methodische Beispiele des integrativen Schulsports kennen zu lernen
- ein problemzentriertes Bewusstsein über integrationspädagogische Themen zu wecken und zu vermitteln

Vermittelte Kompetenzen: - Wissen um und kritische Auseinandersetzung mit Themen und Konzepten des integrativen Schulsports

- Wissen um individuelle Vermittlung von Bewegung und Sport in heterogenen Gruppen durch die Auswahl geeigneter Inhalte und unter Beachtung einer inneren Differenzierung
- Kenntnisse über Einschränkungen und mögliche Befunde bei Kindern / Menschen mit Behinderung

Prüfungsstoff: - Vortrag zu Theorien der Integration

- Problemzentrierte Diskussion ausgewählter Fragestellungen
- Praktisch methodisches Arbeiten in der Halle bzw. in der Klasse gemeinsam mit den Studierenden

- Hospitationen in Integrationsklassen
- Einsatz von Film- und Videomaterial

Literatur: Literatur zu Integration-Integrationssport-Inklusive Bewegungserziehung:

Bintinger, B. (1999). Integration und Inklusion als Herausforderung an Gesellschaft und Schule. In P. Flieger et al (Red.). Behinderung. Integration in der Schule (S.43-57) schulheft 94/1999

Dinold M. & Freundorfer, E. (2007). Kultur der Vielfalt in Bewegung und Sport. Behinderung Integration und Inklusion als didaktische Herausforderungen. In K. Kleiner (Hrsg.),

Inszenieren - Differenzieren - Reflektieren. Wege sportdidaktischer Kompetenz (S.175 - 186). Purkersdorf: Verlag Brüder Hollinek.

Dinold, M. (1998). Bewegung und Sport als Integrationschance. Zur Lage in Österreich. BEHINDERTE in Familie, Schule und Gesellschaft 21 (6), 1-8 (Heftmitte).

Siehe Literaturliste auf moodle Plattform

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 8. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 23. Februar 2016, 12:00 Uhr. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25. Diese LV ist teilgeblockt! Verpflichtende Vorbesprechung: 1. 03. 2016, 9.30 Uhr.

## BE3II - Geschlechtersensibles Leiten in Sportgruppen, Teams und Organisationen

Manfred Brandfellner

Zeit: MO wtl von 14.03.2016 bis 30.05.2016 17.00-19.30

Ort: ZSU - USZ II, Seminarraum 4. Stock

INFO: 350606, VU,  
2 St., 3,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Auf der

Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehrveranstaltung thematisiert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen Settings des Sports haben kann. Dabei geht es insbesondere um Leitungssituationen in Sportgruppen oder -organisationen des Freizeit- und Breitensports sowie des Gesundheitssports.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Art der Leistungskontrolle: 1. Ausarbeiten eines zugewiesenen Grundlagen-Themas und Präsentation

2. Bearbeitung und Präsentation eines Praxisfeldes, -beispielles
3. Erstellen einer Abschlussarbeit, aufbauend auf dem zugewiesenen Grundlagenthema, mit Berücksichtigung der Diskussionsergebnisse und -erkenntnisse aus dem Teil ‚Grundlagen‘ und der für das Thema relevanten Praxisreflexionen aus dem Teil ‚Praxisarbeit‘
4. Theoretische Prüfung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Sensibilisierung für soziale Prozesse der Geschlechterdifferenzierung:

- Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Partizipationsdaten am Sport (Teilnahmezahlen, Interessen, Motive, Sportsettings)
  - Erwerb von Wissen über gleichstellungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern des Sports (z.B. Gender-Mainstreaming, Diversity-Management)
  - Entwickeln von Gender-Kompetenz für das Leiten von Sportgruppen, Teams und Organisationen
- Prüfungsstoff: - Theoretische Inputs und Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit vorgegebenen Themen
- Kurzreferate/Präsentationen
  - Bearbeitung von Themen durch Studierende, Präsentationen und Übertragung auf die Praxis in Sportorganisationen
  - Praxisbeispiele & Bearbeitung von Studierenden
- Literatur: Aretz, H.-J.; Hansen, K. (2002). Diversity und Diversity-Management im Unternehmen. Eine Analyse aus systemischer Sicht. Münster, Hamburg, London, LIT-Verlag.
- Baur, Ch.; Fleischer, E.; Schober, P. (2005). Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt. Grundlagenwissen für Projekte, Unternehmen und Politik. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.
- Becker, R.; Kortendiek, B. (Hrsg.). (2004). Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bergmann, N.; Pimminger, I. (Hrsg.). (2004). Praxishandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung. Wien. (Als Download unter: <http://www.gem.or.at>)
- Gubitzer, L. (Hrsg.). (2004). Frauen und Budget. (Frauen, Forschung und Wirtschaft ; 15). Frankfurt am Main, Wien [u.a.]: Lang.
- Hartmann-Tews, I. (2003). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport. Opladen: Leske und Budrich.
- Kolip, P; Altgeld, Th. (Hrsg.). (2006). Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention. Theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis. Weinheim, München: Juventa.
- Krell, G. (Hrsg.). (2004). Chancengleichheit durch Personalpolitik: Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen - Problemanalysen & Lösungen. (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
- Lange, R. (1998): Geschlechterverhältnisse im Management von Organisationen. Hampp, München, Mering.
- Neuberger, O. (2002): Führen und führen lassen: Ansätze, Ergebnisse und Kritik der Führungsforschung. (6., völlig neu bearb. und erw. Aufl.). (UTB für Wissenschaft, 2234). Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Müller, C.; Sander, G. (2005). Gleichstellungs-Controlling. Zürich: Hochschulverlag der ETH Zürich.

- Rendtorff, B. (2003). Kindheit, Jugend und Geschlecht: Einführung in die Psychologie der Geschlechter. (Beltz-Taschenbuch, Psychologie; 148). Weinheim [u.a.]: Beltz.
- Schacherl, I. (Hrsg.). (2003). Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen. Innsbruck.
- Schörghuber, K; Rosenbichler, U. (2005). Gender Mainstreaming in sozialwirtschaftlichen Organisationen. In H. Fasching & R. Lange (Hrsg.), sozial managen. Grundlagen und Positionen des Sozialmanagements zwischen Bewahren und radikalem Verändern. (S. 83-106). Wien: Haupt Verlag.
- Wilz, S. M. (2002). Organisation und Geschlecht: Strukturelle Bindungen und kontingente Kopplungen. (Geschlecht und Gesellschaft; 28 ). Opladen: Leske + Budrich.
- Sonstiges: Diese LV findet teilgeblockt statt. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 30

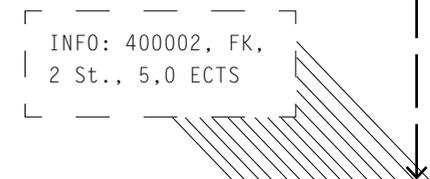
## Ethnographien im Kontext: Gender, Ritual, Materielle Kultur - Forschungskolloquium für DissertantInnen

Elke Mader

- Zeiten und Orte: 15.03. 15-18:15 ÜR A414  
 12.04. 15-18:15 Sitzungszimmer C424  
 26.04. 15-18:15 ÜR A414  
 10.05. 15-18:15 Sitzungszimmer C424  
 31.05. 15-18:15 ÜR A414  
 14.06. 15-18:15 SR-A A420  
 28.06. 15-18:15 HS-C C428

Ort: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universitätsstraße 7, 4. Stock, 1010 Wien

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Dieses Forschungskolloquium behandelt verschiedene Dimensionen der Kontextualisierung von ethnographischen Arbeiten. Eine Dimension bildet der theoretische Kontext: In diesem Zusammen-



hang beschäftigt sind die Lehrveranstaltung mit den multiplen Schnittstellen von Forschungsfragen, ethnographischen Forschungen und theoretischen Perspektiven. Eine andere Dimension von Kontextualisierung stellt die Verortung ethnographischer Studien in größeren regionalen und thematischen Forschungsfeldern dar. Der thematische Fokus liegt hier auf den Forschungsfeldern Gender, Ritual und/oder Materielle Kultur bzw. diversen Kombinationen dieser Schwerpunkte.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitspflicht; regelmäßige Abgabe (hochladen auf Moodle) von kleiner Aufgabenstellungen als Diskussionsgrundlagen (MindMaps, Thesenpapiere); Präsentation einer Dimension von Ethnografien im Kontext am Beispiel der eigenen Dissertation; Seminararbeit (ca. 6000 Wörter, auf der Basis der Präsentation).  
Prüfungstoff: In der Lehrveranstaltung werden verschiedene Aspekte von Ethnografien im Kontext von den Studierenden in Hinblick auf die eigenen Dissertationsprojekte erarbeitet, präsentiert und mit den anderen LV-TeilnehmerInnen sowie der Lehrveranstaltungsleiterin diskutiert. Ausgehend von einer allgemeinen Diskussion der Thematik haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, spezifische Probleme ihrer Dissertationen in Zusammenhang mit diversen Kontextualisierungen vorzustellen und in der Gruppe zu bearbeiten.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 15

## Geschlecht und Politik - Forschungskolloquium für DissertantInnen

Birgit Sauer

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Das Forschungskolloquium wird Forschungsansätze, Theorien und Methoden der Gender- und Intersektionalitätsforschung im Rahmen von Dissertationsprojekten diskutieren. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen die Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen. Schwerpunkt der Diskussion der Dissertationen wird die Erarbeitung von Gender- und Intersektionalitätstheorien sowie die Umsetzung dieser Theorien in empirische Forschung sein.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 15

INFO: 400004, FK,  
2 St., 5,0 ECTS

## Kolloquium zu \*Feministischen Theorien. Interdisziplinäres DissertantInnenseminar

Gabriella Hauch, Birgit Sauer

Zeit: Di 15.03., 05.04., 12.04., 19.04., 26.04., 03.05., 10.05., 24.05., 31.05., 07.06., 14.06., 21.06., 28.06. 2016  
18:30-20:00

Ort: Medienraum des Instituts für Geschichte Hauptgebäude, 2.Stock

INFO: 410006, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: In der ersten Einheit am 15.03.2016 wird ein gemeinsamer Erwartungsaustausch stattfinden und das gemeinsame Programm für das Semester besprochen und festgelegt. Es wäre daher wünschenswert, wenn Teilnehmer\*innen Ideen und Fragen für die erste Einheit mitnehmen.

Methoden: In den wöchentlichen Treffen wird dann immer ein Forschungsproblem, theoretisches Konzept o.ä. mit Fokus auf das Forschungsvorhaben der jeweiligen Beiträger\*in im Mittelpunkt stehen und gemeinsam diskutiert werden.

Ziele: In diesem Kolloquium soll über die disziplinären Grenzen hinweg und peer-to-peer ein Austausch über die eigenen Forschungsansätze und die dabei herangezogenen feministischen Theorien und Methoden stattfinden, sowie eine interdisziplinäre Verständigung über zentrale Begriffe, Kategorien und Konzepte vorangetrieben werden. Dadurch soll vermehrter Austausch, Vernetzung und eine Perspektivenerweiterung auf das eigene Forschungsvorhaben angeregt und gefördert werden. Im Mittelpunkt steht der Austausch unter den Teilnehmer\*innen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es nicht, eine Einführung in feministische Theorien zu geben.

In den einzelnen Einheiten des Kolloquiums werden die eigenen Forschungsansätze im Zentrum stehen: Wie gehe ich in meiner Disziplin mit feministischen Theorien um? Was bedeutet ein fem. Ansatz für die eigene Fragestellung? Welche Methoden eignen sich zur Umsetzung? Was sind zentrale Begriffe und Kategorien? Welche Fragen und Problemstellungen eröffnen sich im Hinblick auf eine \*feministische, queer/feministische/postcolonial etc. Herangehensweise?

Willkommen sind alle jene, die ihre Forschungsvorhaben in den weiten Bereichen „feministischer Theorie“, seien es queer-feministische Theorie, postcolonial und critical whiteness Ansätze, feministische Kritische Theorie, feministische Kapitalismuskritik et al. verorten. Interdisziplinärer und fakultätsübergreifender Austausch soll dabei im Mittelpunkt stehen!

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Anwesenheit, Lektüre der Texte und gemeinsame Diskussionen. Für eine positive Absolvierung ist eine regelmäßige Teil-

nahme an der Lehrveranstaltung, aktives Einbringen in Diskussionen sowie die Präsentation des eigenen Dissertationsvorhabens oder eines der Dissertation zu Grunde liegenden Themas notwendig.

## Gender in slawischen Kulturen

Katja Mihurko Poniz

Zeit: MO 14.03.2016 15.00-18.15; MO 14-tg von 04.04.2016 bis 27.06.2016 15.00-18.15

Ort: Seminarraum 5 Slawistik UniCampus Hof 3 2R-O1-25

INFO: 480139, KO,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Studierende lernen in dieser LV Fachwissen zu Gender Studies und können dieses korrekt wiedergeben. Die Studierenden verstehen die konstitutive Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Literaturwissenschaft, erwerben die Fähigkeiten zur Analyse von Geschlechterverhältnissen in verschiedenen sozialen, politischen, historischen und kulturellen Kontexten, die Kenntnisse über die Geschichte der Frauenbewegung in verschiedenen slawischen Kulturen. Sie sind sensibilisiert für die Wirkungsmacht von Geschlechterbildern und der kulturellen Muster in der Kultur, vor allem in der Literatur.

Inhalte: Die Themen, die unten vorgestellt werden, werden in Kurzvorträgen im Kontext der slowenischen Literatur, Frauengeschichte und Kultur vorstellen. Studierende werden ermutigt, die Beispiele in ihren Kulturen zu finden und im Seminar darzustellen. Auf diese Weise werden die Studierenden aktiv in die Lehrveranstaltung einbezogen wobei ihre KollegInnen neue Kenntnisse über andere slawischen Kulturen bekommen werden. Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Kategorien Geschlecht/ Gender: kurze Einführung in die Geschichte der beiden Kategorien, Ausgangspunkte: Virginia Woolf's Orlando und der Film "Danish girl" Übersetzungen des Terminus „Gender“ und sein Gebrauch in verschiedenen slawischen Sprachen
- Frauenstudien, feministische Theorie, feministische Literaturwissenschaft,

Gender Studies: historischer Überblick, wichtige TheoretikerInnen

- Geschichte der Frauenbewegung in slawischen Ländern
- Frauen im literarischen System: Autorinnen, Leserinnen, kulturelle Vermittlerinnen, Redakteurinnen, Verlegerinnen, Frauennetzwerke gestern und heute.
- Gender und Kurrikulum - Schriftstellerinnen und Gender-Thematik in Lehrbüchern, Lesebüchern, in Lehrplänen, LGBT Thematik im Kurrikulum
- Gender und die Macht der Eliten - Kulturpolitiken und Gender
- Repräsentationen der Männlichkeit und der Weiblichkeit in der Kunst
- Gender in der digitalen Humanistik - Datenbanken über Schriftstellerinnen.

Methoden: Kurzvorträge (Ziel: Überblick über Gender Studies, Einführung in Themengebiete, neueste Erkenntnisse direkt berichten und diskutierbar machen).

Moderierte Diskussionen (Ziel: Studierende werden angeregt eigene Beurteilungen und Einschätzungen über Gender zu reflektieren).

Gruppenarbeiten mit den ausgewählten Texten (Ziel: selbständige Reflexion, Zusammenarbeit, Meinungs austausch).

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: schriftlich und mündlich, Aufsätze müssen drei Tage vor der nächsten Lehrveranstaltung abgegeben werden, d.h. am 1.4., 15.4., 29.4., 27.5., 15.6. Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestanforderung für die positive Beurteilung ist die Abfassung von fünf Aufsätzen (min. 500 Worte) und ihre mündliche Präsentationen in der Lehrveranstaltung. Es besteht im Übrigen Anwesenheitspflicht, ein einmaliges unentschuldigtes Fehlen ist gestattet. Beurteilt wird nach einem Punktesystem. Insgesamt können Sie 100 Punkte erreichen. Die Aufsätze und ihre mündliche Präsentation umfassen 75 Punkte. Mit aktiver Teilnahme an Diskussionen können Sie bis zu 25 Punkte erreichen. Limit für die positive Absolvierung der LV: 60 Punkte.

Literatur: Blagojević, Jelisaveta, Kolozova, Katerina, Slapčak Svetlana: Gender and identity:

theories from and/or on Southeastern Europe. Belgrade: Women's Studies and Gender Research Center, 2006.

Braun, Christina von; Stephan, Inge: Gender@Wissen : ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln; Weimar; Wien: Böhlau, 2005.

Baisch, Katharina: Gender revisited: Subjekt- und Politikbegriffe in Kultur und Medien. Stuttgart; Weimar: Verlag J.B. Metzler, cop. 2002.

Haan, Francisca de (ur.), Daskalova, Krasimira (ur.), Loutfi, Anna (ur.). A biographical dictionary of women's movements and feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe: 19th and 20th centuries. Budapest; New York: CEU Press/Central European University Press, cop. 2006.

Hankivsky, Olena, Anastasiya Salnykova (Hg.), Gender, Politics and Society in Ukraine, Toronto u.a. 2012.

Jarecka- Zyluk, Małgorzata und Ratkowska-Pasikowska, Justyna: Von der Geschichte bis zur Gegenwart: Gender in Polen. [http://www.education-andgender.eu/edge/countryreports/po\\_de\\_1.pdf](http://www.education-andgender.eu/edge/countryreports/po_de_1.pdf)

Kraft, Claudia: Geschlechterbeziehungen in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg: soziale Praxis und Konstruktionen von Geschlechterbildern. Oldenburg, 2008.

Lindhoff, Lena: Einführung in die feministische Literaturtheorie. Stuttgart; Weimar: Metzler, 2003.

Osinski, Jutta: Einführung in die feministische Literaturwissenschaft. Berlin: E. Schmidt, 1998.

Pechriggl, Alice; Bidwell-Steiner, Marlen: Brüche, Geschlecht, Gesellschaft : gender Studies zwischen Ost und West. Gender Kolleg der Universität Wien. Wien, 2003.

Pushkareva, Natalia, Women in Russian History: From the Tenth to the Twentieth Century, 1997.

Ramet, Sabrina P.: Gender politics in the Western Balkans: women and society in Yugoslavia and the Yugoslav successor states. University Park: Pennsylvania State University Press, cop. 1999.

True, Jacqui: Gender, Globalization, and Postsocialism. The Czech Republic After Communism. Columbia University Press, 2003.

Vittorelli, Natascha: Frauenbewegung um 1900. Über Triest nach Zagreb.Wien, 2007.

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max.

### Frauenbilder und Frauenrollen in der neueren bulgarischen Literatur - Literaturwissenschaftliches Konversatorium: Bulgarisch

Ljubka Lipcheva-Prandzheva

Zeit: MI wtl von 02.03.2016 bis 29.06.2016 09.45-11.15

Ort: Seminarraum 8 Slawistik UniCampus Hof 3 2R-Z1-35

INFO: 480042, KO,  
2 St., 4,0 ECTS

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Behandelt werden ausgewählte literarische Texte - Werke, deren Funktion darin besteht, „weibliche Identität“ zu begründen und damit exemplarische Modelle für soziale Praxis zu entwickeln; Werke, deren

symbolischen Modalitäten diese Muster zu durchbrechen versuchen und solche, die auf jede symbolische Ordnung des Subjekts verzichten.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Regelmäßige Teilnahme an der Diskussion über die Texte, mündlicher Vortrag.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Analyse der Sinngebungsprozesse soll Hauptaufgabe der Texterörterung sein.

Prüfungstoff: Literaturrecherche, Analyse relevanter Primärtexte, Referate und Diskussionen.

Sonstiges: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 4. Februar 2016, 12:00 Uhr bis 24. Februar 2016, 23:59 Uhr, Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

### Theorie und Praxis des Erziehens und Beratens - Que[e]r durch Theorie und Praxis - Queere Perspektiven in der Bildungsarbeit

Claudia Schneider

Zeit: DO 10.03.2016 09.45-11.15; DO 10.03.2016 11.30-13.00; DO 17.03.2016 09.45-11.15 ; DO 17.03.2016 11.30-13.00; DO 28.04.2016 09.45-11.15; DO 28.04.2016 11.30-13.00; DO 28.04.2016 13.15-14.45; DO 19.05.2016 09.45-11.15; DO 19.05.2016 11.30-13.00; DO 19.05.2016 13.15-14.45; DO 16.06.2016 09.45-11.15 ; DO 16.06.2016 11.30-13.00; DO 16.06.2016 13.15-14.45

Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre

Inhalte: Die Symboliken der Zweigeschlechtlichkeit sind sowohl in persönlich/individuelle Interaktionen als auch in strukturelle Rahmenbedingungen eingebettet. Konstruktionsvorgänge und Zuschreibungen von Geschlecht und Geschlechterrollen prägen auch pädagogische Prozesse und Bildungsinstitutionen sowie aktuelle gleichstellungsorientierte Diskussionen im bildungspolitischen Diskurs.

Das Seminar bietet einen Einblick in aktuelle theoretische Positionen der Gender und

Queer Studies und eines intersektionalen Ansatzes, um diese mit Möglichkeiten, Inhalten, Methoden und Rahmenbedingungen einer normativitätskritischen queeren pädagogischen Praxis zu verknüpfen.

Ziele: Im Lauf des Semesters reflektieren die Studierenden ihre eigene Genderbiografie als Prozesse der Konstruktion von Norm und Abweichung, analysieren unterstützt durch Schlüsseltexte aus Gender and Queer Studies den Zusammenhang von Bildung/ Bildungsinstitutionen und Geschlecht aus dekonstruktivistischer Perspektive und erarbeiten Ziele für die eigene normenkritische pädagogische Praxis.

Methode: Plenarvorträge der Lehrveranstaltungsleiter\_in, Übungen zur Selbstreflexion, Kleingruppenarbeiten, Film- und Textanalysen im Rahmen der Präsenzzeiten sowie Textarbeit in Form von Leseaufträgen unterstützen die aktive Teilnahme der Studierenden am Seminar. Mithilfe von Schreibaufträgen wird Schreiben als Medium des vertieften Lernens genutzt. Die Präsenzphasen werden durch E-Learning-Komponenten, bereitgestellt über die Lernplattform Moodle, ergänzt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Aktive Mitarbeit und aktive Beteiligung an Plenumsdiskussionen, Lese- und Schreibaufträge, Seminararbeit, durchgängige Anwesenheit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestanforderung für die positive Beurteilung ist das Verfassen von zwei kurzen Schreibaufträgen im Laufe des Semesters, aktive Beteiligung in den Seminareinheiten sowie die Abfassung einer Seminararbeit gemäß den Vorgaben der Lehrveranstaltungsleitung. Zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis kann die Seminarleiterin eine mündliche Reflexion der abgegebenen Seminararbeit vorsehen, die erfolgreich zu absolvieren ist. Es besteht Anwesenheitspflicht, ein einmaliges unentschuldigtes Fehlen ist gestattet. Beurteilt wird nach einem Punktesystem. Insgesamt können Sie 160 Punkte erreichen. Die Seminararbeit (inkl. allfälliger Reflexion) umfasst 100 Punkte, die 2 Schreibaufträge je 15 Punkte. Mit begleitender Mitarbeit können Sie bis zu 30 Punkte erreichen. Für eine positive Gesamtnote sind mindestens 90 Punkte zu erreichen.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn auf Moodle zur Verfügung gestellt. Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens - Heterogenität - Diversity - Intersektionalität

Claudia Schneider

Zeit und Ort: DI 08.03.2016 11.30-13.00 Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG; DI 08.03.2016 13.15-14.45 Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG; DI 15.03.2016 11.30-13.00 Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG; DI 15.03.2016 13.15-14.45 Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG; DI 15.03.2016 15.00-16.30 Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG; DI 03.05.2016 11.30-13.00; DI 03.05.2016 13.15-14.45; DI 03.05.2016 15.00-16.30 ; DI 31.05.2016 11.30-13.00; DI 31.05.2016 13.15-14.45; DI 31.05.2016 15.00-16.30; DI 07.06.2016 11.30-13.00; DI 07.06.2016 13.15-14.45; DI 07.06.2016 15.00-16.30  
Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG

INFO: 490091, SE,  
2 St., 3,0 ECTS

Inhalte: Alltagswelt und Bildungssystem sind miteinander verknüpft. Beide sind von Ungleichheiten, Hierarchien, Machtverhältnissen, Inklusions- und Exklusionsmechanismen durchzogen. Prozesse der systematischen gesellschaftlichen Diskriminierung von Gruppen, die als unterschiedlich definiert werden nach (vermeintlicher) ethnischer Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, ökonomischer Lage, Behinderung, sexueller Orientierung, Abweichung von der strikten Geschlechterpolarität oder Alter können auf die zugrunde liegenden Unterscheidungsprozesse analysiert werden, auf ihre Wirkung in Bezug auf Ein- und Ausschluss in Gruppen und (Bildungs-) Organisationen.

Die Herausforderung im Umgang mit Diversität liegt darin, durch die Anerkennung von Unterschieden nicht neuerlich zu ihrer Reifizierung bzw. Dramatisierung (Othering), Ethnisierung und Kulturalisierung beizutragen und ihre Mehrdimensionalität bzw. Intersektionalität in der Analyse zu berücksichtigen. Der Aufbau und die Entwicklung von Diversitätskompetenz ermöglichen ein reflektiertes Lehrer\_innen-Handeln, um strukturelle, allgemein gesellschaftliche sowie schulische Diskriminierungen erkennen und abbauen zu können.

Ziele: Die Studierenden erwerben im Seminar Wissen und Kompetenzen in folgenden Bereichen: konzeptionelle Grundlagen von Heterogenität, Diversity und Intersektionalität, ihre Spezifika, Unterschiede und Kontroversen, den aktuellen Forschungsstand sowie erziehungswissenschaftliche Debatten; Erkennen und Analysieren von Diskriminierungsmechanismen auf individueller und struktureller/organisationaler Ebene; implizite/alltagsweltliche und explizite/wissenschaftliche Theorien in Bezug zueinander

setzen; Grundlagen, Inhalte, Umsetzungsmöglichkeiten von diversitätsorientierter Pädagogik in Bezug auf eigene Unterrichtsfächer; Planung und Durchführung von Lehr- und Lernprozesse nach diversitygerechten Standards; Austausch unterschiedlicher Standpunkte, Erfahrungen, Sichtweisen und Haltungen; Ambiguitätstoleranz; Lesen, Bearbeiten und Analysieren von wissenschaftlichen Texten; Schreiben als Wissenschaftler\_in: sich äußern, eigene Positionen finden und verändern, sich ein Urteil bilden. Methode: Plenarvortrag, Kleingruppenarbeiten, Film- und Textanalysen, Übungen zur Selbstreflexion; durch Textarbeit in Form von Leseaufträgen wird die aktive Teilnahme der Studierenden am Seminar unterstützt, mithilfe von Schreibaufträgen wird Schreiben als Medium des vertieften Lernens genutzt

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Aktive Mitarbeit und aktive Beteiligung an Plenumsdiskussionen; Lese- und Schreibaufträge, Seminararbeit, durchgängige Anwesenheit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestanforderung für die positive Beurteilung ist das Verfassen von zwei kurzen Schreibaufträgen im Laufe des Semesters, aktive Beteiligung in den Seminareinheiten sowie die Abfassung einer Seminararbeit gemäß den Vorgaben der Lehrveranstaltungsleitung. Zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis kann die Seminarleiterin eine mündliche Reflexion der abgegebenen Seminararbeit vorsehen, die erfolgreich zu absolvieren ist. Es besteht Anwesenheitspflicht, ein einmaliges unentschuldigtes Fehlen ist gestattet.

Beurteilt wird nach einem Punktesystem. Insgesamt können Sie 160 Punkte erreichen. Die Seminararbeit (inkl. allfälliger Reflexion) umfasst 100 Punkte, die 2 Schreibaufträge je 15 Punkte. Mit begleitender Mitarbeit können Sie bis zu 30 Punkte erreichen. Für eine positive Gesamtnote sind mindestens 90 Punkte zu erreichen.

Literatur: Literatur wird auf moodle zur Verfügung gestellt.

Sonstiges: Online-Anmeldung. Beschränkte Teilnehmer\_innenzahl, max. 25

## Theorie und Praxis der Schulentwicklung - Lifeworlds, migration, and acculturation: Education and diversity

Anna Kirova

INFO: 490029, SE,  
2 St., 5,0 ECTS

Zeit: MO 02.05.2016 13.45-17.45; MI 04.05.2016 13.45-17.45; FR 06.05.2016 13.45-17.45; MO 09.05.2016 13.45-17.45; MI 11.05.2016 13.45-17.45; FR 13.05.2016 13.45-17.45

Ort: Seminarraum ZLB 341 Porzellangasse 4 3.OG

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Children develop within the context of home, school, community/society, and culture, so the experiences children have within these environments are of concern to educators. We will attempt to identify the ideologies our society has constructed around the notions of childhood, learners, family, education, and community. We will attempt to see how these understandings affect the lifeworlds of the learners we teach as well as our own. We will consider how these constructions determine the expectations we have and the educational experiences we provide. What professional skills and knowledge do we have that are important and should be nurtured? What roles and responsibilities can we and should we assume in the increasingly globalized world?

The course will examine approaches that allow for educating the young person in his or her social, cultural and political context. This would involve setting curriculum goals that reflect the goals and aspirations of the families and communities your students come from, and planning the learning environment in your context to both meet the needs and build on the strengths of all learners. It would also involve learning strategies to engage in intercultural dialogue with families, communities, and colleagues in making decisions about what is important in the environment, and how to support young people's cultural identities.

Art der Leistungskontrolle: The three assignments will be weighed as follows:

Pre-session Assignment: Class Readings and Reflections 30 points

Article Presentation and Class Participation 25 points

Final Paper: A Reflective Essay 45 points

Total 100 points

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Students who successfully complete this course will be able to: thoughtfully discuss societal values regarding young people and their relationship to parental goals, beliefs and values

develop an in-depth understanding of the nature and role of socialization of children and youth in cultural contexts in general and socialization for competence in particular understand how culturally varied concepts of self affects individualism vs. collectivism as societal goals for education. understand the role of schools as socialization agent. consider different ways in which educational institutions develop collaborative relationships with families and within communities. understand the impact of immigration and acculturation on family dynamics and policy related implications. identify community resources to support families in a variety of contexts. consider strategies to provide meaningful supports for all learners and their families

Prüfungstoff: Class Readings and Reflections

Article Presentation and Class Participation

Final Paper: A Reflective Essay

Literatur: Specific course readings will be assigned.

## Research Seminar - Gender and Diversity Management

Regine Bendl

Zeit: ab Donnerstag, 03.03.2016, 15:00 – 17:30

Ort: D2.0.330

INFO: 4735, SE,  
2 St., 2 ECTS

Inhalte: Methodologische Verortung von Gender- und Diversitätsforschung, kritische Reflexion wissenschaftlicher Arbeiten hinsichtlich Gender- und Diversitätsannahmen; Präsentation von Dissertationsprojekten zum aktuellen Stand

Lernergebnisse (Learning Outcomes): In dieser LV soll wissenschaftliches Arbeiten zu Gender- und Diversitätsforschung auf organisationaler Ebene erlernt und wissenschaftlicher Diskurs vermittelt werden. Die Studierende sind nach Absolvierung der LVA befähigt, die eigene wissenschaftliche Arbeit methodologisch zu verorten.

Lehr-/Lerndesign: Vorträge, Literaturstudium, Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit

Leistung(en) für eine Beurteilung:

Anwesenheit

Erfüllung der Einzelarbeiten: Literaturrecherchen; Reflexionstext; Präsentation

Teilnahme an Vorträge des Department übergreifenden PhD-Seminar

Teilnahmevoraussetzung(en) und Vergabe von Wartelistenplätzen: Dissertationsprojekt zu Gender- oder Diversitätsfragen

## Spezialgebiete der Wirtschaftspolitik: Geschlechterverhältnisse und Ökonomie

Luise Gubitzer, Katharina Mader

Zeit: ab Donnerstag, 10.03.2016, 15:00 – 17:00

Ort: TC.3.01

INFO: 5912,  
PI, 2 St.

Inhalte: Die Ökonomie versteht sich als neutrale Wissenschaft, ist jedoch weit davon entfernt geschlechterneutral zu sein. Feministische Öko-

nomInnen kritisieren die Ausblendung von Geschlecht in der Ökonomie und reflektieren kritisch die geschlechterpolitischen Dimensionen wirtschaftswissenschaftlicher Theorie- und Modellbildung.

Diese Lehrveranstaltung soll einen Überblick über den feministischen Diskurs in der Ökonomie geben. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf die inhärente Geschlechtlichkeit von Ökonomie, die Konstruktion von Geschlechterverhältnissen in der Ökonomie sowie auf ein mögliches Engendering ökonomischer Konzepte gelegt. Dabei werden ausgewählte Aspekte der feministischen Wirtschaftspolitik aber auch der feministischen Wirtschaftsgeschichte sowie der feministischen Mikro- und Makroökonomie behandelt. Lernergebnisse (Learning Outcomes): Diese Lehrveranstaltung bietet einen fundierten Überblick über den Stand der Forschung sowie über die zentralen Frage- und Problemstellungen feministischer Ökonomie. Die Studierenden sollen ein Verständnis für die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Geschlechterverhältnissen und deren (Re-)Produktion entwickeln. Weiters werden die Studierenden zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragestellungen im Geschlechterkontext angeregt.

Lehr-/Lerndesign: Diese Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die Studierenden werden einerseits durch Vorträge der Lehrveranstaltungsleiterinnen und andererseits durch eigenständige Lektüre, Bearbeitung und gemeinsame Diskussion von zentralen Texten der feministischen Ökonomie eingeführt.

Leistung(en) für eine Beurteilung: Voraussetzungen zum erfolgreichen Lehrveranstaltungsabschluss stellen die aktive mündliche Mitarbeit sowie Diskussionsbereitschaft dar. Darüber hinaus bilden 1-2 schriftliche Auseinandersetzungen mit den einzelnen Texten sowie eine schriftliche Abschlussarbeit die Basis der Leistungsbeurteilung. Die einzelnen Teilleistungen werden folgendermaßen gewichtet: Schriftliche Ausarbeitungen 40 %, Lesen der Texte bzw. Referate 30 %, qualitative und quantitative Mitarbeit 30%

## ZuWi II: Diversity & Inclusion als Strategie nachhaltiger Organisationsentwicklung

Roswitha Hofmann

Zeit: Dienstag, 15.03.2016, 13:00 – 15:00

Ort: TC.2.02 Ernst & Young

INFO: 4982,  
PI, 2 St.

Inhalte: In der LV können Sie Grundlagen zu den Themen Diversität und Inklusion im Allgemeinen und in Organisationen bezogen auf deren nachhaltige

Entwicklung im Besonderen erwerben.

Sie können sich unter laufendem Einbezug praktischer Beispiele aus der Privatwirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und dem NPO-Bereich Managementwissen zum Thema Diversität und Inklusion in Organisationen aneignen. Dabei steht die reflektierte Auseinandersetzung mit rechtlichen genauso im Zentrum wie mit Personalführungs- und -entwicklungsfragen.

Die LV fördert dabei nicht die Betrachtung von Symptomen und deren kurzfristige Bekämpfung, sondern zielt auf Lernprozesse ab, in denen Sie Diversität als unumgängliches strukturelles Phänomen von Gesellschaften und Organisationen zu betrachten und zu reflektieren lernen.

Sie haben im Rahmen der LV zudem die Möglichkeit Ihre Fähigkeiten zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten unter Anleitung zu verbessern (Stil und Argumentationslogik in wissenschaftlichen Arbeiten, häufige Fehler vermeiden, etc.)

Sie können die LV auch nutzen um Ihre Präsentationsfähigkeiten zu verfeinern.

**Lernergebnisse (Learning Outcomes):** Sie schulen in der LV Ihre Reflexions- und Urteilsfähigkeit im Hinblick auf komplexe soziale, ökonomische und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, die sich in Diversitätsthemen, wie beispielsweise ethnische Konflikte in Organisationen, Vereinbarkeitsfragen hinsichtlich Betreuungs- und Pflegeverpflichtungen oder KundInnenansprüchen abbilden. Sie können in der LV zudem praxisbezogene Kenntnisse zur Erstellung wissenschaftlicher Qualifizierungsarbeiten erwerben, die über die Frage des richtigen Zitierens hinausgehen. Nach Absolvieren der ZuWi II LV haben Sie Wissen über gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns im Hinblick auf das Erkennen und den Umgang mit Diversitätsthemen in Organisationen erworben.

Sie haben ihre Selbstreflexionsfähigkeiten geschult, sowie ihre analytischen Fähigkeiten. Sie verstehen die strukturelle Komplexität von Diversitätsthemen als eine der aktuellsten Herausforderungen im Management von Organisationen und in der Personalentwicklung.

**Lehr-/Lerndesign:** Theorie- und vor allem praxisbezogene Inputs zu den Themen Inklusion und Diversitäten (Fokus: Kerndimensionen: Alter, Geschlecht, Behinderung, sexuelle Orientierungen, Religion und Herkunft)

Textlektüre, Reflexion, Aufbereitung und Kurzpräsentationen (Kurzreferate)

Individuelle Reflexionsarbeit (2 Seiten)

Recherche und Bearbeitung von Fallbeispielen (Kleingruppenarbeiten)

Plenumsdiskussionen

Seminararbeit zu einem Fallbeispiel als individuelle Arbeit (10-12 Seiten)

**Beurteilungskriterien mit Gewichtung:** Konstruktive Mitarbeit, d.g. Pünktlichkeit, Einhaltung der Deadlines, Diskussionsbeiträge in der LV, die die Reflexion und das eigene Weiterdenken der LV-Inhalte widerspiegeln, Teamfähigkeit in den Gruppenarbeiten und -präsentationen - 40 %

Einzelarbeit: Reflexionsarbeit - 10 %

Einzelarbeit: Seminararbeit (Abgabe spätestens in der 1. Juli-Woche 2016) - 50 %

Für die positive Beurteilung müssen alle Beurteilungspunkte positiv abgeschlossen werden.

**Teilnahmevoraussetzung(en) und Vergabe von Wartelistenplätzen:** Bereitschaft sich konstruktiv mit Diversität als gesellschaftliches Phänomen, das stark mit gesellschaftlichen und individuellen Werten verknüpft ist, auseinanderzusetzen. Interesse an Zusammenhängen zwischen nachhaltigem Wirtschaften, nachhaltiger Organisationsentwicklung und Diversität.

Die Platzvergabe während der Anmeldefrist verfährt im „first-come, first-served Prinzip“. Falls Sie eine gültige LV-Anmeldung haben, aber an dieser Lehrveranstaltung nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte während des Anmeldezeitraums über LPIS wieder ab, damit Ihr LV-Platz anderen Studierenden zur Verfügung steht.

Sollte es eine Warteliste für die Anmeldung zur Lehrveranstaltung geben, werden die Studierenden der Warteliste nach dem Ende der Anmeldefrist nach Studienfortschritt gereiht und auf noch verfügbare Plätze zugeteilt - vorausgesetzt, dass diese über noch keine gültige Anmeldung zum Planpunkt verfügen. Dieses Vorgehen ist allerdings nicht als Platz-Garantie zu verstehen!

## Diversity und Sustainability

Regine Bendl, Michael Müller-Camen, Bärbel Susanne Traunsteiner

**Zeit:** ab Mittwoch, 02.03.2016, 13:00 - 17:00

**Ort:** D2.0.392

INFO: 6207,  
PI, 3 St.



**Inhalte:** Die Lehrveranstaltung widmet sich der Frage, wie ein nachhaltiges Diversitätsmanagement in Organisationen implementiert werden kann. Dabei werden die Grundlagen des Diversitätsmanagements als strategische Aufgabe präsentiert, unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit beleuchtet und unterschiedliche Fallbeispiele präsentiert.

**Lernergebnisse (Learning Outcomes):** Die Studierenden erlernen die wichtigsten Grundlagen von Diversität und Diversitätsmanagement unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Sie sind befähigt, diversitätsrelevante Analysen in Organisationen zu planen und die organisationalen Spezifika zu Fragen der Implementierung einer Diversitätsstrategien zu identifizieren.

Lehr-/Lerndesign: Die LVA baut auf  
auf Inputs von Vortragenden  
auf Recherchen der Studierenden  
auf Gruppenarbeiten  
auf Gruppendiskussionen und  
auf Fallbeispielpräsentationen.

Leistung(en) für eine Beurteilung:

Anwesenheit und Mitarbeit (ab 20% Fehlstunden schriftliche Ersatzarbeit)  
Test (40%)  
Gruppenarbeit (40%)  
Präsentation (20%)

Teilnahmevoraussetzung und Vergabe von Wartelistenplätzen: Positive Absolvierung der LV „Einführung in das Management“

## Diversity Management in Practice

Beatrice Achaleke, Monika Brodey, Michael Sicher,  
Jean-Luc Vey, Gloria Kutscher-Studentic

Zeit: ab Freitag, 11.03.2016 09:30 - 12:00

Ort: TC.4.18

INFO: 4537,  
SE, 2 St.



Inhalte: Diversity management: introduction, concepts and theories

Selected diversity dimensions and their role in organizations: disability, ethnicity, age and sexual orientation.

Lernergebnisse (Learning Outcomes): The students are able to explain the main concepts of diversity management and the main reasons for inclusiveness with respect to social categories.

At the end of the course the students know examples of diversity programs related to disability, ethnicity, age and sexual orientation.

To gain greater self-awareness of your own cultural and personal values, and diversity biases that may contribute to our behavior and interactions in organizations.

Lehr-/Lerndesign: The course will be held by a team of lecturers and will consist of several blocks each assigned to specific topics.

The course design will combine lectures, discussions, and small group class presentations.

Leistung(en) für eine Beurteilung: Criteria for successful completion and grading:

- Preparation and participation in all class sessions.
- Reading presentations.
- individual contribution to single block seminars

Language: Englisch

## ADRESSEN

### HAUPTGEBÄUDE DER UNIVERSITÄTEN

Akademie der bildenden Künste  
Schillerplatz 3  
A-1010 Wien

Medizinische Universität Wien  
Spitalgasse 23  
A-1090

Technische Universität Wien  
Karlsplatz 13  
A-1040 Wien

Universität für angewandte Kunst  
Otto Kokoschka-Platz 2  
A-1010 WIEN

Universität für Bodenkultur  
Gregor Mendel Straße 33  
A-1180 Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
Anton-von-Webern-Platz 1  
A-1030 Wien

Universität Wien  
Dr. Karl Lueger Ring 1  
A-1090 Wien

Wirtschaftsuniversität Wien  
Augasse 2-6,  
A-1090 Wien

### FEMINISTISCHE VEREINE, ZEITSCHRIFTEN, PROJEKTE

AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft  
Müllerstrasse 26  
6020 Innsbruck  
Tel: 0512/ 58 36 98 und 0512/ 57 37 98  
Fax: 0512/ 58 36 98  
Mail: aep.frauenbibliothek@aon.at  
aep.familienberatung@aon.at  
Web: <http://www.aep.at/rahmen.htm>

An.schläge – das feministische Magazin  
Untere Weißgerberstr. 41  
1030 Wien  
Tel: 01/920 16 76 und 01/920 16 78  
Fax: 01/ 715 98 88  
Mail: redaktion@anschlaege.at,office@anschlaege.at  
Web: <http://www.anschlaege.at/>

ARGE Dicke Weiber  
Web: <http://argedickeweiber.wordpress.com/>

Ariadne  
Österreichische Nationalbibliothek  
Josefsplatz 1  
Postfach 308  
1015 Wien  
Tel: 01/ 53410/487 (Christa Bittermann-Wille)  
01/ 53410/457 (Helga Hofmann-Weinberger)  
Fax: 01/ 53410/437 (bitte an „Ariadne“ adressieren!)  
Mail: ariadne@onb.ac.at  
Web: <http://www.onb.ac.at/ariadne/>  
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9:00 - 16:00

Bibliothek von Unten  
Web: <http://www.bibliothek-vonunten.org/>

BikeseXual  
Web: <http://bikesexual.blogspot.eu/>

CeiberWeiber  
Postfach 39  
1043 Wien  
Web: <http://www.ceiberweiber.at/>

ChickLit. feministische Unterhaltung  
Kleeblattgasse 7  
1010 Wien  
Tel: +43-(0)1-533 91 64  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10:00-18:00  
und Samstag 10:00-15:00  
E-Mail: buchhandlung@chicklit.at  
Web: <http://chicklit.at/>

EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle  
Untere Weißgerberstr. 41  
1030 Wien  
Tel: 01/ 966 28 24  
Fax: 01/ 715 98 88  
Mail: verein@efeu.or.at  
Web: <http://www.efeu.or.at/>

Verein FIBEL – Frauen Initiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften  
Heinestr. 43  
1020 Wien  
Tel / Fax: 01/ 2127664  
Mail: fibel@verein-fibel.at  
Web: <http://www.verein-fibel.at>

fiber. werkstoff für feminismus & popkultur  
Kirchengasse 10  
Mailbox no. 234  
1070 Wien  
Mail: kontakt@fibrig.net  
Web: <http://www.fibrig.net/>

Frauencafé  
Lange Gasse 11  
1080 Wien  
Mail: frauencafe@gmx.at  
Web: <http://www.frauencafe.com/>  
Öffnungszeiten: Do und Fr 18-24 Uhr

Frauenhetz – feministische Bildung, Kultur und Politik  
Untere Weißgerberstr. 41  
1030 Wien  
Tel /Fax: 01/ 715 98 88  
Mail: office@frauenhetz.at  
Web: [www.frauenhetz.at](http://www.frauenhetz.at)

Frauensolidarität  
Sensengasse 3  
1090 Wien  
Tel: 01/317 40 20-0  
Fax: 01/317 40 20-406  
Mail: office@frauensolidaritaet.org  
Web: <http://www.frauensolidaritaet.org>  
Öffnungszeiten Bibliothek:  
Mo, Di 9-17 Uhr  
Mi, Do 9-19 Uhr  
Fr 9-14 Uhr

futblog  
<http://futblog.at>

Frauenweb.at – Internet von Frauen für Frauen  
Mail: admina@frauenweb.at  
Web: <http://frauenweb.at/>

FZ-Bar  
Währinger Straße 59/6  
Eingang Prechtlgasse  
1090 Wien  
Tel: 01/ 402 87 54  
Mail: fz-bar@wolfsmutter.com  
Web: <http://fz-bar.wolfsmutter.com/>  
Öffnungszeiten: Do - So 19-24 Uhr

HOSI Wien  
Novaragasse 40  
1020 Wien  
Café und Vereinszentrum  
Heumühlgasse 14/1  
1040 Wien  
Tel / Fax: 01/ 216 66 04  
Mail: office@hosiwien.at  
Web: <http://www.hosiwien.at/>

Im Kontext  
MSc Gabriele Bargehr e.U. mit Partner\_innen  
Lerchenfelderstraße 65/16  
A-1070 Wien  
t, f: +43.1.92 30 529  
m: +43.6991.9230529  
bargehr@imkontext.at

Verein Koryphäe – Medium für feministische  
Naturwissenschaft und Technik  
Schönbrunner Straße 61 / Top 13  
1050 Wien  
Tel / Fax: 01/ 990 89 96  
Tel: 0676/646 10 15 (Für persönliche Anfragen:  
Bente Knoll, Obfrau)  
Mail: bente.knoll@knollszalai.at  
Mail: info@koryphaee.at  
Web: <http://www.koryphaee.at>

Milena Verlag  
Wickenburggasse 21/1-2  
A - 1080 Wien  
Tel: 01/ 402 59 90  
Fax: 01/ 408 88 58  
Mail: office@milena-verlag.at  
Web: <http://www.milena-verlag.at>

Ninlil – Verein gegen sexueller Gewalt an  
Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfach-  
behinderung  
Untere Weißgerberstrasse 41 (Rollstuhllift)  
A-1030 Wien  
Tel / Fax: 01/ 714 39 39

Mail: office@ninlil.at  
Web: <http://www.ninlil.at>

Orient Express – Beratungs-, Bildungs- und  
Kulturinitiative für Frauen  
Frauenservicestelle  
Schönngasse 15-17/2  
1020 Wien  
Tel: 01/ 728 97 25  
Fax: 01/ 728 97 25-13  
Mail: office@orientexpress-wien.com  
Web: <http://www.orientexpress-wien.com/>

Planet 10  
Pernerstorfergasse 12  
1100 Wien  
Web: <http://planet10wien.wordpress.com/>

Queerulant in  
[www.queerulantin.net](http://www.queerulantin.net)

Resis.danse  
HOSI Wien  
z. Hd. Resis.danse – FrauenTanzClub  
Novaragasse 40  
1020 Wien  
Mail: tanzclub@resisdanse.at  
Web: <http://www.resisdanse.at>

Rosa Lila Villa  
Wienzeile 102  
1060 Wien  
Mail: [Lesbenberatung@villa.at](mailto:Lesbenberatung@villa.at)  
[Schwulenberatung@villa.at](mailto:Schwulenberatung@villa.at)  
Web: <http://www.villa.at>

Schenke  
Pfeilgasse 33  
Di 16-20 Uhr : Trans\*\_Lesben\_Frauen\*\_Interper-  
sonen Tag  
Web: <http://www.autoorganisation.org/media-wiki/index.php/Schenke>

Schwarze Frauen Community  
Stutterheimstraße 16-18  
Büro 1.111  
1150 Wien  
Tel: 01/ 789 06 12 40  
Fax: 01/ 68 03 02 05 17  
Mail: office@schwarzefrauen.net  
Web: <http://www.schwarzefrauen.net/>

Sugarbox - Wiens süßester Blog  
[www.sugarbox.at](http://www.sugarbox.at)

STICHWORT  
Gusshausstraße 20/1A+B  
1040 Wien  
Tel / Fax: 01/ 812 98 86, Fax DW 3  
Mail: office@stichwort.or.at  
Web: <http://www.stichwort.or.at/>  
Öffnungszeiten  
Mo & Di 9-14 Uhr Do 14-19 Uhr  
(für Frauen, Transgender willkommen)

UFO – Uni Frauen Ort  
Berggasse 5/24  
1090 Wien  
Mail: [ufo@oeh.ac.at](mailto:ufo@oeh.ac.at)

W23  
Wipplingerstraße 23  
1010 Wien  
Que[e]r  
Web: <http://www.raw.at/queer/index.htm>

Wen Do  
Feministische Selbstverteidigung  
Währingerstraße 59/Stiege 6  
1090 Wien  
Tel / Fax: 01/ 408 50 57  
Mail: [wendo.wien@gmx.at](mailto:wendo.wien@gmx.at)  
Web: [http://wolfsmutter.at/sistaz/wendo\\_wien/wendo.php](http://wolfsmutter.at/sistaz/wendo_wien/wendo.php)

## GESUNDHEIT

Gynmed – Ambulatorium für Schwangerschafts-  
abbruch und Familienplanung  
Mariahilfergürtel 37  
1150 Wien (direkt beim Westbahnhof)  
Tel: 0699 178 178 00  
Mail: info@gynmed.at  
Web: <http://www.gynmed.at/>

Pro:Woman – Schwangerenilfe und Sexual-  
medizin  
Fleischmarkt 26  
1010 Wien  
Tel: 01/ 512 96 31-250  
Fax: 01/ 512 96 31-210  
Mail: info@prowoman.at  
Web: <http://www.prowoman.at>

Frauengesundheitszentrum TROTULA  
Widerhofergasse 2  
1090 Wien  
Tel / Fax: 01/ 319 45 74  
Mail: [e.thurner@fgz-dietrotula.at](mailto:e.thurner@fgz-dietrotula.at)  
Web: <http://www.fgz-dietrotula.at>

Museum für Verhütung und Schwangerschafts-  
abbruch  
Mariahilfer Gürtel 37/1  
1150 Wien  
Mail: info@muvs.org  
Web: <http://de.muvs.org/>  
Öffnungszeiten: Mi - So 14-18 Uhr

## BERATUNG UND INFORMATION

### Frauen beraten Frauen – Institut für frauenspezifische Sozialforschung

Lehárngasse 9/2/17

1060 Wien

Seitenstettengasse 5/7

1010 Wien

Tel: 01/ 587 67 50

Mail: [office@frauenberatenfrauen.at](mailto:office@frauenberatenfrauen.at)

Web: <http://www.frauenberatenfrauen.at/>

### Institut Frauensache

Reindorfngasse 29

1150 WIEN

Tel / Fax: 01 89 58 440

Mail: [office@frauensache.at](mailto:office@frauensache.at)

Web: [www.frauensache.at](http://www.frauensache.at)

### Lefö –Beratung, Bildung und Begleitung für

#### Migrantinnen

Kettenbrückengasse 15/4

1050 Wien

Tel: 01/ 581 18 81

Fax: 01/581 18 82

Mail: [office@lefoe.at](mailto:office@lefoe.at)

Web: <http://www.lefoe.at/>

### Lesbenberatung Lila Tip

Rosa Lila Villa

Linke Wienzeile 102

1060 WIEN

Tel: 01/ 586 81 50

Mail: [Lesbenberatung@villa.at](mailto:Lesbenberatung@villa.at)

Web: <http://www.villa.at>

### MAIZ – Autonomes Zentrum

#### von & für Migrantinnen

Hofgasse 11,

4020 Linz

Tel: 0732/ 77 60 70

Mail: [maiz@servus.at](mailto:maiz@servus.at)

Web: <http://www.maiz.at>

### Peregrina

Währingerstr. 59

1090 Wien

Tel: 01/ 408 33 52

01/ 408 61 19

Fax: 01/ 408 04 16-13

Mail: [information@peregrina.at](mailto:information@peregrina.at)

Web: <http://www.peregrina.at/>

### Station Wien

Einsiedlerplatz 12/3/3

1050 Wien

Tel: 01/ 966 80 96

Öffnungszeiten: Mo-Do 10-16 Uhr

Fr 10-12 Uhr

### Tamar – Beratungsstelle für misshandelte und

#### sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und

#### Jugendliche

Wexstraße 22/3/1

1200 Wien

Tel: 01/ 334 04 37

Web: <http://www.tamar.at>

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr

Mi 13-16 Uhr

Do 10-12 Uhr und 16-17 Uhr

### Zeitlupe - Peer-Beratung für Frauen mit Behin-

#### derung

Hauffgasse 3-5

1110 Wien

Tel: 01 236 1779

Mail: [zeitlupe@ninlil.at](mailto:zeitlupe@ninlil.at)

## NOTRUF

### Frauenhelpline gegen Gewalt

24 Stunden kostenlos

Tel: 0800 222 555

Mail: [frauenhelpline@aoef.at](mailto:frauenhelpline@aoef.at)

Web: <http://www.frauenhelpline.at/>

### Frauennotruf der Stadt Wien

24 Stunden

Tel: 01/ 71 71 9

Mail: [frauennotruf@wien.at](mailto:frauennotruf@wien.at)

Web: <http://www.wien.gv.at/menschen/frauen/servicestellen/frauennotruf.html>

### Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen

Tel: 01/ 523 22 22

Mail: [notruf@frauenberatung.at](mailto:notruf@frauenberatung.at)

Web: [www.frauenberatung.at](http://www.frauenberatung.at)

Notruf der Wiener Frauenhäuser

24 Stunden

Tel: 05 77 22

Web: <http://www.frauenhaeuser-wien.at/>

### Kriseninterventionszentrum Wien

Tel: 01/ 406 95 95

Mo - Fr 10-17 Uhr

### Psychiatrische Beratungsstelle für Frauen

Hainburger Straße 68 - 70

1030 Wien

Tel: 01/ 4000 53 160 oder 01/ 31330

Web: <http://www.psd-wien.at/psd/209.html>

